Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 591. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 18. December 1881.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1882 beginnen wir den 63. Jahrgang unserer Zeitung. Den gesteigerten Bedürfnissen des Lesepublikums Rechnung tragend, bieten wir, entsprechend den Einrichtungen der Zeitungen fast aller großen Städte, unsern Lesern nunmehr eine **Morgen-** und eine **Abend-Zeitung.** Mit Hilfe eines **ausgedehnten telegraphischen Specialdienstes** bringen wir in denselben die neuesten politischen und Handels-Nachrichten stets aufs Schnellste zum Abdruck. So ist es uns u. A. jetzt möglich, die parlamentarischen Berichte und die Tendenzen der Berliner Fonds-, Getreide- und Productenbörse, die bisher das Mittagblatt enthielt, bereits durch die Morgen-Ausgabe zu veröffentlichen.

Trotzdem haben wir aber mit Rücksicht auf unsere Abonnenten in der Provinz das **Mittagblatt** beibehalten, so daß unsere Zeitung nunmehr in

drei täglichen Ausgaben
(Morgens, Mittags, Abends)

erscheint.

Die „Breslauer Zeitung“ wird, wie bisher, in entschieden freisinniger Richtung geleitet werden, neben gediegenen Leitartikeln, guten Correspondenzen, den so beifällig aufgenommenen Parlaments-Silhouetten &c. auch ein reichhaltiges, interessantes Feuilleton bringen. Im Januar beginnen wir im Feuilleton der Abend-Ausgabe den Abdruck eines neuen dreibändigen Romans von

Wilhelm Jensen:

„Vom alten Stamm.“

Wir machen unsere Leser auf dieses hochinteressante Werk des bekannten Autors besonders aufmerksam.

Besondere Aufmerksamkeit wird nach wie vor dem Handelstheile und der wirthschaftlichen Abtheilung unserer Zeitung zugewendet. Das Mittagblatt bringt einen sehr ausführlichen Courszettel der Berliner Börse, in den wir nach dem Rathe Sachverständiger alle Devisen aufgenommen haben, die für die schlesischen Capitalisten von Bedeutung sein könnten, die Abend-Zeitung u. A. in einer Dringlichkeits-Depesche die **wirklichen Schlußcourse** der Berliner Börse. Letztere Ausgabe enthält auch unsere **Breslauer Fremdenliste,** in welche schon diejenigen Fremden aufgenommen sind, die im Laufe des Tages ankamen.

Dadurch, daß wir in Zukunft neben der Gewinnliste der preußischen Lotterie auch die der **sächsischen Lotterie** veröffentlichen, kommen wir vielen uns ausgesprochenen Wünschen entgegen.

Durch alle diese Einrichtungen hoffen wir unsern Lesern Alles zu bieten, was sie von einer großen liberalen Zeitung erwarten können, und ihnen dabei das Abonnement auf irgend eine Börsen-Zeitung oder ein Handelsblatt, sowie auf Berliner Zeitungen zu ersübrigen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure, 3 Mal täglich frei ins Haus, 60 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Wahlfreiheit.

Herr v. Gerlach äußerte einmal das schöne Wort, diejenige Wahl sei die freieste, die am meisten beeinflußt sei. Er wird damals nicht geahnt haben, daß „mit etwas anderen Worten“ der Herr Minister des Innern diese seine Ansicht zu Ehren bringen würde.

Uns, die wir Jahre hindurch gewohnt waren, durch das erlaubte Mittel sachlicher Beredtsamkeit, durch Aufklärung der minder Urtheilsfähigen, für unsere politischen Anschauungen zu wirken, die wir ohne Bitterkeit unseren Gegnern gegenüber treten konnten, weil wir in ihnen Männer der Ueberzeugung und charakterfeste Vaterlandsfreunde achten durften — uns mochte das paradoxe Wort eines Gerlach lange als unbegreiflich erscheinen. Heute hören wir etwas ähnliches aus dem Munde eines leitenden Mannes in Mitten der Vertreter des deutschen Volkes. Wir wollen nicht ungerecht sein. Herr von Puttkamer hat es nicht so schroff ausgesprochen, ja er hat vielleicht auch etwas anderes gedacht; aber was er gesagt hat, unterscheidet sich kaum merklich von dem Räthselworte Gerlachs und trägt wie jenes den Stempel der reactionären Gesinnung an der Stirn.

Liest man die wohlgesetzte Rede des Ministers mit der Aufmerksamkeit, welche auch das zwischen den Zeilen stehende nicht übersieht, so drängt sich immer mehr das unangenehme Gefühl auf, als sähe er — wir vermeiden das Wort Regierung — in der Wahl einen Ringkampf des Volkes mit den leitenden Persönlichkeiten, und dieser Anschauung liegt unausgesprochen die Ansicht zu Grunde, als habe sich die Gesammtheit den wechselnden Systemen, die von den Männern der Regierung repräsentirt werden, proteusartig unterzuordnen.

Wie anders dachte einer der edelsten Fürsten des neunzehnten Jahrhunderts über die Bedeutung der Wahlen, über die Rolle, die Herrscher und Volk bei derselben zu spielen hätte. Der Busenfreund des Prinzregenten von Preußen, unseres jetzigen Kaisers, dessen Namen man heute zu dem Banner einer politischen Partei zu machen bestrebt ist, schreibt an den zukünftigen Wiedererwecker des deutschen Kaiserthums:

„Die Art der Wahlumtriebe, welche das Manteuffel'sche Ministerium sich das letzte Mal erlaubt hatte, indem es alle Regierungs-Behörden zu Wahlagenten für seine Partei herabwürdigte und mißbrauchte, hat bei allen patriotisch und rechtlich Denkenden einen so tiefen und gerechten Abscheu erregt, daß Du sowohl die Berechtigung als heilige Pflicht besitzest, eine Wiederholung dieser Schmach unter Deinem Namen zu verbieten und zu verhindern. Daß man ans der Popularität Deines Namens bei der Gelegenheit auch politisches Capital wird schlagen wollen, muß erwartet werden. Die Rettung desselben und Restitution an das Volk der unbehinderten Ausübung des politischen Rechts, welches der König in der Verfasssung feierlich verliehen hat, wird aber ein Schatz reichen Segens für Dich und für Preußen werden.“

So schrieb der Prinzgemahl von England, der Herrscher eines freien Volkes, am 4. Mai 1858 an den Mann, der drei Jahre später den Thron Preußens besteigen, und ein Jahrzehnt darauf die deutsche Kaiserkrone auf sein Haupt setzen sollte.

Wunderbar spiegelt sich in diesem Schriftstück vergangener Jahre die traurige Gegenwart. Wird sich heut keine Stimme erheben, die für die gefährdete Wahlfreiheit mit dem Gewichte ihres Namens und ihrer Stellung in die Schranken tritt?

Es kann keineswegs genügen, daß die durch die ministeriell sanctionirte Wahlbeeinflussung geschädigten Parteien ihrer Entrüstung über diese Mißbräuche Ausdruck geben. Daran, sollten wir meinen, haben alle Freunde der Freiheit und des Vaterlandes ein gleiches Interesse, daß die Wahl der unverfälschte Ausdruck der Gesinnung sei, die im Volke herrscht, und die strengste Ahndung unerlaubter Beeinflussung von Seiten der Staatsbeamten wäre eine Forderung, der auch jeder ehrliche Conservative unbedingt zustimmen dürfte.

Die Rettung der Wahlfreiheit und „die unbehinderte Ausübung des politischen Rechts, welches der König in der Verfassung feierlich verliehen hat, wird aber — nach den oben citirten Worten eines großen Fürsten — ein Schatz reichen Segens“ für den Monarchen und für sein Volk werden.

Aus der Nachtsitzung des Reichstages vom 16. December.

Wegen der Bedeutung der Rede des Abgeordneten von Bennigsen, in welcher er in so scharfe Opposition gegen die Regierung trat, bringen wir dieselbe nach dem stenographischen Berichte und tragen aus diesem noch die bemerkenswerthesten Stellen aus den Reden der Abg. Richter und Virchow nach:

M. H., meine Freunde werden für den Antrag stimmen, da bereits manche Vorgänge aus früheren Wahlen die Nothwendigkeit näher gelegt haben, in den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen, welche dazu dienen sollen, die Unabhängigkeit und Geheimhaltung der Wahlen zu sichern, Aenderungen herbeizuführen. War das schon früher als nothwendig erschienen, so geben sicherlich Vorgänge aus der letzten Wahlbewegung dazu doppelte Veranlassung. M. H., ich muß es leider sagen, daß mit einer ähnlichen Bitterkeit, Gehässigkeit und Leidenschaft, wie dieser letzte Wahlkampf geführt ist, die früheren Wahlbewegungen nicht verlaufen sind, und manchen Freund des Vaterlandes wird es mit Sorge erfüllt haben, wohin es führen soll, wenn eine so leidenschaftliche Erregung ganzer Massen der Bevölkerung Wochen und Monate lang unser Vaterland durchwühlt, und wenn das im Laufe der Jahre von Zeit zu Zeit in ähnlicher Weise wiederkehren soll. M. H., das allgemeine und gleiche Wahlrecht giebt ein außerordentlich großes und werthvolles Recht jedem einzelnen Staatsbürger, ob reich oder arm, ob gebildet oder ungebildet. Aber, m. H., es stellt auch an ein Volk und es stellt an die Wähler andere Forderungen, viel höhere als irgend ein sonstiges Wahlsystem. Es ist ein Wagniß gewesen, ein großes Wagniß, ein solches Wahlsystem einzuführen; nachdem es einmal eingeführt ist, würde das Wagniß aber noch größer sein, es wieder abschaffen zu wollen. (Sehr richtig! links.) Mit diesem Wahlrecht werden wir uns also dauernd einrichten müssen für unsern Reichstag. M. H., wenn dem aber so ist, dann ist auch die Verantwortlichkeit der Parteien eine große, eine viel größere, als irgend ein anderes Wahlsystem sie fordern würde. M. H., falls es nicht gelingt, im Laufe der Jahre in Deutschland eine größere Mäßigung in dem Kampfe der politischen Parteien untereinander, namentlich bei den Wahlen zum Reichstag, herbeizuführen, so besorge ich allerdings, daß diese Institution des allgemeinen gleichen Wahlrechts mit dem alle paar Jahre wiederkehrenden Aufwühlen der Leidenschaft in den Massen noch einmal sehr gefährlich werden kann für die deutsche Nation. (Sehr richtig! links.) M. H., bei dem letzten Wahlkampf, wie ich glaube, mehr als früher, ähnlich aber auch schon bei den früheren Wahlen, hat man sich nicht darauf beschränkt, die Gegner zu bekämpfen, die politischen Grundsätze der Gegner anzugreifen in ihrer Berechtigung oder wegen der Gefährlichkeit ihrer Wirkungen; nein, vielfach hat man sich dazu fortreißen lassen, die Gegner persönlich zu verunglimpfen und die gegnerischen Grundsätze sittlich zu verurtheilen. M. H., ich glaube allerdings, daß Vieles, was in der Art vorgekommen ist, in der Neuheit der ganzen politischen Einrichtungen, in der Neuheit großer politischer Bewegungen auf einem so weiten Boden, wie es das deutsche Reich ist, gefunden werden kann. Aber, m. H., dem deutschen Volkscharakter würde die Fortsetzung ähnlicher Vorgänge nach meinem Dafürhalten viel gefährlicher sein, als manchem anderen Volk, weil der Deutsche nach seiner Naturanlage so beschaffen ist, daß er von derartigen politischen Kämpfen innerlich viel stärker ergriffen wird, als manche andere Völker, die das so mitmachen, die einige Wochen einen solchen Kampf führen und bald nachher wieder sich zeigen, als wenn nichts passirt wäre. Nein, m. H., diese Kämpfe werden ihre Nachwirkung haben, wir erleben es ja schon, in welcher Weise sie in diesem Körper nachwirken, der sich mit dem Wohle des Volkes beschäftigen soll und im Grunde wenig Veranlassung hätte, sobald die Wahlen vorüber sind, Recriminationen alle paar Tage über die Vorgänge bei denselben anzustellen.

M. H., wenn eine solche große Verantwortlichkeit die Parteien trifft, und wenn wir uns davor hüten sollen, bei diesen Kämpfen unter politischen

Berliner Brief.

Berlin, 16. Dcember.

Acht Tage sind seit dem Brande des Wiener Ringtheaters verflossen, aber die schreckliche Katastrophe ist noch immer das Tagesgespräch der Berliner. Die menschliche Theilnahme macht ihre Phasen durch. Ich werde nie vergessen, daß ein nicht gerade weichherziger Mann, der die ersten ausführlichen Berichte im Gesellschaftskreise vorlas, plötzlich innehalten mußte, seine Stimme fing an zu zittern, leise stahlen sich Thränen die Wange hinab, — ein Anderer mußte zu Ende lesen. Das war die Anfangsstimmung, die ein tiefes Weh im Herzen erzeugte. Dann kam das aufrichtige Mitleid; dem Mitgefühl entspringt bei dem Berliner rasch die That, und reiche Spenden flossen zusammen. Die Börse und das Polizeipräsidium, die österreichische Botschaft und der gastfreie Verein der Oesterreicher und Ungarn, der Renz'sche Circus und die Theater, der Skatingrink und die Concerthäuser, öffentliche Vereine und private Gesellschaften, sie sammelten, sie rührten die Trommel für die Wohlthätigkeit. Endlich trat die ruhige Erwägung der begleitenden Umstände ein, und da dauerte es nicht lange, bis das Gefühl, es sei so mancherlei bei dem Unglücke nicht in Ordnung gewesen, in eine berechtigte Entrüstung über bodenlosen Leichtsinn, über die unverzeihliche Versäumniß von Sicherheitsmaßregeln und über jene Kopflosigkeit eintrat, die vielleicht nur denen begreiflich ist, die aus Erfahrung die Verwirrung kennen, welche fast immer eintritt, wo einer Menge Menschen Lebensgefahr droht. Endlich verlangt man die Bestrafung der Schuldigen, die Sühne für ungezählte Opfer.

Die letzte Phase aber tritt ein, wenn allseitig die Frage ventilirt wird: Was ist zu thun, um ähnliches großes Unglück für alle Zukunft zu verhindern, — und in Vorschlägen ist der Berliner groß, steht er doch auf dem nicht unberechtigten Standpunkte, daß in Dingen, welche das öffentliche Wohl betreffen, der Laie am meisten versteht. Der gesunde Menschenverstand ist der beste Richter, und es ist keine Jury mächtiger und gerechter als die öffentliche Meinung. Sie fällt nicht nur das richtige Verdict, sondern aus der Summe der guten Rathschläge können auch die gelehrtesten Leute, die besten Baumeister und die berühmtesten Techniker viel lernen. Die gesammte Presse bringt Zuschriften von Laien, welche gute und praktische Ideen entwickeln. Warum, Ihr Herren Baumeister, fragt der Laie, baut Ihr noch heute Theater nach dem alten überlieferten Muster? Legt Freitreppen an, wie die Alten, so daß ein Theater in zwei Minuten geräumt sein kann, da doch eine Viertelstunde genügt, um 1000 Menschenleben zu vernichten. Warum imprägnirt man nicht alle Vorhänge, Coulissen, Versatzstücke, Stricke u. s. w. mit Stoffen, die unverbrennlich machen, da nahezu ein Dutzend von Salzen durch die Chemie bekannt geworden ist, welche infiltrirt die Entwickelung einer Flamme verhüten? Warum, wenn man schon Hemdkragen von Eisenblech trägt, schafft man nicht eiserne Coulissen, aus leichten Blechen, Drahtseile, Eisenconstructionen für den ganzen Schnürboden? Ja, selbst die Kopflosigkeit der für die Gefahr angestellten Arbeiter und Theaterbediensteten läßt sich besiegen, wenn man sie zuweilen „im Feuer“ exerciren läßt, wie eine gute Feuerwehr.

Einer der fleißigsten und mächtigsten Besucher des Theaters, der greise Kaiser, der übrigens kein Freund der Gasbeleuchtung und des Petroleums ist, sondern in seinem Arbeitszimmer eine Oellampe und in seinen übrigen Räumlichkeiten im Palais Wachskerzen brennt, bringt einer umfassenden Reform im Theaterbau und in der Technik die wärmste Sympathie entgegen; von oben herab durch den Minister des Innern, das Polizeipräsidium bis zur Revierpolizei hinab wird eine emsige Thätigkeit entfaltet, um für größere Sicherheit des Publikums zu sorgen. Die polizeilichen Revisionen gelten hierorts nicht allein den großen Theatern, sondern auch den kleinsten Bühnen, nicht nur dem großen Circus Renz, sondern auch den Tanzlocalitäten, den großen Restaurants, den Sälen, in denen Vereine oder Wahlversammlungen tagen, den Akademien und Auditorien, den öffentlichen und privaten Schulen. Der Begriff des Rauchtheaters ist polizeilich ausgelöscht worden; eine Verfügung des Präsidiums verbietet ferner in allen Theatern das Rauchen, im Circus sogar für die Restaurations-Localitäten. Das Publikum billigt durchweg das energische Vorgehen.

Der Besuch der Theater hat auch hier wesentlich unter dem ersten Eindruck der Hiobspost von Wien gelitten. Bei dem geringen Besuch in den königlichen Theatern wäre selbst bei Feuersgefahr eine rasche Räumung des Hauses erfolgt; die Bauart, sowohl beim Opernhause als Schauspielhause ist indessen bei ausverkauften Häusern eine keineswegs unbedenkliche und die Rämung der Galerien insbesondere sehr problematisch. Auch hier stehen bauliche Umänderungen bevor, und wenn man bedenkt, wie in allen großen Städten der Welt das Wiener Unglück so ernst mahnend eingegriffen hat, daß man alte Gebäude umändert oder gar schließt, um neue Musentempel zu errichten, so kann man sagen, daß selbst das größte Unglück nicht ohne Glück ist, und Herder's Worte citiren:

So wie die Flamme des Lichts auch umgewendet hinaufstrahlt,
So, vom Schicksal gebeugt, strebet das Gute empor!

Das bisher obdachlose, vielbesprochene, schon vor dem Entstehen durch die Uneinigkeit der weiblichen Kunstheroinen gefährdete „Deutsche Theater“, die von L'Arronge projectirte deutsche Nationalbühne, soll nun doch noch zu Stande kommen. Director Fritzsche, der auf einige Jahre das L'Arronge gehörige Friedrich-Wilhelmstädtische Theater gepachtet hatte, ist nach mancherlei Mißerfolgen geneigt, gegen ein Abstandsgeld von 40,000 Mark zurückzutreten, so daß dem Deutschen Theater ein Heim gesichert ist. Die Herren Friedrich Haase, Ernst Possart, August Förster, ferner Ludwig Barnay und Siegwart Friedmann halten an dem Plane fest, und dieser Kern genügt, um das „erste“ Theater des Reiches zu schaffen. Vor dem 15. September 1882 soll das Theater nicht eröffnet werden. — Im Victoria-Theater werden Wildenbruch's „Karolinger“ einige Tage gegeben, dann folgt eine Art Feerie: „Anahna“. — Bei Kroll, im Belle-Alliance- und National-Theater halten die Weihnachtsmärchen ihren Einzug: „Der Weihnachtsmann“, „Klein-Däumling und Goldelse“, „Robinson Crusoe“ u. dergl. — Das Walhalla-Theater feiert das Jubiläum des Directors Großkopf, der durch Vorführung der berühmtesten „Specialitäten“ — coûte qu'il coûte — sich ein gewisses Verdienst bei großen „Verdiensten“ erworben hat. — Im Residenz-Theater gastirt Carl Mittell.

Berlin hat bereits die Weihnachtsphysiognomie angenommen, heiter und strahlend. Von Jahr zu Jahr werden die Schaustellungen prunkender, aber auch geschmackvoller; in der Kunst der Etalage ist Berlin längst Paris ebenbürtig. Es sind die „jungen Leute“ der Kaufmannschaft, die großen Geschmack, ja oft künstlerisches Verständniß entwickeln, — sie haben das in Paris, London und Wien gelernt, und übrigens versteht auch Berlin etwas „vom Zauber“. Ein Gang durch die Hauptstraßen der Residenz ist heutzutage eine Art Wanderung durch ein Kunstgewerbe-Museum und durch eine Industrie-Ausstellung, und nur die 50-Pfennig-Bazare stören die Harmonie, obwohl auch hier, wenn nicht bewundernswerth, so doch interessant ist, was man Alles für fünf Nickel erwerben kann. Anfänglich Ausverkäufe der Ueberproduction, des „Ramsches“, scheint sich eine 50-Pfennig-Industrie entwickelt zu haben, welche eine originelle Massenproduction betreibt, die in einzelnen Dingen sogar von der Devise: „Billig und schlecht“ nur das „Billig“ für sich in Anspruch nimmt. Ueber das „Geschäft“ hört man Klagen, deren Berechtigung übrigens zweifelhaft sein mag, denn ein gewisser „Aufschwung“ ist unverkennbar. Es erregt wenigstens kein Aufsehen mehr, wenn „een Buddel Sect“ getrunken wird.

Auch die Nationalgalerie hat ihre Weihnachtsausstellung, und es mag nicht gerade leicht gewesen sein, die Bilder zusammenzubringen. Wir finden eine Sammlung der Werke von Karl Blechen (aus Cottbus), der 1823 nach Berlin übersiedelte, und nachdem er acht

Gegensätzen und politischen Parteien und Personen zurückzufallen in die Art, wie in früheren Jahren wohl Religionskämpfe ausgefochten sind, so trifft aber eine viel größere Verantwortlichkeit die Regierung, als irgend eine der politischen Parteien (Sehr richtig! links), und ich bedauere, es behaupten zu müssen, daß, wenn die Regierung durch diejenige Presse, für welche sie die Verantwortlichkeit übernimmt, durch diejenige Presse, auf welche sie einzuwirken im Stande ist und welche ihr dient, nicht in bekannter Weise in den Kampf eingegriffen hätte, dann hätten die Parteien vielleicht mit einer so starken Erbitterung den Kampf auch nicht geführt. (Sehr richtig! links.) M. H., ich glaube zwar nicht, daß die Art und Weise, wie die verantwortliche Presse der Regierung und die der Regierung dienende Presse dieselbe zu unterstützen bemüht war, der Regierung sehr förderlich gewesen ist. Nein, m. H., so groß ist die Stellung des Kanzlers, darin hat der Herr Vorredner ganz Recht — so groß ist das, was er geleistet hat für das Vaterland, daß derartige Mittel, wie sie benutzt worden sind zur Vertheidigung des Regierungsprogramms und der Regierungsmaßregeln, und wie sie angewandt sind zur Bekämpfung anderer Parteien und politischer Gegner, durchaus nicht nothwendig gewesen wären. Die große Bedeutung des Kanzlers, seiner Programme und der von ihm gestellten politischen Aufgaben konnte sich auch durchsetzen, soweit die innere Berechtigung dafür nachhaltig vorhanden ist, auch ohne Anwendung solcher Mittel, mit Verschmähung solcher Mittel. (Sehr richtig! links.)

M. H., ich möchte weiter gehen und sagen: wenn man unbefangen die ganze Wahlbewegung verfolgt, etwa von den ersten Wochen der Vorbereitung, dann von den Tagen ab, wo die Bewegung im vollen Fluß war, dann konnte man bemerken, daß ursprünglich die Stellung der Regierung in der Würdigung ihrer Maßregeln und ihrer Programme, in der Aussicht auf einen Erfolg bei den Wahlen eine viel bessere war, als im weiteren Verlauf der Wahlbewegung. Der Ausgang der Wahlen, wie er schließlich eingetreten ist, ich möchte sagen ist von Niemand, auch von den liberalen Parteien so vorausgesehen worden. Die Lage war für die Regierung keineswegs so ungünstig, wie es sich schließlich herausgestellt hat; ich behaupte, daß die Art und Weise, wie die Presse die Maßregeln der Regierung vertritt, die Gegner und namentlich auch einzelne Personen angegriffen hat, wie sie ganze Parteien verurtheilt und zu vernichten gesucht hat, auf der liberalen Seite, — daß das von Tag zu Tag einen größeren Gegensatz in der Bevölkerung hervorgerufen und die Lage der Regierung bei dem Ausgang der Wahlen wesentlich verschlechtert hat. (Bravo! links.)

M. H., nun ist vorher von dem Herrn Abg. Rickert eine Anzahl von Stellen hervorgehoben aus demjenigen öffentlichen Organe, für welches das preußische Ministerium des Innern die Verantwortung übernommen hat, wie das früher ausdrücklich von einem der Vorgänger des preußischen Herrn Ministers, dem Grafen Eulenburg, anerkannt ist. Der Herr preußische Minister des Innern hat geglaubt diese Artikel damit rechtfertigen oder mindestens erklären zu sollen, daß in einer noch viel heftigeren Weise von den gegnerischen Parteien — er meint die verschiedenen liberalen Gruppen — der Kampf gegen die Staatsregierung geführt ist. Er hat sich darauf berufen, daß die Erörterung hierüber, soweit es ihn und seine Verantwortlichkeit angeht, mehr in das preußische Abgeordnetenhaus als in den Reichstag gehört. Er hat aber doch geglaubt, verpflichtet zu sein, um den Eindruck der Ausführungen des Herrn Abg. Rickert so nicht ins Land gehen zu lassen, aus dem reich aufgehäuften Material dieser vielen leidenschaftlichen Gehässigkeiten der Gegenseite sofort wenigstens soviel beizubringen, um diesen Eindruck zu zerstören. Da, muß ich doch sagen, ist der Herr Minister, dessen Geschicklichkeit wir im Uebrigen aus dem preußischen Abgeordnetenhause sehr zu würdigen wissen, in der Auswahl desjenigen, was er aus dem reich aufgehäuften Material uns mitgetheilt hat, keineswegs sehr glücklich gewesen. (Heiterkeit.) Der Herr Minister wird doch nicht ernsthaft behaupten wollen: jedenfalls wird er den Eindruck im Reichstage nicht hervorgerufen haben, daß die Aeußerungen eines liberalen Mitgliedes in einer Wahlversammlung, daß Stellen in einem Wahlaufruf eines fortschrittlichen Localcomites gegen Conservative aus einem einzelnen Wahlbezirk, welche ich beide durchaus nicht vertreten will, daß sie ausreichen, um zu rechtfertigen oder genügend mildernd zu erklären, daß die Staatsregierung sich nicht gescheut hat, ganze liberale achtbare Parteien des Landes in der Art zu kennzeichnen, wie dies in den verlesenen Stellen der halbamtlichen „Provinzial-Correspondenz“ geschehen ist. (Bravo! links.) M. H., umsoweniger wird der Herr Minister annehmen dürfen, daß diese seine Anführungen solchen Eindruck gemacht haben, weil ja bekanntlich ein Theil dieser Artikel der „Provinzial-Correspondenz“, und darunter gerade sehr remarcable Stellen veröffentlicht sind, Monate lang vor der Zeit, wo die hervorgehobenen Aeußerungen des einzelnen liberalen Mitgliedes in einer Wahlversammlung und der mitgetheilte Aufruf eines fortschrittlichen Localcomites erschienen sind. Wir werden also doch zu erwarten haben, daß der Herr Minister demnächst an der Stelle, wo er sich für seine Thätigkeit seine Anweisungen, sowie für die Thätigkeit der ihm nachgeordneten Beamten zu verantworten hat, wo er sich auch zu verantworten hat für dasjenige, was die Regierung an Angriffen geleistet hat in ihrer Presse gegnerischen Parteien gegenüber, daß er sich da mit besserem Material versieht.

Ich will bei dieser Gelegenheit hinzufügen, daß es der Regierung, jeder Regierung, gleichgiltig, ob sie einer Partei angehört, oder ob sie über den Parteien sich zu halten sucht, unbeschränkt sein muß, ihre politische Auffassung und ihre Maßregeln in der Presse auf das Entschiedenste zu vertreten und die Auffassung und Maßregeln und die Einwendungen der Gegner auf das Entschiedenste zu bekämpfen. Aber, m. H., wenn man eine würdige Kampfesform und genügende Selbstbeherrschung schon verlangen kann von den Parteien, dann wird man sie um so mehr fordern müssen von einer Regierung, die, wie der Herr Minister gesagt hat, keiner Partei dient, sondern über den Parteien steht. Von einer solchen Regierung und ihrer Presse wird man verlangen können, daß. wenn wir einmal ein so allgemeines Wahlrecht und so tiefgehende Wahlbewegungen haben, sie sich der Pflicht bewußt sein müßte, die Wahlbewegung zu mildern und nicht sie zu schärfen. (Sehr gut! links.) M. H., ich hätte vielleicht wegen dieser Theile der Rede des Herrn Ministers mich nicht zum Wort gemeldet, da ich ursprünglich nicht beabsichtigt hatte, das Wort zu nehmen. Was mich dazu bewogen hat, das sind die letzten Sätze in der Rede des Herrn Ministers. (Hört! Hört! links.) Der Herr preußische Minister des Innern ist in den letzten Sätzen auf die sehr schwierigen Verhältnisse gekommen in der Stellung und der Thätigkeit der Beamten in der Wahlbewegung, bei der Ausübung des Wahlrechts. Ich bin überzeugt, daß dieser Theil seiner Ausführungen von anderen Rednern nach mir noch eingehend beleuchtet werden wird. Ich will mich also, so weit es diesen Punkt angeht, darauf beschränken, anzuerkennen, daß die amtliche Stellung eines Beamten und namentlich eines nachgesetzten Beamten in dem Ressort des Innern ihm eine große Schranke auflegt und auflegen muß in der Art und Weise wie er sein Wahlrecht ausübt. Wenn eine politische Verantwortlichkeit geführt werden soll von einem Staatsministerium, namentlich von einem Minister des Innern, so kann man allerdings ihm die Möglichkeit nicht verschränken, daß er die ihm nachgesetzten Beamten, für deren Thätigkeit er bis zu einem gewissen Grade auch verantwortlich ist, hindert, in einer tendenziösen Weise der Politik der Regierung entgegenzutreten. Dazu wird er namentlich berechtigt sein, wenn es sich um solche Beamte handelt, deren politischer Charakter vorzugsweise anerkannt ist durch diejenigen Bestimmungen, die ja bekanntlich eine gaaze Reihe von Beamtenkategorien unter die Disponibilität stellen. Aber der Herr Minister ist viel weiter gegangen. Er hat sich für ein System ausgesprochen, ohne dasselbe näher zu entwickeln, — vielleicht erläutert er auch seine Aeußerung später einmal, daß man die Sache nicht so auffassen solle; ich habe die Worte aber nicht anders verstehen können, als das System hinsichtlich der Stellung der Beamten zu dem Minister bei einer politischen Wahlbewegung ganz dasselbe ist, dessen böse Folgen wir nun gewöhnt sind, da schützend vor den Monarchen stellen sollte, der vielleicht unter diesen Angriffen mit leiden könnte, — aber, m. H., daß eine angegriffene und gefährdete Regierungspolitik den Schild der Person des Monarchen für sich (Lebhaftes Bravo links.) in öffentlicher Reichstagsversammlung in Anspruch zu nehmen wagt (Lebhaftes Bravo.), das haben wir noch nicht für möglich gehalten! Meine Herren, dagegen lege ich, wie ich behaupte, nicht blos im Namen meiner Freunde und der ganzen liberalen Seite des Reichstages, nein im Namen, wie ich das fest annehme, vieler Personen aus anderen Parteien Verwahrung ein, daß ein solcher Versuch gemacht ist, ein Versuch, der zu den bedenklichsten Folgen führen kann. (Lebhaftes Bravo links. Zischen rechts.)

Aus der Rede Richters tragen wir folgende Stellen nach den stenographischen Aufzeichnungen nach:

Es handelt sich gar nicht darum, was die Parteien als solche im Wahlkampfe vorgebracht haben, sondern es handelt sich um die Einmischung der Regierung und der Regierungsorgane als solche in den Wahlkampf. M. H., wir wollen das gleiche Recht für alle Parteien, mit gleicher Sonne und Wind kämpfen, weil dann überhaupt nur die Wahlen ihren Zweck erfüllen. Nach der Auffassung des Herrn Ministers sollte man meinen. daß die Wahlen eine Kraftprobe auf die Macht der Regierung sein sollen (Sehr richtig! links), während die Wahlen dem Volke Gelegenheit geben sollen, selbstständig ein Urtheil über die Regierung, über die gegenwärtige Richtung der Minister im Amte zu äußern; und dieses selbstständige Urtheil kann nur gefällt werden. wenn jeder Ansicht das gleiche Recht im Wahlkampfe gegeben wird, wenn nicht die Wahlmittel der Regierung auf der einen Seite in die Wagschale fallen und dadurch ein richtiges Urtheil verhindert wird. M. H., von diesem Standpunkte aus bin ich auch gar nicht etwa dagegen, daß der Fürst Bismarck als Fürst Bismarck sich in den Wahlkampf einmischte. Nein, meine Herren, das Recht hat er vollständig. Er schreibt ja jetzt alle Tage fast einen Brief; einmal setzt er den Berlinern auseinander, daß sie an einer chronischen Krankheit leiden, dann schreibt er in Westpriegnitz, daß ein Landkreis, ein bäuerlicher Kreis, keinen Fortschrittsmann wählen könne. Dieser Tage hat er nach Hof geschrieben, wie leid es ihm thue, daß Herr v. Schauß nicht wiedergewählt worden sei; das mag er auch Alles an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in Form von Dankesbriefen und dergleichen veröffentlichen, wie er will, das ist sein Recht. Der Unterschied gegen früher ist nur, daß man früher so allseitig mit ihm einverstanden war, so übereinstimmend mit seiner Politik, daß er gar nicht nöthig hatte, es als etwas Merkwürdiges zu veröffentlichen, wenn ein paar Leute erklärten, daß sie mit ihm übereinstimmen, während er jetzt es fast schon als eine Merkwürdigkeit veröffentlichen muß, wenn selbst ein paar nicht wahlberechtigte Studenten sich auch einverstanden erklären. (Sehr richtig! links, Heiterkeit.) So haben sich die Zeiten verändert, meine Herren. Das mag der Kanzler thun, das ist sein Recht, wir klagen darüber nicht, offen gestanden, es hat uns ungeheuer genutzt, diese Kanzlerpolitik; anfangs machte sie noch wegen der Merkwürdigkeit Eindruck, das hat sich auch gegeben. Wenn der Herr Minister v. Puttkamer auch solche Briefe schreiben will, haben wir auch nichts dagegen. Ja, m. H., selbst wenn die nächste politische Umgebung des Kanzlers, z. B. sein Sohn, der ständige Hilfsarbeiter des Kanzlers ist, eine Rede gehalten hat: Nieder mit der Fortschrittspartei! — das betrachte ich auch nicht als unerlaubte Wahlbeeinflussung, das gehört nur mit zur Vertretung seines Vaters (Heiterkeit), es ist dasjenige, was wir jeder Partei, und in diesem Falle auch den dem Kanzler zunächststehenden Personen durchaus als ihr Recht vindiziren. M. H., es ist wirklich, wenn man sich das Alles vergegenwärtigt, was der Kanzler selbst schreibt in der Presse — ich staune, obgleich Schriftsteller von Beruf, über die Leistungsfähigkeit des Kanzlers in der Presse; wir können nicht so viel in der Hinsicht leisten, wie der Kanzler selbst in der Presse, trotz seiner großen anderen Aufgaben. M. H., dann ist es ganz seltsam, wenn Alledem gegenüber der Herr Minister v. Puttkamer heute nochmals spricht von der hilflosen Regierung, gewissermaßen den Kanzler hinstellt als einen Greis, der sich nicht zu helfen weiß (Heiterkeit), wenn nicht die Landräthe ihm zu Hilfe kommen; wenn die Landräthe nicht vor ihn hintreten und was drum und dran hängt, dann sei der Kanzler der arme, hilflose, schwache Mann, der sich gegen alle diese Angriffe gar nicht zu vertheidigen weiß.

Nun, m. H., komme ich auf die Sache in Bezug auf Hanau. In Hanau ist zunächst kein Compromiß geschlossen worden mit den Socialdemokraten — Compromiß nennt man doch einen Vertrag auf Gegenseitigkeit — sondern die dortige Fortschrittspartei, das Localcomitee hat selbstständig erklärt bei der Stichwahl, daß es dem Socialisten den Vorzug gebe vor dem conservativen Candidaten. dem Pastor emer. Dietze aus Bielefeld. Darüber hält sich nun der Minister des Innern sehr auf und sagt: „Wenn man so etwas sehen muß, daß einem Monarchisch-Conservativen gegenüber, er mag sonst seine Mängel haben wie er will, der Socialdemokrat das kleinere Uebel ist, dann sage ich wieder, die Regierung muß ihre Waffen so scharf gebrauchen, wie es nur möglich ist, um sich gegen solche Angriffe zu vertheidigen.“

M. H., ich habe hier die „Schlesische Zeitung“ (Rufe links: Sehr gut!), das Organ der Regierungspartei in Breslau, nach der sich die dortigen Regierungsorgane, den Oberpräsidenten mit eingerechnet, in ihrem Verhalten richten. Darin heißt es: „Principiell ist ihr Gegensatz (nämlich der Conservativen zur Socialdemokratie) allerdings der schärfste.“ Die Conservativen haben die Socialdemokraten in den zwei Breslauer Bezirken, in dem einen Nürnberger, in dem Hamburger Wahlkreis (Rufe: Berlin! Frankfurt!) als das kleinere Uebel erklärt, für harmlose Leute, und, m. H., warum wollen Sie es dann den Hanauern übel nehmen, wenn sie nach solchen conservativen Versicherungen schließlich auch geglaubt haben, daß der Socialdemokrat das kleinere Uebel ist (Sehr gut!), und daß sie, wie hier das Regierungsblatt sagt, meist harmlose Leute sind, die durchweg eine in der Menschennatur tief begründete Unzufriedenheit mit ihrer Lage haben und ohne viel zu denken allem anhängen, was sie eine Besserung derselben erhoffen läßt. Nun muß, m. H., in der That auch der Minister das ebenso anführen können, daß z. B. in Sachsen Abgeordnete der Fortschrittspartei umgekehrt aufgefordert haben, für die Conservativen gegen die Socialdemokraten zu stimmen, und zwar in einer öffentlichen Erklärung. Wenn nun nach allen diesen Vorgängen von conservativer Seite die Fortschrittspartei in Hanau zu solch conservativen Ansichten über die Socialisten selbst gekommen war, so kann man ihr auch das weniger verdenken gegenüber der Person des Gegners. Das war kein Conservativer, wie sie hier sitzen, sondern ein demagogischer Hetzprediger der schlimmsten Sorte (Rufe links: Sehr wahr!), der bekannte Pastor Dietze in Bielefeld. Das, m. H., sage ich ganz offen: Ich halte diese Demagogenhetze von Pastoren derart für viel schlimmer als die Socialdemokraten deshalb, weil diese in Bezug auf Klassenhaß genau dasselbe leisten wie die Socialisten und dazu kommt noch die Aufstachelung der religiösen Leidenschaften, und weil sich diese Aufstachelung der niedrigsten Leidenschaft in das Gewand der Autorität einer geistichen Stellung, oder wenigstens des geistlichen Standes kleidet, wenn auch die Stellung selbst unmittelbar war. Indeß, m. H., ich glaube, über den Hanauer Fall haben wir damit genug geurtheilt. Was die Pastoren betrifft, so bin ich der Meinung, daß diese auch nicht Gegenstand der Debatte sind. Die Pastoren ressortiren nicht von der Staatsbehörde, die Beeinflussung durch Pastoren fällt nicht unter das Rubrum dieses Antrages, und wenn ich meine Meinung sagen soll, so habe ich gar nichts dagegen, daß jene orthodox-evangelischen Pastoren von dieser Art eine solche Wahlagitation getrieben haben, wie es vielfach der Fall war. Ich kann nur bestätigen, daß diese Art Wahlagitation uns sehr genützt hat und daß sie nur schadet der Kirche selbst und ihr noch mehr schaden würde, wenn nicht auf der andern Seite auch Geistliche in den Wahlkampf einträten und der Menge bewiesen, daß dasjenige, was diese Pastoren thun, nicht dem ganzen Stande zur Last gelegt werden darf, sondern daß es auch noch andere giebt, als diese Hetzpastoren, die auf jener Seite kämpfen.

Zum Schlusse geben wir aus der Rede Virchow's folgende Stelle im Wortlaute wieder:

Nun möchte ich mich an den Herrn preußischen Minister des Innern wenden. M. H., die „Provinzial-Correspondenz“ ist nicht zum ersten Male Gegenstand der Beschwerde seitens der Fortschrittspartei, auch nicht der liberalen Partei überhaupt. Ich glaube, die Personen sind wohl immer dieselben geblieben, unter den wechselnden Regimentern, gleichviel ob sie ein wenig mehr oder weniger conservativ oder liberal angehaucht waren. Dieselben Personen schreiben, das wissen wir, für Geld, es kommt ihnen nicht darauf an, was. Was man ihnen befiehlt, das executiren sie, ich kann

---

Jahre im Bankgeschäft verloren, seinem Genius folgte; von August Schrödter (aus Schwedt a. O.), der seit 1820 in Berlin mit Stift und Pinsel wirkte und Lessing's „trauerndes Königspaar“ durch das bekannte Bild: „Die betrübten Lohgerber“ persifflirte († 1875), ferner von August Bromeis, der das classische Genre der idealen Landschaft cultivirte, und endlich von Marie von Parmentier, einer Schülerin Jacob Schindler's in Wien.

Noch immer tagen und zuweilen „nächtigen“ die Reichsboten, für die nun endlich das gebührende „Parlaments-Palais“ geschaffen werden soll. Die letzte Abendsitzung bot manches Drastische vom maßvollen Stöcker und vom zürnenden Richter, vom gereizten Rickert und vom besänftigenden Puttkamer. Aber Sie werden ja jetzt so rasch vom Drahte bedient, daß man mit einer Aehrenlese parlamentarischer Redensarten noch mehr nachhinken würde, als früher. Die Conservativen, die bei Beginn der Sitzungen des Reichstages das Schweigen lernten, schreien jetzt, — aber:

Mir dünkt allzutiefes Schweigen auch
Unheilbedeutend, wie das thörichte laute Schrei'n.

Christoph Wild.

Eine Königin als Dichterin.

Auf der Rheinfahrt von Koblenz bis Bonn kommt der Reisende an dem wunderbar gelegenen Schlosse Neuwied vorüber. Als landschaftlich-architektonisches Bild, als Heimstätte bedeutender Traditionen und fesselnder Sagen nimmt dieser Sitz eines alten Geschlechtes unser Interesse gefangen. . . Und nun fliegen unsere Erinnerungen zurück nach den rebenumkränzten, sonnebeglänzten Ufern des Rheins, nun, da wir ein Wort sagen möchten über eine Dichterin, die dort erwachsen ist, um sich weit, weit von der Heimath zu entwickeln. Wer am Rhein geboren ist, der sehnt von allüberall sich dahin zurück; und wie erst ein Poet, dem das engere Vaterland in hehrer Verklärung erscheint! Aus fernem Osten ruft die Dichterin herüber nach den Geänden des heitersten deutschen Stromes:

„Du Rebenland, du grüner Wald,
Du Rhein mit deinem Schimmer,
Dein Glanz ist fern, dein Sang verhallt,
Ich bin entfloh'n, für immer!“

Und dann erzählt sie, wie sie mit geschlossenem Auge die Schiffe dahinziehen sieht; macht es begreiflich, daß sie ihre Heimath nicht vergessen könne, denn es sei, „die schönste in deutschen Gau'n“; tröstet sich ein wenig damit, daß sie einen alten Bekannten wiedergefunden habe: das Märchen, allerdings ein wenig anders als das germanische, an das sie gewöhnt gewesen:

„Hier hat's nur schwarze Haare,
Trägt orientalisch Prachtgewand,
Braun ist sein Aug', das klare.“

Die Wunderblumen, in der Fremde gepflückt, streut sie nun der Heimath. . . . Diese deutsche Dichterin im Osten ist Königin Elisabeth von Rumänien, geborene Prinzessin von Neuwied. Die schöne und reichbegabte Fürstin trat zuerst als Uebersetzerin rumänischer Dichtungen auf; jetzt bietet sie eine Sammlung eigener, selbstständiger Werke. Ihr Pseudonym: „Carmen Sylva“ wird sich alsbald Bürgerrecht erworben haben im deutschen Dichterwalde, und es würde das auch dann der Fall sein, wenn die interessante Dichterin sich nicht in so hoher socialer Stellung befände. Vor etwa einem Jahre veröffentlichte die edle Tochter des Rheines ihre Uebertragungen*) aus der Sprache des Volkes, dessen Landesmutter sie geworden; man ersah aus dem Buche, mit wie viel Liebe und Hingebung die Königin sich in diese Sprache versenkt, wie sie alle Feinheiten und Geheimnisse ihr abgelauscht, man hatte das Vergnügen, eine ganze Reihe rumänischer Dichterköpfe kennen zu lernen: Alecsandri, Eminescu, Negruzzi, Scherbanescu. Ohne Zweifel offenbart sich in den Uebertragungen ein bedeutendes Formtalent, aber erst mit ihren Originaldichtungen hat Carmen Sylva uns überzeugt, daß auf dem Throne Rumäniens eine echte, eine ganze Dichterin sitzt. Ihre neueste Publikation, die den Titel „Stürme“ führt (Verlag von Emil Strauß in Bonn), macht uns mit vier erzählenden Dichtungen bekannt, kleinen Epen, die uns vom Alterthum herüberführen in unsere Tage und — obwohl stofflich von einander unabhängig — doch ein Gemeinsames ausdrücken: den Gedanken, daß in den Frauen ein Stück Heroismus verborgen sei, daß sie in ihrer scheinbar passiven Art nicht weniger wirken und schaffen als die Männer. Ihren Schwestern widmet Carmen Sylva die „Stürme“ — weil Stürme zum Dasein des Weibes gehören, weil Stürme den Heldinnen der vier Dichtungen nicht erspart bleiben. Sie apostrophirt ihre Geschlechtsgenossinnen in einem Vorworte, das also schließt:

„Euch, die mit lächelndem Munde schon
Habt Berge von Lasten getragen,
Die ohne Posaunen und Rausch und Lohn
Schon sieghafte Schlachten geschlagen,
Wo Lorbeer nicht blühet, nicht hallt der Ruhm,
Nur heimliche Thränen thauen,
Dem ungesehenen Heldenthum —
Ich weihe dies Büchlein den Frauen.“

Wir blättern in den Gedichten, und selbst wenn wir nicht wüßten, daß die Verfasserin eine der sympathischesten, gekrönten Vertreterinnen des „ungesehenen Heldenthums“ ist, wir müßten sagen, daß hier ein Talent mit eigenartiger Physiognomie unser Urtheil herausfordert. Als Uebersetzerin mußte Carmen Sylva den Originalen sich anschmiegen, mußte sie deren Art, zu denken und zu fühlen, möglichst getreu wiedergeben. Jetzt erscheint sie als sie selbst, und sie hat das Zeug dazu, sich als Individualität auf eigenen Füßen zur Geltung zu bringen. „Das Land der Deutschen mit der Seele suchend“, hat Carmen Sylva sich die Stoffe der zwei schönsten Dichtungen im vorliegenden Bande — „Hammerstein“ und „Auf den Wassern“ — aus der Ahnen Reich, aus dem Bezirke des Rheines geholt. Eröffnet wird der Band mit einem Lebensbilde: „Sappho“, das uns weit zurückführt; der dichterisch veranlagten Königin mußte die Figur der Sappho gewinnend erscheinen, und sie hat diese mit so viel Feinsinn und Liebe dargestellt, daß wir die schönen Verse mit Wohlbehagen genießen und uns an dem Gedanken erfreuen, daß über Jahrtausende hinweg von Dichterin zu Dichterin ein vereinigendes Band sich schlingt . . . In „Sappho“ wie in den anderen Gedichten offenbart Carmen Sylva als markanteste Kennzeichen ihres Talents die Fähigkeit, das Zarte, Anmuthige, echt Weibliche zu gestalten und mit wenigen, einfachen Strichen eine Stimmung auszudrücken. Das Sinnige, Wehmüthige liegt ihr näher, als das Gewaltige, Titanische. Sie rührt mehr, als sie erschüttert. man findet bei ihr eher die Schatten einer harmonisch ausklingenden Melancholie, als die blitzdurchzuckten Gewitter einer wilden Verzweiflung.

In „Sappho“ gestattet Carmen Sylva sich erhebliche dichterische Freiheit in der Führung der Fabel. Den um sie auf Sicilien versammelten Mädchen erzählt Sappho eines Tages ihr Leben. Da erfahren wir, sie sei eine Fürstentochter aus Eresos; nach des Vaters Tode habe die Mutter dessen Vertrauten Gunäus geehelicht, dieser aber, um dem eigenen Sohne zur Herrschaft zu verhelfen, Sappho unschädlich zu machen gesucht. Den Memnon, der um sie warb, verscheuchte er mittels Ränken und Lügen. Darauf nahm Sappho, um nicht des Gunäus' Hinterlist preisgegeben zu sein, den Agasthenes zum Gemahle, mit dem sie eine Tochter, Laïs, hatte. Gunäus erregte einen Aufstand, erschlug den Agasthenes, Sappho ergriff mit Laïs die Flucht. So weit die Erzählung der Sappho. Darauf entwickeln sich die weiteren Geschehnisse. Memnon zeigt sich auf Sicilien. Er begegnet Laïs. Diese, die ihn den schönsten Mann nennt, den sie je gesehen, berichtet, ihre Aehnlichkeit mit der Mutter habe den Fremden verwirrt:

„Sappho!“ sagt er. Ich lachte: „Nein Sappho ist meine
Mutter!“ Da fuhr er zusammen und schlug vor die Stirn sich,
Wandte sich weg und enteilte zum Meerstrand. Ich wollte
Wasser ihm bringen und Früchte; doch fürchtete fast ich,
Noch ihm zu nahen; er nannte mich Sappho und ward dann
Traurig! . . .

Sappho findet den Geliebten wieder. Sie ruft ihn an

„. . . . . Erbebend
Wandte den Blick er; da war es, als wogten die Jahre
Nebelgleich über die See, in die Ewigkeit eilend,
Gleich einem Tropfen, so zeitlos, gewichtlos, im weiten
Mächtigen Meere der Liebe verloren.“

Liebreizend ist es, wie Memnon bei der Tochter um die Mutter wirbt-

*) Rumänische Dichtungen. Deutsch von Carmen Sylva. Herausgegeben und mit weiteren Beiträgen versehen von Mite Kremnitz. Leipzig. Wilhelm Friedrich.

wohl sagen, selten gut und häufig schlecht. Nun läßt sich über die Methode wenig rechten, das ist so lange Geschmackssache, als die Frage des politischen Anstandes nicht in Betracht kommt. Die „Provinzial-Correspondenz" hat diesen politischen Anstand überholt, überschritten in der Beurtheilung der Parteien und der gegenwärtige Herrn Minister des Innern — ich weiß nicht, ob er davon weiß — wir haben einmal mit seinem zweiten Vorgänger eine ähnliche Unterhaltung im preußischen Abgeordnetenhause gehabt, als die „Provinzial-Correspondenz auch bis zu ähnlichen Ausschreitungen gekommen war, da sagte der damalige Minister: „Ich habe davon nichts gewußt, als es mir aber bekannt wurde, habe ich sofort die nöthige Reprobation eintreten lassen, ich übernehme nicht die Verantwortung für den Artikel." So, m. H., habe ich wirklich geglaubt, der gegenwärtige Herr Minister des Innern würde auch die Regeln des politischen Anstandes soweit anerkennen, daß er uns zugestände, daß dies über das anständige Maß hinausgeht. Ich darf vielleicht noch einmal eine kleine Stelle vorlesen, um das zu illustriren. In der „Provinzial-Correspondenz" vom 20. Juli 1881 heißt es: „Die Treue gegen den König steht allerdings in dem Programm der Fortschrittspartei, etwas Anderes ist aber, wie sie die Treue seither gehalten und bewahrt hat. Und da antwortet sie denn: Man kann der Wahrheit gemäß — hören Sie einmal, wozu der Name „Wahrheit" gemißbraucht werden kann — man kann der Wahrheit gemäß behaupten, daß die Fortschrittspartei seit ihrer Gründung keine Gelegenheit vorübergelassen hat, das Königthum zu schwächen, und wenn es nach ihr gegangen wäre, so wäre unser Königthum, wenn es überhaupt noch bestände, doch aller Rechte, aller Macht und alles Einflusses beraubt." (Rechts: Sehr gut!)

M. H.! Zur Zeit, als ich im preußischen Abgeordnetenhause einmal einen solchen Artikel aus der „Provinzial-Correspondenz" verlas, gab es auch auf der rechten Seite Männer, welche riefen: „Sehr gut". Als ich jedoch ausführte, daß das ein schlimmer Mißbrauch nicht blos des Rechtes, welches der einzelne Abgeordnete hat, sondern auch eine sehr üble Darstellung der eigenen Personen sei, und als ich die Herren aufforderte, sich zu nennen, da hat es Niemand gethan. Ich möchte wohl wissen, ob in diesem Hause Jemand ist, der öffentlich erklärt, nicht blos durch Zuruf, das sei sehr gut. M. H., das ist die positivste Verleumdung (Sehr richtig! rechts) — ich sage, es ist die positivste Verleumdung, die jemals ausgesprochen worden ist, und Herr von Minnigerode, wenn Sie jetzt aufstehen und als Zeuge das erklären, dann fordere ich Sie auf, nachzuweisen, in welchen Handlungen jemals die Fortschrittspartei Anlaß gegeben hat zu einer solchen Auffassung. Stecken Sie sich nicht hinter die Ausflucht, daß Sie sagen: ja, die Consequenzen eures Systems werden eben die Republik sein. M. H., um diese in der That lächerliche Ausflucht handelt es sich nicht: hier wird ohne Weiteres gesagt: „wenn die Fortschrittspartei seit ihrer Gründung die Macht gehabt hätte, dann würde das Königthum aller Rechte, aller Macht und alles Einflusses beraubt gewesen sein", und da muß ich sagen: wenn ein ehrlicher, wahrheitsliebender Mann die Geschichte der Fortschrittspartei während ihres Bestehens durchgeht, so muß er zugestehen, daß nicht ein einziger Act da ist, der so gedeutet werden könnte, als habe er diesen Zweck, diese Absicht gehabt, oder als wenn durch das, was wir angestrebt hätten, wenn es durchgegangen wäre, dieses Resultat erreicht worden wäre. Dagegen, muß ich sagen, ist es sehr matt, was der Herr Minister des Innern erklärt. Ich möchte ihn bitten, sich doch die Möglichkeit vorzustellen, daß er nicht immer Minister des Innern sein wird; es kann ja der Fall eintreten, daß ein recht liberaler Mann Minister des Innern wird, und wenn Herr von Puttkamer dann seine conservativen Gesinnungen in gleicher Stärke bewahrt, dann wird er sich in derselben Lage befinden, in der wir uns augenblicklich befinden: er wird in der äußersten Opposition sein. Wenn dann die „Provinzial-Correspondenz" die Gedanken, welche jetzt die Gedanken des Herrn v. Puttkamer sind, bei Seite legt und die Gedanken des neuen Herrn in ihrer Weise ausbildet, und wenn dann wieder alle die große Weisheit durch die Landräthe verbreitet, und die Unterstützung der Regierung gefordert wird in allen Gemeinden, wenn die Leute verpflichtet werden, zu glauben, daß Herr v. Puttkamer und Genossen Leute sind, welche das Königthum aller Rechte und aller Macht berauben wollen, wird Ihnen das gefallen? Werden Sie da nicht von uns erwarten, daß wir mit für Sie eintreten?

In der That, meine Herren, ist es denn blos unsere Sache, um die es sich handelt? Ist es nicht auch Ihre Sache? Handelt es sich nicht darum, die Ehrlichkeit und den Anstand im öffentlichen politischen Leben zu erhalten (Bravo! links), hier im Parlament zu erhalten? Meine Herren, glauben Sie denn, daß wir irgendwie beschmutzt würden durch diesen Koth? O nein, meine Herren! (Sehr gut! links.) Wir können uns noch in der Welt sehen lassen trotz der „Provinz.-Correspondenz". Und möge sie Jahre lang noch in dieser Weise fortfahren, das verachten wir und können es verachten. (Bravo! links.) Aber meine Herren, wir verachten das nicht, daß das einer Partei geschieht, die im öffentlichen Leben ihre bestimmte Stellung hat. Denn das Volk muß wissen in dem Augenblick, wo es in den Wahlkampf geht, ob wir ehrliche Leute sind, oder ob man uns der politischen Heuchelei beschuldigen kann, ob wir das Königthum blos auf den Lippen führen und im Herzen nach der Republik streben. Ja, Herr von Puttkamer, die Ehrlichkeit gegen den Gegner ist die Pflicht eines anständigen Mannes. (Lebhafter Beifall.)

Nicht war, dazu lachen Sie nicht, meine Herren? das ist nicht lächerlich, wenn wir verlangen, daß unsere Ehre vor der Welt unangegriffen bleibt? Nicht wahr? das ist etwas, was wir verlangen können? Und wenn solche Schufte gegen uns da schreiben (Oho! rechts, Jawohl links), dann fordern wir unser gutes Recht und erwarten nicht, daß Herr von Puttkamer sagt: Alles, was uns unterstützt, das ist uns willkommen. Nein, meine Herren, da erwarte ich etwas Anderes von einem Minister, der an mehr denkt als an den Augenblick. Meine Herren, wir denken an die Zukunft, wir denken an die künftige Gestaltung dieses großen Reiches. Und Herr v. Puttkamer wird nicht den Versuch machen, uns den Vorwurf machen zu wollen, wir seien Feinde dieses Reiches. O nein, meine Herren, das haben Andere versucht, und sie sind damit gescheitert, und die Nation weiß wohl, was sie von uns zu halten hat. (Bravo!) Darum, meine Herren, appellire ich an die Ehrenhaftigkeit aller Mitglieder, ich appellire an die Ehrenhaftigkeit der Vertreter der Regierung, daß sie uns schützen in solchen Dingen, daß sie es unterdrücken, wo es möglich ist, wenn in dieser Weise der Wahlkampf mißbraucht wird. Wenn wir es den Parteien freigeben, uns zu bekämpfen, wenn es uns gleichgiltig ist, was Herr Stöcker von uns sagt, dann können wir doch nicht sagen, es sei gleichgiltig für uns, was die Regierung drucken läßt, ob sie das Schlimmste gegen uns und noch dazu auf fremde Kosten drucken läßt. Die Herren kostet es allerdings nichts; aber das ist sehr gleichgiltig. Von diesem Punkt aus wollen wir auch im preußischen Landtag den Herrn Minister nicht angreifen. Aber wir wollen doch fragen: Wie kommst Du dazu, öffentliche Gelder in dieser Weise zur Verleumdung der gegnerischen Parteien zu benutzen? (Bravo! links.) Das ist die Frage, und das wollen wir jetzt so weit durch diese Verhandlungen feststellen, daß wenn der Herr Minister das nachher in einer ruhigen Stunde liest und sich fragt: ist das noch möglich, darf man so etwas geschehen lassen? — daß er dann schließlich sagt: Nein, das geht doch über den Riemen!

Deutschland.

= **Berlin**, 16 December. [Bundesrath. — Die Hamburger Commission. — Landtagsvorlagen.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag im Reichstage eine Plenarsitzung, in welcher fast nur Gegenstände von geringem Belang verhandelt wurden. Durch mündliche Ausschußberichte wurden u. A. angenommen: Die Vorlagen betreffend die internationale Reblaus-Convention und den Consularvertrag mit Griechenland. Es wird voraussichtlich noch eine Plenarsitzung vor Eintrit der Weihnachtsferien stattfinden. — Die auf heute festgefetzte zweite Lesung der Vorlage über die Kosten für den Hamburger Zollanschluß in der Commission ist ausgefallen, da die Mitglieder sich von den gestrigen Plenarsitzungen zu angegriffen fühlten. Jedenfalls soll die Angelegenheit in der Commission morgen zum Abschluß kommen und der Bericht während der Ferien erstattet und vertheilt werden. Erst nach Erledigung dieser Angelegenheit wird der Reichstag mit der Kostenfrage für den Zollanschluß der Unterelbe befaßt werden. Die Erörterungen über diese Angelegenheiten werden zweifellos zu den hervorragendsten der Session gehören. — In dem preußischen Eisenbahn-Ressort herrscht jetzt eine sehr rege Thätigkeit bezüglich der dem Landtage zu unterbreitenden Vorlagen. Die Entwürfe wegen weiterer Erwerbung von Staatsbahnen nehmen jedenfalls einen größeren Umfang an, als anfänglich irgendwie zu erwarten war. Auch die constitutionellen Garantien für die Staatsbahn-Verwaltung werden dem Landtage zugehen. Ueberhaupt dürfte die bevorstehende letzte Session der laufenden Legislaturperiode desselben nach vielen Richtungen hin bedeutungsvoll werden, und sich zweifellos bis tief in den Frühling hinein ausdehnen.

[Proceß gegen den Premier-Lieutenant a. D. Liebermann v. Sonnenberg, Hemmel und Ruppel.] (Schluß.) Der Angeklagte Ruppel gab zunächst an, nicht Verfasser, sondern nur Schreiber des incriminirten Artikels zu sein. Das Material dazu habe ihm der Stadtverordnete Limprecht geliefert. Hemmel bestritt, daß der incriminirte Artikel in Nr. 137 der „Ostend-Zeitung" vom 23. November mit seinem Wissen und Willen aufgenommen worden sei. Er vermochte aber keine Umstände anzugeben, welche seine Thäterschaft ausschließen. Bezüglich des ersten Artikels wurden die städtischen Protokolle, den Fall Dolfuß betreffend, verlesen. Ruppel knüpfte hieran folgende Angaben: Bei einem Besuche des Limprecht war derselbe sehr erregt und beschwerte sich darüber, daß jetzt so schlimme Dinge in der Stadtverwaltung vorkommen. Präs.: Sie wollen wohl einfach behaupten, daß Sie das Material zu dem incriminirten Artikel von Limprecht erhalten haben? Deshalb haben Sie ihn wohl auch laden lassen? Angeklagter: Ja. — Es wurde nunmehr Herr Limprecht vereidigt und vernommen. Er giebt zu, die Thatsachen des Artikels dem Ruppel mitgetheilt zu haben. Dagegen habe er demselben nicht gesagt, daß Dr. Eberty die Dolfuß'sche Sache habe vertuschen wollen. — Ruppel gab noch an, daß Limprecht den incriminirten Artikel vor dem Druck der zweiten Auflage gelesen und gebilligt habe. — In Bezug auf den zweiten incriminirten Artikel behauptet Hemmel, daß darin nur eine berechtigte Kritik geübt worden sei. — Während Ruppel früher zugegeben hatte, daß seine Rede in der Bockbrauerei richtig wiedergegeben worden, machte er gestern anfänglich den Versuch, dem Berichterstatter Uebertreibung vorzuwerfen, auf Vorhalten des Präsidenten räumte er aber ein, daß im Wesentlichen der Sinn getroffen sei, die Worte wolle er aber nicht als von ihm gebraucht auf sich nehmen. Es wurde deshalb der Berichterstatter Lange vernommen. Derselbe bekundete, nachdem ihm seine stenographischen Notizen vorgelegt worden, daß Ruppel die incriminirten Worte gesprochen hat. Der vierte Anklagefall kam in Wegfall, weil Lemke flüchtig ist. — Im fünften Anklagefall erklärte der Angeklagte Liebermann von Sonnenberg, die incriminirte Resolution verfaßt zu haben. Es wurde nunmehr zu den Plaidoyers geschritten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Ruppel 250 und 150 M., gegen Hemmel 300 M. und 150 M., gegen v. Liebermann 100 Mark eventuell für je 5 Mark 1 Tag Gefängniß, sowie Publicationsbefugniß für die Beleidigten. — Hemmel beantragte seine Freisprechung, da es der Presse gestattet werden müsse, Uebelstände zur Sprache zu bringen. Daß in der städtischen Verwaltung Corruption herrsche, sei von höherer Stelle anerkannt und ausgesprochen. — Justizrath Schuhmann machte zu Gunsten seines Clienten Ruppel geltend, daß auch in der gegnerischen Presse ein scharfer Ton herrsche. Von diesem Gesichtspunkte aus müsse das geschriebene und gesprochene Wort des Angeklagten beurtheilt werden. Es wäre besser gewesen, wenn der Strafantrag nicht gestellt worden wäre. Er beantrage die Freisprechung des Ruppel, schlimmsten Falles doch eine bedeutend niedrigere Strafe. Ruppel hob hervor, daß er und seine beiden Genossen lediglich wegen des Falles Dolfuß, in den erst durch das Urtheil zweiter Instanz Klarheit gekommen sei, auf die Anklagebank gekommen seien. Er bitte um seine Freisprechung. — v. Liebermann versicherte, daß ihm die Absicht, den Stadtsyndicus Eberty zu beleidigen, fern gelegen habe. Er hätte nur zur Beruhigung der Bürger beitragen wollen. Hätte er nur die incriminirte Stelle geschrieben, so würde er der Beleidigung schuldig sein, aus dem übrigen Inhalt gehe aber sein guter Glaube hervor. Die Resolution wäre für das Abgeordnetenhaus bestimmt gewesen, er habe die Absendung inhibirt, da er inzwischen erfahren hätte, daß der Magistrat gegen Ruppel wegen des Artikels in der „Ostend-Zeitung" den Strafantrag gestellt habe. — Justizrath Dr. Horwitz: Zunächst muß ich die städtische Verwaltung gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß sie besser gethan hätte, keinen Strafantrag zu stellen. Ich kann nachweisen, daß die städtische Verwaltung das Prinzip verfolgt, Angriffe auf sie in der Presse unverfolgt zu lassen, hier mußte sie aber von diesem Prinzip abweichen, weil in den Angriffen gegen sie durch Ruppel und Genossen eine auffallende Tendenz lag und ihr dadurch die Pflicht auferlegt wurde, diesem Treiben ein Halt zu gebieten. Daß die städtische Verwaltung sich aber in der „Ostend-Zeitung" wegen dieser Verleumdungen zu Auseinandersetzungen herbeilassen sollte, diese Selbstverleugnung darf man derselben nicht zumuthen. Es blieb ihr daher nichts Anderes übrig, als durch Stellung eines Strafantrages durch das Gericht Klarheit in die Sache zu bringen. Redner erörtert den Fall Dolfuß, der erledigt gewesen sei, bis die „Ostend-Zeitung" die Sache in einer nicht qualificirbaren Weise aufgebauscht und gerade den Mann schwer angegriffen hätte, welcher am meisten gegen die Wiederwahl des Dolfuß gewirkt habe. Ruppel sei ein Mann, der mit vollem Bewußtsein und systematisch die städtischen Behörden verunglimpft habe, um sich ein Mandat für die Stadtverordneten-Versammlung und den Reichstag zu verschaffen. Eine noch schwerere Verantwortlichkeit falle dem Angeklagten v. Liebermann zur Last, der eine hohe gesellschaftliche Stellung bekleide und einer Corporation angehörte, wo esprit de corps herrscht. Er stelle das Strafmaß in das Ermessen des Gerichtshofs. Ruppel verwahrte sich sodann gegen den Vorwurf, daß er aus Selbstsucht gehandelt hätte. Nach ca. einstündiger Berathung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Hemmel zu 200 M., Ruppel zu 400 M. event. je 20 resp. 40 Tage Gefängniß und sprach den Angeklagten von Liebermann frei, weil ihm der Schutz des § 193 St.-G.-B. zur Seite stand und die Absicht der Beleidigung gefehlt habe. In den incriminirten Artikeln und in dem Ruppel'schen Vortrag habe der Gerichtshof gröbliche Beleidigungen der Stadtverordneten-Versammlung und des Stadtsyndicus Eberty gefunden.

[Die Affaire Harbaum.] Die „N.-Z." erhält von Herrn Prof. Virchow folgendes Schreiben:

Berlin, 15. December 1881.

Hochgeehrter Herr Redacteur!

Der Artikel über den Fall Harbaum in Ihrer heutigen Abendnummer geht nicht soweit, wie die „Post", welche mich nach wie vor als den eigentlich Schuldigen in der Angelegenheit behandelt (zuerst, weil ich mich nicht mit dem Fall beschäftigt hätte, und dann, weil ich mich damit, aber nicht in gehöriger Weise beschäftiüt hätte), — aber es macht doch den Eindruck, als sei ich derjenige, der Auskunft darüber zu ertheilen hätte. Ich erwidere darauf, daß mir die Acten nicht mehr vorliegen und daß ich daher einzelne Daten nicht mit Genauigkeit anzugeben vermag. Indeß will ich einige Punkte gern beantworten.

1) Was das Verfahren bei der Wissenschaftlichen Deputation betrifft, so ist dasselbe durch die Instruction vom 23. Januar 1817 und durch mehrere Ministerialverfügungen bestimmt. Demgemäß werden die Obductionsverhandlungen im ganzen Staat von den Gerichten an die Regierungen in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„. . . Ich frage", sprach Memnon, „die Tochter,
Ob sie mich gern der Mutter vermählt und als Vater
Sähe . . . . ."

Aber das scheinbar so nahe Glück soll der Dichterin nicht werden. Laïs hat eine tiefe Liebe zu Memnon gefaßt, und da sie als Werber um der Mutter Hand sieht, fällt sie auf das Krankenlager und stirbt gebrochenen Herzens. Sappho, gebeugt von diesem Schlage, wandert nach ihrer Heimath, um diese noch einmal zu sehen, erfährt dort, wie hart das Schicksal den tückischen Gunäus bestraft hat, und in Lesbos, wo Memnon regiert, sucht sie den Tod. Vom Felsen stürzt sie sich ins Meer, nachdem sie dem schwermüthig gewordenen Memnon edle Trostesworte gespendet:

„Weine nicht! Staub ist das Leben und Kleinheit,
Laß mich vergeh'n in der ewigen Einheit,
Alles, was mein war, das hat mich verlassen,
Laß mich das Ganze im Fluge erfassen,
Daß ich es schaue in leuchtender Reinheit."

Hat die Dichterin uns gezeigt, welche „Stürme" durch die Brust der Sappho und der Laïs gehen, so geleitet sie uns nun an den Rhein, in die Zeit Kaiser Heinrich's IV., und wieder sehen wir zwei weibliche Wesen schweres Geschick erdulden. In der Dichtung „Hammerstein" lernen wir den Grafen dieses Namens kennen. Bei ihm, auf der wohlbefestigten Burg, sucht Kaiser Heinrich, vor dem eigenen Sohne fliehend, Schutz. Der Graf, dem Kaiser treu, gewährt solchen. Mit seinem Begleiter Bodo weilt der Kaiser auf Hammerstein. Zwischen des Burgherrn eine Tochter, Else, und dem jungen Bodo spinnt sich ein Herzensbündniß, indessen die andere Tochter, Agnes, sich zu Wolf von Neuerburg hingezogen fühlt. Bodo liebt Else abgöttisch. Man höre doch, wie er ihr singt:

„Ich wollt' ich wär' die Harfe dein:
In deinen Händen würd' ich beben!
Ich möchte wohl der Sturmwind sein:
Um deine Locken würd' ich schweben!
An deinem Fenster säng' ich dann,
Mich hielten nicht Buchen, nicht Tannen —
Nun bin ich nur ein Reitersmann,
Und ziehe von dannen — von dannen!"

Agnes bricht mit Wolf, weil er nicht zum Kaiser steht. Dieser ist verlassen, und immer drohender ziehen die Ereignisse sich zusammen. Es erweist sich als nöthig, den Kaiser von Hammerstein nach der Burg Wied zu bringen,

„. . . die auf
Hohem Felsen trotzig thronte,
Von des vielgewund'nen Flusses
Schlängeln fast umschlossen, von den
Bergen rings geborgen, wie vor'm
Wind, so vor der Sonne . . ."

Wolf von Neuerburg, angeblich vom Sohne des Kaisers abgesandt, um eine Versöhnung zu vermitteln, lockt den Kaiser und Bodo nach Koblenz, wo Ersterer aber, anstatt die ihm zugesagten Ehren zu finden, gefangen genommen wird. Kaiser Heinrich V. erstürmt Burg Hammerstein. Agnes, von Wolf und dem neuen Kaiser umworben, rettet sich vor Beiden, indem sie vom Altan hinabspringt und so den Tod findet. Else fängt einen dem Vater zugedachten Dolchstoß auf, Wolf empfängt den Tod von Bodo's Hand, Burg Hammerstein geht in Flammen auf, den Burgherrn in ihrer Asche begrabend. Bodo zieht gebeugt und gealtert von dannen. Zu sich selbst spricht er:

„Wand're, fremder
Mann! es blieb der junge Bodo
Dort in Trümmerhauf' zurück." So
Sprach der Reiter, wandte dann sein
Roß und ritt von dannen. Frischer
Schnee verwehte seine Fährte."

„Ueber den Wassern" heißt eine Novelle in Versen, deren Helden der Graf, seine Tochter Ada und ihr Geliebter, der Sänger Heini, sind. Vermeintlich hat der Graf den Sänger, den er für zu gering hält, um ihm Ada zu geben, getödtet. Eines Tages aber erscheint Heini wieder, und der Graf, dem Sterben nahe, bereut seine Härte, vereinigt die Liebenden. Ada wird Mutter, aber sie hatte sich vorher aus Schmerz über das Schicksal des Geliebten blind geweint, und die traurige Gewißheit, daß sie ihr Kind niemals wird sehen können, tödtet sie. Carmen Sylva schildert mit gewinnender Liebenswürdigkeit, wie die blinde junge Frau in Erwartung des Kindes lebt:

„Dann war gar ein wunderlieblich
Oeffentlich Geheimniß eifrig
Streng zu hüten, daß nur Niemand
Riethe, wem man viele kleine
Hemdchen kaufte, dann die Wiege,
Die sehr gut versteckt war. Leise
Schlich dann Ada hin, und tastend
Strich sie drüber her und fühlte,
Ob auch weich das Kißchen, leicht die
Decke, horchte erst und drückte
Rasch noch einen Kuß auf's Bettchen,
Kam so strahlend dann vorüber,
Daß gar Niemand rathen konnte,
Was sie so verstohlen machte."

In Moll-Akkorden tönt die Erzählung aus:

„Wie das Denkmal heil'ger Liebe,
Die ihr Erdenkleid verzehrt hat,
Lag schön Ada, von dem Goldhaar
Eingehüllt, in das verzweifelt
Heinrich sein Gesicht vergraben,
Ein gebroch'ner Mann. Die Glocken
Läuteten in der Kapelle,
Und der Wald in stummer Trauer,
Weinte über schwarzen Wassern."

In dem letzten Gedichte „Schiffbruch" sehen wir wieder das Glück einer ganzen Familie in Trümmer gehen. Die schöne, junge Aglaia ist des alten, furchtbaren Grafen Hugo Weib geworden. Mainrad, des Grafen Bruder, kommt zu ihnen auf das Schloß. Nun erst erfährt Aglaia, was Liebe ist, nun erblüht sie zu „Schönheit, die Keiner geahnt". Graf Hugo entdeckt den Herzensbund, tödtet Mainrad, und da sein Verbrechen an den Tag kommt, muß er es mit dem Leben büßen. Aglaia sucht in den Fluthen ewige Ruhe. Das Schloß liegt vereinsamt, ein stummer Zeuge vergangenen Glückes, überstandenen Leides, verrauschter Stürme . . . . Die letzten Zeilen des Gedichtes zeigen uns die düstere Stätte:

Der Frühlings-Sonnenstrahl in ödem Schlosse
Weckt keine Liebe mehr und keine Sünde,
Nicht Rache wohnet hier, noch Wahnwitz,
Nicht Schönheit mehr, noch süße Lieder,
Noch Furcht, noch Hoffnung, noch Verzweiflung;
Hier schlafen Reue und Gewissen,
Nur unablässig tickt der Holzwurm
Die ewig rollenden Secunden,
Die Unke lockt vom modergrünen Weiher
Und in dem Lichtstrahl tanzen stumm die Motten.

Nicht ohne tiefe Bewegung wird man diese Dichtungen aus der Hand legen. Es sind keine heiteren, lebensfrohen Klänge, welche Carmen Sylva ihrer Leier entlockt. Sie ersinnt düstere, traurige Geschicke, sie folgt ihren Helden und Heldinnen auf Pfaden, die nicht mit Rosen bestreut sind. Wenn irdischer Glanz allein glücklich machte, dann müßte Königin Elisabeth nur von Lust und Freude singen . . . Aber in ihrer trüben Auffassung des Lebens behält sie doch einen Lichtpunkt immer im Auge; die Liebe, die ihre sonnigen Strahlen über das Menschendasein wirft. Wenn sie die Wonnen eines Herzensbündnisses verkündet, dann verfliegt ihre melancholische Grundstimmung, dann betrachtet sie Welt und Leben in rosigem Lichte und man hört aus ihren Versen Jugend und frohen Muth heraus und dem Leser ist, als tirilirten Lerchen, die zum Himmel emporsteigen. . . „Stürme" nennt Carmen Sylva ihre Dichtungen. Aber wir hören weniger die unheimliche Donnerstimme der Stürme; wir sehen vielmehr ihre zerstörende, vernichtende Wirkung, wir gehen durch den entlaubten Wald und unser Fuß schreitet über einen Teppich aus fahlgelben Blättern, die der Sturm vom Aste geschüttelt, die er zu Boden geworfen hat. Herbst ist es in den Dichtungen von Carmen Sylva . . .

Ferd. Groß.

Für den Weihnachtstisch.

Eltern und Kinderfreunden, die gern etwas Gutes und Gediegenes für das Christfest aussuchen wollen, rathen wir, die Weihnachtsgaben von J. F. Schreiber in Eßlingen durchzusehen und zu prüfen. Da liegen ganze Stöße wohlausgestattete Bücher, groß und klein, billig und theuer, zur Belehrung und Belustigung. Die beliebten „Anschauungsbilder" in immer neuen Auflagen, von denen für unsere Kleinsten bis zu jenen für die älteren; so ist dieses Jahr die „Physik in Bildern" von Eckardt neu und höchst interessant, dann liegen 12 Hefte „Jugendbibliothek" in farbigem Bilderumschlag vor, jedes nur 50 Pf. kostend, es sind Märchen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

In meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

werden [8635]

die außergewöhnlich großen Vorräthe, bestehend in Boucle-Paletots, Dollmanns, Umhänge in Krimmer, seidenem und wollenem Plüsch, Damasse in Seide und Sammt, sowie alle sonstigen Noveautés, um möglichst schnell damit zu räumen,

zu äußerst billigen Preisen

verkauft.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, parterre, I., II., u. III. Etage,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.



Weihnachts-Ausverkauf

des ersten Specialgeschäfts

für [8626]

Möbel-Stoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Schlaf- und Reisedecken, Angora-Felle 2c.

in umfangreicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anfertigung von Decorationen.

Depot von Linoleum-Korkteppichen.

Hermann Leipziger,

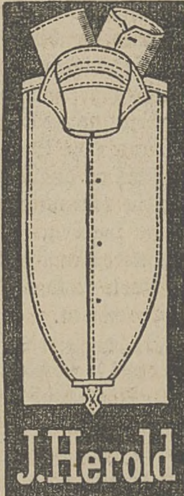
Schweidnitzerstraße Nr. 7, Ecke Königsstraße.

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstrasse 1.

Ermässigter Weihnachts-Preis-Courant, giltig nur bis 31. December.



Serie	Preiscourant für Herren-Oberhemden.	Stck. ℛℳ	₰
1	**Oberhemden** mit glattem 2fachen Einsatz, neuestes Façon	2	—
2	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	2	50
3	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	3	—
4	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	3	50
5	**Oberhemden** mit gesticktem 3fachen Einsatz, neueste Dessins .	3	50
6	**Oberhemden** mit glattem 4fachen Einsatz, neuestes Façon	4	—
7	**Oberhemden** m. gest. 4fach. Einsatz, neueste Dessins (Handstickerei)	4	—
8	**Salon-Oberhemden** m. glattem 4fachen Eins., neuestes Façon, Prima	4	50
9	**Salon-Oberhemden** mit Fantasie- oder gest. 4fachen Einsatz, neuestes Façon, Prima	4	50
10	**Salon-Oberhemden** m. glattem oder Fantasie-Einsatz, 4fach, Pa. Pa.	4	75
11	**Wiener Salon-Oberhemden** m. tiefem Wiener Halsausschnitt, Pa. Pa.	4	75
12	**Wiener Salon-Oberhemden** mit tiefem Wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen und Manchetten, Prima Prima	6	—
	Couleurte Oberhemden, neueste Dessins, echtfarbig, zu jedem Hemd 2 separate Kragen und festen Manchetten	4	75
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt, à 2.—, 2.25, 2.50 bis 3 Mk., im Dutzend entsprechend billiger.		
	Vorhemden, beste Qualitäten, vorn u. hinten zum Knöpfen (amerik.)	1	—
	Knaben-Vorhemden in exquisitem Stoff, neuestem Schnitt	—	50



Für wollene Winter-Wäsche, die beim Waschen nicht einlaufen.

Vigogne-Camisols pr. Stk. 1.25, 1.50, 1.75 bis 2.00.
Maco-Camisols pr. Stk. 1.25, 1.50, 1.75 bis 2.00.
Engl. Merino-Camisols pr. Stk. 1.50, 2.00, 2.50 bis 3.00.
Wollene Camisols pr. Stk. 2.00, 2.50, 3.00 bis 3.50.
Kammgarn-Camisols pr. Stk. 2.50, 3.00, 3.50 bis 4.00.
Seidene Camisols pr. Stk. 5.00, 6.00, 7.00, 8.00 bis 9.00.
Bojhemden, recht lang (**Reisehemden**), pr. Stk. 2.00, 2,50 bis 3.00.
Flanellhemden 3.00, 4,00 bis 5.00.
Starke baumw. Tricothosen pr. Stk. 1.25, 1.50, 1.75 bis 2.00.
Vigogne-Hosen 1.50, 2,00 bis 2,50.
Wollene Tricothosen pr. Stk. 2,50, 3.00, 3.50 bis 4.50.
Barchendhosen 1.50, 1.75 bis 2.00.
Vigogne-Socken 0.50, 0.60 bis 0.75.
Wollene Socken 0.75, 1.00 bis 1.25.
Wollene Cachenez 1.00, 1.50 bis 2.00.
Seidene Cachenez 2.50, 3.00 bis 4.00.
Seidene Doppel-Cachenez, neuest. Dess. pr. Stk. 5.00, 6.00, 7.00, 8.00 bis 900.

Vorstehende Hemden-Sorten sind zu angeführten billigen Preisen sehr sorgfältig und sauber genäht und gewaschen, zum sofortigen Gebrauch in jeder Grösse und Halsweite, offen (vorn zum Knöpfen) und amerikanisch (hinten zum Knöpfen) stets am Lager vorräthig.

Sämmtliche Sorten Hemden werden auf Wunsch nach Maass extra in kürzester Zeit gefertigt und kosten solche in Serie 1 bis 4 per Stück 25 Pf., Serie 5 bis 12 per Stück 50 Pf. mehr. [8362]

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Nachnahme des Betrages effectuirt und werden sowohl Nachnahmespesen wie Verpackung nicht berechnet. Aufträge über 10 Mark versende franco.

☞ J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, ☜

☞ **Breslau, Nr. 1 Oderstrasse Nr. 1,** das zweite Haus vom Ringe rechts. ☜

Zu Weihnachts-Geschenken

Special-Geschäft von M. Raschkow,

empfiehlt das

Schmiedebrücke 10:

Sopha-Teppiche in Jute, 4,50 bis 9,00 Mk.,
Sopha-Teppiche in Germania, 10,00, 12,00, 13,00, 18,00, 20,00, 25,00, 45,00 bis 70,00 Mk.,
Sopha-Teppiche in Tapestry, 12,50, 14,00, 18,00, 28,00 Mk.,
Sopha-Teppiche in Plüsch, 21,00, 23,00, 40,00, 56,00 Mk.,
Russische Teppiche, 8,00 bis 16,000 Mk.,
Bettvorlagen, 1,50, 2,00, 2,50, 3.00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 M.,
Manilla-Tischdecken, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 6,00 Mk.,
Wollene Tuch- und Ripsdecken, 2,25, 2,50, 3,00, 4,00, 6,00, 7,00, 9,00, 10,00, 12,00 Mk., [5647]
Gobelin-Tischdecken, 7,00, 8,00, 10,00, 12,40, 14,00, 16,00 18,00, 20,00, 25,00 Mk.,
Wollene Läufer, à Meter 50, 60, 75, 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,50 Mk.,
Tapestry-Läufer zum Belegen der Zimmer, à Meter 3,75, 4,00 Mk.,
Jacquard-Läufer zum Belegen der Zimmer, $^{8}/_{4}$ breit, à Meter 2,50, 3,00, 3,70, 5,00 Mk.,
Wachs-Läufer, einfach und doppelt gestrichen, 90 Pf., 1,05, 1,20, 1,50 Mk. per Meter,
Cocus-Läufer, à Meter 1,30, 1,50, 1,80, 2.00 Mk.,
Weiße und bunte Gardinen, Fenster 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 6,00, 8,00, 10,00, 12,00, 15,00, 20,00 Mk.,
Jutestoffe für Gardinen und Portièren, à Meter 1,10, 1,30, 1,50, 2,00, 2,50 Mk.,
Elegante große Tischdecken mit Schnur und Quasten 5,50 Mk.

Sophabezüge in **Plüsch, Gobelin, Rips, Cotelien, Creton** und **Fantasiestoffe** in reichhaltigster Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Proben nach auswärts franco.

Zu Weihnachts-Geschenken

☞ empfehlen wir unsere **praktischen Neuheiten** für den Hausbedarf, ☜
☞ sowie **Kinderspielwaaren** zum praktischen Gebrauch, namentlich: ☜

Aepfelschälmaschinen,
Messerputzmaschinen,
Petroleumkocher,
Teppichfegemaschinen,
Hausstandswaagen,
Hausmangeln,
Wasch- und Wringmaschinen,
Küchen-Monitors,
Spiessbratapparate, automatisch,
Eismaschinen,
Schnellbrater,
Glanzplätteisen,
Tisch- u. Hängelampen in reicher Auswahl, nur neue Muster,
Selbstleuchtende Feuerzeuge u. Le
Tischglocken,
Feine Tischmesser und Gabeln,
Schlittschuhe,

Wandteller, Bowlen, Krüge, Schreibtischgarnit., Jardinièren, Leuchter } cuivre poli,
Butterkühler,
Wärmschüsseln,
Theeservice von Kupfer, cuivre poli und versilbert,
Kaffeemaschinen,
Alfénidewaaren,
Fruchtkörbchen mit gemalten Porzellanböden,
feine Rolltischdecken,
Cabaret-Menagen,
Samovars,
Theebretter von Holz, fein gemalte, ferner mit Porzellan- und Crystallböden,
Neu! Pianino-Lampen,

Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Geräthständer, } in allen Arten,
Fusswärmer,
Blumentische,
Schlüssel- u. Cigarren-Schränke,
Rauchgarnituren,
Triumph-Klappstühle
Haus-Apotheken,
Bier-Service,
Wein-Schränke,
Vogelbauer,
Regenschirmständer,
Garderobenhalter,
Bulldogg-Messer,
Brotteller mit englischen Brotmessern,
Werkzeug- und Laubsägekasten für Kinder und Erwachsene.
Laubsägemaschinen,

Kinderkochheerde mit Porzellanbekleidung,
Küchenmöbel für Kinder,
Küchengeräthe für Kinder von Blech, Porzellan, Holz und emaillirt,
Puppenküchen,
Puppenkochbücher,
Puppenbetten, Waschtische und Möbel,
Gartenmöbel für Kinder,
Modell-Dampfmaschinen,
Elektromotoren,
Wiener Kaffeemaschinen für Kinder,
Laterna magica und Nebelbilder-Apparate,
Kinder-Gewehre und Säbel.

☞ **Christbaumschmuck und Christbaumständer.** ☜ 8344

Herz & Ehrlich, Breslau.

☞ **Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung!** ☜

Meine seit Neujahr d. J. Königsstr. 3 interimistisch sich befindende Leinen- und Wäschefabrik verlege ich am **1. Februar 1882** nach

Ohlauerstraße Nr. 4

(in das Haus des Hof-Photographen Herrn Raschkow).

Um vor dem Umzuge möglichst zu räumen, arrangire ich einen

Ausverkauf

meiner seit **50 Jahren als gut und reell anerkannten Leinen- und Wäschefabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen.** [8631]

	M.
Oberhemden, zurückgesetzt .	1,50.
Oberhemden, vorzüglicher Sitz mit lein. Einsatz . .	2,50.
Frauenhemden	1,30.
Damen-Jacken	1,30.
Damen-Beinkleider	1,30.
Fertige buntlein. Schürzen	0,60.
10 Mtr. Hemdentuch ...	4,00.
10 Mtr. Pa. Madapolam	3,75.
1 Dmst.-Gedeck mit 6 Serv., Halbleinen	5,00.
1 Dmst.-Gedeck m. 6 Serv., Reinleinen	6,00.
1 Kaffee-Gedeck m. 6 Serv., Reinleinen mit bunter Kante und Franzen ...	6,00.
1 großes reinlein. Zwirn-Tischtuch	1,80.
½ Dutzend reinlein. weiße Handtücher	2,25.
½ Dtzd. gute Küchenhandtücher	1,30.

½ Dtzd. weiße reinleinene große Taschentücher Mk. 1,50.

Reinleinene Züchen, sehr breit und beste Qualität, Elle 40 Pf., früher 60 Pf.

M. Wolff, Königsstr. Nr. 3, dicht an der Schweidnitzerstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken passend.

☞ **Mobiliar-Lombard- u. Handels-Bank,** ☜
☞ 38, Altbüßerstraße 38, 1. Etage, ☜

Im Auftrage hoher Herrschaften und im Lombard verfallen stehen bei uns zum billigen Verkauf: **viele prachtvoll geschnitzte eichene Speise-, Salon- und Herrenzimmer, schwarz matte Damensalons, Nußbaum- und Mahagoni-Möbel aller Art, Plüsch- u. Seidengarnituren, Teppiche, Regulateure, Lampen, Kronen, Bilder** 2c. [8542]

Kleesamen-Enthülsungs-Maschinen

mit und ohne Reinigung, zu Roß- und Dampfbetrieb, Dreschmaschinen mit und ohne Strohschüttler, Siedemaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneiden und Mohnmühlen in verschiedenen Größen empfiehlt die Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen von [8382]

F. Riedel, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 36.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Portemonnaies, Cigarren-, Damen- u. Schultaschen, Koffer, Geschirre, Sättel, Zäume u. Schlittengeläute zu billigen Preisen

[8503] **G. Tietze,** 84, Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Mein gut assortirtes **Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Lager** in **Eichen, Schwarz-matt, Nußbaum, Mahagoni** 2c., in nur gediegener Arbeit, wird **wegen Aufgabe des Geschäfts** weit unter den **Selbstkosten-Preisen** vollständig **ausverkauft.**

Das Local ist zu vermiethen. [7996]

P. Mühsam, Junkernstraße 6.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Abschrift eingesendet, von diesen gesammelt und den Provinzial-Medizinal-collegien zur Revision zugesendet. Von da gelangen sie quartaliter durch das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an die Wissenschaftliche Deputation zur Superrevision. In der Regel sind es bloße Abschriften des Obductionsprotokolls, nur in den seltensten Fällen werden motivirte Berichte zugefügt oder nachgeschickt. Ueber den Stand der gerichtlichen Verhandlungen, namentlich ob eine Anklage erhoben ist, in welcher Richtung sie erhoben ist, ob etwa schon eine Verurtheilung erfolgt ist, darüber geht aus den Vorlagen in der Regel gar nichts hervor. Die Deputation hat ihre Aufgabe erledigt, wenn sie ihre Bemerkungen formulirt hat, und sie giebt diese Bemerkungen dann an das Ministerium zu weiterer Verfügung ab, wobei die Acten zurückgereicht werden. Eine besondere Registratur hat die Deputation nicht.

Wie die „Post" dazu kommt, einen einzelnen Correferenten dafür verantwortlich zu machen, daß er einen Fall nicht weiter verfolgt hat, ist nur erklärlich aus einer völligen Unkenntniß des Geschäftsganges. Jedes Votum eines Referenten und Correferenten wird in der Sitzung des Collegiums vorgetragen und letzteres entscheidet per majora über den Wortlaut der Bemerkungen.

2) Ueber den Zweck dieser Einrichtung handelt eine ganze Reihe von Ministerialverfügungen, unter denen vielleicht diejenige des Ministers von Altenstein vom 20. März 1819 die für den vorliegenden Fall am meisten erhebliche ist. Diese Verfügungen sind in den Zeitungen von Horn und Eulenberg über das preußische Medizinalwesen abgedruckt.

3) Die Wiederaufnahme der Verhandlungen in dem Fall Harbaum ist durch einen Bericht der betreffenden Zuchthausverwaltung herbeigeführt worden. Die wissenschaftliche Deputation ist dann mit einem Obergutachten beauftragt worden, welches sich nun natürlich nicht blos auf das Obductionsprotokoll, sondern auf eine Kenntnißnahme der gesammten Acten gründete.

Damit hoffe ich meinerseits diejenigen Aufklärungen gegeben zu haben, welche zu einer Beurtheilung der bestehenden Organisation erforderlich sind. Wenn ich genöthigt war, zur Abwehr eines schmählichen Angriffs über meine persönliche Betheiligung an dem Falle zu sprechen, so gestattet mir meine amtliche Stellung doch nicht, in weitere Erörterungen über diesen Fall einzutreten.

Mit vorzüglicher Hochachtung R. Virchow.

Hierzu bemerkt die „N.-Z.":

Herr Virchow täuscht sich, wenn er aus dem von ihm erwähnten Artikel unseres Blattes herausliest, daß von ihm darin Auskunft über den unglücklichen Verlauf des Falles Harbaum verlangt worden. Es wurde ein authentischer Bericht über die erste Gerichtsverhandlung als wünschenswerth bezeichnet. Im Uebrigen führte der Artikel lediglich aus, daß die jetzt bestehende Organisation fehlerhaft sei, indem sie keine Gewähr dafür bietet, daß die von den Medicinal-Collegien oder der Wissenschaftlichen Deputation vorgenommene Correctur gerichtsärztlicher Gutachten alsbald den gebührenden Einfluß auf das etwaige gerichtliche Verfahren übt. Der Fall Harbaum, für den nur tendenziöse Voreingenommenheit Herrn Virchow eine Verantwortlichkeit irgend welcher Art aufbürden kann, beweist die Reform-Bedürftigkeit jener Organisation, und nur sie ist in unserem Artikel behauptet worden.

* **Berlin**, 16. December. [Berliner Neuigkeiten.] Aus der vorgestrigen Abendsitzung des Reichstages notirt die „Germania" den bemerkenswerthen Umstand, daß der Hofmarschall des Kronprinzen, welcher der Sitzung von Anfang an beigewohnt, bei Beginn der Rede des Abg. Stöcker die Loge verließ. — Am 26. October, dem Tage vor den Reichstagswahlen, wurde ein Buchhandlungslehrling von einem Polizeiwachtmeister sistirt und auf der Wache zu Protokoll vernommen, weil er in einem Hause „Unter den Linden" ein Plakat mit der Aufschrift „Candidat der Juden und Judengenossen ist der jüdische Gründer Ludwig Löwe" abgerissen hatte. Gegen den betreffenden jungen Mann ist inzwischen behördlich der Erlaß eines Strafbefehls wegen groben Unfugs beantragt, diesem Antrag jedoch, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, gerichtlicherseits nicht stattgegeben worden. Der darauf bezügliche, vom 10. December datirende Beschluß des Amtsgerichts I., Abtheilung 93, hat folgenden Wortlaut: „Der Erlaß eines Strafbefehls gegen H. wegen groben Unfugs wird abgelehnt. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Die Plakate, welche H. abgerissen hat, sind Pasquille, weil die Worte: „Candidat der Juden und Judengenossen ist der jüdische Gründer Ludwig Löwe" beleidigender Natur sind. Solche Schmähschriften anzuschlagen ist eher ein Unfug als sie zu entfernen. Wenn Angeschuldigter sie nicht einmal auf der Straße sondern innerhalb der Häuser abgerissen hat, so ist dies keine Störung der öffentlichen Ordnung und ist nicht ersichtlich, wie dadurch das Publikum als solches gefährdet oder ungebührlich belästigt ist. Daß H. das abgerissene Papier sich hat aneignen wollen, ist den Umständen nach ausgeschlossen. Für Sachbeschädigung fehlt es schon am Strafantrage." — Dem Orthopädisten Becker, der durch seine Behandlung den Tod des Fräulein Adele Grantzow, der gefeierten Tänzerin, verschuldet hat und zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt war, ist, wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, durch kaiserliche Gnade die Strafe erlassen worden. — Von einem bedeutenden Verlust ist vorgestern Abend ein augenblicklich hier sich aufhaltender Kaufmann aus Dittersbach betroffen worden. Derselbe hat nach seiner bei der Behörde gemachten Anzeige Abends auf dem Wege vom Rathhause durch die Königstraße über den Alexanderplatz nach Alexanderstraße 28 und zurück durch die Königstraße nach dem in der Klosterstraße 89/90 gelegenen Hotel ein rothledernes Portemonnaie mit ungefähr 40,000 Mark Inhalt verloren. Nach seiner Angabe setzte sich der Betrag aus Banknoten in Tausend-, Fünfhundert-, Einhundert- und Fünfzig-Markscheinen zusammen. Es fehlt bisher jede Spur von dem Gelde.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 16. Dec. [Zur parlamentarischen Situation.] Daß in einer Zeit, in der ohnehin die Ringtheater-Katastrophe die Aufregung aufs Höchste gesteigert, eine Doppelabstimmung so einschneidenden Charakters, wie sie gestern in beiden Häusern stattgefunden, einen gewaltigen Druck auf die ganze Lage ausüben muß, bedarf keines Commentars. Demungeachtet möchte ich bezweifeln, daß das Ministerium seine Demission eingereicht hat, wie verschiedene Blätter behaupten; jedenfalls aber, wenn dies geschehen, bin ich fest überzeugt, daß es ein formeller Act sans conséquence ist. Die Officiösen sagen ja schon, wie man sich die Sache droben zurecht legt. Wenn das Herrenhaus den Antrag Lienbacher verworfen, sei es eine „Fälschung", diese „empfindliche Niederlage" der Rechten als eine Schlappe des Cabinets darzustellen. Und was den Umstand anbeträfe, daß der Antrag Herbst auf eine Enquete in Sachen der Länderbank nur mit Stimmengleichheit abgelehnt ward, sei es doch ein seltsamer Einfall, daraus dieselben Folgerungen für die Regierung ziehen zu wollen, als wenn der Antrag angenommen wäre und das Comite, in dem ja jedenfalls die Rechte die Majorität gehabt haben würde, sein Schuldig gesprochen hätte. Allerdings liegt die Sache etwas anders: aber auf die Haltung der Regierung ist doch eben nur ihre eigene Anschauung von Einfluß. Kein Unbefangener wird besteiten, daß sie sich bis zu einem gewissen, nicht unbedeutenden Grade mit dem Antrage Lienbacher identificirt hat: denn wie die Abstimmungslisten erweisen, war der ganze letzte Pairsschub nur ad hoc darauf eingerichtet, demselben 14 neue Stimmen zu verschaffen. Aus früheren Erfahrungen, die sich auch gestern wieder bestätigten, wußte man, daß die Militärs im Interesse der Vorbildung der ausgehobenen Recruten niemals für die Wiederkehr des Concordatsregiments über die Schulen zu haben sind. Daß es sich darum und nicht um Abkürzung der Schulzeit handelt, bewies gestern Hasner im Herrenhause unwiderleglich. So stimmten denn mit der Majorität der 72 gegen die 62 alle Generale: Liechtenstein, Latour, Roßbacher, Thurn und Taxis, Schmerling. Das hatte die Regierung vorausgesehen und deshalb nicht einen Militär ins Oberhaus ernannt, obschon Benedek verstorben war; selbst die slavischen Generale Rodic und Philippovic erschienen ihr nicht zuverlässig genug. Es ist daher nicht möglich, zu leugnen, daß Alles geschehen war, um den Antrag Lienbacher eines warmen Empfanges zu versichern. Auch hatte das Ministerium allen Grund dazu: denn um den Antrag Herbst im Abgeordnetenhause zu erledigen, war die Centrumsfraction unentbehrlich. Lienbacher und seine Fraction aber brachten ein großes Opfer, indem sie, im crassen Gegensatz zu ihren Principien, die Enquete verweigerten. Sie brachten es nur, weil die drei anderen Clubs der Rechten ihnen gesagt und Grocholski es von der Tribüne herab verkündet, es handle sich hier um ein Vertrauensvotum für die Regierung. Eigenthümlich ist also letzteres, oder noch genauer, es ist die Ablehnung eines Mißtrauensvotums, für welche nur 151 gegen 151 Stimmen aufzubringen waren. Jetzt aber haben gar Lienbacher und Genossen, nach dem Herrenhausvotum, ihr Opfer auch noch umsonst dargebracht: ihre Stimmung ist daher leicht zu ermessen. Entbehren kann man sie nicht: Remedur für ihre Beschwerden aber läßt sich nur schaffen, wenn die Krone während der Weihnachtsferien ihre Einwilligung zu einem vierten Pairsschub giebt, nachdem Graf Taaffe in drei Schüben schon über 40 neue Herrenhausmitglieder gemacht hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Dec. [Frankreichs Handel. — Zum Wiener Brand-Unglück.] Die amtlichen statistischen Aufzeichnungen über den Handel Frankreichs während der abgelaufenen elf Monate des Jahres 1881 geben von einer merklichen Besserung der Lage des französischen Handels im Vergleiche mit der der entsprechenden Periode des Vorjahres Zeugniß. Vom 1. Januar bis 30. November 1881 betrug die Einfuhr 4,483½ Mill. Francs. und die Ausfuhr 3,203 Mill. In derselben Zeit des Jahres 1880 hatte die Einfuhr die Ziffer von 4,550 Mill. und die Ausfuhr 3,086 Mill. erreicht. Die Einfuhr hat also gegen 1880 um 66 Mill. abgenommen, die Ausfuhr sich dagegen um 116 Mill. gesteigert. Wie aus den ersten Summen ersichtlich, übersteigt auch heuer die Einfuhr noch die Ausfuhr um 1,280 Mill. (um 182 Mill. weniger als 1880). Den Hauptfactor der Einfuhr bilden immer die Nahrungs-Gegenstände. Diesmal 1,588 Mill. (im Jahre 1880 1,828 Mill.). — Das Comite der Pariser Presse zum Besten der Opfer des Ringtheaterbrandes hält täglich bei Frau Adam Sitzung. In der gestrigen Versammlung wurden zur Ausführung der Beschlüsse des Comites nähere Bestimmungen vereinbart. Es wird ein Ball und eine außerordentliche Gala-Vorstellung in der Großen Oper gegen Ende des Jahres gegeben werden. Den Tag dieser Festlichkeiten will man in der nächsten Sitzung anberaumen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 15. Decbr. [Noch einmal England und der Vatican.] Im katholischen Club in Manchester hielt der Bischof von Salford, Dr. Vaughan, am Dinstag Abend eine Ansprache über die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhl und der englischen Regierung, worüber er sich u. A. wie folgt äußerte: Alle Berichte, welche in letzterer Zeit über diese Angelegenheit in Umlauf gesetzt worden, seien unrichtig und irreführend. Mr. Errington sei allerdings in Rom, aber er habe thatsächlich keine Mission von der englischen Regierung, noch weniger sei er der diplomatische Agent oder der accreditirte Minister der Krone beim Vatican. Derselbe sei im Besitze eines sogenannten vertraulichen Schreibens, wie man es, wie er glaube, nenne, so daß er also der Vermittler der Mittheilungen zwischen der britischen Regierung und dem heiligen Stuhle, doch ohne regelmäßige officielle Stellung und ohne Besoldung sei. Die Freunde des Königs Humbert und des vereinigten Italiens in England brauchten daher keine Besorgniß zu hegen. Die italienische Regierung sähe mit Befriedigung auf die Anzeichen einer Annäherung zwischen einer so liberalen Macht wie England und dem heiligen Stuhl als den Interessen Italiens günstig. Dieselbe sei der Ansicht, daß die Herstellung eines diplomatischen Verkehrs von Seiten Englands mit dem heiligen Stuhl, weit davon entfernt, Italien nachtheilig zu sein, in vollständiger Uebereinstimmung mit dessen Garantiegesetzen sein, und die Tendenz eines solchen Verkehrs vielmehr darin liegen würde, die zwischen dem Quirinal und dem Vatican im Wege stehenden Schwierigkeiten eher zu vermindern als zu vermehren. Dr. Vaughan erörterte dann die Frage besonders für sich, und getrennt von allen Gerüchten, und führte aus, daß die Folge der Weigerung Englands, diplomatische Beziehungen mit dem Vatican wieder herzustellen, eine engherzige insulare Anschauung der Interessen des britischen Reiches und eine Zurückweisung des Nutzens und der Hilfe eines der hauptsächlichsten der besonderen moralischen Factoren und desjenigen Einflusses sein würde, welche zusammen mit den Hauptschutz und Schirm des Friedens und der Sicherheit des Reiches bildeten.

A. C. **London**, 15. December. [Aus Irland. — Meuchelmord. — Parnell.] Während die Grundbesitzer in Irland Ach und Weh über die Massenherabsetzung der Pachtzinse schreien, scheinen auch in vielen Fällen die Pächter mit den Entscheidungen der Commissare nicht ganz zufrieden zu sein. Es sind deshalb bereits gegen 40 Procent der Entscheidungen Berufungen angemeldet worden. Wie ein Dubliner Blatt vernimmt, ist es im Plane, in Dublin eine große Versammlung von Grundbesitzern abzuhalten, um der allgemeinen Entrüstung über die Art und Weise, in welcher das Landgesetz gehandhabt wird, Ausdruck zu geben und beim Parlament energischen Anspruch auf Schadenersatz zu erheben. — Ein Pächter Lord Kingstons, Namens James Brennan, wurde am Dinstag Abend unweit Ballyfarnon, Grafschaft Rascommon, meuchlerisch erschossen. Der Ermordete stand im Verdacht, seinen Pachtzins gezahlt zu haben. — Das Befinden Parnell's hat sich soweit gebessert, daß er nicht länger bettlägerig ist.

Rußland.

[Zum Proceß Mrowinski.] Vor Kurzem ist bekanntlich in Petersburg ein Proceß gegen den General Mrowinski und den Polizeimeister Fursow verhandelt worden. Gegenstand der Anklage war die Thatsache, daß nach der Ermordung des Czaren Alexander II. durch die Angeklagten von Amts wegen ein verdächtiges Kellergeschäft untersucht wurde, in welchem eine Dynamit-Mine sich befand. Beide Angeklagte nahmen persönlich die Localität in Augenschein, fanden aber nichts Bedenk-

---

(Fortsetzung.)

Sagen, Biographien aus der Geschichte, alles einfach und faßlich erzählt; Isabella Braun giebt einige Bände kleinerer Erzählungen, gebunden in nettem rothem Gewande, Seifart liefert einen „Robinson" und „Reinecke Fuchs", dann einige kleinere Bände: „Kaiser Wilhelm", „Aus dem Jugendleben berühmter Künstler", sowie mehrere andere; gewiß wird Niemand unbefriedigt die Bücher aus der Hand legen.

Ebenso empfehlenswerth sind die Bücher, die die Firma Braun und Schneider in München übersendet. Da ist ein zweiter Band des beliebten „Oberländeralbums", das sich in seinem ersten Bande so viele Freunde erworben hat, dann ein neuer Band „Münchener Bilderbogen", die beinah unter keinem Christbaum fehlen dürfen, eine „neue Flasche stärkender Tropfen für solche, denen die Welt im Magen liegt" von Crassus, höchst erheiternd; ein schöner Band des „Jugendalbums" von Isabella Braun bewährt seinen alten guten Ruf. Es ist des Erheiternden und Guten sehr viel. Auch die bekannten „Fliegenden Blätter" derselben Firma erhalten sich in immer gleicher Frische des Humors und der künstlerischen Ausführung, sie beginnen nächstens den 76. Band, mögen sie fortgedeihen und noch vielen Genuß verschaffen.

Eine neue Gattung von Schriften für die heranwachsende weibliche Jugend wie wir sie schon lange in den Katalogen der Knabenliteratur fanden, tritt eigentlich erst jetzt in die Arena. Es sind dies Schriften, die in der Absicht verfaßt sind, den für das entsprechende Alter und das betreffende Geschlecht besonders angemessenen und interessanten Stoff aus den verschiedenen Gebieten des Wissens zu entnehmen oder auch nur zu verarbeiten. Durch leichtverständliche aneinandergefügte Aufsätze und Darstellungen, oder durch den Faden einer fesselnden Erzählung in Zusammenhang erhalten, wird Wissenswerthes aus Kunst und Literatur den Leserinnen nahe gebracht und ihr Interesse dafür erweckt, Natur- und Menschenkunde vermittelt und auf wirthschaftliche Ziele und Zwecke in wünschenswerther Weise die Aufmerksamkeit gelenkt. Es ist dies als Ergänzung der Schule willkommen zu heißen, die sich ja auf den nothwendigsten Stoff bei der für denselben schon unzureichenden Zeit beschränken muß. Mit dieser Ergänzung geht auch die Festigung des dort Gelernten Hand in Hand. Ist die Physikstunde in der Schule vielleicht hier und da etwas trocken ausgefallen, so fesselt ganz sicher Sophie Traut's „Im Sonnenschein und Regen", die Aufmerksamkeit mehr und erleichtert zugleich das Verständniß für das dort Vorgetragene, denn hier wird es in einer Form geboten, die einen neuen Anreiz enthält. Will die Geographiestunde nicht recht behagen, wenn dem Lehrer die Zeit fehlt, die nüchternen Namen der Länder und Städte durch Kennzeichnung ihrer hervorragenden Eigengenthümlichkeiten zu beleben und prägnanter zu machen, so reisen die jungen Mädchen gern mit Klara Michael „Rings um die Welt", denn aus den mitgetheilten, lebhaft geschriebenen Briefen verschiedener Personen erfahren sie am besten und liebsten, wie es an manchen Punkten der Welt aussieht. Da die letztere „Erzählung in Briefen" schon mit einer Heirath anfängt, so liegt nicht der Knotenpunkt der Spannung in einer Liebesgeschichte, was grade bei dieser Art Erzählungen oft ein Stein des Anstoßes für die Eltern ist, wie es die Klippe bildet, an der Viele scheitern, die für dieses Alter schreiben wollen.

Der Verlag von Otto Spamer in Leipzig, dem die genannten Schriften dieses Genres angehören, hat mit vielem Glück diesen neuen Weg beschritten, welcher praktische Zwecke der Belehrung zugleich mit der Unterhaltung ins Auge faßt und dabei auch vorwiegend weiblichen Bedürfnissen, Wünschen und Ansprüchen Rechnung trägt. Geschickt und nicht aufdringlich erörtert z. B. Klara Michael in „Der Mann mit der Wünschelruthe", Erzählung für erwachsene Töchter, den Sparsinn in der Familie, indem sie einzelne Veranstaltungen der Neuzeit, als Kinder-, Jugend-, Pfennig- und Postsparkassen darin verwebt. „Neue und alte Musikgeschichten" von Heinrich Pfeil machen unsere musiktreibende Jugend beiderlei Geschlechts mit Ernst und Humor aus dem Leben berühmter Tonmeister bekannt. — Gleichen musikalischen Interessen dient das höchst ansprechende Buch von Ernst Pasqué: „Aus der Welt der Töne", Erlebnisse eines Mädchen-Quartetts im Haidehause. Onkel Reinhold erzählt aus dem Bereiche der Oper, des Volksliedes, des Künstlerthums und des Tanzes so anregend und unterhaltend, daß die Belehrung nicht ausbleiben kann und wird. Ebenso unternimmt Hermann Wagner mit seinen jungen Freunden und Freundinnen Entdeckungsreisen nach dem berühmten Vorbilde „Voyage autour de ma chambre". Großes und Kleines in Natur und Menschenleben wird verständnißvoll erläutert und der heranwachsenden Generation nahe gebracht. Das sind Entdeckungsreisen in „Haus und Hof", in „Feld und Flur", im „Wald und auf der Haide", die sich schon fünf Auflagen errungen haben. Auch eine „Alpenreise" führt Wagner mit seinen jungen Freunden aus, und kann auch nicht jeder Knabe, nicht jedes Mädchen selber die Wunder erschauen, die sich dort darbieten, so erhalten sie doch durch diese Biographien aus dem Naturleben des Hochgebirges einen Begriff davon und werden mit dessen Reizen bekannt. Holzschnitte, Ton- und Buntdruckbilder versinnlichen und unterstützen in allen Büchern den Text, und diese vortreffliche Ausstattung zusammen mit der anziehenden Darstellung wird den beabsichtigten Zweck der unterhaltenden Belehrung nicht verfehlen lassen.

A.

Als eine der besten Weihnachtsgaben bezeichnen wir dem großen Theile des Publikums, welcher Antheil nimmt an dem lieblichsten Zweige der Naturwissenschaften, der Botanik, die soeben in J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau erschienene Sammlung botanischer Vorträge, welche Ferdinand Cohn unter dem anspruchslosen Titel: „Die Pflanze" veröffentlicht. In sechszehn einzelnen Vorträgen führt der Verfasser in schwungvoller, musterhaft vollendeter Rede uns nicht einzelne abgerissene Kapitel der Pflanzenkunde vor, sondern giebt in einem von Anfang bis Ende gleich anregend gehaltenen abgerundeten Ganzen uns einen Ueberblick über das Gesammtgebiet der Botanik im weitesten Sinne.

Im Interesse unserer Leser bedauern wir, daß der knapp gemessene Raum einer politischen Zeitung uns nicht gestattet, an dieser Stelle wenigstens einen oder den anderen Vortrag ausführlich besprechen zu können und wir uns mit einer kürzesten Inhaltsangabe bescheiden müssen. Aus vollem Herzen stimmen wir dem im Vorworte niedergelegten Ausspruche F. Cohn's bei, daß die Bekanntschaft mit den wichtigsten naturwissenschaftlichen Problemen, mit den Methoden, welche zu ihrer Lösung versucht, und mit den Ergebnissen, die durch dieselben gewonnen worden sind, ebenso nothwendig ist zur allgemeinen Bildung, als dies für Religion und Philosophie, für Staats- und Culturgeschichte, für Kunst und Literatur allgemein zugestanden wird.

Die in den Jahren 1852—1881 öffentlich gehaltenen Vorträge sind nicht nach der Zeit ihrer Entstehung geordnet, sondern so, daß ihre Darstellungen in innerem Zusammenhange und in stufenweiser Fortentwickelung einander folgen. Die älteren Vorträge sind einer, theilweis Neubearbeitung zu nennenden Umarbeitung unterzogen worden und dadurch ein harmonisch vollendetes Ganzes erzielt worden.

An den ersten Vortrag, welcher die Fülle der gelösten und ungelösten Probleme der Botanik behandelt, schließt sich ein erst im vorigen Winter entstandener, äußerst lebendiger Aufsatz über Göthe als Botaniker an, ein Aufsatz, der selbst dem Fachmann des Neuen und Interessanten viel bietet. Der „Zellenstaat" behandelt eingehend und ohne auch nur einmal in den trockenen Ton des wissenschaftlichen Lehrbuches zu verfallen, das Wesen der Zelle und den Aufbau der Pflanze durch die Zellen. Dann folgt eine reizende Causerie über Licht und Leben, besonders über den in verschiedenster Weise sich äußernden Einfluß des Lichtes auf die Pflanze.

Der Pflanzenkalender führt uns das Entstehen, die Fülle und das Abnehmen der Vegetation innerhalb eines Jahres vor Augen und in den nächsten Capiteln wandern wir unter des Verfassers kundiger Leitung vom Pol zum Aequator und vom Meeresspiegel hinauf zum ewigen Schnee, um uns dann zu erfreuen an der reichen Schilderung all' dessen, „was sich der Wald erzählt", wenn ein so gewandter Sprachmeister den Dolmetscher macht. Der Vortrag über Weinstock und Wein — Wein und Liebe hätten wir lieber gesagt — belehrt uns, daß der semitische Stamm zuerst die Rebe unter die Culturpflanzen aufgenommen hat, was hoffentlich den Herren Antisemiten den Geschmack am edlen Rebensafte nicht schmälern wird. Wunderbaren Geschmack müssen unsere Vorfahren besessen haben, welche noch in Ostpreußen nicht nur Reben bauten, sondern auch den davon gewonnenen Wein selbst tranken — und da wagen wir schwächliche Epigonen zuweilen das Feuer unseres Grünbergers zu bekritteln. An den Wein schließt sich die Rose und ihr folgt das dankbare Thema der insectenfressenden Pflanzen. Noch vor 20 Jahren selbst von namhaften Gelehrten direct verlacht, hat sich heute die Thatsache der thierfressenden Pflanzen schon zum allgemein bekannten Gesammtgut der gebildeten Welt ausgebreitet, aber die Wenigsten mögen sich darüber klar geworden sein, daß diese wunderbare Erscheinung von Pflanzenleben die künstliche und widernatürliche Auseinanderhaltung des Reiches der Pflanzen und desjenigen der Thiere mit einem Schlage über den Haufen wirft. Es giebt nur ein einziges Reich des Lebens, sagt der Verfasser, aus den einfachsten Anfängen in unzähligen Zwischenstufen sich zu den höchsten Formen erhebend, aber immer denselben Grundgesetzen unterworfen.

Aus den botanischen Studien am Meeresstrande führt Ferd. Cohn uns hinüber zu der winzigen Welt im Wassertropfen und zu den Forschungen über die Bakterien, dem eigensten Forschergebiete des Verfassers, jenen kleinsten Wesen, welche die steten Begleiter aller Gährungs- und Fäulnißprocesse sind. Das nächste Capitel zeigt als Kopfbild die Alles vernichtenden apokalyptischen Reiter und umfaßt die unsichtbaren Feinde in der Luft, denen wir neben vielem Anderen fast alle menschenmordenden Epidemien zur Last schreiben müssen.

Das Schlußcapitel behandelt die Gärten in alter und neuer Zeit. Es zeigt uns das allmälige Entstehen der Gartenkunst und ihre Weiterbildung bis zur heutigen Vollendung.

Das ist in kürzesten Andeutungen der Inhalt des hochinteressanten Werkes, das nicht leicht Jemand unbefriedigt aus der Hand legen wird. Die Ausstattung Seitens des Verlegers ist vorzüglich in jeder Hinsicht, besonders wohlthuend ist der angenehme große Druck. Zierlich und sinnig erdachte, gut wiedergegebene Titelvignetten und Kopfbilder schmücken den Eingang jedes Capitels, wir aber citiren in vollster Uebereinstimmung zum Schluß Ferd. Cohn's ceterum censeo:

„Uebrigens meine ich, daß den Naturwissenschaften in dem öffentlichen Unterrichte die Stelle angewiesen werde, die ihnen nach ihrer Bedeutung für die materielle Entwickelung und für die humane Bildung unseres Zeitalters gebührt."

B. St.

liches und so kam es, daß erst einige Tage später untergeordnete Polizisten die geladene Mine entdeckten, welche bis zur Mitte der kleinen Gartenstraße führte, welche Straße häufig bei den kaiserlichen Ausfahrten benutzt wurde. Die Insassen des Kellers (ein junges angebliches Ehepaar, das sich den Namen Kobosew beilegte), hatten mittlerweile Gelegenheit gehabt, zu entfliehen. Die Nachlässigkeit des zu einer besonderen Untersuchung ausgeschickten Generals Mowrinski und des Polizeimeisters Furssow war eine so haarsträubende, daß gegen beide hohen Würdenträger, wie schon gesagt, der Proceß eingeleitet wurde, und zwar auf „Allerhöchsten Befehl". Während nun alle Welt auf die Verhandlungen vor Gericht gespannt war, kam einige Tage vor Beginn des Processes der ministerielle Befehl: „Die Oeffentlichkeit auszuschließen!" Und so ist in Folge dessen bisher nur die kurze amtliche Mittheilung, die Urtheilsverkündung betreffend, bekannt geworden. Heut nun sickern endlich einige Einzelheiten über den Verlauf des Processes an die Oeffentlichkeit. So schreibt der Petersburger Correspondent des „B. T." unterm 13. d.:

„Das sensationellste Vorkommniß in dem Proceß Mrowinski dürfte die Aussage eines ehemaligen Untergebenen des Angeklagten Furssow gewesen sein, der entschieden zu Gunsten des Letzteren sprechen wollte, sich dabei aber wiederholt in Widersprüche verwickelte. Dieser Zeuge, Namens Jankowski, wußte ersichtlich nicht, daß Furssow vor Gericht erklärt hatte, die ihm von Amts wegen für Geheimagenten zur Disposition gestellten 60,000 Rubel (jährlich) seien unzureichend gewesen. Der Zeuge verwickelte sich und meinte: es sei wahr, daß die neunzigtausend Rubel, über welche Furssow verfügte, nicht hätten genügen können." Wo blieb also die Differenz von 30,000 Rubel?

Eine ungeheure Aufregung rief die spätere Behauptung des Zeugen Jankowski hervor, daß die Agenten des dem Pristav Teglew unterstellten Bezirks von dem flüchtigen Nihilisten Kobosew Geld genommen hätten, welcher den Beamten dabei bedeutete: „Sie sollten ihn nicht weiter incommodiren!"

Der Präsident des Gerichtshofs mußte bei Lautwerden dieser Aussagen die Glocke gebrauchen, um den Lärm zu stillen. Er fragte dann: „Woher wissen Sie das?" Jankowski sagte: „Von Furssow selbst!" Dieser leugnete das aber.

Mehrfach kamen in dem Prozesse auch die Rechte und Competenzen der Polizei zur Sprache. Die vernommenen Polizisten wußten so wenig hierüber Bescheid, daß der Vertheidiger Mrowinski's, der Advokat Spassowitsch und ebenso der Vertheidiger eines anderen Angeklagten, den Präsidenten ersuchten, ein Protokoll über diese Thatsache aufnehmen zu lassen. Vorher wurde die „Polizeiordnung" herbeigeholt und die bezüglichen Stellen verlesen. Sie erwiesen sich wirklich als vollkommen unklar.

Dies waren wohl die interessantesten Momente in der Prozeßverhandlung.

Der Oberstaatsanwalt Murawiew hob in seiner Anklage hervor, daß die Angeklagten eine indirecte Schuld an dem Attentat haben, welchem Czar Alexander II. am 1 März zum Opfer fiel. Darauf entgegnete der Vertheidiger Spassowitsch, es sei nicht möglich, für eine solche „indirecte" Schuld eine Strafe zu dictiren. Außerdem hoben die Vertheidiger hervor, da keine Specialgesetze für Geheimpolizisten existirten, könnten die Angeklagten auch nicht „als solche speciell" bestraft werden.

Die Angeklagten wurden, wie erinnerlich, zu drei Jahren Verbannung nach dem Gouvernement Archangelsk und Verlust irhes Ranges verurtheilt.

Dänemark.

P. C. **Kopenhagen**, 13. Decbr. [Die Lage des Cabinets] gestaltet sich mit jedem Tage precärer. Allerdings hat die vor Kurzem im Folkething abgelaufene zweitägige Debatte aus Anlaß der ersten Lesung des Budgets 1882—83, welche mit der Verweisung desselben an ein Comite von 15 Mitgliedern endete, keinen förmlichen Sturmangriff auf die Position der Regierung gebracht, aber ebenso wenig läßt sich sagen, daß der Verlauf dieser Debatte ein für das Cabinet günstiger gewesen sei. Einen neuen Abfall von Anhängern hat das Cabinet in der Tarif-Frage zu gewärtigen und dürfte durch denselben, da die Zahl seiner Freunde bereits stark zusammengeschmolzen ist, um so härter getroffen werden. Eben so sicher ist, daß das vorgelegte Finanzgesetz, in welchem sich alle bestrittenen Forderungen — die viel erörterte Universitätszulage, die Gehaltszulage und den Bau einer Fregatte mit einbegriffen — neuerdings vorfinden, auf Annahme keine Aussicht hat. Schließlich wird die demnächst einzubringende partielle Tarifreform fast allseitig als ungenügend angesehen und der vom Folkething perhorrescirte Befestigungs-Vorschlag mit Eclat abgelehnt werden. Ob das Cabinet diese Reihe von Schlappen überdauern wird, erscheint in hohem Grade zweifelhaft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. December.

Wenn unsere Herrn Stadtverordneten lediglich nur Donnerstag die zwei steinernen Treppen zu steigen hätten, um in dem Saale des Stadthauses sich an den zuweilen ganz interessanten Debatten activ oder passiv zu betheiligen, wenn sie blos geschmückt mit der goldenen Amtskette Schulprüfungen beiwohnen müßten, bei denen vielleicht die Tochter des Stadtvaters wegen seines bevorzugten Platzes am Tische der Schulleiterin von den Mitschülerinnen beneidet wird, so wäre das Ehrenamt eine ganz angenehme Beschäftigung, die jeder von seiner Berufsarbeit nicht gar zu sehr in Anspruch genommene Bürger gern erstreben könnte. Wer aber die Pflichten kennt, welche ein gewissenhafter Stadtrepräsentant zu erfüllen hat, wird zugeben, daß seine Stellung ihm gar nicht unbedeutende Arbeit aufwälzt. Die Nebenämter nehmen mitunter recht viel Zeit in Anspruch. Curator einer Schule, das geht noch an, aber die Mitgliedschaft der Baudeputation oder der Schuldeputation erfordert ihren ganzen Mann. Nun sind aber sämmtliche Stadtverordnete außerdem einer oder mehreren Commissionen zugewiesen. Handelt es sich um wichtige Vorlagen, so haben die Berathungen einer Commission ihren großen Werth, weil sie für die Beschlußfassung in der Versammlung die nöthigen Instructionen geben; sind es aber untergeordnete Gegenstände, die zur Berathung stehen, handelt es sich blos um Nachbewilligungen von einigen Mark, so wird die Theilnahme an diesen Commissionssitzungen oft als drückende Last empfunden.

Seit vielleicht zehn Jahren werden diese und jene Einrichtungen der Versammlung als reformbedürftig erkannt und von allen Seiten hatte man deshalb schon lange das Bedürfniß, eine gründliche Aenderung der Geschäftsordnung herbeizuführen. Aber gerade für diese Aufgabe hat fast jedes Mitglied der Versammlung aus den eigenen Erfahrungen die verschiedensten Wünsche, und nachdem sich mehrere Commissionen mit ihrer Lösung beschäftigt haben, ohne eine Verständigung unter den divergirenden Ansichten zu erreichen, glaubte man bereits die Fertigstellung einer neuen Geschäftsordnung ad calendas graecas vertagen zu müssen. Die Wahl- und Verfassungs-Commission hat nunmehr aber alle Mitglieder der Versammlung, welche bei einer vor mehreren Monaten erfolgten Berathung Abänderungsvorschläge gestellt hatten, zu ihren Sitzungen eingeladen und es ist auf diesem Wege wirklich gelungen, eine Einigung herbeizuführen, als deren Resultat der letzten Stadtverordnetenversammlung ein sorgsam durchgearbeiteter Entwurf vorlag. Die Versammlung wollte, wo möglich vor Jahresschluß das Werk fertig stellen, und so wurde denn der Antrag auf Enblocannahme des Entwurfes von den meisten Mitgliedern der Versammlung sympathisch begrüßt.

Bis auf wenige, meist formale Aenderungen, wurde der Entwurf auch thatsächlich angenommen.

Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt nach der neuen Geschäfts-Ordnung nicht mehr in den Commissionen; die eingereichten Anträge werden sofort vor die Versammlung gebracht und einer Discussion unterworfen; je nach Lage der Sache erfolgt dann sofortige Beschlußfassung oder die Vorlage wird, wenn die Versammlung sich nicht für genügend instruirt hält, einem Ausschusse zur Vorberathung oder einer folgenden Sitzung zu einer zweiten Lesung überwiesen. Welche Bedeutung diese Aenderung hat, können wir am besten an einem Beispiele zeigen.

Die Frage des neuen Schlachthofes wurde in verschiedenen Commissionen berathen; die Bezirksvereine, die gesammte Presse schenkte ihr die eingehendste Prüfung; die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, welche den betreffenden Commissionen zufällig nicht angehörten, waren aber über die Lage der Sache gar nicht orientirt. In Zukunft würde aber die Vorlage sofort zu einer ersten Lesung in der Plenarsitzung gelangen; die verschiedenen Anschauungen können sich geltend machen und der Ausschuß, dem dann der Gegenstand überwiesen wird, kann die in der Versammlung ausgesprochenen Differenzpunkte sorgfältig prüfen. Während also jetzt die bedeutungsvollsten Vorlagen oft Monate lang in den Commissionen begraben liegen, haben nunmehr sämmtliche Stadtverordnete Gelegenheit, sich von Anfang an mit denselben eingehend zu beschäftigen.

Die Zahl der „Ausschüsse" — dieser Name wurde für die bisherigen Commissionen acceptirt — ist von 14 auf 8 reducirt. Die Versammlung ist aber in der Lage, bei wichtigen Vorlagen in Zukunft Specialausschüsse für besondere Zwecke einzusetzen und somit diejenigen Stadtverordneten, denen sie eine speciellere Kenntniß einer bestimmten Materie zutraut, für die Vorberathung zu gewinnen. Wenn darum ein Stadtverordneter die bisherige Kirchencommission bis zur Ablösung der Patronatsverhältnisse erhalten wissen wollte und diese Ansicht mit sehr sonderbaren, von einem einseitigen confessionellen Standpunkte ausgehenden Motiven begründete, so erhielt er nicht blos eine sehr sachliche und schlagende Abfertigung, sondern es wurde ihm auch bewiesen, daß gerade für die Erledigung der Kirchenfrage sich die Einsetzung eines Specialausschusses empfehlen würde.

In Berlin hat sich diese Art der Geschäftsführung bewährt; es fehlte am Donnerstag nicht an Stimmen, welche für wichtige Angelegenheiten eine sofortige Vorberathung in einer Commission nicht gern aufgeben wollten; aber das Streben nach Verständignng besiegte alle Differenzen und man sagte sich, daß statt langer theoretischer Deductionen es am gerathensten sei, es zunächst einmal ein Jahr mit der neuen Geschäftsordnung zu versuchen.

Daß die Geschäftseintheilung des Vorstandes auch anders geregelt wird, daß den bisherigen Schriftführern eine sehr unnöthige mechanische Arbeit abgenommen und einem Beamten der Versammlung übergeben wird, daß aus den Schriftführern Beisitzer werden, welche den Vorsitzenden in der Leitung der Versammlung unterstützen, ist nur ein Internum der Versammlung. Daß aber in Zukunft alle Personalfragen, vor Allem also Anträge auf Unterstützung und Pensionirung von Beamten und deren Hinterbliebenen, mit Ausschluß der Oeffentlichkeit berathen werden, dürfte auch in weiteren Kreisen die vollste Zustimmung finden.

+ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Diakonus Just, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfspr. Hoffmann, 9 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Just, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Nachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Döring. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Hilfspred. Hoffmann.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, Mittwoch 8 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag früh 8 Uhr: Diakonus Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Schwartz. — St. Bernhardin: früh 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diak. Döring. — 11,000 Jungfrauen u. St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (f. d. Milit.-Gem.) nach der Predigt Abendmahlsfeier: Consistorial-Rath Richter. — St. Barbara (für die Civil-Gem.) Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Sen. Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Musikalische Vorfeier des Weihnachtsfestes, Sonnabend, den 24. December, Nachmittag 1 Uhr.

Morgenandacht früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 18. December: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

—r. **[Stadtverordneten-Versammluug.]** Montag, den 19. December, Nachmittags 4 Uhr, findet eine außerordentliche Sitznng der Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem ein Commissionsgutachten über Errichtung der Mädchen-Mittelschule Nr. 2. Auf der Tagesordnung steht ferner ein Commissionsgutachtrn über Befreiung der hiesigen Werkstättenarbeiter der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von dem Beitritt zu einer eingeschriebenen Hilfskasse.

W. **[Verlängerte Giltigkeitsdauer der Retourbillets.]** Nachdem auf den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen die Bestimmung Platz gegriffen hat, daß die an den Tagen vor dem ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage gelösten Retourbillets Giltigkeit zur Rückfahrt noch am Tage nach dem zweiten Feiertage haben, wird diese Bestimmung auch bezüglich derjenigen Retourbillets zur Anwendung kommen, welche für den Verkehr zwischen den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn und den Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, der Gebirgsbahn, der Oberschlesische-, der Märkisch-Posener und der Königl. Ostbahn verausgabt werden, sofern diesen Billets nicht überhaupt eine längere Giltigkeitsdauer beigelegt ist.

= **[In Betreff der Prämienvertheilung der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung]** wird uns mitgetheilt, daß, da die Prämiirung zum Theil in Staatsmedaillen und zum Theil in Ausstellungsmedaillen bestehen soll, es selbstverständlich ist, daß dieselbe nicht stattfinden konnte, so lange nicht der Minister die beantragten Staatsmedaillen genehmigt hat, wobei zu beachten ist, daß seitens des Vorstandes der Ausstellung der Antrag auf Gewährung für jede einzelne Staatsmedaille besonders begründet werden mußte. Die Verleihung der Staatsmedaillen ist nunmehr erfolgt und sind dieselben gestern dem Vorstande der Ausstellung zugegangen, so daß deren Vertheilung vor dem Weihnachtsfeste noch zu ermöglichen sein dürfte. Der Vorstand beabsichtigt außerdem, den prämiirten Ausstellern, nicht blos, wie bei der Gewerbeausstellung in Berlin geschehen, die Berechtigung der Zuertheilung der betreffenden Medaille zur Kenntniß zu bringen und die Anschaffung der Medaillen den Ausstellern zu überlassen, sondern die Medaille selbst kostenfrei zu vertheilen. Der Vorstand war hierbei wiederum bedacht, das kunstgewerbliche Interesse zu fördern; es ist zu dem Behuf die Anfertigung des Modells zur Medaille dem Bildhauer Toberentz übertragen worden, während die Medaillen selbst auf galvanischem Wege durch die Kunstanstalt von Peartree u. Co. in Berlin hergestellt werden und in kostbaren Etuis den Ausstellern übersandt werden sollen. Die Verleihungsdiplome werden in der lithographischen Anstalt von S. Lilienfeld unter Mitwirkung eines berühmten Stuttgart'er Holzschneiders angefertigt. Leider ist hierbei eine Verzögerung dadurch entstanden, daß eines der größeren Cliche's verunglückt ist und erneuert geschnitten werden muß. Gegenüber diesen Vorbereitungen und seinem Bemühen, den prämiirten Ausstellern ein kunstvolles Andenken an die Gewerbeausstellung zu beschaffen, glaubt der Vorstand der Ausstellung die Geduld der Aussteller noch einige Wochen in Anspruch nehmen zu können, obwohl derselbe selbst das größte Interesse hat, seine mühevolle Arbeit, bei welcher derselbe vielseitig großer Rücksichtslosigkeit begegnet ist, recht bald beendet zu sehen.

+ **[Schlesische Gewerbe- und Industrieausstellung.]** Der Minister für Handel und Gewerbe hat die von der Jury der Ausstellung beanbeantragten Staatsmedaillen fast sämmtlich genehmigt. Nur in vier Fällen, in denen die broncene Medaille beantragt war, ist die Genehmigung nicht ertheilt worden, weil die betreffenden Aussteller bereits Inhaber der silbernen Staatsmedaillen sind.

—ρ **[Referendariats-Prüfung.]** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am königl. Oberlandesgericht Herrn Vonhoff eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Die Prüfungs-Commission war gebildet aus den Herren Oberlandesgerichtsrath Eiteldinger, Prof. Dr. Gierke und Rechtsanwalt Barchewitz. Die fünf Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, die Herren Esche, Goldschmidt, Koppel, Littauer und Stephan, bestanden sämmtlich das Examen.

= **[Museum schlesischer Alterthümer.]** Am Montag, den 19. d. M., findet die zweite monatliche Versammlung des Museumvereins in diesem Winterhalbjahre statt. Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Göppert wird über pfahlbauartige Grundlagen der Dominsel unter Vorlegung von daselbst gemachten Fundstücken sprechen. Die Sitzung beginnt 7 Uhr Abends im Museum (Ostseite).

△ **[Das Käferessen]**, jenes echt schlesisch humoristisch-gemüthliche Abendbrot der naturwissenschaftlichen Sectionen unserer vaterländischen Gesellschaft, gestaltete sich am heutigen Abende zu einer solennen Feier für unseren berühmten Lichenologen Professor Dr. Körber, der vor 40 Jahren seine ersten epochemachenden lichenologischen Arbeiten publicirte. Der Gefeierte wurde vom Secretär der botanischen Section, Professor Ferd. Cohn, im Galawagen aus seiner Wohnung abgeholt und um 8 Uhr feierlich in die Versammlung eingeführt. Beim Eintritt beglückwünschte der Präses der Gesellschaft, Geheimrath Göppert, den Jubilar und überreichte ihm mit Worten wärmster Anerkennung ein prachtvolles Album mit den Bildnissen von einigen dreißig Lichenologen und zahlreichen Mitgliedern der botanischen Section. Professor Körber, von der unerwarteten Ovation freudig überrascht, sprach seinen herzlichen Dank aus. Ueber den weiteren Verlauf des frohen Abends behalten wir uns eingehenden Bericht vor und constatiren nur, daß noch lange nach dem Erscheinen der officiellen Maikäfer, denen das Essen seinen Namen verdankt, die Tafelrunde in froher Weise zusammenblieb.

= **[Concert.]** Am ersten Weihnachtsfeiertage veranstaltet der Männer-Gesangverein „Vratislavia" in Verbindung mit der Capelle des Herrn Kuschel im P. Scholtz'schen Etablissement ein großes Concert. Außer verschiedenen Chorliedern mit und ohne Orchesterbegleitung bringt der Verein in reicher Abwechselung Solovorträge und Duetts, von welchen wir das „Banditenduett" aus der Oper „Stradella" besonders hervorheben wollen. zur Aufführung. Da auch die Capelle des Herrn Kuschel die besten Nummern ihres Programms bieten wird, so ist ein sehr genußreicher Abend zu erwarten.

W. **[Musikalische Soiree.]** Die Constitutionelle Bürger-Ressource arrangirte, wie dies alljährlich vor dem Weihnachtsfeste stattzufinden pflegt, am letzten Freitag eine musikalische Soiree. Es wurde an diesem Abend Vieles und Schönes geboten. Herr Kammervirtuos O. Lüstner trug Ballade und Polonaise von Vieurtemps mit Orchester-Begleitung und Caprice Basque von Sarasate unter Flügelbegleitung vor. Herr Rieger und Herr Halbach sangen mehrere Lieder ernsten und heiteren Inhalts. Fräulein Olga Hainsch hatte die Arie aus „Nachtlager von Granada", „Seine fromme Liebesgabe", sowie „Frühlingszeit" von Becker und „Der erste Ball" von Gleis zum Vortrag gewählt und im Verein mit Herrn Halbach das Duett aus „Jessonda" gesungen. Frl. Minka Fuchs trug unter Orchesterbegleitung die Arie „So wäre es denn erreicht" aus „Stradella", das „Herbstlied" von Mahlberg und „Waldfahrt" von Franz vor. Die Leistungen der genannten Künstler und Sängerinnen sind als mustergiltig hinlänglich bekannt, so daß wir uns darauf beschränken, zu constatiren, daß die den Saal dicht füllende Menge den Vortragenden die gebührende Anerkennung durch reichlichst gespendeten Applaus zu erkennen gab. Noch sei erwähnt, daß die Trautmann'sche Capelle durch präcis executirte hervorragende Orchesterwerke es sich ebenfalls hatte angelegen sein lassen, den Abend zu einem äußerst genußreichen zu gestalten, und daß das Auditorium den Leistungen dieser Capelle und ihres wackeren Dirigenten den entsprechenden Tribut zollte. Dem Vorstand der Ressource können wir den Dank für das Arrangement dieses Festconcerts nicht vorenthalten.

Spr. **[Lessing-Verein.]** Der genannte Verein veranstaltet auch dieses Jahr zum Zwecke der Wohlthätigkeit eine Soirée, welche Mittwoch, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Casino stattfindet. Hervorragende künstlerische Kräfte sind dafür gewonnen. Aus dem uns vorliegenden Programm entnehmen wir u. A.: Erster Gesang Wolfram von Eschenbach aus „Tannhäuser", Arie für Sopran aus „Figaros Hochzeit", mehrere Piecen für Violoncello und Piano nnd Experimentalvortrag des Gedächtnißkünstlers Weber-Rumpe.

= **[Weihnachtseinbescheerung.]** Wie in den früheren Jahren, so ist es auch in diesem dem altkatholischen Frauenverein möglich geworden, nicht blos durch Geldspenden, sondern auch durch Geschenke einer Anzahl armer Kinder und älterer Leute ohne Unterschied der Confession eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es findet sonach die Weihnachtseinbescheerung Montag, den 19. d. M., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Café restaurant statt. Alle Freunde und Gönner, welche diese Wohlthat haben förden helfen, sind hiermit eingeladen, der Feier beizuwohnen.

—d. **[Weihnachtseinbescheerung für arme Kinder.]** Gestern Abend veranstalteten der Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn und der Männerverein „Gemüthlichkeit" unter Theilnahme eines zahlreichen geladenen Publikums in Pietsch's Etablissement auf der Gartenstraße eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. Das von den genannten Vereinen eingesetzte Comite hat es bisher immer verstanden, diese Einbescheerungen zu einer wahrhaft erhebenden Feier für alle Theilnehmer zu gestalten. Auch die gestrige Einbescheerung trug wiederum den Charakter einer schönen Weihnachtsfeier. Drei große, schöne Christbäume strahlten ihr Licht auf die in Hufeisenform aufgestellten und die Länge des Saales ausfüllenden Tafeln, auf denen die reichen und praktischen Geschenke ausgebreitet waren. In der Mitte des Saales hatte das Publikum Platz genommen. Nachdem die zu beschenkenden Kinder, 102 an der Zahl, zu ihren Plätzen an den Tafeln geführt worden, wurde die Feier mit einem Harmonium-Präludium eingeleitet, worauf Mädchen der ersten Classe der evangelischen Elementar-Mädchenschule Nr. 45 auf der Neudorfstraße unter Leitung des Rectors Hoffmann den mehrstimmigen Weihnachtsgesang: „Stille Nacht, heilige Nacht" anstimmten. Ein Mädchen trug hierauf ein längeres Weihnachtsgedicht „Der Christabend" vor. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Kaufmann und Stadtverordneter Wienanz, begrüßte sodann im Namen der obengenannten Vereine die Anwesenden und knüpfte hieran einen Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben für die Einbescheerung. Darnach sind durch baare Beiträge 585 M., durch drei Theatervorstellungen 405 Mark und durch eine Matinée 103 Mark, im Ganzen 1093 Mark eingegangen. Verausgabt wurden diese Beträge auf die Anschaffung von 53 Mädchenkleidern, 39 Knabenjacken, 102 Hemden, 94 Paar Schuhen, 94 Paar Strümpfen, 32 Paar Hosen, 59 Schürzen und 4 completten Anzügen, womit 59 Mädchen und 43 Knaben betheilt wurden. Außerdem konnten noch Naturalien zur Vertheilung kommen. Redner dankt allen Wohlthätern aufs herzlichste und ersucht um freundliche Unterstützung für die nächstjährige Weihnachtsbescheerung. Demnächst dankt Prediger Meyer im Namen der Beschenkten allen freundlichen Gebern und ermahnte in längerer Ansprache die Kinder, sich dadurch dankbar zu zeigen, daß sie die geschenkten Sachen gut halten, daß sie unter Wohlgefallen von Eltern und Lehrern heranwachsen und nützliche Glieder der Menschheit werden. Außerdem hielt Rector Hoffmann noch eine herzliche, ermahnende Ansprache an die Kinder und theilte ihnen die frohe Botschaft mit, daß sie alle auf Mittwoch nach Neujahr in den Saal des „Böhmischen Brauhauses" auf der Neudorfstraße zum Kaffee eingeladen seien. Zu demselben sollten sie aber in ihren neuen Sachen erscheinen, in denen sie die gütigen Geber sehen wollten. Mit dem dreistimmigen Weihnachtsgesange: „O Du fröhliche, o Du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit", schloß die erhebende Feier. Nun durften die Kinder ihre Sachen in Empfang nehmen. Außer den obengenannten Kleidungsstücken erhielt jedes Kind noch einen Striezel, Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse. Nach der Feier wurden die Christbäume meistbietend versteigert. Der Ertrag soll den Fonds zur nächstjährigen Weihnachtsbescheerung bilden.

A. F. **[Breslauer Dichterschule.]** Mit der zwölften uns gedruckt vorliegenden Nummer der „Monatsblätter" hat der Verein den siebenten Jahrgang seines Vereinsorgans vollendet, an welchem sich laut dem beigefügten

Inhaltsverzeichniß 31 auswärtige und 11 hiesige Mitarbeiter (37 Herren und 5 Damen) mit 115 poetischen und prosaischen Beiträgen betheiligt haben. Die neuerdings erst eingeführte Aufnahme der letzteren in eine Extrabeilage, haben im Leserkreise der „Monatsblätter", welche der Vorsitzende, Th. Nöthig, mit ebensoviel Fleiß als Umsicht redigirt, allgemeinen Anklang gefunden und dem Organ eine erfreuliche Verbreitung geschaffen. Die Schlußnummer bietet in ihrem poetischen Theil eine Sammlung aus den verschiedensten Gebieten der Dichtkunst gewählter Productionen von A. Stanislas-Neustadt, Martin Wittenberg, Hubert Müller-Bornstedt, Paul Barsch, Hermann Kiehne-Wernigerode, Friedrich Barchewitz-Neisse, Julius Freund-Wien, Philo vom Walde-Nowag, Julius Liechtenstein-Groß-Glogau und Friedrich Zeh-Wüstewaltersdorf, der sich mit Glück in einem humoristischen Dialectgedicht versucht hat. Das Material für die Extrabeilage hat diesmal Oscar Justinus-Berlin in einem allerliebsten, anmuthig erzählten Waldmärchen geliefert. Nächstdem weist das Heft in seinen geschäftlichen Mittheilungen empfehlend auf die neuesten Publicationen des Mitgliedes Max Heinzel („A lustiger Bruder", neue schläsche Schnoken, Verlag von Josef Max u. Co.) und A. Stanislas („Wandervögel", Geschichten von fahrenden Gesellen, Leuckart'sche Buchhandlung) hin. Im Monat November hat die „Dichterschule", einschließlich einer Gedenkfeier zu Schiller's Geburtstag, fünf Versammlungsabende abgehalten und am ersten derselben statutengemäß neue Mitglieder und zwar in Folkeston, Lodz und Lippspringe aufgenommen. Die Thätigkeit des Vereins erstreckte sich wie bisher auf Verlesung und Besprechung der zahlreichen, von hiesigen und auswärtigen Autoren eingesandten Arbeiten. Die Sorgfalt, mit welcher die letzteren, von der Beurtheilung ihrer Productionen auf brieflichem Wege unterrichtet werden, hat einen außerordentlich lebhaften, beide Theile interessirenden Correspondenzverkehr mit der Dichterschule herbeigeführt. Am 14. Januar feiert der Verein sein Stiftungsfest, bei welchem auch die Publication der zur Festnummer eingesandten besten poetischen Beiträge erfolgt. Der nächste Vereinsabend wird zum Theil einer Abschiedsfeier für das verdiente, als Prediger der freien Gemeinde nach Nordhausen berufene Mitglied Dr. Carl Schramm gewidmet sein.

= **[Zoologischer Garten.]** Die Gewinne der Silberlotterie sind nunmehr bis auf wenige Nachzügler von den glücklichen Gewinnern in Empfang genommen worden. Diesmal hat Fortuna gewollt, die Hauptgewinne in Hände zu legen, denen ein Glückswurf von Herzen zu gönnen ist. — Geschenke an Thieren gingen dem Garten zu von den Herren Kaufmann Hermann Straka hier, Dr. Friedländer hier, Kaufmann Th. Kaul in Großburg, Kaufmann und Rittergutsbesitzer Heinr. Mätschke in Groß-Glogau und Clemens Ritter von Walzel in Parschnitz bei Trautenau (ein Lämmergeier aus Bosnien). — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

W. **[Ausgesetzte Prämie.]** Die Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat für Ermittelung der Frevler, welche zur Herbeiführung einer Entgleisung auf der Strecke zwischen Königszelt und Freiburg 24 starke Pfähle zwischen und auf die Geleise gelegt und Telegraphenleitungen zerstört hatten, eine Prämie von 150 M. ausgesetzt.

=ββ= **[Von der Oder. — Treibeis.]** Die Sandbaggerungen in der Oder haben wegen des Treibeises eingestellt werden müssen. Gestern trafen im Schlunge mehrere Schiffe ein, welche vom Unterwasser kommend, die Schleuse passirten, jedoch wegen des Treibeises ihre Fahrt unterbrechen mußten.

= **[Gerücht.]** Es hatte sich in letzterer Zeit in unserer Stadt über eine der achtbarsten, seit 25 Jahren bestehenden Firma der Seiden- und Weißwaarenbranche ein Gerücht verbreitet, das thatsächlich jeder Begründung entbehrt und lediglich auf eine böswillige Verleumdung zurückzuführen ist. Es ist der Firma auch bereits gelungen, die Urheber resp. Verbreiter dieses Gerüchtes zu ermitteln und der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung zu übergeben. Wir warnen daher im Interesse des Publikums vor weiterer Colportirung derartiger unbegründeter Gerüchte.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 11. bis 17. December wurden in dem genannten Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, 44 Arbeitsuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 32 Arbeitsaufträge, welche durch Zuweisung von 39 Personen erledigt wurden. — Das Bureau bittet die Arbeitgeber um weitere freundliche Zuweisung von Arbeitsaufträgen, deren Erledigung möglichst bald und kostenfrei erfolgt.

= **[Berichtigung.]** Herr stud. Rostek sendet uns folgende Berichtigung: In Nr. 588 der „Breslauer Zeitung" wird in dem Bericht über die Studentenversammlung gesagt: „Nachdem der Vorsitzende den Redner, welcher im Namen der polnischen Studenten hiesiger Universität gesprochen und eine Erklärung verlesen hatte, zur Sache gerufen, so erklärt derselbe, „daß sich die Polen den Bestrebungen des deutschen Schulvereins anschlössen." — Das ist unrichtig. Vielmehr erklärte der Vertreter der polnischen Studenten: „Da die deutsche Jugend nirgends einen Protest gegen die gewaltsame Unterdrückung der Polen im Großherzogthum Posen, Westpreußen und Oberschlesien eingelegt hat, so sehen auch wir uns nicht veranlaßt, uns den Bestrebungen der heutigen Versammlung anzuschließen."

+ **[Vermißt]** wird seit dem 12. d. Mts. der Former Paul Weber, bisher Breitestraße Nr. 48 wohnend. W. ist 27 Jahre alt, von mittelgroßer, untersetzter Statur, hat dunkle Haare und dunklen Schnurrbart; er trägt blauen Ueberzieher, graue Hosen und Ledergamaschen.

+ **[Verhaftet]** wurden ein Maler wegen Majestätsbeleidigung, ein Haushälter wegen Unterschlagung, ein Schlosser wegen Brandstiftung und ein Arbeiter wegen Diebstahls, außerdem noch 7 Bettler, 13 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 3 prostituirte Dirnen.

+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurden einem Haushälter in Herdain aus erbrochener Wohnung ein grauer Kaisermantel, zwei schwarze Stoffröcke und viele Kleidungsstücke und Wäsche, einem Arbeiter auf der Liebichstraße aus verschlossenem Stalle 14 lebende Gänse, einem Schuhmachermeister auf der Schmiedebrücke verschiedene Schuhwaaren im Werthe von 130 M., einer Nätherin auf der Matthiasstraße 3 große Waschschäffer und ein Vorhängeschloß, einer Frau auf der Mehlgasse 4 rohe Leinwandsäcke. — Abhanden kamen einem Handlungslehrling auf der Antonienstraße 2 Coupons im Werthe von 127 M. 50 Pf.

H. **Hainau**, 16. Dec. [Kreistag.] Betreffs der zum Bau einer Eisenbahn Liegnitz-Goldberg vom diesseitigen Kreise zu leistenden Beihilfe wurde mit 19 gegen 7 Stimmen beschlossen: 1) Es verpflichtet sich der Kreistag a. den gesammten Grund und Boden, welcher zur Anlegung qu. Bahn auf der im Kreise belegenen, bis zur Liegnitz-Goldberger Kreisgrenze reichenden Strecke, einschließlich aller Nebenanlagen nach Maßgabe der vom Minister aufzustellenden Projecte, erforderlich ist, unentgeltlich und lastenfrei zum Eigenthum zu überweisen, oder die Erstattung der sämmtlichen, für die Beschaffung desselben staatsseitig im Wege der freien Vereinbarung oder der Enteignung aufzuwendenden Kosten, einschließlich aller Neben-Entschädigungen für Wirthschafts-Erschwernisse zu übernehmen; b. einen unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Zuschuß zu den Baukosten für die Herstellung der Bahnstrecken in Höhe von 4000 M. pro Kilometer Bahnlänge à fonds perdu zu gewähren; c. die Kosten der Vorarbeiten im Antheile von 2394 Mark zu übernehmen. 2) Zu diesen Zwecken einen Beitrag bis zur Höhe von 114,000 Mark zu gewähren. 3) Den Kreis-Ausschuß zur Aufnahme eines Darlehns bis zur Höhe von 114,000 Mark unter den denkbar günstigsten Verhältnissen auf einen längeren Zeitraum zu ermächtigen. 4) Die Verzinsungs- und Amortisations-Raten durch Kreisbeiträge in der vom Kreis-Ausschusse proponirten Weise aufzubringen, daß deren Vertheilung derartig erfolgt, daß diejenigen Ortschaften, welche in einer Entfernung bis zu vier Kilometer von den Haltestellen der neuen Bahn liegen, mit 75 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; diejenigen Ortschaften, welche einen Bahnhof oder eine Haltestelle erhalten, mit 100 pCt., sämmtliche übrigen Ortschaften des Kreises aber mit dem üblichen Vertheilungs-Maßstabe, d. i. 50 pCt. dieser Steuern und sämmtliche Kategorien zur vollen Einkommen- und Klassensteuer herangezogen werden.

—r. **Namslau**, 16. Decbr. [Dienst-Jubiläum.] Gestern beging der Herr Oberbahnmeister Josef Reinsch hierselbst die Feier seines 25jährigen Dienst-Jubiläums. Derselbe trat nach absolvirter Militärdienstzeit im Jahre 1856 bei der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in den Eisenbahndienst, wurde einige Jahre später Bahnmeister und erhielt vor einigen Jahren in Rücksicht auf seine längere Dienstzeit den Titel eines Oberbahnmeisters, in welcher Eigenschaft er seit Eröffnung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn am hiesigen Orte amtirt. Zu seiner Beglückwünschung erschienen gestern mit dem Mittagszuge, von Breslau kommend, die Herren Regierungsrath Winterstein, Oberbetriebsinspector Seidler, Baumeister Schlemm und noch einige Herren auf dem hiesigen Bahnhofe, woselbst in dem Empfangszimmer der zweiten Klasse Herr Reinsch und die Bahnmeister der Strecke Breslau-Oppeln sich vereinigt hatten. Nach einer Ansprache des Herrn Regierungsraths Winterstein überreichte derselbe Namens der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn dem Jubilar ein Anerkennungsschreiben derselben und einen einmonatlichen Gehalt als Geschenk. Demnächst hielt Herr Bahnmeister Hoja aus Breslau Namens seiner Collegen ebenfalls eine Ansprache an den Jubilar und Fräulein Hoja überreichte ihm auf einem eleganten Kissen als Präsent fast sämmtlicher Bahnbeamten eine goldene Remontoir-Uhr nebst goldener Kette. Herr Reinsch dankte gerührt für diese Ehrenbezeugungen. Demselben sind auch von einem großen Theile der hiesigen Einwohnerschaft, zu der er in den allerbesten Beziehungen steht, sowohl Glückwünsche als auch Präsente zu seinem Ehrentage zahlreich zugegangen.

△ **Ohlau**, 17. Decbr. [Jahrmarkt. — Masern-Epidemie.] Der letzte Jahrmarkt, welcher Anfangs dieser Woche hier stattfand und wegen der Nähe des Weihnachtsfestes in der Regel sehr frequentirt wurde, war dieses Mal von Käufern auffallend wenig besucht, so daß viele Verkäufer nicht einmal das verausgabte Standgeld für ihre Buden resp. Verkaufsstellen gelöst haben sollen. Man sieht darin ein Zeichen von vorhandener Geldnoth, die auch erklärlich ist, da die Ernte in der That weniger ergiebig sich erweist, als man annahm. Bereits sind die vier Jahrmärkte, welche unsere Stadt von den ältesten Zeiten her hatte, auf zwei reducirt worden und es erscheint nach solchen Resultaten in der That angezeigt, auch diese in Wegfall zu bringen. — Seit einiger Zeit herrscht hier unter der Jugend aller Bevölkerungsschichten eine weitverbreitete Masern-Epidemie; doch verläuft die Krankheit sehr gutartig; sie ist nach kurzer Dauer schnell vorüber und scheinen sich auch keinerlei üble Nachwirkungen zu zeigen.

=ch= **Oppeln**, 17. Decbr. [Ländliche Fortbildungsschulen.] Die nach früherer Meldung beabsichtigte Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen in Oberschlesien steht nunmehr in nächster Nähe, die königl. Regierung hierselbst hat die betreffenden Landräthe soeben angewiesen, unter Mitwirkung der Kreisschulinspectoren für die Einrichtung jener Schulen schleunigst Sorge zu tragen. Es sind folgende Orte mit den dortigen Lehrern hierzu ausersehen: Ober-Heyduk, Kreis Beuthen, Reinschdorf, Kr. Cosel, Reinersdorf, Kr. Creuzburg, Norok, Kr. Falkenberg, Richtersdorf, Kr. Gleiwitz, Mogwitz, Kr. Grottkau, Domb, Kr. Kattowitz, Bauerwitz, Kr. Leobschütz, Kochanowitz, Kr. Lublinitz, Hinterdorf, Kr. Neustadt, Dometzko, Kreis Oppeln, Lonkau, Kr. Pleß, Benkowitz, Kr. Ratibor, Lomnitz, Kr. Rosenberg, Ober-Jastrzemb, Kr. Rybnik. Alt-Ujest, Kr. Groß-Strehlitz, Ptakowitz, Kreis Tarnowitz und Bielschowitz, Kr. Zabrze. Im Kreise Neisse wird von der Einrichtung abgesehen. Bei Aufstellung des dem Unterricht zu Grunde zu legenden Lehrplans ist der Zweck dieser Schuleinrichtung: „Befestigung, Ergänzung und Erweiterung der Volksschulbildung, insbesondere Förderung der deutschen Sprache und, falls dies angänglich ist, einfache Unterweisung in der Landwirthschaft" streng im Auge zu behalten. Bei vier wöchentlichen Unterrichtsstunden dürften zwei auf deutsche Sprache (Lesen, Schreiben, Aufsatz), 1 auf Rechnen und 1 auf Realien event. auf Unterweisung in der Landwirthschaft zu verwenden sein, wogegen bei sechs wöchentlichen Stunden 3 auf deutsche Sprache, zwei auf Rechnen und eine auf Realien zu verwenden sein dürften. Die näheren Bestimmungen des Lehrplanes, bezüglich des Unterrichtsstoffes, der Methode ꝛc. werden nach Maßgabe des vorhandenen Schülermaterials zu treffen sein. Zur Deckung der Kosten für den Unterricht ist jeder Schule aus den von den betheiligten Ministerien zur Verfügung gestellten Mitteln für diesen Winter der Betrag von 242 M. in Aussicht gestellt, über welchen Rechnung zu legen sein wird.

= **Beuthen**, 16. Dec. [Jubiläums-Feier.] Am 22. d. Mts. feiert der hiesige israelitische Armen-Unterstützungs-Verein sein 50jähriges Stiftungsfest. Die Anregung zur Gründung dieses Vereins war die Schreckenszeit einer verheerenden Cholera-Epidemie. Bei der längeren Unterbrechung einer jeden geschäftlichen Thätigkeit blieb Noth und Armuth zurück. Von dem Entschlusse beseelt, den Bedürftigen jede mögliche Hilfe zu bieten und in dem freudigen Gefühle überstandener Gefahren traten eine Anzahl junger Leute zusammen, um diesen Verein zur Unterstützung jüdischer armer Glaubensgenossen zu gründen. Von den Gründern des Vereins gehören heute noch folgende Mitglieder demselben an: Lotterie-Untereinnehmer Marcus Förster, Kaufmann B. Reichmann, Simon Wittner, Aron Beuthner, Marcus Persikaner, Isaac Richter, Wolff Färber, z. Z. in Breslau, Adolf Löwy, z. Z. in Dresden. Herr Marcus Förster, welcher zur Zeit der Gründung in den Vorstand gewählt wurde, gehört demselben auch jetzt noch an. Donnerstag, Mittag 4 Uhr, findet ein Fest-Gottesdienst und Predigt von Herrn Dr. Rosenthal in der Synagoge, Abends 7 Uhr im Beuthner'schen Saale ein Festessen statt.

⊙ **Beuthen**, 17. Decbr. [Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest.] Nachdem der Stand der Rinderpest in Polen und Galizien gestattete, einige Erleichterungen in den Maßregeln eintreten zu lassen, welche gegen die Einschleppung der Rinderpest für die oberschlesischen Grenzkreise getroffen sind, ist die diesbezügliche landespolizeiliche Anordnung vom 28. November c., in Folge der inzwischen im Kreise Waldenburg ausgebrochenen Rinderpest wieder aufgehoben und eine neue Modification unterm 6. December erlassen worden. Diese leider andauernd nothwendigen Maßregeln gestalten sich für den bevölkerten Industriebezirk zu einem chronischen Uebelstande. Unter den notorischen Bedürfnissen des Bezirks nimmt die umfassende Zufuhr von guten Nahrungsmitteln, insbesondere von gutem Fleische, eine ebenso wichtige Rolle ein, als die ausreichende Versorgung des Bezirks mit Wasser. Bezüglich der letzteren scheint durch die bekannten, in der Ausführung begriffenen Projecte eine Aufbesserung gefunden zu sein. Der Fleischconsum dagegen bleibt, zunächst ohne Aussicht auf Aenderung, auf seine beschränkten, zum Theil nicht unbedenklichen Quellen (Schmuggel ꝛc.) angewiesen und trotz des lebhaften Viehhandels mit den Nachbarländern hat der Industriebezirk, als erster Durchgangsdistrict, fast nur das Nachsehen, dabei jedoch alle Belästigungen zu ertragen, welche mit dem, der Rinderpest im Auslande wegen, erschwerten oder ganz gesperrten Grenzverkehr verbunden sind. Solche fatale Umstände führen selbstredend zu zeitweise auftauchenden abhelfenden Vorschlägen, in denen z. B. zuletzt von der Errichtung großer Schlachthäuser an den Uebergangsstationen der Grenze die Rede war. Es sollte die Ein- und Durchfuhr von lebendem Schlachtvieh überhaupt verboten werden, dagegen das in den qu. Grenzschlachthäusern ausgeschlachtete Fleisch allein zur Versendung kommen. Hierdurch erhoffte man auch für den Industriebezirk Vorthefle des Fleischconsums. Der Gegenstand scheint über die augenblickliche öffentliche Discussion nicht hinausgekommen zu sein. Von Staatswegen nach dieser Richtung hin eine pecuniäre Unterstützung etwa zu erwarten, wäre wohl vergeblich, es dürfte vielmehr der Privatassociation obliegen, das bislang wieder ruhende Project der Grenzschlachthäuser weiter zu betreiben und damit dem allgemeinen Nutzen Rechnung zu tragen.

d. **Gleiwitz**, 16. Decbr. [Preßprozeß.] Der Redacteur der „Oberschlesischen Volksstimme" Licentiat Franz Xaver Reszka, der gegenwärtig wegen Beleidigung des ersten Bürgermeister Kreidel eine vierwöchentliche Haftstrafe verbüßt, stand heut in der Angelegenheit der öffentlichen Beleidigung der jüdischen Bevölkerung begangen am 5. März c. durch den Artikel „Der Judenantheil am Verbrechen", in Folge Antrages von 8 jüdischen Herren zum zweiten Male vor der Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Er war s. Z. von der Anklage der Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander freigesprochen worden, hingegen wegen öffentlicher Beleidigung zu 300 M. event. 30 Tage Gefängniß verurtheilt worden, hatte gegen dieses Erkenntniß beim Reichsgericht Beschwerde erhoben, das die Anklage zu nochmaliger Verhandlung vor die Strafkammer verwies. Vorerst führte der Gerichtshof einen Beschluß darüber herbei, worauf sich das Revisionsverlangen des Reichsgerichts beziehe und entschied dahin, daß es sich um die Bestrafung des Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung handle. Herr Reszka bestreitet, daß er mit seinem Artikel die Antragsteller beleidigen konnte, da er sie bis auf den Stadtverordneten-Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Freund gar nicht einmal von Angesicht gekannt habe. Er habe einzelne Sätze des Artikels wörtlich, einer Broschüre entnommen, die er mitgebracht und deren Verfasser nicht zur Verantwortung gezogen worden sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, Director Neuhaus, ob er sich durch Angriffe auf die katholische Geistlichkeit nicht ebenfalls beleidigt fühlen würde, erklärte er, viel zu erhaben über derlei Niederträchtigkeiten zu stehen. Die Antragsteller sollten bei ihrer Vernehmung den Beweis führen, daß sie sich beleidigt gefühlt, und daß der Angeklagte die Absicht gehabt, sie zu beleidigen. Als Juden behaupteten sie zwar, eine Beleidigung in dem Artikel erblickt zu haben, die Absicht der Beleidigung aber mußten sie verneinen. Nur der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Freund schloß darans, daß er fortwährend Angriffe von dem judenfeindlichen Blatte zu erdulden hatte und stets als der „jüdische" Stadtverordneten-Vorsteher bezeichnet wurde, der Angeklagte habe ihn beleidigen wollen. Dieser Aussage gegenüber bemerkte der Redacteur des Blattes, seine Vorgänger hätten wohl Herrn Dr. Freund angegriffen, überhaupt die Maxime gehabt, einzelne Personen aufs Korn zu nehmen; er sei aus dem Auslande fremd hierher gekommen, habe die Tendenz des Blattes vorher nicht einmal gekannt (!) und nicht im Entferntesten daran gedacht, sich an dem betreffenden Antragsteller zu reiben. Es seien ihm viele Artikel, die sich gegen den Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung richteten, zugegangen, er habe sie alle dem Papierkorbe überwiesen und nur eine Anfrage mehrerer hiesiger Bürger an die königliche Regierung im Inseratentheil aufgenommen, in welcher gefragt wurde, woher es komme, daß Dr. Freund als städtischer Krankenhausarzt Stadtverordnetenvorsteher sei. Nachdem in Bezug auf die Aussage des Dr. Freund ein Vertagungsantrag, der gestellt war, um sich durch Nachlesen der „Volksstimme" von den Angriffen gegen den Stadtverordnetenvorsteher zu überzeugen, abgelehnt war, beantragte Assessor König als Staatsanwaltsvertreter nach Schluß der Beweisaufname dennoch die Vertagung, um in Bezug auf die Aussage des Dr. Freund Erhebungen anzustellen. Diesem Antrage schloß sich der Gerichtshof an, indem er die Anklage vertagte.

X. **Leobschütz**, 16. December. [Chausseebau.] Der Beschluß des Kreistages vom 1. d. M. wegen der Mehrbelastung derjenigen Kreisangehörigen, denen die Kreischausseen in besonders hervorragendem Maße zu Gute kommen, hat, da er in unvollständiger Darstellung Eingang in die Tagesblätter gefunden, vielfach zu unrichtiger Beurtheilung der Sachlage geführt. Zur Richtigstellung des Sachverhalts führen wir Folgendes an. Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 27. Juni 1879 kommen in unserem Kreise sog. Nothstandschausseen zum Ausbau, zur Deckung der Kosten ist eine Kreisschuld in Höhe von vier Millionen Mark contrahirt. Nach § 13 der Kreisordnung vom 13. December 1872 war der Kreistag unzweifelhaft befugt, zu beschließen, für die vorstehend näher bezeichneten Kreisangehörigen eine nach Quoten der Kreisabgaben zu bemessende Mehrbelastung eintreten zu lassen. Ging der Kreistag weiter, indem er von dem Rechte Gebrauch machte, die Mehrbelastung durch Naturalleistungen herbeizuführen, so geschah dies auf Grund von Verhandlungen, welche der Kreisausschuß mit den interessirten Gemeinden gepflogen. Gegenstand dieser Verhandlungen war lediglich die Ermittelung desjenigen quantitativen Betrages, welcher in der Mehrbelastung Deckung finden soll, und die Festsetzung des Verhältnisses der Mehrbelastung der Interessenten zur Präcipualbelastung des gesammten Kreises. Die ausgestreute Behauptung, daß von den betreffenden Gemeinden die unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden, die unentgeltliche Hergabe von Lagerplätzen für die Dauer des Baues, der unentgeltliche Anfuhr von Steinen und die unentgeltliche Lieferung von Sand und Kies, seitens des Kreisausschusses verlangt werden, involvirt hiernach eine Unwahrheit. Nach dem Beschlusse vom 1. d. Mts. können allerdings die mehr gedachten Gemeinden keineswegs für verpflichtet angesehen werden, jene Naturalleistungen zu prästiren, vielmehr kann es nur gestattet sein, daß die Präcipualabgaben durch Naturalleistungen ersetzt werden dürfen. Es wird daher vorausgesetzt, daß der Herr Minister des Innern seine Zustimmung zu den Beschlüssen vom 1. d. M. ertheilt, bei den interessirten Gemeinden liegen, ob sie die Naturalleistungen prästiren wollen oder nicht. Und der Beschluß selbst wird auf die Frage hin zu prüfen sein, ob die Auferlegung der Zuschlagsquote zu den Kreisabgaben eine Belastung der Kreisangehörigen in Höhe von mehr als 50 pCt. des Gesammtaufkommens an den directen Staatssteuern etwa zur Folge hat. Es kann daher hierbei nicht darauf ankommen, ob die Belastung mit Kreisabgaben zu den erwähnten Chausseezwecken 50 pCt. jenes Steuersolls erreicht, sondern darauf, ob der aus dem Beschlusse vom 1sten d. M. sich ergebende Betrag der Kreisabgaben, einschließlich jener Zuschlagsquote, unter Hinzurechnung des gesammten Jahressolls der Kreisabgaben die oben bezeichnete Grenze des Sollaufkommens der directen Staatssteuern überschreitet. Ob die Mehrbelastung in Form von Quoten der für die Chausseen ausgeschriebenen Kreisabgaben ausgesprochen werden wird, werden wir später erfahren. Besteht, was uns unbekannt ist, für Verkehrszwecke ein besonderer Aufbringungsmaßstab der Kreisabgaben, so würde dieser Maßstab auch für die Zuschlagsquoten zu Grunde zu legen sein. Das bisherige Verfahren des Kreisausschusses ist also durchweg als correct zu bezeichnen und befindet sich in vollem Einklang mit den gefaßten Beschlüssen der Kreisvertretung. Ob diese von dem Rechte Gebrauch machen wird, für die Kreisangehörigen, denen jene Chaussee in besonders geringem Maße zu Gute käme, eine nach Quoten der Kreisabgaben zu bemessende Minderbelastung eintreten zu lassen, muß abgewartet werden. In der Billigkeit läge es allerdings, daß jenen Gemeinden, welche von der neuen Chaussee so gut wie gar keinen directen Nutzen haben, eine Minderbelastung zu Theil würde.

Z. **Kattowitz**, 16. Decbr. [Stadtverordnetenwahl.] Zu der heut vollzogenen Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abtheilung hatten sich nur 135 von 920 Wählern eingefunden. Es wurde Herr Formermeister Mittmann mit 84 Stimmen gewählt.

Handel, Industrie ꝛc.

Breslau, 17. Dec. [Von der Breslauer Börse.] Das Hauptereigniß der Woche ist die bedeutende Steigerung des Courses der preußischen Eisenbahnen; hervorgerufen wurde dieselbe durch die am Dinstag im „Reichsanzeiger" mitgetheilte Nachricht, daß die Regierung auf die Berlin-Anhalter Bahn ein Gebot in Höhe von 6 pCt. Rente gemacht habe.

Die Börse wurde davon, obgleich Wochenlang vorher mit Bestimmtheit Gerüchte colportirt worden waren, thatsächlich überrascht, nicht sowohl durch die Sache selbst, als durch die Höhe des Gebots, denn wie konnte man annehmen, daß der Minister, der noch vor wenigen Monaten durch den „Staatsanzeiger" hatte ganz bestimmt erklären lassen, er würde nur $5\frac{1}{4}$ zahlen, an ein Mehrgebot sei nicht zu denken, jetzt plötzlich $\frac{3}{4}$ pCt. mehr bieten werde?

Je unerwarteter nach dieser Richtung das Ereigniß kam, desto stärker wirkte es und so warf sich die Speculation, unterstützt durch die umfangreichsten Kasse-Käufe aller ersten Häuser, auf fast alle preußischen Bahnactien. Die Folge davon war eine mächtige Hausse, von der in erster Reihe unsere schlesischen Bahnen profitirten. Rechte-Oder-Ufer und Obeeschlesische wurden in geradezu colossalen Summen meistentheils für Berliner Rechnung aus dem Markte genommen und steigerten demzufolge ihre Course in Sprüngen, die an manchen Tagen 3—4 Procent betrugen, ganz wesentlich.

In den letzten Tagen der Woche wollte man nun ganz bestimmt wissen, daß auch für diese Bahnen der Abschluß des Ankaufgeschäfts sehr nahe bevorstehe, aber während man in Bezug auf die Höhe des Angebots bei der Oberschlesischen Bahn noch im Zweifel war, wollte man ganz bestimmt wissen, daß für die Rechte-Oder-Ufer-Bahn die Verhandlungen auf Basis einer $7\frac{1}{2}$procentigen Rente geführt würden und so gut wie abgeschlossen seien.

Es hieß, ein Theil der Directionsmitglieder befinde sich zu diesem Behufe in Berlin, allen Dementis setzte man den hartnäckigsten Unglauben entgegen, sah vielmehr nach den Erfahrungen der Börse in dieser Richtung eine Bestätigung aller Gerüchte darin, auf die man mit neuen Ankäufen vorging und zwar immer wieder zu höheren Coursen.

Am Donnerstag war man hier für Oderufer 179, Oberschlesische $256\frac{1}{2}$, letztere an demselben Tage von Berlin $262\frac{1}{4}$.

Auf anderen Gebieten war, wenn auch nicht die entgegengesetzte Tendenz, so doch eine recht matte Stimmung vorherrschend. Wir hatten schon in unserem vorigen Bericht darauf hingewiesen, daß das Interesse für internationale Spielpapiere, insbesondere für Creditactien, sehr nachgelassen habe und daß es nicht mehr gelingen will, den Cours in die Höhe zu setzen, alle Anstrengungen, die bei der durch Bahnenhausse hervorgerufenen guten Stimmung darauf gerichtet waren, blieben erfolglos. Anfangs der Woche zahlte man noch 635 für Credit; aber auch auf einen Artikel der „Frankfurter Zeitung", welcher nachwies, daß es nicht angehen werde, die 6procentige ungarische Rente zu kündigen und somit die Convertirung entweder gar nicht oder nur mit größeren Opfern zu vollenden, wichen dieselben bis auf 627, auf welchem Cours sie sich unter geringen Schwankungen auch die Woche hindurch hielten, bemerkenswerth bleibt es übrigens auch, daß die Anstrengungen der Contremine auf diesem Gebiete von besonderem Erfolg nicht gekrönt wurden. Nur ein ganz besonders günstiges, die Interessen der Creditanstalt selbst berührendes Ereigniß könnte eine steigende Bewegung in diesem Papier wieder in Fluß bringen.

Bergwerkspapiere waren vernachlässigt und zeigten eher matte Tendenz, es geht zwar weiter gut mit Eisen in Oberschlesien; am Freitag wurde 3,50 M. für Roheisen bezahlt, aber das Geschäft darin ist ruhiger geworden, in Glasgow sind dazu die Preise eher rückgängig. Laura wurde zwischen 129½—127½ gehandelt.

Geld hat etwas angezogen, jedoch ist die Erscheinung keine befremdende, da stets Ende Decbr. mit Jahresschluß sich größeres Bedürfniß geltend macht, zu Regulirungszwecken wurde vereinzelt zwischen 7½ bis 8 pCt. gezahlt. Doch ist der Ultimo noch zu fern, um eine Uebersicht über den Bedarf der Börse zu gewähren, jedenfalls aber würden nach den minimalen Umsätzen des Monats zu urtheilen, die Ansprüche an den Geldmarkt nicht übermäßig groß sein.

Die Woche schließt für Bahnen in guter Stimmung ungeachtet eines Dementis der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ gegen die Verstaatlichung; für Rechte-Oder-Ufer etwas abgeschwächt, 177; für Oberschlesische sehr fest, 260½; Credit und Laura schwach, erstere 625, letztere 127½.

M. **Berlin**, 16. Decbr. [Börsenwochenbericht.] Endlich, endlich hat sich das monotone Ansehen der hiesigen Börse wenigstens auf einem Gebiete geändert; an die Stelle der apathischen Geschäftslosigkeit ist wieder reges Treiben getreten; Millionen werden täglich umgesetzt, Hunderttausende gewonnen und verloren. Wochenlang hatte man sich vergeblich bemüht, irgend eine größere Bewegung hervorzurufen. Da erschien als Retter in der Noth der Herr Minister Maybach — — — die Kauf-Offerte, die er der Anhalter Bahn machte, war das Zauberwort, das die Börsen aufrüttelte, das der Speculation neuen Muth einflößte, sich à la hausse zu engagiren. Allerdings erstreckte sich die Belebung des Verkehrs einzig und allein auf den Eisenbahnactienmarkt, der durch die greifbarere Gestalt annehmende Verstaatlichungsidee direct berührt wurde. Nur auf diesem war Leben und Bewegung, alle anderen sonst stets favorisirten Speculationsgebiete blieben still und leblos, so daß sich der Börsenberichterstatter in dieser Woche eigentlich nur mit den schweren deutschen Eisenbahnen zu beschäftigen hat.

Das Aufsehen, das die Offerte der Regierung, die Berlin-Anhalter Bahn gegen 6 pCt. Rente zu erwerben, machte, war ein sehr berechtigtes. Kaum ein halbes Jahr ist vergangen, seit der „Deutsche Reichs- und Staats-Anzeiger“ die damalige Offerte von 5¼ pCt. Rente als Ultimatum bezeichnete. Gerade die Wahl dieses Blattes, im Gegensatz zu früheren Verhandlungen, wobei die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gebraucht wurde, veranlaßte alle Welt, diesmal die Absichten der Regierung für ernste zu halten. Doch in diesem Falle hat sich das amtliche Blatt seiner officiösen Collegin ebenbürtig gezeigt — und auf das Ultimatum folgte ein nachgebendes Ultimatissimum! Leider wird durch dieses Vorgehen der wirkliche Actionär geschädigt und nur wenige Eingeweihte haben den Vortheil davon.

Diese Verstaatlichungsära und das Verhältniß, in dem einzelne Bankfirmen zu derselben stehen, ist ein einigermaßen dunkles Capitel. Auch diesmal wiederholt sich dasselbe Versteckspiel. Seit einigen Tagen sind Oberschlesier und Rechte-Oder-Ufer stark gestiegen. Tagtäglich wird alles zum Verkauf gelangende Material von bestimmten Firmen zu steigenden Coursen aufgenommen und die Börse folgert daraus, trotz aller Dementis, daß die Verstaatlichung dieser Bahnen unmittelbar bevorstehe. Je eifriger dementirt wird, desto näher sind wir der Veröffentlichung der Offerte. Dies wiederholt sich bei jeder Bahn, die der Staat kauft. Nun können wir positiv versichern, daß sowohl bei der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Bahn wie beim Verwaltungsrath der Oberschlesischen bisher von einem Vorschlag der Regierung, die Bahnen zu erwerben, nichts bekannt ist. Und trotzdem die kolossalen Käufe von jener Seite, die bisher fast jeder Verstaatlichung vorangingen!

Da können wir eben nur annehmen, daß man hier besser über die Absichten der Regierung informirt ist, als in den Breslauer Verwaltungskreisen. Wir glauben, die nächste Zukunft wird dieser Ansicht Recht geben!

Die Courserhöhungen, die einzelne Werthe in dieser Berichtsperiode aufzuweisen haben, sind ganz enorme. So gewannen Oberschlesier von 247 auf 263 16 pCt., Rechte-Oder-Ufer von 170 auf 180 10 pCt., Mecklenburger von 160 bis 169 9 pCt., Altona-Kiel von 196½ bis 204½ 8 pCt., Berlin-Hamburger circa 7 pCt. ꝛc. ꝛc.

Wie schon erwähnt, beschäftigte man sich nur mit diesen wenigen Eisenbahnen; aller Eifer wurde auf deren Steigerung verwendet, während andere Werthe total vernachlässigt waren, eher sogar Kleinigkeiten nachgeben mußten.

Hin und wieder versuchte man die internationalen Spielpapiere, besonders österreichische Credit-Actien ebenfalls zu elektrisiren. Doch ohne nachhaltigen Erfolg. Die Ursache dieses Gegensatzes zwischen heimischen und internationalen Werthen — der sich wohl auf die Dauer nicht behaupten kann — ist darin zu suchen, daß unsere Börse an der Wiener keine Stütze fand. Dort wirkt der panische Schrecken, den der Brand des Ringtheaters verbreitet hat, noch unvermindert fort. Der Unternehmungsgeist scheint vollständig gebrochen und das leichtlebige Wiener Volk ist kaum wiederzuerkennen. Von einem Extrem — dem der allzugroßen Nonchalance — ist es in das andere gefallen und mit blindem Eifer fällt die österreichische Journalistik über alle Staatseinrichtungen her und malt mit so überschwänglichen Farben, als ob das ganze Gebäude morsch wäre und bei der nächsten besten Gelegenheit zusammenbrechen würde.

Die Pflicht der Presse ist es ja gewiß, bestehende Schäden aufzudecken, nicht aber nach einem geschehenen Unglück durch Aufzählen von nur eingebildeten, das Volk zu entmuthigen.

Fassen wir alles zusammen, so scheint uns, als ob der Monat December seinen alten Ruf als Haussemonat auch diesmal nicht zu schanden machen wird. Daß aber die Speculation nicht gar zu übermüthig sein darf, lehrt uns ein Blick, den wir noch auf den Geldmarkt werfen wollen. Mit dem zunehmendem Geschäfte in schweren Bahnen ist die Geldabundanz, die Anfangs des Monats herrschte, verschwunden und eine ganz empfindliche Versteifung und Vertheuerung eingetreten. Die kommenden Wochen mit ihren Ansprüchen, die zum Monats- und Jahresende regelmäßig wiederkehren, werden anscheinend diese Verhältnisse nicht zum Bessern wenden.

Tägliches Geld stellte sich in den letzten Tagen auf 5½ pCt., bis ultimo fix auf 6 pCt.

Privatdiscont 4⅞ pCt.

** **Breslau**, 17. December. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war dieswöchentlich fast durchweg trocken und warm, erst in den letzten Tagen trat ein wenig Frost ein.

Der Wasserstand ist andauernd weiter zurückgegangen und blieb das Verladungs-Geschäft ohne jede Regsamkeit, so daß alle Frachten nur nominell zu notiren sind, mit Ausnahme von Sprit und Spiritus, welche für Frühjahrsabladungen verschlossen worden sind. Der vorgerückten Jahreszeit wegen ist nunmehr die Schifffahrt als fast geschlossen anzusehen. Wir notiren Frachten nominell für Getreide Stettin 8 Mark, Berlin 9 Mark, Hamburg 13 M. Per 50 Kilogramm Spiritus nach Hamburg 70 Pf., Sprit 76 Pf., Stückgut nach Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pfennige.

Newyork meldete Anfangs der Woche geringe Coursschwankungen, schließlich aber weichende Tendenz. Weizen notirte daselbst gestern loco Doll. 1,42, per Januar Doll. 1,42½, per Februar Doll. 1,45½ gegen Doll. 1,43½. Doll. 1,44¾, resp. Doll. 1,47½ per Bush. vor 8 Tagen, Mais 70 Cts. gegen 71 Cts. per Bush., Mehl ohne Veränderung.

Die letztwöchentlichen amerikanischen Verschiffungen bewegten sich in recht engen Grenzen, sie beliefen sich von

den atlantischen Häfen nach England auf	58,500 Qrs. Weizen	gegen 87,500 Qrs.
den atlantischen Häfen nach dem Continent auf . . .	20,000 Qrs. Weizen	gegen 40,000 Qrs.
Californien nach England .	150,000 Qrs. Weizen	gegen 175,000 Qrs.
zusammen	228,500 Qrs. Weizen	gegen 302,500 Qrs.
ferner nach England und dem Continent	49,000 Qrs. Mais	gegen 105,500 Qrs.

in der Vorwoche.

Zu gleicher Zeit haben aber auch die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union abgenommen, sie beliefen sich

am 3. Decbr. d. J. auf	19,800,000 Bush. Weizen und	18,800,000 Bush. Mais,
„ 26. Novbr. d. J. „	19,800,000 „ „ „	20,500,000 „ „
„ 4. Decbr. v. J. „	26,900,000 „ „ „	15,700,000 „ „

An den englischen Märkten fand amerikanischer und russischer Weizen zu letzten Preisen schleppenden Absatz, indische Sorten waren nur zu etwas ermäßigten Preisen zu placiren. Einheimischer Weizen begegnete lediglich in feinen Qualitäten guter Beachtung. An den französischen Provinzialmärkten fand das mäßige Landangebot schlank Unterkommen, an den Hafenplätzen herrschte nur geringe Unternehmungslust. An der Pariser Terminbörse erlitten Course erst am Schluß der Woche eine Abschwächung. Belgien und Holland hatten für Weizen stilles Consumgeschäft, Roggen blieb selbst zu herabgesetzten Preisen schwer verkäuflich. Am Rhein und in Süddeutschland fanden Brodfrüchte nur beschränkten Absatz. In Oesterreich-Ungarn hielten sich Müller recht reservirt und mußten Inhaber daher in Concessionen willigen. An den russischen Häfen erfahren die Zufuhren aus dem Innern eine fortgesetzte Steigerung, so daß namentlich die schwachen Hände zu Eisverkäufen gedrängt wurden.

An den norddeutschen Provinzialmärkten war die Stimmung eine durchaus flaue. Das um die jetzige Jahreszeit naturgemäß verstärkte Landangebot begegnete allgemein nur sehr schwacher Kauflust.

In Berlin war das Termingeschäft und Roggen sehr matt, Preise weichend.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich durchweg einen recht matten Verlauf genommen, da Käufer in Folge der anhaltenden abweichenden Berichte von auswärts sich ungemein zurückhaltend zeigten, obgleich Inhaber sich gern in Preisermäßigungen gefügt haben würden. Preise schließen demnach durchweg niedriger, als vergangene Woche. Als Käufer traten hauptsächlich die hiesigen Handelsmühlen und der Consum auf, während sich die Exporteure nur wenig dabei betheiligten. Der Umsatz blieb gegen vergangene Woche zurück.

In **Weizen** hat die matte Tendenz der vergangenen Woche auch dieswöchentlich andauernd angehalten. Hauptsächlich waren diesmal die mittleren Qualitäten, welche bisher noch immer ziemlich gut verkäuflich waren, am meisten vernachlässigt und konnten nur zu sehr gedrückten Preisen untergebracht werden. Feine Saaten waren zwar nicht so gänzlich unbeachtet geblieben, indessen konnten Käufer auch dafür nicht die vorwöchentlichen Preise anlegen, und ist demnach für diese ein Rückgang von 30 Pf. zu verzeichnen, während für abfallende Waare ein solcher von 60 Pf. eingetreten ist. Der Umsatz war unbedeutender als in vergangener Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 20,30—21,20—22,40 M., gelb 19,80—21,20—22 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Decbr. 216 M. Br.

Für **Roggen** war gleichfalls eine matte Stimmung vorherrschend, und haben solche Qualitäten, die bisher die Notiz noch immer zu erreichen vermochten, dieswöchentlich am meisten Einbuße erlitten. Feine Qualitäten waren zwar immer noch leicht zu placiren, indessen haben Preise auch hierin ca. 30 Pf. nachgeben müssen, während der Rückgang für erstgenannte Qualitäten ca. 60 Pf. betragen hat. Das Geschäft im Allgemeinen war zum Theil auch dadurch erschwert worden, daß Inhaber sich mit dem Verkauf sehr zurückhaltend verhielten, und war dies hauptsächlich der Anlaß, daß größere Posten unverkauft geblieben sind. Als Käufer trat an einzelnen Tagen das Proviantamt auf, während die hiesigen Handelsmühlen andauernd größere Posten aus dem Markte genommen haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16—16,80—17,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr matt und Preise weichend. Die Umsätze blieben gegen die vergangene Woche nicht unbedeutend zurück. Während sich für nahe Sichten dieswöchentlich ein Preisrückgang von ca. 6 Mark herausstellte, ist für Frühjahrstermine nur ein solcher von ca. 4 M. zu verzeichnen, so daß sich aus dem seit langer Zeit behaupteten Deport nunmehr ein geringer Report entwickelt hat. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. December 163 M. Gd., December-Januar 162 M. Gd., April-Mai 163 M. Gd.

Von **Gerste** ist auch dieswöchentlich keine Veränderung zu berichten, da abfallende Qualitäten wieder vernachlässigt wurden, während feine Sorten zu hohen Preisen begehrt blieben. Die Umsätze waren mäßig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,80—14,50—15,60—16,50 M., feinste darüber.

Hafer war anfangs matt, selbst für feine Qualitäten, welche ebenso wie die geringen Sorten im Preise nachgaben. Zuletzt hat vermehrte Nachfrage die besseren Qualitäten zwar wieder etwas bevorzugt, ohne dieselben aber im Preise zu bessern. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—14,60 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei sehr mäßigen Umsätzen matt und Preise ca. 1 M. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Decbr. 137 Gd., April-Mai 140 M. Br., Juni-Juli 146 M. Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot matter. **Koch-Erbsen** in gedrückter Stimmung 18—19—20 Mark. **Futter-Erbsen** 16,50 bis 17—18 M. **Victoria** 21,50—22,50—23,50 Mark. **Linsen, kleine,** 34—40 M., **große** 43 bis 50 M., feinste darüber. **Bohnen** in sehr ruhiger Haltung, schlesische 18—19—20,50 Mark, galizische 17—18 M. **Lupinen** nur trockene Qualitäten gut gefragt, gelbe 13—14,20—14,80 M., blaue 13 bis 14 bis 14,50 Mark. **Wicken** mehr zugeführt, 14—14,50—15,20 Mark. **Mais** in matter Stimmung, 15 bis 15,20—15,60 Mark. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 16,50—17,50 Mark, alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** hat sich auch dieswöchentlich kein größerer Verkehr eingestellt, und scheint es, als ob die Entwickelung des Geschäfts sich in dieser Saison sehr spät vollziehen würde. Galizischer Rothkleesaamen, der in etwas größerem Maßstabe zugeführt worden ist, fand nur in grobkörniger Waare und in besserer Farbe hin und wieder Beachtung, während abfallende Qualitäten ziemlich vernachlässigt geblieben sind. — Schlesische Waare kommt immer noch sehr spärlich heran, was wohl seinen Grund darin haben mag, daß Besitzer bisher der warmen Witterung wegen nicht zu dreschen vermochten. Die angebotenen Qualitäten genügten auch zum größeren Theil nicht und blieben wegen zu hoher Forderungen der Eigner unverkäuflich. Bessere Waaren waren beliebter, doch haben auch dieswöchentlich nur einige Heißsporne es mitunter unternommen, die geforderten allzu hohen Preise anzulegen. Weißkleesaamen in feinen Qualitäten spärlich angeboten und wegen hoher Forderungen schwer placirbar; abfallende Sorten blieben unbeachtet. Schwedische Kleesaamen in größeren Quantitäten als in vergangener Woche angeboten, was zur Folge hatte, daß bei der allgemein herrschenden niedrigeren Stimmung Preise nicht unwesentlich dafür zurückgegangen sind. Der Umsatz blieb auch hierin gegen die Vorwoche zurück und sind viele Partien von den Eignern als unverkauft zurückgezogen worden. Thymoté wenig weniger angeboten und ziemlich unverändert. Andere Saaten noch ohne nennenswerthe Zufuhren. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 32—40—48 bis 53 M., feinste schlesische Waare etwas höher. Weißkleesaat 40—45 bis 58—68—75 M., schwedisch 40—45 bis 56—63—74 Mark, Thymothe 29 bis 30 bis 33 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 40—50—57—60 Mark, feinster darüber.

Für **Oelsaaten** war bei mäßigem Angebot die Stimmung fest, und sind für Raps wieder etwas höhere Preise angelegt worden. Alles andere dagegen blieb unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 24,50 bis 25,50—26,50 M., Winterrübsen 24—25—25,50 M., Sommerrübsen 22,50—23,50—24,50 M., Dotter 22—23—24 M., Raps per 1000 Kilogr. per Decbr. 270 Mark Br., 268 Mark Geld.

Hanfsamen ohne Angebot, Preise höher, 19,50—120 Mark per 100 Kilogr.

Für **Leinsamen** hat sich zu den ermäßigten Preisen eine sehr große Kauflust eingestellt und konnte sich das Geschäft dadurch, daß Inhaber sich außerordentlich gefügig zeigten, leicht und lebhaft zu entwickeln. Die Umsätze haben demnach einen weit bedeutenderen Umfang als vergangene Woche angenommen und sind alle Qualitäten unterzubringen gewesen. — Zu notiren ist per 100 Kilgr. 21,50—22,50—23,50—25 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen blieb gut gefragt, schlesischer 7,70—7,90 Mark, fremde 7,40 bis 7,60 Mark.

Leinkuchen gut preishaltend, schlesische 9,60—9,80 M., fremde 9—9,50 Mark per 50 Klgr.

Rüböl war in den ersten Tagen in Folge auswärtiger festerer Berichte auch hier in besserer Stimmung und haben Preise angezogen; bald trat jedoch wieder eine Ermattung ein, so daß für nahe Sichten, in welchen auch die matten Umsätze stattgefunden haben, um ca. 1 Mark höher schließen, während spätere Termine fast unverändert blieben. Der Umsatz war immerhin im Ganzen noch sehr mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 58 M. Br., December 57,50 Mark Br., December-Januar 57 Mark Br., April-Mai 57 M. Br., 56,50 M. Gd., Mai-Juni 56 Mark Gd.

Petroleum nur zu notirten Preisen etwas mehr Kauflust, Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und December 27,50 Mark Br., 27 Mark Gd.

Leinöl in fester Haltung loco 59,50 M. Br., December 58,50 M. Gd.

Spiritus blieb dieswöchentlich in matter Tendenz und mußten Preise etwas nachgeben. Die Engagements an der Börse sind hier nicht bedeutend und bleibt die Tendenz andauernd von dem Einfluß der auswärtigen Börsen abhängig. In letzterer Zeit sollen die ersten größeren Posten russischer Waare angekommen sein. Das Spritgeschäft zeigt dieswöchentlich gleichfalls eine kleine Ermattung und glaubt man solche hauptsächlich daraus hervorgegangen zu sehen, daß Oesterreich und Ungarn wieder in Triest stark als Concurrenten auftraten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter December 46,40 M. Gd., December-Januar 46,40 M. Br., Januar-Februar 46,50 M. Gd., April-Mai 48,50 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 48,80 Mark Br., Juni-Juli 49,60 Mark Gd., Juli-August 51 M. Br.

Für **Mehl** war nur bei billigen Preisen etwas größere Kauflust vorhanden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31—31,75 Mark, Hausbacken 25—25,50 Mark, Roggenfuttermehl 11,25—12 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Stärke in gedrückter Stimmung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 22—23 Mark, Kartoffelmehl 22,50—23,50 M.

△ **Breslau**, 17. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen gestaltete sich zwar im Laufe der verflossenen Woche etwas stärker als in der Vorwoche, doch wird sich voraussichtlich das Hauptgeschäft für die Bedarfsartikel zum Weihnachtsfeste erst zur künftigen Woche entwickeln. Geflügel, frische Fleischwaaren, sowie Feld- und Gartenfrüchte waren in hinreichender Zufuhr am Markte, doch zeigte sich die Kauflust noch gering. In Wild, namentlich Hasen, wurde großer Umsatz erzielt. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 7 Mark, Rehrücken 10—12 M., Rehblatt 1,50 M., Hasen, Stück 2,50—3,50 M., Lapins Stück 60—80 Pf. Rebhühner, das Paar 2 Mark, Krammetsvögel pro Paar 40—45 Pf., Fasanen Paar 10—11 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—9 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 2,50—9 Mark, Enten pro Paar 2,50—3,50 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3,60 M., die Mandel 90 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 60 Pf., Seezunge Pfd. 1,40 M., Lachs Pfd. 2 Mark, Steinbutt Pfd. 1,50 Mark, Aal Pfd. 1,70 Mark, Zand Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Karpfen Stück 80 Pf. bis 1,20 M., Forellen Pfd. 3 Mark, Schellfisch Pfund 30 Pf., Cabliau Pfd. 35 Pfg., Dorsch Pfd. 35 Pf., Hummer Pfd. 1,60 M., Oderkrebse Schock 3 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 2,50—3 M., dito 2 Liter 8 bis 10 Pf., Oberrüben, Mandel 15—20 Pf., Zwiebeln 1 Liter 10—15 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Blaukohl Kopf 10—15 Pf., Weißkohl Kopf 5 bis 10 Pf., Schock 3 bis 5 Mark, Grünkohl Mandel 20 bis 25 Pf., Welschkohl Kopf 15 Pf., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Wasserrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Stück 5 bis 10 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M., Meerrettig, Mandel 1—2 M., Rettige, Liter 10 Pf., Endivien-Salat Kopf 10 Pf., Rabunze pro Liter 10 bis 15 Pf., Schnittlauch, Gebund 5 Pf., Kürbiß Stück 50—75 Pf. Mohn Liter 60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 2 Liter 20—30 Pf., Birnen pro 2 Liter 30—40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Wallnüsse Schock 25—30 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Wachholderbeeren Liter 40—50 Pf., Hagebutten Liter 50 Pf., gedörrte Pilze Liter 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,30—1,50 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 50 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—60 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 12. und 15. Decbr. Der Auftrieb betrug: 1) **356 Stück Rindvieh** (darunter 131 Ochsen, 225 Kühe). Das Verkaufsgeschäft, welches sich der Sperre wegen für den Platzbedarf beschränken mußte, war im Verhältniß ein mittelmäßiges. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 55 bis 56 Mark, 2. Qualität 46 bis 48 Mark, geringere 26—28 M. 2) **1221 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 50 bis 52 M. 3) **590 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20,50—21 M. 4) **469 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

△ **Breslau**, 17. Decbr. [Eisenbericht.] Die überaus lebhafte Nachfrage nach Walzeisen auf Lieferung per nächstes Quartal hat die Walzwerke veranlaßt, den Grundpreis um weitere 1 Mark pro 100 Kilo zu erhöhen und verlangen heute sämmtliche Werke 13 Mark pro 100 Kilo. Da dieser Preis der Breslauer Lagernotiz fast gleichkommt, so werden sich die hiesigen Händler gezwungen sehen, ebenfalls eine wesentliche Erhöhung des Lagerpreises eintreten zu lassen. Das Geschäft in Puddel-Roheisen bleibt weiter rege und haben die Preise trotz des kleinen Rückganges in Glasgow ihren eingenommenen Standpunkt behauptet. Da ein Angebot nicht vorherrschemd ist und die Nachfrage wie bei Walzeisen zunimmt, so ist eine weitere Preissteigerung zu erwarten.

Magdeburg, 16. Decbr. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. In den ersten Tagen dieser Woche gestaltete sich das Geschäft ziemlich schwierig; Ordres vom Auslande trafen im Verhältniß zum Angebot nur ungenügend ein, in Folge dessen sich Reflectanten in der Auswahl der Qualitäten sehr wählerisch zeigten und Manches unverkauft blieb, eventuell unter der Hand billiger als Notiz abgelassen wurde. — Gegen Ende der Woche besserten sich die Nachrichten unserer Exportmärkte, die Kauflust vermehrte sich demzufolge, und schließt die Berichts-Periode zu vollen letzten Notirungen. Umgesetzt wurden 140,000 Ctr. Raffinirte Zucker. Auch im Laufe dieser Woche bewahrte unser Markt die im letzten Bericht gemeldete, ruhige Tendenz, und wurden für die begebenen 10,500 Brode und 6000 Ctr. gemahlene Zuckern vorwöchentliche, hin und wieder aber auch nur 25 bis 50 Pf. billigere Preise bewilligt.

Melasse 4,90—5,20 Mark 42 bis 43° Bé. excl. Tonne. Krystallzucker I über 98% 36—36,50 Mark, Kornzucker excl. von 97% 32,20 bis 32,70 M., do. excl. von 96% 31,20—31,70 M., do. excl. von 95% 30,20—30,70 M., do. excl. von 94% 29,30—29,80 M. Nachproducte excl. 88—94% 25,50—28,80 M. per 50 Klg. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein, excl. Faß — Mark, do. fein, excl. Faß — Mark, Melis ffein, excl. Faß 41,00 M., do. mittel excl. Faß 40,50 M., Würfelzucker II incl. Kiste 42,50 M., gem. Raffinade II incl. Faß 38,50—40,00 M., gem. Melis I incl. Faß 37 bis 37,75 M., do. II incl. Faß 36,25 bis 36,50 M., Farin incl. Faß 32,50 bis 35,50 M.

G. F. **Magdeburg**, 16 December. [Marktbericht.] Das Wetter war auch in dieser Woche in Anbetracht der Jahreszeit trocken und milde und zeigte das Thermometer nur vereinzelt in den Frühstunden 0 Grad, am Tage + 1—3 Grad. — Im Getreidegeschäft herrschte die übliche Weinachtsstille, und die vielfach an den Markt kommenden Angebote konnten nur durch Preisnachlässe Käufer finden. — Verhältnißmäßig am besten behauptete Weizen seinen Werth, und wenn auch dafür die Kauflust mangelte, so war doch das Angebot durchaus nicht derartig, daß ein stärkerer Preisdruck herbeigeführt werden konnte. Wir notiren daher ziemlich unverändert gegen die Vorwoche Landweizen 232—240 Mark, glatte englische Sorten 222—232 M., Rauhweizen 212—222 M. per 1000 Kilogr. — Roggen war stark zugeführt, hauptsächlich per Eisenbahn aus Ostpreußen, und wurde je nach Beschaffenheit mit 190—195 M. per 1000 Klgr. bezahlt. — Gerste fand nur in feinen und feinsten Qualitäten, die sich zur Verladung nach Hamburg eigneten, willig Käufer, alle anderen Sorten waren flau und angeboten und mußten sich daher in billigere Gebote fügen. Wir notiren feine und feinste Chevaliergerste 195—210 M., Mittelqualitäten 178—188 M., Landgerste 168,176 M., Futtergersten, inländische 158—163 M., fremdländische 150—153 M. — In Hafer hatten wir gutes Consumgeschäft zu etwas billigeren Preisen von 160—172 M. für 1000 Kg. — Mais machte sich knapp und mußten Benöthigte 152—154 M. für 1000 Kg. frei Eisenbahn hier anlegen. Hülsenfrüchte waren reichlich angeboten zu nachgebenden Preisen, Victoriaerbsen 215—245 M., kleine Futter- und Kocherbsen 178—200 M., weiße Bohnen 220—250 M., Wicken 160—178 M., blaue und gelbe Lupinen 140 bis 156 M. per 1000 Kg. — Oelsaaten auch überwiegend angeboten mit Ausnahme von Raps, der gesucht bleibt und von kleinen Oelmühlen der Umgegend mit 280—285 M. pr. 1000 Kg. bezahlt wurde. Rübsen 260 bis 266 Mark. Leinsaat 235 bis 255 Mark. Dottersaat 215 bis 228 M., grauer inländischer Mohn 520 bis 530 Mark, fremdländischer 300 bis 360 Mark pr. 1000 Kg. — Rüböl 60 M. — Rapskuchen 15,25—16 M. pr. 100 Kg. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13 M. pr. 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 12,50—12,75 M. pr. 100 Klgr. — Spiritus verharrte auch in dieser Woche in langsam weichender Tendenz, ohne daß sich im Uebrigen die Situation unseres Marktes geändert hätte. Die Production und das Angebot von

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Rübenspiritus bleibt recht spärlich; der sonst sehr empfindliche Mangel dieses Artikels wird aber fast unfühlbar durch die reichen Zufuhren von Kartoffelspiritus einerseits und durch die neuerdings in nur geringem Umfange bei unseren Spritfabriken eingehenden Ordres andererseits. Kartoffel- loco ohne Faß 50—50,2—50—49,5—49 M. pr. 10,000 pCt. bezahlt. — Rübenspiritus prompt und pr. December 49,50—49,75 M. bez. Für Termine stellen sich die Forderungen zu hoch, um zum Geschäft zu führen.

[Rede des Dr. Eras im X. Deutschen Handelstage über die Veranstaltung einer internationalen oder nationalen Ausstellung in Berlin.] Vorbemerkung der Redaction: Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin beantragten durch den Referenten, Herrn Commerzienrath Kühnemann (den bekannten Leiter der glänzend gelungenen Berliner Ausstellung von 1879): „Der Handelstag wolle beschließen, das Aeltestencollegium zu beauftragen: 1) bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß, falls die Reichsregierung überhaupt geneigt ist, eine in Deutschland zu veranstaltende internationale Ausstellung zu begünstigen, sie die nöthigen Schritte thun möge, damit die nächste derartige Ausstellung nicht in Italien, wo sie für 1885 bis 1886 geplant ist, sondern im Jahre 1885 oder 1886 in Deutschland abgehalten werde; 2) falls die Reichsregierung aber der Veranstaltung einer internationalen Ausstellung in Deutschland überhaupt ihre Mitwirkung nicht gewähren will, dann möge sie wenigstens dem Plane, in den Jahren 1885 oder 1886 eine nationale deutsche Ausstellung zu veranstalten, dadurch Vorschub leisten, daß sie die Hinausschiebung der in Italien für das Jahr 1885 bis 1886 geplanten internationalen Ausstellung um etwa zwei Jahre erwirkt!" Der zweite Absatz dieses Antrages wurde von Dr. Eras mit Erfolg bekämpft; während der Handelstag den Passus I mit 45 gegen 22 Stimmen annahm, wurde Passus II mit 62 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Wir geben die von der Versammlung beifällig aufgenommene Rede unseres Mitbürgers, Dr. Eras hier im Wortlaute, nach dem officiellen Stenogramm:

Meine Herren! Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, mit einer solchen warmen Begeisterung für die Sache hier eintreten zu können, wie es seitens des Herrn Vorredners geschehen ist, der ja in der That auf außerordentlich glänzende Resultate zurückblicken kann, die gerade unter seiner Aegide bei der Ausstellung in Berlin erzielt worden sind. Ich meine, wir müssen in der That ganz ruhig und nüchtern überlegen, was wir eigentlich erzielen können und welche Chancen bei Veranstaltung einer nationalen oder internationalen Ausstellung in Berlin sich uns darbieten. Zunächst möchte ich erwähnen, daß ich den Eindruck gewonnen habe, als wenn der Herr Vorredner und der Verfasser der Motive des Antrages der Herren Aeltesten von Berlin nicht eine und dieselbe Person wären. Zu meiner großen Befriedigung habe ich ein ganz anderes Urtheil aus der Rede des Herrn Vorredners entnommen über die Resultate der Ausstellungen, die wir in der letzten Zeit in Deutschland veranstaltet haben, als dasjenige, welches aus den Motiven des Antrages der Herren Aeltesten hervorgeht. In den Motiven ist die Rede von den „nutzlosen", unrentabien", ja sogar „schädlich wirkenden" kleinen Ausstellungen, deren fernerer Veranstaltung ein Riegel vorgeschoben werden müsse, durch entsprechende Beschlüsse des Handelstages; an einer anderen Stelle ist die Rede von „kleinen nutzlosen Ausstellungen", die zu „zwecklosen Vergeudungrn von Mitteln" geführt haben sollen. Meine Herren, das ist, glaube ich, das allgemeine Bild nicht, welches die letzten Ausstellungen in Deutschland geliefert haben. Sie hier in Berlin haben glänzende Resultate gehabt, nicht blos in finanzieller Beziehung — kein Deficit, vielmehr einen großen Ueberschuß —, sondern weil dadurch so erhebliche Anregung gegeben wurde für eine größere Rührigkeit und Leistungstüchtigkeit, namentlich der Kleinindustriellen. Meine Herren, das hat uns ja der Herr Vorredner selbst geschildert, indem er sagte, er könne noch heute kaum durch die Stadt gehen, ohne daß Handwerker und Kleingewerbtreibende ihn auf der Straße ansprächen, um ihm zu danken für die Veranstaltung der Berliner Ausstellung; Die provinziellen Ausstellungen haben in der That genützt, und wenn ich von unseren Erfahrungen in Schlesien sprechen darf, so möchte ich speciell hervorheben, daß wir in Schlesien auch recht gute Resultate hinsichtlich der Großindustrie zu verzeichnen haben. Ein Eisenindustrieller, dem die Ausstellung große Summen gekostet hat, hat mir gesagt, er bereue es keinen Augenblick, sich so ins Geschirr gelegt zu haben, um sein oberschlesisches Hütten-Etablissement würdig zu vertreten; der Aufwand habe sich reichlich bezahlt, zum Theil durch Bestellungen, die von Ausstellungsbesuchern gemacht wurden, welche von weit her, aus dem fernen Auslande gekommen waren. Wenn wir jetzt die verschiedenen provinziellen Ausstellungen, die wir in Deutschland jüngst veranstaltet haben, wenn wir die Berliner, Düsseldorfer, Stuttgarter, die Hallensische und die Schlesische zusammennehmen, da haben wir eine große nationale Ausstellung, die schon dagewesen ist, allerdings nicht centralisirt, sondern decentralisirt, aber darum, wie ich meine, mit um so größerem Vortheil für unsere Gewerbtreibenden und ohne das große Deficit, welches mit den großen centralisirten Ausstellungen bisher fast immer verbunden war. Wir erzielten in Schlesien allerdings nicht den großen Ueberschuß, wie die Herren in Berlin, aber doch einen Ueberschuß von 40,000 bis 50,000 M. und verwenden denselben wahrscheinlich dazu, um ein kleines Kunstgewerbe-Museum, vorläufig freilich nur im allerengsten Rahmen, zu gründen. Ich wiederhole: eine National-Ausstellung haben wir, allerdings aufgelöst in einzelne Provinzial-Ausstellungen, bereits in Deutschland gehabt. Die Vortheile, die eine solche nationale Ausstellung uns bringen kann, sind von uns eingeheimst, und die Lasten, die sie uns brachte, haben wir getragen, wie sie eben von Neuem und wohl im verstärkten Maße getragen werden mußten, wenn wir jetzt eine derartige nationale, hier in Berlin centralisirte Ausstellung nach dem alinea 2 des Berliner Antrages arrangiren wollten. Das scheint mir unlohnend und überflüssig. Dagegen gebe ich vollkommen zu, daß eine internationale Ausstellung noch ganz andere Vortheile zu bieten vermag, als eine nationale Ausstellung, mag man diese nun auf dem Wege der Decentralisation, wie geschehen, oder im Wege der Centralisation, wie von einigen Seiten noch beabsichtigt wird, arrangiren. Nationalökonomisch sind „nationale Ausstellung" und „internationale Ausstellung" überhaupt zwei ganz verschiedene Dinge, welche niemals in einen Topf geworfen werden dürfen. Es handelt sich um zwei wesentlich verschiedene Aufgaben des wirthschaftlichen Lebens einer Nation, so daß man nicht sagen kann: ich möchte eine internationale Ausstellung, kann ich diese aus irgend welchen Ursachen nicht haben, so mache ich eine nationale Ausstellung; des ist aber der Gedankengang in den Motiven der Herren Aeltesten, und dieser Anschauung kann ich aus den angeführten Gründen nicht beitreten. Ich bin überzeugt, daß, wenn es uns heute gelingen würde, eine recht glänzende internationale Ausstellung in Deutschland zu veranstalten, es doch sehr zweifelhaft bliebe, ob wir einen guten finanziellen Abschluß herbeiführen würden. Wahrscheinlich würden wir ein Deficit haben, wie wir es ja bei so vielen anderen internationalen Ausstellungen gesehen haben. Indessen wir würden uns sagen müssen, das sind Kosten, die ein großer Staat, wie Deutschland, nicht scheuen darf; — noblesse oblige — wir haben die Verpflichtung, einen gewissen Repräsentationsaufwand zu machen; außerdem wird es für manche Zweige unserer Export-Industrie von Vortheil sein, daß ein großer Kundenkreis von auswärts herbeikommt und unsere Producte kennen lernt. Für eine internationale Ausstellung in Deutschland würde ich mich daher erwärmen können, und unsere Handelskammer hat sich schon vor längerer Zeit im gleichen Sinne schlsig gemacht. Wir halten uns — wie der Herr Vorredner — fest davon überzeugt, daß das Bild, welches die deutsche Industrie auf unserer internationalen Ausstellung von ihrer Leistungsfähigkeit, von ihrem Können geben würde, ein schönes und gelungenes Bild sein würde, welches der deutschen Industrie und dem deutschen Gewerbefleiß Ehre macheu würde. Aber, meine Herren, wenn wir diese internationale Ausstellung nicht haben können, so ist damit noch nicht bewiesen, daß wir uns in die Unkosten einer nationalen Ausstellung stürzen müssen, die, wie ich Ihnen gezeigt zu haben glaube, doch nur auf eine Wiederholung von schon Dagewesenem hinausliefe. Ich kann also nur auf den ersten Passus des Antrages der Herren Aeltesten eingehen und muß Namens meiner Handelskammer gegen den zweiten Absatz stimmen! (Bravo!)

Berlin, 17. Dec. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Die Ziffer der pro Januar 1882 angesetzten Subhastationen ist so niedrig, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen und giebt einen sicheren Maßstab für die herbeigeführte Consolidirung in den Besitz-Verhältnissen der Immobilien von Berlin und Umgegend. Es kommen zum Zwangs-Verkauf bei dem Amtsgericht: Berlin I 19 bebaute, 5 unbebaute Grundstücke, Berlin II 1 bebautes, 5 unbebaute, Charlottenburg 1 bebautes und Köpenick 1 bebautes Grundstück. Wenn auch äußerlich der freihändige Verkehr in bebauten Grundstücken sein bisheriges Gepräge der Schwerfälligkeit beibehielt, so hat der Umsatz der verflossenen Woche dennoch die gleiche Höhe, wie die Vorwoche, erreicht. Die Verkäufe waren sogar theilweise, durch den hohen Werth der davon betroffenen Objecte, geeignet, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu lenken, was dann auf die schnellere Herbeiführung einer Anzghl anderer, kleinerer Abschlüsse nicht ohne Einfluß blieb. Dem vorherrschend ergiebigen Angebot verkäuflicher Grundstücke steht unleugbar auch gute Kauflust gegenüber, doch können nur solche Besitzer die Realisirung ihrer Absichten in sichere Aussicht nehmen, die dem Reflectanten bei der Preisstellung eine genügende Rente nachweisen. Selbstverständlich wird bei Bemessung der verlangten Rente die Lage des Grundstücks immer ein gewichtiges Wort mitsprechen. In Bauparcellen ist das Geschäft gegen die gleiche Periode in früheren Jahren sehr beschränkt. Es macht sich bei den Bauunternehmern sichtlich die Erwägung fühlbar, daß die hohen Preise für Grund und Boden mit den für fertige Bauten zu erzielendest Preisen nicht in Einklang zu bringen sind Am Hypothekenmarkte kommen für den Januar-Termine nur wenig Geldgesuche vor. Die Anforderungen für die Termine Ostern und Johanni bewegen sich aber meist in so hohen Summen, daß die Beleihungsgrenzen weit überschritten und dadurch die Bemühungen zur Unterbringung illusorisch werden. Wir notiren: Beste erststellige Sicherheiten 4½ pCt.; für entlegenere Stadtgegend 4¾ bis 5 pCt. Zweite und fernere Eintragungen innerhalb Feuerkasse 5 bis 5½ bis 6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in guter Stadtlage 4¼ pCt. und ½ pCt. für Amortisation; im Uebrigen 5—5¼ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4½ bis 4¾—5 pCt. mit und ohne Amortisation.

§ **Breslau**, 17. Decbr. [Submission der Ostbahn auf Kleineisenzeug.] Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg hatte u. A. folgende Materialien zur Lieferung ausgeschrieben: 1) 14,111 Klgr. Schienenlaschenbolzen mit Muttern; 2) 37,343 Klgr. Klammerbolzen; 3) 101,059 Klgr. Schwellenlaschen; 4) 159,634 Klgr. Querverbindungen, sämmtlich zum Oberbau nach System Haarmann; ferner nach System Hilf 5) 14,497 Klgr. Schienenlaschenbolzen; 6) 38,131 Klgr. Schraubenbolzen; 7) 162,386 Klgr. Schwellenlaschen; 8) 256 289 Klgr. Querverbindungen; 9) 30,055 Klgr. Winkel. Es offerirten per 1000 Klgr., wenn kein anderer Lieferort bemerkt ist, frei Berlin: Consol. Redenhütte in Zabrze ad 4 zu 180 Mark, ad 8 zu 200 Mark, ad 9 zu 355 Mark frei Bromberg; A. Schönawa, Ratiborhammer ad 1 zu 27½ M., ad 2 zu 261,50 M., ad 5 zu 264 M., ad 6 zu 316,50 M., ad 9 zu 331,50 M. frei Bromberg; Friedr. Beyersmann in Hagen ad 1 zu 285,50 M., ad 2 zu 267,50 M., ad 5 zu 286,50 M., ad 6 zu 350,50 M.; C. W. Hasenclever Söhne, Düsseldorf, ad 1 zu 264 M., ad 2 zu 245 M., ad 5 zu 264 M. frei Düsseldorf; H. A. Flender, Düsseldorf, ad 1 zu 265 M., ad 2 zu 250 M., ad 5 zu 264 M., ad 6 zu 289 M.; Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück ad 3 zu 169,80 M., ad 4 zu 168,80 M., ad 8 zu 178,80 M.; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 1 zu 249,90 M., ad 2 zu 234,60 M., ad 5 zu 249,90 M., ad 6 zu 299,95 M.; H. B. Seissenschmidt, Plettenberg, ad 1 zu 222 M., ad 2 zu 216 M., ad 5 zu 220 M., ad 6 zu 265 M. frei Plettenberg; Façon-Schmiede und Schraubenfabrik, Berlin, ad 5 zu 248,50 M.

Sprechsaal.

Zur Tauereifrage auf der Oder.

In Nr. 579 Ihres geschätzten Blattes bringen Sie einen Artikel mit obiger Aufschrift. Bei der objectiven Stellung, die Ihr Blatt solchen Fragen gegenüber einnimmt, werden Sie wohl auch beifolgenden Zeilen, die von einem anderen Gesichtspunkte ausgehen, die Aufnahme nicht versagen.

Es wird in dem erwähnten Artikel mitgetheilt, daß sich zwei Gesellschaften darum bemühen, vom Provinzial-Landtage für die Errichtung einer Tauerei auf der Oder eine Zinsgarantie zu erlangen und daß die beiden Concurrenten hierbei von verschiedenen technischen Systemen ausgehen: der eine wolle eine Ketten-, der andere eine Drahtseilschleppschifffahrt errichten. Mit Recht betont der Artikel nun, daß eine solche Garantie nur demjenigen Projecte zu Theil werden dürfe, das technisch am leichtesten ausführbar sei und das die größere Garantie für seine Rentabilität gewähre. Wenn der Artikel jedoch zu dem Schlusse gelangt, daß diesem Anspruche nur die Drahtseilschleppschifffahrt und namentlich das für die Oder projectirte System mit über die Mitte des Schiffes geführtem Seile genüge, so muß dem hier widersprochen werden.

Die Gründe, welche für das Seil angeführt werden, sind folgende:

1) „Das Seil ist darum vorzuziehen, weil seine Bruchfestigkeit bedeutender ist, wie die einer Kette."

Diese Behauptung ist unstreitbar, sofern man für Seil und Kette einen gleichen Querschnitt zu Grunde legt; der Bruch erfolgt bei einem Seile bei einer Belastung von durchschnittlich 48 Klgr., bei einer Kette von durchschnittlich 28 Klgr. per Quadratmillimeter. Der Artikel darf darum auch mit Recht aus einer Schrift des Herrn Bellingrath, Generaldirector der Kettenschifffahrt auf der Elbe, den Satz citiren: „Das Seil bietet entschieden größere Sicherheit gegen das Zerreißen, und wenn sonst das Seil verwendbar wäre, würde ihm aus diesem Grunde der Vorzug zu geben sein." Das hier eingefügte „Wenn" deutet jedoch auf ernste Bedenken hin, und da diese Bedenken in dem Artikel leider nicht mit angeführt worden sind, so sei hier wenigstens ein Satz mitgetheilt, der denselben Absatz einleitet, welchem obiges Citat entnommen ist. Dieser Satz lautet einfach: „Die Seilschiffe, bei welchen das Seil über die Mitte des Schiffes geleitet wird, haben sich noch nicht bewährt, so daß nur das auf dem Oberrhein eingeführte System in Frage kommen kann, bei welchem der Anzug seitlich stattfindet."

Soweit man Herrn Bellingrath als einen auf dem Gebiete der Schifffahrt, und speciell dem der Tauerei, erfahrenen Mann anerkennen will, darf man also seinen Namen keineswegs für das auf der Oder in Concurrenz tretende System mit über die Mitte des Schiffes führendem Seile ins Feld führen wollen. Auf die Bewährung der für die Oder projectirten Schiffe soll nachstehend noch weiter zurückgekommen werden.

Was die größere Bruchfestigkeit betrifft, so wird dieselbe von Niemandem bestritten, so lange es sich um ein neues Seil und um eine neue Kette handelt. Wesentlich anders gestaltet sich die Frage, wenn beide Theile eine gewisse Abnutzung erfahren haben. Besteht ein Seil z. B. aus Drähten von 2 Millimeter Durchmesser, so genügt eine Abnützung von 1 Millimeter, um die Bruchfestigkeit nahezu um die Hälfte zu verringern, weil fast jeder der Drähte des Seiles nach kurzer Windung an die Oberfläche tritt, dort abgenutzt wird und weil somit der gesammte Querschnitt um fast die Hälfte reducirt wird. In gleicher Weise wirkt der Rost fast auf jeden der Drähte in gefährlicher Weise ein. Bei den in Frage kommenden Ketten ist eine äußere Abnutzung von 1 Millimeter, sowie die Rostwirkung von geringer Bedeutung. Die vielen Bingungen des Seiles erhöhen die Beanspruchung in ganz anderem Maße wie bei der Kette und beeinträchtigen außerdem bald die Bruchfestigkeit des Seiles. Der Vortheil, den ein neues Seil gegenüber einer neuen Kette bietet, ist deshalb von keiner durchschlagenden Wichtigkeit.

Die Befürwortung des Seiles sagt ferner:

2) „Es kostet das Seil einige 80 pCt. weniger wie die Kette und braucht bei gleicher Amortisation wie letztere nur 2½ Jahr zu dauern. Erfahrungen bis zu sechsjähriger Dauer des Seiles, die unter ungünstigeren Verhältnissen wie auf der Oder gemacht sind, liegen schon vor.

Diese Behauptung muß durchaus in Frage gestellt werden. Für die Einrichtung der Kettenschifffahrt ist eine Kette von 1006 Quadramillimeter Querschnitt in Aussicht genommen. Soll der Vortheil der größeren Bruchfestigkeit des Seiles zur Geltung kommen, so muß mit Rücksicht auf die raschere Abnutzung ein Seil von etwa 36 Millimeter Durchmesser*) genommen werden, das je nach seiner Construction einen Gesammtquerschnitt von etwa 550 Quadratmillimeter ergiebt. Ein Kilometer obiger Kette kostet fertig verlegt etwa 4650 Mk., ein Kilometer dieses Seiles etwa 1950 Mk. Das gleichwerthige Seil ist also nicht um einige 80 pCt., sondern um ca. 58 pCt. billiger wie die Kette. Dagegen ist die procentale Abschreibung etwa 3mal höher zu bemessen. Auf dem Oberrheine, wo die Seildampfer mit seitlicher Führung in Gebrauch sind, die allein es zu einer dauernden Beschäftigung gebracht, immerhin aber die Thätigkeit der Kettendampfer auf der Elbe nicht erreicht haben, werden für das Seil 20—25 pCt. abgeschrieben, während sich auf der Oberelbe 7 pCt. als Abschreibung auf die Kette nach 12jährigem Betriebe als genügend erwiesen haben. Berücksichtigt man, daß die Seildampfer wegen ihres complicirten Mechanismus weitaus theurer sind, wie die Kettendampfer, so ergiebt sich, daß die Jahreskosten des Seilbetriebes eher höher zu stehen kommen, wie niedriger, wie beim Kettenbetriebe.

*) Auf dem Rheine ist das 36 Millimeter-Seil zum Theil schon durch ein 43 Millimeter-Seil ersetzt werden, das pro Meter 7,1 Kilogr. wiegt.

Im Vorstehenden hat nur die Abwehr der wenigen für das Seil an-geführten Gründe Platz gefunden, eine Erörterung aller einzelnen technischen Vor- und Nachtheile würde für den Raum, welchen die Tagespresse gewähren kann, viel zu weit führen. Man darf darauf vertrauen, daß die Behörden diesen Fragen eine eingehendere und objective Prüfung angedeihen lassen werden.

Die Behauptung, daß Erfahrungen bis zu sechsjähriger Dauer des Seiles vorliegen sollen, die unter ungünstigeren Verhältnissen gemacht seien, wie auf der Oder, beruht jedenfalls nur auf einer irrigen Mittheilung. Die Erfahrungen bei Seilschiffen mit seitlicher Führung, welche übrigens eine durchschnittliche 4½jährige Dauer ergeben haben, sind hier nicht maßgebend, sechsjährige Erfahrungen mit dem für die Oder projectirten Systeme liegen aber nirgends vor, denn das System hat nirgendwo sechs Jahre sich zu erhalten vermocht und hat nirgendwo einen vollen regelmäßigen Betrieb erreicht. Ungünstigere Verhältnisse, wie auf der viel gekrümmten und vielen Sand führenden Oder dürften auf den am Seile befahrenen Strecken kaum vorkommen.

Der letzte Grund lautet:

3) „Es wiegt das Seil bei ungefähr gleicher Bruchfestigkeit wie die Kette, die bekanntlich nur so stark ist, wie ein einzelnes ihrer Glieder, ca. 8mal weniger, ein Umstand, der bei der Versandung der Oder nicht ernst genug in's Auge gefaßt werden kann."

Ein Meter obigen Seiles wiegt 4,3 Kilogr., ein Meter obiger Kette 15,5 Kilogr. Das Seil ist also nicht ca. 8mal, sondern ca. 3,6mal leichter als die Kette. Für die Gefahr der Versandung, welche die Oder bietet, ist dieses Verhältniß jedoch ganz ohne Belang. Das Gewicht bewirkt keine Versandung und für die Hebung eines durch Ueberschüttung versandeten Theiles ist das Gewicht gleichgiltig, die größere Fläche der Kette zwar von Nachtheil, die größere Biegsamkeit, welche gestattet, langsam Glied um Glied zu heben, jedoch von einem Vortheile, der den Nachtheil überwiegt.

Für die Frage, welches System am leichtesten eingerichtet werden kann und welches die größere Garantie für seine Rentabilität gewährt, ist von größerer und allgemeiner Bedeutung, zu wissen, wie sich die Systeme anderwärts bewährt haben.

Der erste größere Versuch mit einem Drahtseil wurde im Frühjahr 1869 bei Lüttich auf der Maas gemacht. Diese Versuche befriedigten so wenig, daß die Gesellschaft für die Ober-Elbe, welche durch Delegirte bei diesen Versuchen vertreten war, sich für die ältere bewährte Einrichtung der Kettenschifffahrt entschied. Die Drahtseilschifffahrt auf der Maas ging nach wenigen Jahren wieder ein.

Im Jahre 1871 errichtete die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft außer ihrer schon zwischen Wien und Gönyö bestehenden Kettenschifffahrt eine vier Meilen lange Versuchsstrecke mit Drahtseilschifffahrt bei Gran; nach kurzem Dienste wurde der Drahtseildampfer außer Betrieb gestellt. Dieselbe Gesellschaft, die größte des Continents, welche nicht weniger als 200 Dampfer in Betrieb hat, und von welcher vorausgesetzt werden muß, daß sie von tüchtigen Ingenieuren berathen ist und daß sie die Vortheile von Kette und Seil wohl zu unterscheiden weiß, beabsichtigt nun die Tauerei von Wien aufwärts weiter einzurichten und hat sich dabei für die Kette entschieden.

Die danach folgende Einrichtung einer Drahtseilschifffahrt auf dem Rheine, unter der intelligenten Leitung des Urhebers jenes bis dahin ausschließlich angewendeten Systems mit der Fowler'schen Klappentrommel, des Herrn Director Schwarz stehend, hat dennoch anfangs große Summen eingebüßt und hat sich nachher gegenüber der anderweiten Concurrenz nur schwierig behaupten können. Diese einzige der Drahtseil-Unternehmungen, welche sich erhalten hat, würde eine etwa gewährte Zinsgarantie Jahr für Jahr in Anspruch zu nehmen gehabt haben.

Im Jahre 1873 wurde dann zuerst auf einer Versuchsstrecke der Oder von der deutschen Eisenbahn-Baugesellschaft das neue System mit über die Mitte des Schiffes führendem Drahtseil eingeführt. Statt daß in 2 Jahren die Oder bis Breslau, wie man erwartete, mit dem Drahtseile belegt worden wäre, erlebte man eine vollständige Enttäuschung; die Versuche mußten wegen des ungenügenden Erfolges bald wieder eingestellt werden.

Die „Berlin Towing Company, limited" unter Leitung des Hrn. Frank J. Meyer nahm dasselbe System für die Havel wieder auf, nach kurzer Zeit stellte dieselbe den Betrieb jedoch auch hier wieder ein.

Die Versuche, das System 1877 für den Neckar zu empfehlen, mißglückten; die Gesellschaft: „Schleppschifffahrt auf dem Neckar", welche von der würtembergischen Regierung eine Zinsgarantie erhielt, entschied sich nach eingehender Prüfung unter Billigung der mit interessirten Regierung für die Kette.

Herr Frank J. Meyer errichtete dann auf Grund desselben Systems die „Rijn Kabelsleepvaart Maatchappy" in Rotterdam, welche jedoch ebenfalls im vorigen Jahre ihren Betrieb wegen ungenügender Erfolge wieder einstellte.

Herr Meyer, der die Capital-Interessen zu vertreten hatte, hat sich nach diesen Erfahrungen von dem Systeme vollständig losgesagt, die betreffenden Patente dem Mitbesitzer Herrn Wernich allein überlassen und richtet gegenwärtig auf der Spree ein neues Tauerei-Unternehmen ein, für welches er nicht Seil, sondern Kette gewählt und die Kettendampfer bereits definitiv bestellt hat. Dem nun wieder für die Oder vorgeschlagenen Drahtseilsysteme sind nur die Herren Wernich und Lion treu geblieben.

Betrachtet man hingegen die mit der Kettenschifffahrt gemachten Erfahrungen, so findet man zunächst die älteren französischen Gesellschaften in blühendem Zustande und dem öffentlichen Verkehre große Dienste leistend.

Auf der Elbe war es die Organisation der Kettenschifffahrt, welche gleichzeitig mit der fortschreitenden Stromregulirung einen Verkehr schuf von so großem Umfange, daß derselbe die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt und allen ähnlichen Bestrebungen zur wirksamsten Stütze dienen muß. Die Ketten-Schleppschifffahrt der Ober-Elbe befindet sich dabei in guten Verhältnissen und war vor Kurzem im Stande, die concurrirenden deutschen Gesellschaften käuflich an sich zu bringen. Auf der Brahe und auf der Saale ist die Kettenschifffahrt im befriedigendsten Betriebe.

Den gleichen technischen und finanziellen Erfolg hat die Kettenschifffahrt auf dem Neckar errungen unter Verhältnissen, die so schwierig liegen wie auf keinem andern deutschen Strome, die betreffende Gesellschaft hat nicht nur keine Zinsgarantie in Anspruch genommen, sondern kleine Ueberschüsse an die würtembergische Regierung abzuliefern gehabt.

Ausweise.

Berlin, 17. Decbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 17. December.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	539,375,000	Mrk.	+	5,811,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	35,344,000	=	+	63,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	20,766,000	=	+	63,000	=
4) Bestand an Wechseln	356,732,000	=	+	2,920,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	57,322,000	=	—	656,000	=
6) Bestand an Effecten	19,508,000	=	+	5,090,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	25,221,000	=	—	307,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	16,425,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	744,236,000	=	+	6,438,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	161,347,000	=	+	7,132,000	=
12) die sonstigen Passiva	1,944,000	=	—	396,000	=

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 15. Decbr. [Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.] In der heut abgehaltenen Versammlung hielt nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung Oberlehrer Dr. Depene einen mit Experimenten verbundenen Vortrag aus dem Gebiete der Physik, speciell über die Gesetze des Schalles. Die Versammlung bekundete durch lebhaften Beifall dem Redner ihren Dank für den fesselnden Vortrag. Im Weiteren theilte der Vorsitzende, Director Klinkert, mit, daß für die vom Verein zu veranstaltende Weihnachtsbescheerung armer Kinder des diesseitigen Bezirks zusammen 1899,41 M. eingegangen seien. Davon sollen 50 Knaben und 51 Mädchen vollständig bekleidet und die Kosten der Einbescherungsfeierlichkeit bestritten werden. Der Einbescherung durch Unterstützung hilfsbedürftiger alter Personen eine größere Ausdeh-

nung zu geben, wie angeregt worden, sei einmal gegen den Beschluß der Versammlung, andererseits aber im Hinblick auf die diesmaligen Mittel nicht angänglich. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß der Vorstand beschlossen habe, der Versammlung die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes in der bisherigen Weise vorzuschlagen. Die Versammlung schließt sich mit Majorität diesem Vorschlage an. Das Fest wird im Monat Januar stattfinden. — Auf eine Frage, die Sicherheitsmaßregeln in den hiesigen Theatern betreffend, bemerkte Herr Kauffmann, daß die städtische Sicherheits-Deputation, deren Mitglied er sei, diese Angelegenheit bereits eingehend geprüft habe und daß in nächster Zeit dem Publikum hierüber beruhigende Nachrichten zugehen würden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Decbr. Das bisherige Präsidium wurde durch Acclamation wiedergewählt. Der Etat der Zölle und Gebrauchssteuern wurde nach einer längeren Geschäftsordnungs-Debatte in die Budget-Commission zurückgewiesen. Beim Capitel Tabaksteuer sprach Abg. Schneider über die durch das drohende Tabaksmonopol verursachte Beunruhigung der weitesten Kreise namentlich Süddeutschlands, wodurch zugleich dem Particularismus der Boden geebnet würde. Der Staatssecretär Scholz muthete den Gegnern des Monopols zu, ihre Bedenken gegen dasselbe zurückzuhalten, bis die betreffende Vorlage eingegangen wäre. Der Herr Staatssecretär kam aber mit diesem Ansinnen bei dem Präsidenten schlecht an; Levetzow betonte, es bleibe Sache des Hauses, Zeitpunkt und Gegenstand seiner Verhandlungen zu bestimmen, eine Wahrung der Selbstbestimmung des Hauses, die dem Präsidenten lebhaften Beifall eintrug. Doch sollte dieser Zwischenfall nicht der einzige bleiben.

Es ereignete sich ein anderer Zwischenfall, der fast zu einer unerhörten Scene ausgeartet wäre. Der freiconservative Abgeordnete Lohren trat nämlich nach Schneider für das Monopol ein. Lohren ist ein überaus unsicherer Redner, der die Rede vom Manuscript ablas und so oft er unterbrochen wurde, den Faden verlor, was stets große Heiterkeit hervorrief. Im Verlauf seiner Ausführungen sagte er an einer Stelle: „Es giebt hier eine Partei, die auf den Thronwechsel speculirt!" Franckenstein führte den Vorsitz, er hielt es jedoch nicht für nöthig, einzuschreiten, aber die gesammte Linke sprang im Nu in unbeschreiblicher Aufregung auf die Füße. „Frechheit!" „Zur Ordnung!" „Herunter von der Tribüne!" „Hinaus!" scholl es laut durch den Saal. Die vordersten Abgeordneten stürmten zum Präsidenten. Eine unbeschreibliche Aufregung herrschte während mehrerer Minuten; dann gelang es dem Vorsitzenden, dem Redner zu der Erklärung Gehör zu verschaffen, daß er keine Partei im Hause, sondern die Freihandelspartei im Lande gemeint habe, ungläubige Zurufe bekundeten, daß man das als Ausflucht betrachte. Aber mit der Rede war es vorbei. Lohren konnte die Stelle nicht wieder finden, an der er gehalten. Er schweift ab und muß dreimal zur Sache gerufen werden. Er antwortet dem Präsidenten auf die dahin zielende Mahnung, „das könne er nicht." Unter schallendem Gelächter trat er ab, ohne zu Ende gesprochen zu haben. Die Freiconservativen aber sowohl, wie die dreißig Conservativen, hielten es für nothwendig, das Haus ausdrücklich zu bitten, sie mit dem Abg. Lohren nicht zu identificiren.

An der Debatte betheiligten sich noch die Abgg. Hüter, Goldschmidt, Walther. Der Etat der Tabaksteuer wurde alsdann genehmigt, ebenso der Etat der Rübenzuckersteuer. Bei dem Etat der Brausteuer verlangte Goldschmidt ein Gesetz gegen die Verwendung der Surrogate. Der Titel wurde ebenfalls genehmigt, wie auch die übrigen Etats und damit das ganze Etatsgesetz. Der Reichstag geht bis zum 9. Januar k. J. in die Ferien.

Reichstag.
19. Sitzung vom 17. December.

12 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Ritter, Scholz u. A.

Eingegangen ist die revidirte internationale Reblaus-Convention.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums.

Auf den Antrag des Abg. v. Bennigsen wurde das bisherige provisorische Präsidium durch Acclamation definitiv bestätigt.

Darauf setzte der Reichstag die zweite Berathung des Etats der Zölle und der Verbrauchssteuern fort.

Zum Titel „Zölle" trug heute der Referent von Wedell-Malchow noch eine Bemerkung im Auftrage der Budget-Commission nach. Im Ausgabe-Etat befindet sich eine Mehrforderung von 200,000 Mark für die Kosten des Zollanschlusses der Unterelbe; die Budget-Commission hat die streitige Rechtsfrage bezüglich dieses Zollanschlusses nicht erörtert, weil sie annahm, daß dieselbe in der Hamburger Commission zur Berathung gelangen würde. Da dies nicht geschehen, bittet Referent, den Titel heute zu erledigen, ohne aber dadurch ein Präjudiz der Rechtsfrage zu schaffen. Man könne dieselbe bei der dritten Lesung erörtern.

Es entspann sich eine lebhafte Geschäftsordnungs-Debatte, die fast eine Stunde dauerte. Man einigte sich schließlich dahin, den Titel „Zölle" an die Budget-Commission zurück zu verweisen behufs Prüfung der Rechtsfrage.

Es folgt die Berathung des Titels „Tabaksteuer", welche auf 11,248,000 Mark veranschlagt ist.

Abg. Schneider (Karlsruhe): Trotzdem sich der Reichstag gegen die Einführung des Tabaksmonopols erklärt hat, stellt die Botschaft aufs Neue die Einführung desselben in Aussicht, um mit seinem Ertrage die Schul- und Armenlasten zu beseitigen. Das hat in weitesten Interessenkreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Der Handelstag hat sich mit 80 gegen 8 Stimmen gegen das Tabaksmonopol erklärt, und als Vertreter eines Landes, in welchem vorzugsweise Tabak gebaut wird, kann ich nur sagen; Läßt der Staat die Hausindustrie bestehen neben dem Monopol, so bringt ihm der Tabak keinen bedeutenden Nutzen; hebt er sie aber auf, so schädigt er die kleinen Pflanzer, die ihren Tabaksbau aufgeben müßten und bei der Unmöglichkeit, ihre entwertheten Grundstücke zu verkaufen, schwere Verluste erleiden würden. Die Fabrikarbeiter aber, die sich am Fabrikorte ein Häuschen erworben, dort alt geworden sind und diesen Ort nicht verlassen können, würden zum großen Theile den Gemeinden zur Last fallen. Da spricht man von Erleichterung der Armenlasten und will zu gleicher Zeit vielen Gemeinden neue Lasten aufbürden. Baden hat die Gründung des Reiches mit Freuden begrüßt, aber seine Opferfreudigkeit hat in den letzten Jahren leider sehr nachgelassen, und wenn die Idee des Tabaksmonopols weiter verfolgt wird, so werden nicht wenige Kreise jenem Particularismus in die Arme getrieben werden, der von Opfern für das Reich überhaupt nichts wissen will. Die Regierungen verlangen Schutz der nationalen Arbeit und schützen thatsächlich zahlreiche Industrien. Auch die Tabaksindustrie hat ein Recht auf diesen Schutz.

Staatssecretär Scholz: Meine Herren, ich lasse dahingestellt, wie weit nach den Anschauungen dieses hohen Hauses die zweite Berathung des Etats der geeignete Punkt ist, um eine solche Ausführung zu machen, wie sie der geehrte Herr Abgeordnete so eben gemacht hat. Ich glaube nicht, daß es in der Ordnung ist, wenn die zweite Berathung auf diese Weise zum Tummelplatz gemacht würde für die Bekämpfung und Vertheidigung von Projecten, die mit dem Etat nichts zu thun haben. (Unruhe. Abg. Richter: Was geht Sie das an?) Ich glaube aber noch viel bestimmter die Meinung aussprechen zu können, daß, wenn seitens der Reichsregierung in der Weise, wie es geschehen ist, dem hohen Hause eine Vorlage angekündigt worden ist — über das Tabaksmonopol —, daß dann füglich jeder der Herren sich derartige Reden bis dahin aufsparen könne, wo die Vorlage eingegangen sein und zur Berathung stehen wird. (Oho! Große Unruhe links.) Jedenfalls muß ich erklären, daß es für die Regierung unannehmbar ist, in eine derartige vorgreifende Discussion einzutreten, und daß ich deshalb bitte, daraus, daß sie das nicht thut, nicht einen Schluß ziehen zu wollen zu Gunsten der Ausführungen des Herrn Vorredners, die ich überwiegend für unzutreffend halte.

Präsident v. Levetzow: Ich constatire, daß über das, was hier im Hause Ordnung ist zu entscheiden mir allein das Recht zusteht. (Beifall links.)

Abg. Lohren: Auch ich bin kein großer Verehrer des Monopols an sich. Ich hasse jede Reform, welche das deutsche Wesen oder auch die deutsche Gemüthlichkeit gefährdet, und kann also für das Monopol nur eintreten, wenn die Interessenten entsprechend entschädigt werden und sein Ertrag zur Durchführung der socialen Reform verwendet wird.

Vicepräsident v. Franckenstein, der inzwischen den Vorsitz übernommen, erinnert den Redner, der ihm zu lange bei der socialen Reform verweilt, an den Gegenstand der Verhandlung.

Aber eine Unterbrechung von ungewöhnlicher Heftigkeit entsteht, als der Redner in einer Polemik gegen Richter von der Aufhebung des Monopols durch den Nachfolger Friedrichs des Großen sagt, sie sei damals unter dem Druck der Freihandelspartei erfolgt, jener Partei, welche unter dem vorhergehenden Herrscher, wie heute, auf einen Thronwechsel speculire. (Großer Tumult. Pfui! Pfui! Zur Ordnung!) Mehrere Abgeordnete der Linken begeben sich zu dem Herrn Vicepräsidenten, der augenscheinlich die letzte Aeußerung des Redners überhört hat und theilen sie ihm mit.

Vicepräsident v. Franckenstein: Hat der Redner gesagt, es wäre hier eine Partei, welche auf den Thronwechsel speculire?

Abg. Lohren: Ich habe die Freihandelspartei im Allgemeinen, nicht eine Partei im Hause gemeint. (Gelächter links.) Ich habe von einer Partei gesprochen, welche ihr System im Falle eines Thronwechsels zum Nutzen des Deutschen Vaterlandes zur Geltung zu bringen hoffe. (Große Unruhe. Gelächter links. Rufe: Frechheit!) Wenn diese Freihandelspartei wieder zur Herrschaft gelange, so erlebt Deutschland in weniger als 20 Jahren ein neues Jena. (Gelächter links.) Redner versucht auf die Wirthschaftspolitik einzugehen, aber von der Bitte des Vorsitzenden unterbrochen, zum Gegenstand der Berathung zurückzukehren, erklärt er, daß ihm dies unmöglich sei, und verläßt die Tribüne.

Abg. Sander: Also das Monopol soll uns den socialen Frieden bringen, indem es zunächst eine große Industrie vernichtet und die Lage der Arbeiter verbessert, indem es sie in Masse brodlos macht und zur Auswanderung zwingt.

Der Tabaksbau hat 1881 eine Zunahme erfahren. 27,000 Hectaren gegen 24,000 Hectaren im vorigen Jahre. Nur 1872 ist diese Ziffer übertroffen worden (30,580 Hectaren). Sie sank aber schon 1873 auf 22,000 Hectaren herab. Die jetzige Zunahme ist der Staffelsteuer und dem Schutz des inländischenn Tabaksbaues zuzuschreiben. Aber vom Jahre 1882 ab, wo die höchste Stufe dieser Staffel erreicht ist, wird der Anbau sicher wieder abnehmen. Daß die Tabaksteuer sich am besten praktisch bewährt, beweist der Etat, und sie würde noch ergiebiger sein, wenn man die Tabaksbranche nicht fortwährend durch Ankündigung des Monopols beunruhigte. Außerdem aber richten sich die Klagen unserer Tabaksbauer gegen die Blätterzählung, diesen schwierigen und kostspieligen Modus, der eine große Menge Steuerbeamten erfordert. Wollte die Regierung die Steuer ausschließlich nach dem Gewicht veranlagen, so würde man gerechte Beschwerden abstellen und den Beamtenapparat vereinfachen können. Außerdem wird durch eine Menge von Vollziehungsverordnungen die Controle sehr erschwert und erregt Unzufriedenheit in unserer Landbevölkerung. Beides ist für die Tabaksbauer sehr lästig. Auch ist es wünschenswerth, daß die Steuer für den gekauften Tabak an jedes beliebige Steueramt abgeliefert werden kann. Die Regierung hat die Pflicht, diese Wünsche zu berücksichtigen, sonst entsteht im Lande die Ansicht, man wolle die Tabaksindustriellen nur mürbe machen, um sie für das Monopol umzustimmen.

Abg. Kopfer: Wir, die Gegner des Monopols, haben alle bisherige Abwehr dagegen als Vorposten-Gefechte betrachtet, werden uns aber für den Fall, daß es wirllich zu einem entscheidenden Hauptkampf kommen sollte, unser Pulver trocken halten. Noch immer kann ich mich nicht von der Ansicht trennen, daß uns jener Kampf erspart bleibt; denn jetzt muß es doch der Regierung klar sein, daß die Nation im allgemeinen sich gegen das Monopol sträubt und daß der Versuch seiner Einführung eine Gefahr für das Reich sein würde. Die Enquete-Commission, der Handelstag und der Reichstag von 1880 hat sich (mit 181 gegen 69 Stimmen) dagegen erklärt, und im jetzigen würde die Majorität noch größer sein. Größere Einnahmen vom Tabak sind, wenn erst die volle Steuer wirken und der vor ihr eingeführte Vorrath aufgebraucht sein wird, ohnehin nicht zu erwarten, und wer auf sie und auf die Möglichkeit eines dem Monopol günstigen Reichstages rechnet, befindet sich in einer Illusion. Seine einzige Wirkung wird die Zerstörung zahlloser Existenzen sein. Die Straßburger Manufactur arbeitet factisch mit Schaden, abgesehen davon, daß ihr Besitztitel für die Reichslande noch unerledigt ist und den Reichstag noch beschäftigen wird.

Director im Reichsschatzamt Burchard: Die Regierung hat ein finanzielles Interesse daran, die Ermittelung der Steuer möglichst einfach zu machen. Daß dieselbe nicht leicht sei, ist von allen Seiten anerkannt worden. Eben weil die Zahl derer, die sich dieser Steuer zu entziehen versuchen, eine große ist, mußte dieselbe so veranlagt werden, daß wir möglichst gegen finanzielle Einbußen geschützt wurden. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, sind wir dazu gekommen, für den Tabak zwei Besteuerungsarten festzustellen. Die Blätterzählung und die Gewichtabschätzung. Der erste Modus hat sich als der zuverlässigere bewährt und ist in Mecklenburg bis jetzt unbeanstandet geblieben. In Baden hatte man im ersten Jahre die Gewichtsabschätzung eingeführt, allein dieselbe hatte zu so vielen Irrthümern Veranlassung gegeben, daß man auch dort die Blätterzählung angenommen hat. Der zweite Punkt, den der Herr Vorredner angeregt, die Entrichtung der Steuer für gekauften Tabak, greift zu tief in das Rechnungswesen der einzelnen Staaten ein, als daß ich eine Antwort jetzt schon geben könnte, wo die Ermittelungen über diese Frage noch höchst ungenügender Natur sind.

Abg. v. Ow (Freudenstadt): Ich muß erklären, daß der Herr Abg. Lohren nur in seinem eigenen Namen gesprochen, wenn er sich für das Tabaksmonopol erklärte unter der Voraussetzung, daß den jetzigen Interessenten Entschädigungen gewahrt und die Erträge des Monopols zu Gunsten socialer Reformen verwendet würden. In Würtemberg sind die Sympathien für das Monopol groß gewesen, aber dieselben haben abgenommen, seitdem man es hat zum Patrimonium der Enterbten stempeln wollen. Im Namen der Reichspartei kann ich erklären, daß sie sich gegen das Monopol, in Verbindung mit socialreformatorischen Plänen, ablehnend verhalten wird.

Abg. Hüter: Ich gehöre der Freihandelspartei an, von welcher der Abgeordnete Lohren behauptet, daß sie auf einen Thronwechsel speculire. Anfangs war ich und mehrere meiner Freunde starr über diese Aeußerung; allein bei genauerer Ueberlegung erschien mir dieselbe erklärlich, nach dem was wir jüngst im Hause vom Bundesrathstische vernommen. Wenn damals die Person des Kaisers in die Debatte gezogen werden konnte, ist es entschuldbar, wenn heute von einer Partei, die der Regierung nahe steht, Speculationen über die Ansichten des Thronfolgers angestellt werden. Wir werden eine solche Praxis, die zu nichts gutem führen kann, nie beobachten.

Abg. Goldschmidt: Da die Verwendung von Tabakssurrogaten nicht verboten ist, werden dieselben jetzt in großer Menge in den Handel gebracht. Hierin liegt eine große Schädigung der reellen Fabrikanten und der Reichsfinanzen, der entgegen getreten werden sollte.

Director im Reichsschatzamt Burchard: Die Regierung hat Ermittelungen über den Umfang dieses Handels bereits angestellt. Derselbe ist danach kleiner, als der Herr Vorredner annimmt. In den 2½ Jahren, über die Ermittelungen vorliegen, sind an Surrogaten 560 Doppelcentner verkauft und dadurch dem Fiscus ein Verlust von ca. 1400 M. entstanden. Die Regierung wird indessen diesen Gegenstand im Auge behalten und Vorschläge auf Abänderungen einbringen, wenn der Handel größere Dimensionen annehmen sollte.

Abg. Walter bedauert, daß nur ein Vertheidiger des Tabakmonopols heute gesprochen habe, da den Gegnern des Monopols damit der beste Dienst geleistet würde, wenn noch mehrere Redner im Sinne des Abg. Lohren sprechen möchten. Die Exemplification auf Oesterreich und Frankreich sei nicht am Platze, da in diesen Ländern zur Zeit der Einführung des Monopols keine Tabakindustrie bestanden habe. Die von dem Minister von Puttkamer gestern ausgesprochene Billigung der amtlichen Wahlbeeinflussungen müsse aber noch mehr zu einem Widerstande gegen das Monopol anregen, da durch dasselbe viele Leute von der Regierung abhängig würden. (Sehr richtig! links.)

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. v. Minnigerode: Wenn der Abg. Hüter die Ausführungen Lohrens mit den Anschauungen meiner Partei identificiren will, so muß ich das im Namen meiner Freunde zurückweisen. (Beifall links.)

Abg. Lohren: Ich bemerke dem Abg. Hüter, daß die Krone nicht heute, sondern neulich durch Verlesung des Koburger Briefes in die Debatte gezogen worden ist.

Abg. Rickert: Herr Lohren scheint nicht zu wissen, wer der Verfasser jenes Briefes ist, denn sonst würde er nicht behauptet haben, daß durch seine Verlesung die Krone in die Debatte gezogen worden sei.

Abg. Lohren verlangt das Wort, es kann ihm aber nicht mehr gegeben werden, weil der Referent bereits spricht.

Es folgt der Titel „Rübenzuckersteuer."

Abg. Härle: Die Rübenzuckersteuer weist eine Mindereinnahme von 2,200,000 Mark auf. Das wäre Grund genug, nachzuforschen, woher dieser Rückgang kommt. Leider ist es aber mit jener Summe nicht abgethan; es sind Anzeichen für noch weitere Ausfälle vorhanden. Der Schatzsecretär hat bei der ersten Lesung des Etats gesagt, daß sich das Deficit von 12 Mill. aus dem Ausfall von 18 Millionen an Rübenzuckersteuer erklären lasse: ohne diesen wäre ein Plus von 6 Millionen zu erwarten gewesen. Ferner hat er uns mitgetheilt, daß durch einen Beschluß des Bundesrathes der Modus für die Creditirung und Bonificirung abgeändert sei, wodurch die Deckung des Deficits durch den Ueberschuß der Rübenzuckersteuer in diesem Jahre ermöglicht werde. Ist diese Bundesrathsmaßregel geeignet, die Thatsache der Verminderung der Rübenzuckersteuer verschwinden zu machen? Es wird dadurch nicht verhindert, daß sich die Einnahmen dieser Steuer und die Ausgaben für Bonificationen immer näher rücken. Der Etat ist nach einem dreijährigen Durchschnitt aufgestellt worden, und wenn dies auch die sonst übliche Veranlagung ist, so wird sie doch diesmal wohl nicht ganz richtig sein; denn die beiden ersten Jahre weisen Ausfuhrbonificationen von etwa 23 Millionen jährlich auf, während diese im letzten Jahre mehr als 50 Millionen betragen. Daß der Export zurückgehen sollte, kann man kaum annehmen, es dürften daher die Bonificationen mit 32 Millionen zu niedrig bemessen sein. Uebrigens erhalten die Fabrikanten gegenwärtig mehr an Rückvergütung, als sie an Steuer gezahlt haben, da sich die Fabrikation von Zucker sehr verbessert hat.

Staatssecretär im Reichsamt Scholz erklärt, daß das Deficit bei der Zuckersteuer, wie er schon bei der ersten Lesung des Etats ausgeführt, nicht dadurch gedeckt werden solle, daß keine Bonificationsvorschüsse mehr gezahlt wurden, sondern dadurch ausgeglichen sei, wenn noch 16 Millionen rückständiger Steuern einkommen würden. Durch die Aenderung des Reglements über die Creditfristen sei die Garantie geboten, daß die Bonificationen stets in derselben Campagne zur Auszahlung kämen, in der auch die Steuer eingehe. Dem Antrage des Abg. Härle wolle er zwar nicht entgegentreten, halte denselben aber für überflüssig, da die Regierung ja bereits erklärt habe, daß sie Ermittelungen über die Möglichkeit und Nothwendigkeit der Abänderung der Zuckersteuer anstelle. Diese Ermittelungen seien aber noch nicht abgeschlossen. Ein endgiltiges Urtheil könne daher noch nicht gefällt werden. Für die Regierung sei die vorliegende Frage von höchster Wichtigkeit und höchstem Interesse, denn es handle sich dabei nicht nur um das Schicksal eines wichtigen Zweiges der Landwirthschaft, sondern auch um eine blühende Exportindustrie. Uebrigens habe auch die Frage einer Erhöhung der Erträge aus Besteuerung des Tabaks die Priorität in den steuerpolitischen Plänen der Regierung.

Abg. Büller (Sangerhausen) spricht sich, soweit er auf der Tribüne vernehmbar ist, gegen eine Aenderung der Zuckersteuer aus. Der Hauptvortheil von der jetzigen Besteuerungsmethode komme nicht den Fabrikanten, sondern Hunderttausenden von Morgen Ackers zu gute. Eine chicanöse Zuckersteuer würde nicht die Zuckerindustrie, sondern vor Allem den nationalen Wohlstand schädigen.

Abg. Büchtemann führt eine complicirte Berechnung vor, aus der er folgert, daß es eine Selbsttäuschung des Schatzsecretärs sei, wenn er annehme: die Deckung des Deficits der Zuckersteuer sei eine reale. In Wahrheit würden aber nur die Ueberschüsse früherer Jahre aufgezehrt.

Staatssecretär Scholz: Gegen die Behauptung, daß er sich einer Selbsttäuschung hingebe, protestire er entschieden; der Vorredner möge in Zukunft die Grundlagen derartiger Angriffe sorgfältiger prüfen. Schon in der Budget-Commission habe man die heute wiederholte Berechnung derselben nicht verstanden und zurückgewiesen.

Abg. v. Minnigerode erkannte an, daß das neue Verfahren eine größere Ausbeute aus den Rüben erziele, allein man dürfe doch nicht vergessen, daß die Einrichtungen für das neue Verfahren auch sehr kostspielig seien, so daß man der Industrie wohl die kleine Zuwendung, wenn sie wirklich vorhanden sei, gönnen könne.

Der Titel Zuckersteuer wird bewilligt und die vom Abg. Härle vorgeschlagene Resolution mit großer Mehrheit angenommen.

Ohne Discussion genehmigt das Haus die Einnahmen aus der Salz- und Branntweinsteuer.

Beim Titel „Brausteuer" bittet Abg. Goldschmidt die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend das Verbot der Malzsurrogate, wie es bereits in Baiern bestehe.

Abg. Uhden macht darauf aufmerksam, daß zur Aufbesserung des umgeschlagenen Bieres vielfach Salicyl und Glycerin verwendet würde. Das Reichsgesundheitsamt möge diesem Gegenstande die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

Schatzsecretär Scholz: Die Regierung würde bei Ausarbeitung eines Gesetzes der Erhöhung der Brausteuer sehr gern auch auf diesen Wunsch Rücksicht nehmen.

Abg. Goldschmidt bittet, beide Gegenstände zu trennen. Er bedauert, daß eine Erhöhung der Brausteuer beabsichtigt werde.

Der Titel „Brausteuer" wird genehmigt, ebenso die Einnahmen aus den Aversen.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetcommission über verschiedene Titel, welche derselben zur Vorberathung überwiesen waren, und zwar aus den Etats des Reichsschatzamtes, des Eisenbahnamtes, der Reichsschuld, des allgemeinen Pensionsfonds, des Reichsinvalidenfonds 2c.

Die Budgetcommission beantragt, diese Titel zu bewilligen, jedoch die Betriebsfonds von 9,750,000 Mark für die Reichshauptkasse und von 450,000 Mark für die Reichsdruckerei auf 8,750,000 Mark resp. 400,000 M. herabzusetzen.

Das Haus tritt diesem Vorschlag ohne Debatte bei.

Im Uebrigen wird der Rest des Etats in zweiter Berathung genehmigt.

Es restirt nur noch der Titel: „Einnahme aus den Zöllen" und das Etatsgesetz.

Der Präsident erklärt, daß er mit Rücksicht auf das Zusammentreten des preußischen Abgeordnetenhauses jede Collision mit demselben vermeiden müsse und schlägt deshalb vor, die nächste Sitzung Mittwoch, den 4. Jauuar, abzuhalten.

Dagegen protestiren die Abg. Windthorst und v. Ludwig, und der Präsident fügt sich, da ihm der allgemeine Wunsch, die Sitzungen erst am 9ten Januar zu beginnen, bekannt sei, nachdem er durch seinen ersten Vorschlag seiner Pflicht genügt zu haben glaubte, diesem Protest, indem er vorschlägt, die nächste Sitzung am Montag, 9. Januar, 1 Uhr, abzuhalten.

Schluß 3¾ Uhr.

Nächste Sitzung Montag, 9. Januar 1882, Nachmittags 1 Uhr Rechnungsvorlagen und Interpellation Hertling.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Decbr. Die definitive Wahl des Präsidiums erfolgte in der heutigen Sitzung des Reichstages auf Antrag des Abg. v. Bennigsen durch Acclamation, nachdem die gestern noch obwaltenden Bedenken in neuerdings gepflogenen Vorberathungen beseitigt wurden, da die Ueberzeugung durchdrang, daß die Präsidialführung des Herrn v. Levetzow in der Abendsitzung am Donnerstag, wo er manche Aeußerung passiren ließ, die nicht als parlamentarisch gelten könne, keinen tendenziösen Charakter trug, sondern nur auf die Ungeübtheit des noch nicht lange im Amte befindlichen Präsidenten zurückzuführen sei.

Berlin, 17. Dec. Nach den Weihnachtsferien wird auf Veranlassung einiger Abgeordneten die Denkschrift über die Münzgesetzgebung auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden, um eine Debatte über Gold- und Silberwährung herbeizuführen und eine Klarstellung der gegenwärtigen Stellung der Reichsregierung zu dieser Frage zu bewirken.

Berlin, 17. Dec. Die Commission für den Bau eines Reichstagsgebäudes besteht aus folgenden sieben Mitgliedern: von Forckenbeck, Ludwig Löwe, Frhr. v. Heeremann, Gerwig, Graf v. Kleist-Schmenzin, Fürst v. Pleß und v. Köhler.

Berlin, 17. Decbr. Die Commission für den Hamburger Zollanschluß hat ihre Arbeiten heute beendet. Sie hat mit 16 gegen 5 Stimmen die Regierungsvorlage angenommen. — Desgleichen hat sie den § 1 der staatsrechtlichen Anträge des Dr. Hänel angenommen und für den von ihr abgelehnten § 4 eine Resolution des Abgeordneten Büsing genehmigt, welche die Forderung an den Reichstag richtet, daß er die Erwartung aussprechen solle, daß der Bundesrath gesetzmäßig die Erleichterung des hamburgischen Handelsverkehrs beschließen werde — der

...tions-Commission ist eine Petition um Ermäßigung des ... auf Mamorwaaren zugegangen, die Abgeordnetenkreisen ...e Beachtung findet. Die Referenten haben den Antrag gestellt, zunächst unter Zuziehung eines Regierungscommissars die Com...sion über das Petitum in Berathung treten soll.

Berlin, 17. Decbr. Zu dem Antrage Windthorst auf Be...igung des Ausweisungs- u. Internirungsgesetzes bemerkt die „...ermania", daß, wenn auch nach Neujahr dem Reichstage nur ...e kurze Frist bleibe, so doch der Antrag Windthorst, welcher keine ...rathung von Details, sondern nur eine principielle Stellungnahme ...ere, noch sehr wohl erledigt werden könne. Der Vorwurf, daß ... Centrum mit dem jetzt gestellten Antrage in die Verhandlungen ...ischen Rom und Berlin störend eingreife, könne nur von solchen ...fgebracht werden, welche jede Initiative des Centrums zu verdäch...igen lieben.

Wien, 17. Decbr. Durch erfolgte Widerrufe ist die Zahl der ...ermißten und unzweifelhaft im Ringtheater Verbrannten auf 586 ...unken. Heute Nachmittag wurden in einem Abort der vierten ...lerie sechs leicht agnoscirbare Leichen, darunter eine Frau, gefunden. ... der Schutt des Ringtheaters viele Knochentheile und zerbröckelte ...chenreste enthält, wurde angeordnet, daß derselbe weit außer dem ...von der Vororte in tiefe Gruben versenkt und mit einer Erdschicht ...eckt werde. Der Magistrat veröffentlicht die mit den Feuerwehr...ten aufgenommenen interessanten Protokolle, aus welchen hervor...t, daß der Theaterleitung die sträflichste Nachlässigkeit ...r Last fällt. Der Brand müsse über zehn Minuten auf der ...ühne gewüthet haben, ehe eine Anzeige erstattet wurde, worauf ...itere zehn Minuten verflossen sind, ehe die Polizei die Feuerwehr ...ständigte.

× **Berlin**, 17. Decbr. [Fondsbörse.] Auf dem heimischen Eisen...ahnmarkte wurden umfangreiche Realisationen vorgenommen, die einen ...ehr oder minder starken Druck auf die Course der in Betracht kommenden ...erthe ausübten. Die Börse war im Allgemeinen verstimmt, zum Theil ...ohl in Folge der Baisse in inländischen Eisenbahnactien, deren Hausse bis...er ja auch auf die fremden Börsenwerthe anregend gewirkt hatte. Aber ...ch die mit der Medioliquidation in Paris zusammenhängenden Vorgänge, ...ie starken Schwankungen der Hauptspeculationswerthe und die hohen Re...orts für dieselben gaben zu Bedenken Anlaß, ebenso wie die von den ...brigen Börsenplätzen vorliegenden, meist wenig günstig lautenden Cours...otirungen. Die Börse ist außerdem in die zweite Hälfte des Monats ein...etreten, in welche die Weihnachtsfeiertage und die Ultimoregulirung fallen, ...in Umstand, der genugsam die Zurückhaltung rechtfertigt, welcher sich beide ...eculative Parteien befleißigen. Allem Anschein nach dürfte sich die Ver...eifung auf dem Geldmarkte zum Jahreswechsel hin erhöhen; die Reichs...nk soll schon jetzt in starkem Maße von Disconteuren und Lombardeuren ... Anspruch genommen werden, und die Abnahme ihrer Baarmittel läßt ...ne Erhöhung des Disconts noch in diesem Jahre als nicht ganz unmöglich ...scheinen. — Deutsche Bahnen schwankend, Oberschlesische $1^1/_2$ pCt. ...atter, Rechte-Oder-Ufer 2 pCt. schlechter, dagegen Berlin-An...altische 1 pCt., Berlin-Hamburger $3^3/_4$ pCt. höher, österreichische ...ahnen erlitten überwiegend Abschwächungen, wenn auch nicht bedeutende. ...ranzosen unverändert. Lombarden $^1/_2$ Mark besser. Das Geschäft ...t Banken lag vollständig darnieder, selbst die leitenden Werthe erfuhren ...n Laufe der Börse kaum irgendwelche Veränderungen; Creditactien unver...ndert; Disconto gewann $^1/_2$ pCt. Deutsche wie fremde Fonds ganz leblos ...i meist unveränderten oder doch nur schwach gehaltenen Coursen. Berg...erke bei sehr geringen Umsätzen etwas fester; Laurahütte $^1/_2$ pCt. besser.

Berlin, 17. December. [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 70, dto. ...ngarische 102, 70, dto. 4procentige 77, 40, Creditactien 625, 50, Franzosen ...72, 50, Oberschlesische ult. 259, 50, Discontocommandit 225 90, Laura ...27, 7?, Russ. Noten ult. 214, —, Nationalbank 113, 25.

Fest. Spielpapiere, Banken und Bergwerke behauptet, Bahnen ruhiger, Auslandsfonds geschäftslos. Rumänier 102, 25. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 177,75. Discont $4^7/_8$ pCt.

≅ **Berlin**, 17. Decbr. [Productenbericht.] Der heutige Markt eröffnete für Weizen bei überwiegenden Realisationskäufen und auf Grund in Rußland gemachter Neukäufe für nahe Sichten in flauer Tendenz die den December-Cours noch um $1^1/_2$ M. gegen den gestrigen Schlußpreis kürzte, alsdann wurde es fester und ca 1. M. zurückgewonnen. Frühjahrstermine vermochten sich dem gegenüber in etwas zu erholen und gewannen gegen gestern $^1/_2$ M. Roggen war in disponibler Waare ungleich schwächer als gestern offerirt und verkaufte sich leicht. Termine eröffn ten unter dem Druck erneuter Realisationen und eines Abschlusses an Königsberg zu 154 Mark frei ab dort gleich 175 M. frei hier zu neuerdings niedrigern Preisen; befestigten sich aber im Verlaufe; auch April und Mai war beachtet und zu gestrigen Coursen gehandelt. Gerste und Mais still, Hafer in loco wie auf Termine in matter Haltung. Erbsen flau. Mehl bei ruhigem Handel unverändert. Rüböl in Folge der neuerdings höheren Preise in Paris fest und höher bezahlt. Petroleum unverändert. Spiritus in loco wie auf Termine gut beachtet und 20—40 Pf. theurer als gestern.

---

* **Berlin**, 17. December. [Neueste Handelsnachrichten.] Geld war heute knapp, per ultimo wurden Abschlüsse zu 6 pCt. gemacht; im Report wurden circa 8 pCt. im Durchschnitt bewilligt. Disconten $4^7/_8$ pCt., fremde Wechsel zogen an, Paris war für den 20. December, dem Zahlungstag der Medio-Liquidation gefragt, und stellte sich 5 Pf. höher, Amsterdam zog 10 Pf. an. — Das heutige Börsengerücht von einer bevorstehenden Vergrößerung des Grundcapitals der Deutschen Genossenschaftsbank Sörgel, Parisius u. Co. wird von der Bankleitung dementirt. — Die Dividende der Weimarischen Bank wird auf 5 bis $5^1/_2$ pCt., die der Osnabrücker Bank auf $7^1/_2$ pCt., der Warschauer Discontobank auf 9 bis $9^1/_2$ pCt. geschätzt. — Am Montag läuft die Frist für den Umtausch der gekündigten $4^1/_2$- und 5procentigen Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Prioritäten gegen die Titres der neuen 4procentigen Anleihe ab.

Liverpool, 17. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner $^1/_{16}$ höher.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Dec. Die Commission für die Berufsstatistik schaltete einen § 2a, auf Antrag Franz, ein, wonach die vorzulegenden Fragen, abgesehen von Personen- und Familien-Angabe und diejenigen des Standes, sowie der der Religion nur auf die Berufsverhältnisse und Erwerbsthätigkeit sich beziehen dürften, das Eindringen in die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse aber ausgeschlossen sein soll. Die Commission setzte die Geldstrafe für wahrheitswidrige Angaben auf 30 Mark herab, lehnte die in der Regierungsvorlage empfohlene Haftstrafe ab.

München, 17. Dec. Die Kammer nahm in erster Lesung das Concubinatsgesetz mit den Abänderungsanträgen Luthardt und Mayer an. Namens der Linken erklärt sich Marquardsen gegen diese Fassung. Ebenso erklärt der Minister des Innern das Gesetz in dieser Fassung für die Regierung unannehmbar. Die zweite Lesung wurde vertagt, um Zeit zu einer allseitig befriedigenden Aenderung der Fassung zu gewinnen.

Wien, 17. Decbr. Das Herrenhaus nahm ohne Debatte das provisorische Budgetgesetz an.

Wien, 17. Decbr. Infolge hiesiger Schritte Orsinis versprachen ihre thätige Unterstützung zur Bildung einer österreichischen Comites für die Ausstellung in Rom 1885/86: Graf Edmund Zichy, Rothschild, der ehemalige Handelsminister Chlumecky, Banhans, Graf Dzieduszicky, der Deputirte Dumba und der Wiener Handelskammerpräsident Gögl.

Haag, 17. Decbr. Die zweite Kammer nahm mit 52 gegen 14 Stimmen das Budget des Ministerium des Innern an, nachdem ein Antrag auf Mißbilligung des Gesetzes über den Primarunterricht und dessen Ausführung durch den Minister des Innern mit 49 gegen 21 Stimmen abgelehnt war. Der Minister erklärte neuerdings, die Grundsätze des Gesetzes aufrecht halten zu wollen.

Algier, 17. Decbr. In Folge des Bruches des Chabradammes ist die Stadt Perregaux bei Oran überschwemmt, 54 Menschen werden als ertrunken gemeldet. — Alle Gerüchte über einen erneuten Insurgenteneinfall in Süd-Oran werden dementirt.

Petersburg, 17. Decbr. Der „Regierungsbote" meldet: Ein Ukas gestattet dem in Paris gebildeten französischen Consortium die Exploitation von Naphta und Asphalt in der Krimm. Die russischen Eisenbahnen seien angewiesen, dem Minister der Wege und dem Reichscontrolleur ihre Tarife mit Vorschlägen über eine mögliche Ermäßigung vorzustellen.

Bukarest, 17. Decbr. Kammer. Adreßdebatte. Bratiano erklörte auf die Ausführungen des oppositionellen Lahovari und anspielend auf den angeblich verletzenden Ton derjenigen Stellen der Thronrede, welche die Donaufrage betreffen: Ich habe die Geschichte meines Landes und seiner Nachbarländer eingehend studirt, ich werde also niemals das Geringste thun, was einer Beleidigung des Hauses Habsburg gleichen könnte, denn das hieße gleichzeitig gegen die Geschichte verstoßen. Ich weiß, daß in den schweren Momenten der türkischen Invasion, als der Halbmond Europa bedrohte, das Haus Habsburg das Bollwerk der Christenheit, die Vorhut der abendländischen Civilisation war. (Anhaltender Beifall.) Alle Christen, welche auf das Machtgebiet Habsburgs flüchteten, fanden nicht nur Asyl zur freien Religionsausübung, sondern auch die Entwickelung ihrer Nationalität. Unser nationales Erwachen kam uns von jenseits der Karpathen, von Rumänen, welche Maria Theresia nach Rom schickte und welche dort erst lernten, Rumänen zu sein. Kann man nach alledem glauben, daß ich mir einen einzigen Augenblick denken konnte, den Kaiser von Oesterreich zu beleidigen? Seien Sie überzeugt, der Kaiser selbst glaubt es nicht. Es war niemals die Absicht der rumänischen Regierung, die österreichische Regierung irgendwie zu verletzen, für welche wir große Verehrung hegen. Wären wir aber unbedachtsam genug gewesen, hätten wir so wenig geschichtliche Einsicht gehabt, und so wenig Erhaltungstrieb besessen, um eine Großmacht zu verletzen, glauben Sie, unser König hätte es gestattet, welcher eine wahrhafte Verehrung und innige Freundschaft für den Kaiser hegt, Gefühle, die nicht blos dem Könige persönlich eigen, sondern traditionell in der Familie Hohenzollern-Sigmaringen herrschend sind. (Einstimmiger Beifall.)

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. December. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min. Fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16
Oesterr. Credit-Actien	627 50	627 —	Wien 2 Monat	170 60	170 50
Oesterr. Staatsbahn	573 —	573 —	Warschau 8 Tage	213 50	213 30
Lombarden	262 50	262 —	Oesterr. Noten	171 90	172 10
Schles. Bankverein	113 80	113 20	Russ. Noten	214 25	214 05
Bresl. Discontobank	101 30	100 90	$4^1/_2$% preuß. Anleihe	105 30	105 50
Bresl. Wechslerbank	111 60	111 —	$3^1/_2$% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	127 50	127 10	1860er Loose	124 10	124 70
Wien kurz	171 60	171 55	Oberschl. Eisenb.-Act.	260 20	257 50

Berlin, 17. December, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.] Befestigt.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit ... ult.	627 —	626 50	Oesterr. Silberrente	66 80	66 80
Disc.-Command. .. ult.	225 75	225 —	„ Goldrente	80 75	80 80
Franzosen ... ult.	572 50	572 50	Ungar. Goldrente ult.	77 25	77 25
Lombarden ... ult.	261 50	261 50	„ Papierrente ult.	77 37	77 25
Oberschlesische .. ult.	259 25	262 25	Russ. 1880er Anl. ult.	73 37	73 37
Rechte-Oder-Ufer . ult.	177 50	178 50	„ 1877er Anl. ult.	91 25	91 50
Freiburger ... ult.	98 25	100 25	„ II.Orient-A. ult.	59 12	59 12
Berg.-Märk. ... ult.	123 —	123 12	Poln. Liquid.-Pfdbr.	56 90	57 10
Galizier ... ult.	133 87	134 —	Laurahütte ... ult.	127 75	127 25
Neue Rum. Rente . ult.	102 25	102 37	Donnersmarckhütte	60 75	61 10
4% Preuß. Consols	100 70	100 80	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 75	43 90
Oelactien	74 50	74 50	Russ. Banknoten ult.	214 —	214 —
			London kurz	20 83	— —

Privatdiscont $4^7/_8$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. December. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Fest.			Rüböl. Fester.		
December	219 —	219 50	Decbr.-Januar	58 40	58 10
April-Mai	223 —	222 50	April-Mai	58 60	58 20
Roggen. Befestigd.					
December	175 25	176 25	Spiritus. Besser.		
April-Mai	167 25	167 70	loco	48 —	47 80
Mai-Juni	165 —	165 25	December	49 40	49 —
Hafer. Behauptet.			April-Mai	50 50	50 20
December	145 50	145 25	Mai-Juni	50 70	50 40
April-Mai	146 50	146 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 17. December, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Ruhig.		
Frühjahr	223 50	223 50	December	60 60	56 50
			April-Mai	57 50	57 50
Roggen. Matt.					
December	172 50	172 50	Spiritus.		
Frühjahr	165 —	164 50	loco	46 30	46 30
Petroleum.			December	47 80	48 —
loco	8 50	8 40	Frühjahr	49 —	49 —

(W. T. B.) **Wien**, 17. December. [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	58 25	58 25
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	119 80	— —
Creditactien	362 70	362 70	Papierrente	77 30	77 30
Oest.-ungar. do.	359 50	359 50	Silberrente	78 15	78 20
Anglo	152 25	152 25	London	118 90	118 90
St.-Esb.-A.-Cert.	331 50	332 25	Oest. Goldrente	94 —	94 05
Lomb. Eisenb.	151 75	152 50	Ung. Papierrente	90 30	90 30
Galizier	310 —	310 —	Wien. Unionbank	144 80	142 40
Elbethalbahn	262 25	261 75	Wien. Bankvern.	141 80	141 10
Napoleonsd'or	9 44	9 44	4proc. ung. Goldr.	90 17	90 20

(W. T. B.) **Paris**, 17. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 80, Neueste Anleihe 1872 115, 60. Italiener 91, 15. Staatbahn 715, —. Oesterr. Goldrente 81, —. Ungar. Goldrente 104, 10. Träge.

Paris, 17. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	84 65	84 92	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 85	86 20	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	115 27	115 67	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 95	91 20	Orientanleihe III.	$59^7/_8$	$59^7/_8$
Oesterr. Staats-E.-A.	715 —	710 —	Goldrente österr.	$81^1/_8$	81 —
Lomb. Eisenb.-Act.	325 —	326 25	do. ung.	104 —	104 —
Türken de 1865	14 22	14 15	1877er Russen	$93^1/_8$	$93^1/_8$

(W. T. B.) **London**, 17. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 07. Italiener 90, 01. Russen 1873er $87^1/_2$. Wetter: Veränderlich.

London, 17. Decbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $4^5/_8$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St. Stetig.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Consols	$99^1/_2$	99 07	Silberrente	$67^3/_4$	— —
Ital. 5proc. Rente	$90^1/_8$	$90^1/_4$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	$12^3/_4$	$12^7/_8$	Ung. Goldrente 4proc.	$77^3/_8$	$77^3/_4$
5proc. Russen de 1871	88 —	$88^1/_4$	Oesterr. Goldrente	$79^3/_4$	$80^1/_4$
5proc. Russen de 1872	$87^3/_4$	88 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$87^1/_2$	$87^1/_2$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	$51^3/_4$	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	14 —	14 —	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6% Ver. St. per 1882	106 —	$105^3/_4$	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. December, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 311, —, Staatsbahn 284, 25, Galizier 266, 10, Lombarden —, —. Tendenz: Ruhig.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. December, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 311, 62. Staatsbahn 285, —. Lombarden 131, 12. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 17. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 22, 95, per Mai 22, 90, Roggen loco —, per März 17, 30, per Mai 17, 00. — Rüböl loco 31, 80, per Mai 30, 30. — Hafer loco 17, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still, per December 227, per April-Mai 223, —. Roggen still, per December 175, —, per April-Mai 160, —. — Rüböl fest, loco 59, per Mai $59^1/_2$. — Spiritus matt, per December $41^1/_2$, per Januar-Februar $41^1/_2$, per Februar-März $41^1/_2$, per April-Mai $41^1/_2$. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 310, per Mai —. Roggen loco —, per März 201, per Mai 194. Rüböl loco —, per Mai —, Herbst —. — Raps per Frühjahr —, per Herbst —.

(W. T. B.) **Paris**, 17. December. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 31, 30, per Januar 31, 30, per Januar-April 31, 30, per März-Juni 31, 30. — Mehl fest, per December 65, 40, per Januar 65, 60, per Januar-April 65, 80, per März-Juni 65, 80. — Rüböl steigend, per Decbr. 100, —, per Januar 90, 50, per Januar-April 86, 50, per Mai-August 77, 00. — Spiritus fest, per Decbr. 62, 00, per Januar 63, —, per Jan.-April 63, 75, per Mai-Aug. 64, 75. — Wetter: Regen.

Paris, 17. December. Rohzucker 57—57,25.

London, 17. Decbr. Havannazucker 25.

Newyork, 16. Decbr., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 235,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 89,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 47,000 B. Vorrath 1,077,000 Ballen.

Wien, 17. December, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 363, 10, Ungar. Credit 359, 50, Staatsbahn 331, 75, Lombarden 152, —, Galizier 310, 25, Anglobank —, —, Napoleonsd'or —, —, Oesterr. Papierrente 77, 30, Marknoten 58, 22, Oesterr. Goldrente 94, —, Ungar. Goldrente —, —, 4proc. Ungar. Goldrente 90, 17, 4% Ungarische Papierrente 90, 30, Elbethalbahn 263, 25. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 17. Dec., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 312, —, Staatsbahn 286, 37, Lombarden 131, —. Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —. Oberschlesische 261, Oderufer 177,50. Fest.

Hamburg, 17. Decbr., 9 Uhr 16 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 327, —, Oesterr. Creditactien 312, —, Staatsbahn 716, —, Silberrente —, —, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente — —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. — —, do. III. —, Laurahütte 127, —, Oberschlesische —, —, Russische Noten 214, —, Lomb. Prioritäten —, Packetfahrt —. Geschäftslos.

Briefkasten der Expedition.

Ein alter Abonnent in Sagan. Bitte um Angabe Ihres Namens, um bei der Post recherchiren zu können.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Victoria-Theater.]** Mit einem wahrhaft großartigen Erfolge hat die Direction am Freitag Abend ihr letztes Engagement, den Equilibristen und Jongleur Kaouly, debütiren lassen und damit dem erstaunten Publikum wiederum eine Specialität vorgeführt, die Alles bisher in diesem Genre Gesehene weit überragt. Die equilibristischen Fangspiele Kaouly's mit 2 kleinen Papierkügelchen und einer 10 Pfund schweren Kugel nebst einer Flasche, das Jongliren von Flaschen und Billardbällen auf einem Tellerrande bilden wohl das non plus ultra aller überraschenden Künste. Kaouly ist der Meister seines Faches und als solcher staunenswerth. Die nun bald scheidende Direction hat mit dem Engagement dieses Künstlers noch zu guterletzt ihren höchsten Trumpf ausgespielt, wie denn auch gerade jetzt sämmtliche Nummern des interessanten Programms von Genialitäten allerersten Ranges ausgeführt werden. Die wundervolle kleine 7jährige Violinistin Mlle. Boucher, der elegante und kühne Luftvoltigeur Cee Mee, die prächtigen Marmortableaus der Gesellschaft Conradi, der Charakteristiker Ludwig Amann, der Plafondläufer John Palmer und das Kärnthener Trio Geschwister Cassati bilden ein Künstler- und Abschiedsensemble, wie es reichhaltiger und vollendeter zur Zeit an keiner anderen Bühne anzutreffen ist.

= **[Liebich's Etablissement.]** Die Vorbereitungen, welche in Liebich's Etablissement für die Aufführungen an den Weihnachts-Feiertagen getroffen werden, lassen darauf schließen, daß dem Publium etwas Außerordentliches geboten werden wird. Das Programm wird auch ferner ein stets abwechselndes sein, und das Publikum dürfte veranlaßt werden, dem so beliebten Concert-Locale seine Theilnahme in noch ausgedehnterem Maße zuzuwenden.

= **[Vorstellungen im Zeltgarten.]** Die Verwaltung des besuchten Etablissements bleibt auch in Zukunft der bewährten Tendenz, durch Abwechselung Fesselndes zu bieten, treu. Schon im Laufe dieser Woche wird eine originelle Specialität auftreten, die Feiertage bringen mehrere interessante Neuheiten. Neben den vorzüglichen Leistungen der hervorragenden gymnastischen Kräfte, welche sich gegenwärtig und nur noch ganz kurze Zeit produciren, erfreuen sich ganz besonders die vortragenden Künstler einer besonderen Gunst des Publikums. Die einzig in ihrer Art dastehenden Gesangsvorträge des „kleinsten Mannes", der nun auch als Coupletsänger, eigene, originelle, für seine kurze Persönlichkeit besonders gedichtete Gesänge in Herrencostüm vorträgt, und die musikalischen Leistungen und Gesangsvorträge des Herrn Horwath unterhalten ebenso angenehm als die picant gewürzten Vorträge des Duettistenpaares Fräulein Jozsa Miskolczy und Herr Schnabl unwiderstehlich zur allgemeinen Heiterkeit reizen. Das Sängerinnentrio, Damen Anna Fiori, Juliette Lang und Josephine Schön bieten stets die anziehendsten und besten Gaben im Gebiet des heiteren und ernsten Liedervortrags, so daß auch während der geschäftigen Vorfeiertagswoche die Anziehungskraft des Zeltgartens eine ungeschwächte bleibt.

W. **[Im großen Schießwerdersaal]** giebt heut unsere beliebte Artillerie-Capelle ein Extra-Instrumental-Concert. Das reichhaltige Programm enthält ganz vorzügliche Nummern, u. A. auch die niedliche Piece „der Tauber" von Lechner, mit Pistonsolo. Außerdem werden die Herren Willé und Kolßza ihre großartigen Productionen auf dem Gebiete der Gymnastik und Equilibristik, und zwar ersterer am Trapez, letzterer auf der Kugel vorführen. Auch die jugendlichen Gymnastiker, 3 Gebrüder Edmonds, werden auftreten. Außerdem werden noch 50 recht hübsche Weihnachtsgeschenke durch eine Gratis-Verloosung an 50 Besucher vertheilt, dazu ein Bonbonregen für die Kinder. Die häufigen Klagen wegen mangelhafter Beheizung des großen Saales haben Veranlassung zur Anbringung einer neuen Heizvorrichtung gegeben, welche sich ganz vorzüglich bewährt.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt in dieser Woche die interessanten Ansichten vom Berner Oberland, sowie verschiedene Sehenswürdigkeiten aus England, das zweite Panorama mehrere Aufnahmen von Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Ansichten, die bisher hier noch nicht ausgestellt wurden, — dabei die interessanten Tableaux vom Leben Jesu, zur Aufführung. Die Fuhrmann'sche Ausstellung bietet des Interessanten für Jedermann so außerordentlich viel, daß der Besuch nur empfohlen werden kann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

, Der in neuerer Zeit unter der Schutzmarke L F F G auf den Lofoden-Inseln in Norwegen hergestellte Medicinal-Leberthran aus frischer Dorschleber findet durch seine ausgezeichnete Qualität sowohl, wie durch die Reinheit seines Geschmackes immer mehr Anklang im Publikum.

Bekanntlich ist guter Medicinal-Leberthran das beste Mittel gegen Auszehrung, Abmagerung, doppelte Glieder, Drüsenanschwellungen; ferner gegen Gelenkkrankheiten aller Art, Anschwellungen und Hautausschläge, — trotzdem wird derselbe wegen seines Thrangeruches und fettbittern Geschmackes nur ungern genommen und ist es daher dem Umstande, daß der unter der Schutzmarke L F F G hergestellte Medicinal-Leberthran einen vollständig reinen Geschmack hat, zu danken, daß selbst Kinder denselben gerne trinken.

Ueber die Vorzüglichkeit dieses Leberthrans sprechen sich Autoritäten der medicinischen Facultät einstimmig dahin aus, daß derselbe als Medicinal-Leberthran bester Qualität anzuerkennen ist.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns bereit, milde Gaben zur Befreiung **der Geber von der Formalität der Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten** entgegen zu nehmen.

Wir haben demgemäß veranlaßt, daß unsere Rathhaus-Inspection solche Gaben gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen annimmt.

Die Geber werden durch die hiesigen Zeitungen noch **vor** Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden.

Breslau, den 14. December 1881. [8634]

Die Armendirection.

„Ihr sollt mein Angesicht suchen!"

Das Jahr von der vorletzten bis zur letzten Ernte war für mich, der ich 86 Waisenkinder und einige Wittwen in den hiesigen Liebesanstalten zu ernähren hatte, ein recht beängstigendes. Eine Frage lag Tag und Nacht vor meinem Herzen: „woher nehme ich Brod, daß diese essen?" Aber da dachte ich an das obige Wort des Herrn und sah auch durch die finsteren Schatten der Sorge und Noth meines Gottes Angesicht. Jeder Blick in dasselbe machte meine Seele stille und ließ mich fröhlich sein in Hoffnung. Meine Kinder hatten ihr Brod, aber keine Ahnung von dem verschwiegenen Druck meiner Sorgen. Am liebsten hätte ich diese öffentlich geklagt, aber mein Herz duldete, meine Lippe blieb stumm, aber mein Auge suchte das Antlitz Gottes und fand dort Licht, Liebe und Leben.

Es nahet das weihnachtliche Fest und wird von Millionen Kinderherzen sehnsuchtsvoll erwartet. In dieser Erwartung leben auch meine 86 armen Kinder und zählen bereits die Tage, welche sie in eine Festfreude hineinführen soll. Da rufe ich ihnen denn jetzt entgegen: „Suchet das stille Antlitz Gottes und lasset es mit Eurem Warten, Wünschen und Hoffen vor demselben ruhen. Wieder werden sich in der Nähe und Ferne, wie bisher, stille Christenherzen und Christenhände aufthun und Euren weihnachtlichen Tisch finden, an welchen sich Christi Wort auf's Neue erfüllen wird: ich will euch nicht als Waisen lassen, siehe, ich komme zu euch."

So möge denn der Herr durch die Seinen auf der Erde Seine Herrlichkeit auf's Neue wieder offenbaren und meine armen Waisenkinder es vergessen lassen, daß sie dies sind.

Pleschen, am ersten Advents-Sonntage 1881.

Strecker, [7716]
Evangelischer Pfarrer und Anstalts-Vorsteher.

Neue Schriften für junge Mädchen!

Im Verlage von **Richter & Kappler** in **Stuttgart** erschienen soeben:

Clementine Helm
Leni von Hohenschwangau.
Mit Illustr. Geb. im Orig.-Band Preis 5 Mark.

Clara Cron
Lenora's Sorgen.
Preis gebd. im Orig.-Band Mark 4,50.

Vorräthig bei **Julius Hainauer**, Buchhandlung,
Breslau, Schweidnitzerstraße 52. [8678]

Abonnements-Einladung
auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung",

Haupt-Redacteure: **A. Semrau** und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **26,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton ꝛc.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" hat den Lesern bisher die wichtigsten politischen und commerciellen Nachrichten aus **Berlin**, **Wien** und **Paris** durch Special-Telegramme früher als andere Blätter mitgetheilt.

Von jetzt an ist nun außerdem ein für die „Breslauer Morgen-Zeitung" in **Berlin** errichteter Specialdienst in Kraft getreten, dem während mehrerer Stunden telegraphische Leitungen zur ausschließlichen Verfügung stehen. Dadurch ist es der „Breslauer Morgen-Zeitung" möglich, die parlamentarischen Verhandlungen in ihrem ganzen Umfange schon am Tage nach den Sitzungen des Reichstags und Landtags zu bringen.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an. Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" die **weiteste Verbreitung.** [1375]

Elegantester Zimmerschmuk.

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Schweidn.-Str. 52,

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Grosse Ausstellung
von [8676]
Email-Bildern
(Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrunde).

Werner, Kaiser Wilhelm im Mausoleum.
Kaulbach, Im Gebet.
Erdmann, Antrag u. Verlobung (auch in Chromo-Ausg.)
Dresdener Gallerie etc. etc.

Diese Bilder eignen sich ihrer wirklich eleganten Ausstattung wegen vorzüglich zur **Zimmer-Decoration.**

Geeignete Hochzeits- und Festgeschenke.

Für die durch den Brand des Wiener Ringtheaters Betroffenen sind ferner folgende Beiträge eingegangen:

Frau Viceconsul Anna Fränkel 10 M., von R. L. 10 M., Schmidt'sches Geschäftspersonal 3 M., Weihnachts-Comite des Vereins schlesischer Gastwirthe 10 M., Julius Hoffmann, Neumarkt, 2,71 M., J. Hofmann, Apotheker in Canth, 10 M., Polaczek in Neudeck O.-S. 10 M., Justizrath Lubowski 10 M., Landschafts-Director v. Lieres auf Gallowitz 100 M., Franz Stryczek 2 M., Janke 1 M., Oscar Wecker 20 M., Consul Dr. J. Cohn 150 M., Ewald Küster 4 M., Apotheker Reichhelm 6 M., Jac. Kastan 8 M., Th. Osch 5 M., Ruppelt 0,50 M., v. Staevie, Assessor, 3,10 M., Gräfin Haslingen 10 M., Frank 3 M., Dr. Stahr-Wilxen 10 M., Partikulier Ehrlich in Brieg 15 M., Pastor Ulbrich 1 M., Geheimer Regierungsrath Ziegert 100 Mark, E. Prausnitz 10 M., Bernhard Wollstein 5 M., A. G. 15 M., A. S. 30 M., Paul Kanold jun. 5 M., v. Sch. 3 M., Cand. med. W. Prausnitz 10 M., v. Burgsdorff 20 M., D. Burkmann 3 M., L. W. Egers 30 M., Frau Val. Kobrak 5 M., Kanzleirath Laffleth 1 M., R. Klimek 1 M., Ungenannt 2 M., P. E. in B. 0,50 M., Baron 1 M., Klemann 1 M., F. R. 2 M., Fräul. Bittner 1 M., Ch. Koschel 3 M., Ungenannt 0,50 M., Sello, Juwelier 10 M., Richard 0,50 M., durch Herrn Max Zeisig Christbaumerlös einer Kegelgesellschaft 10,50 M., B. 1 M., E. D. 1 M., Fräul. Emilie Spitzer 5 M., Niedbol 3 M., Löwy 1 M., Moritz Freyhan 3 M., Berthold Schott 10 M., Dr. Simm 5 M., Frau S. Kroh, Sprachlehrerin, 3 M., E. L. 20 M., Ungenannt 1 M., Geburtstagsfeier im Stadthauskeller 8,40 M., von Mitgliedern des österr.-ung. Hilfsvereins „Austria" 111 M. Summa 846,71 M. Hierzu die bereits ausgewiesenen 464 M., zusammen 1310,71 M.

Um fernere gütige Beiträge bittet [8680]

K. und k. österreichisch-ungarisches Consulat.
Dr. J. Cohn.

Der Vorstand des österreichisch-ungarischen Hilfs-Vereins „Austria".
J. A.: **Seckles**, Vorsitzender.

Eingegangene Beiträge.

Für die Hinterbliebenen der beim Brande des Ringtheaters in Wien Verunglückten gingen bei uns ein:

Von Ungenannt 2 M., Adolf Levy 10 M., H. M. 5 M., Ingenieur Hugo Redlich 20 M., S. R. 1 M., Auguste und Pauline Dehmel 6 M., Dr. Graber in Carlsruhe OS. 5 M., D. M. in Nicolai 10 M., Louis Hirschmann in Creutzburg OS. 3 M., E. Heuber in Wüstewaltersdorf 2 M., L. Höniger in Ratibor 5 M., Fabrik-Personal von Baruch u. Löwy 17 M., Siegmund Bresler 2 Gulden in österr. Noten; zusammen 86 Mark und 2 Gulden in öster. Noten.

Gern sind wir zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Beiträge erbötig.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Klinik für Hautkranke,

Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes **Dr. Hönig** Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in der Wohnung **Gartenstr. 33a** Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [7972]

Die Natur verfügt häufig über Heilmittel, die, kaum bekannt, dennoch von seltener Wirksamkeit sind. Als ein Solches erwähnen wir hier, zum Nutzen der an **Migräne, Kopfweh** und **Neuralgie** Leidenden den **Guarana** der Apotheker **Grimault & Cie.** in **Paris**. Ein Packet dieses unschädlichen Pulvers genügt, um die heftigste Migräne augenblicklich zu beseitigen. Die tonischen Eigenschaften des **Guarana** von **Grimault** machen denselben vorzüglich gegen Kolik, Diarrhoe und Dyssenterie. [1370]

Glückspilze in Silber fertigt Juwelier **Raimondo Lorenzi, Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater**, sowohl als Breloques an Uhrketten, sowie an Armbänder zu tragen! Der Artikel ist sehr beliebt, ganz neu und Jedem gönnt man gern den Glückspilz. [1384]

Weihnachts-Ausstellung
feiner Drechslerwaaren
von
Carl Wolter, Gr. Groschengasse

Specialität: Schach-, Damen-, Domino-, Croquet-, Boccia- u. andere S... feine Kästchen zu div. Zwecken u. s. w. [81...

Die **Ausstellung** des Nachlasses ...
Adolf Dressler im **Museum** bl...
geöffnet bis incl. den 24. December.

Von **Sonntag**, den **18.**, an, ko...
eine Anzahl von nachträglich im Nac...
aufgefundenen kleineren Oelskizzen zur A...
stellung. [6...

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht
Gerichtl. geschützt

Malz-Extract u. Caramelle...
v. L. H. Pietsch & Co., Bresl...

Allabendlich nehme ich seit ... und Tag Ihren trefflichen Hu... **Nicht (Malz-Extract).** Für H... Brust und Verdauung empfand davon eine sehr heilsame Wirku...

Schloß Johannesberg. **Heinrich**, Fürstbischof von Breslau...

*) **Extract** à Flasche 1 Mark, 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à B... 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Breslau bei: [864...

Paul Feige, Tauentzienplatz 9.
Herm. Finster, Tauentzienstr. 57.
Carl Fritzsche, Neue Taschenstr. 9.
Paul Frohwein, Altbüßerstr. 11.
Oscar Gießer, Junkernstr. 33.
Adolf Koch, Ring 22, gold. Krug.
W. Lillge, Klosterstr., Ecke Feldstr.
Bernh. Lischke, Königsplatz 4...
A. Merzhaus, Kupferschmiedestr...
Herm. Pitsch, Gr. Scheitnigerstr...
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. ...
Georg Winkler, Catharinenstr...
Winkler & Jäckel, Neumarkt ...

Feuersicherer Leim.

Von der Papierfabrik in Schmarse bei Oels wird zur Fabrikation ... Papierröhren ein Leim verfertigt, durch dessen Verwendung als An... jeder Stoff vollkommen **unentzündlich** gemacht wird. [86...

Da diese Eigenschaft des Schmarser Leimes bei Theaterdecorati... Vorhängen, Schnürböden, Treppen u. s. w. eine vollkommene Siche... gegen Feuersgefahr bietet, so dürfte dieser Anstrich sich der Aufmerksa... der Theater- und Museen-Verwaltungen als ein willkommenes Präserv... mittel gegen schnelle Feuerverbeitung empfehlen.

Danksagung.

Die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn J. Oschinsk... **in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** sind in meinem Hause seit viele... Jahren mit **bestem Erfolge** und zwar **die Gesundheits-Seife** gege... **rheumatische Affection und Reißen, die Universal-Seife** gege... gefrorene Füße und Hände angewendet worden, so daß wir ohne die... gar nicht sein können und empfehle daher den Gebrauch dieser Seife... allen Familien. Herrn Oschinsky statte besten Dank ab. [8661]

Guhrau, den 12. December 1881. **D. Müller**, Veteran.

Eine reine erfrischende und nervenstärkende Waldluft im W... und Krankenzimmer erzielt man sofort durch **Apotheker Radlau... Coniferen-Geist**, aus der Rothen Apotheke in Posen, empfohlen vo... **Professor Dr. Reclam'schen Zeitschrift für öffentliche Gesundheitspf...** als das **einzig wirksamste und angenehmste Mittel zur Reinigung... Zimmerluft.** Preis per Flasche 1,25 Mk., 6 Fl. 6 Mk.; 1 Zerstä... 2 Mk. Niederlage in **Breslau** in der **Kränzelmarktapotheke** un... **H. Radlauer**, Neue Graupenstraße 11. In **Brieg** bei Apot... **Goldmann & Sattig**, in **Glogau** bei **A. Sauer & Co.**, in **G...** **Heinemanns** Droguenhandlung, in **Hirschberg Röhrs** Adlerapothe... **Liegnitz Kirchberg's** Hofapotheke, in **Leobschütz Frank's** Droguenh... in **Ratibor** in der Einhorn-Apotheke, in **Schweidnitz Bando's** Apothe... **Warmbrunn** in der Apotheke und in **Rawitsch** in **Müller's** Apothe... **Waldenburg** bei Apotheker **R. Bock.** [835...

En gros. **Garnirte Korbwaaren** En détai...

zu Fabrikpreisen. **Neuheiten** in engl., franz. und deutschen Dessi... **Garnirungen** nach Wunsch werden zu billigsten **Preisen** ausgeführt.

Götz Söhne,
Korb-Tapisserie-Manufactur,
Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post. [6059]

H. Ohagen, Sarg-Magazin,
Schuhbrücke 60.
Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut

Bestellungen **nicht** durch Lohndiener, sondern durch Familienmitglie... erbeten. Telegr. Auftr. sofort ausgeführt. Auf Firma bitte genau zu ach...

Der heutigen Nummer der „Breslauer Zeitu... ist eine Extrabeilage der Herren J. C. Kön... & Ebhardt in Hannover angefügt. [863...

Schlafröcke, Jagd-Joppen, Paletots u. Kaisermäntel empfehlen Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstraße

---

M. Raschkow, Säckefabrik, Schmiedebrücke 10

empfiehlt zu billigsten Preisen alle Sorten Kleesäcke, Mehl- und Getreidesäcke, Stärkesäcke, Zuckersäcke, Strohsäcke, Züchen, Pla... in allen Größen, sowie Fabriklager aller Sorten Packleinen u. Sackleinen, Hessians, Tarpaulings, Segeltuche und Drilliche en g...

Rmk. 3000—4000

per bald oder Neujahr auf sichere Hypothek gegen pünktliche Zinsen gesucht. [1381]

Gefl. Offerten erbeten unter **Z. 413** an **Rudolf Mosse, Ohlauerstraße 85.**

---

165. Preuß. Staats-Lotterie

empfehle zur 4. Klasse. Ziehungsanfang 20. Januar.

1/4 Original 74 Mark. [1371]

Antheile	1/8	1/16	1/32
für alle 4 Kl. Mk.	30	15	7 1/2.

Cölner-Dombau-Loose,

letzte Ziehung 12. bis 14. Januar, Haupttreffer 75,000 Mk. baar. Stück 3,50 Mk., 5 Stck. 17 Mark.

Auskunft über andere Lotterien ertheile gern.

M. Gutmann jr.,
Lotterie und Bank-Comptoir.
Berlin, Charlottenstr. 82.

4000 Mark

Capital auf ein Jahr, vierteljährliche Verzinsung, gegen Garantie sucht ein Landwirth. Offerten sub **A. P. 86** an die Exped. der Bresl. Ztg. [6097]

Bekanntmachung.

Wer seinen Weihnachtsbedarf **reell und billig** einkaufen will in **Schultaschen** für Knaben, dauerhaft, von **1 Mk.** an, für Mädchen schon elegant für **50 Pf.**, **Schreibhefte** in bekannt bester Qualität, per Dtzd. von 40 Pf. an, **Gesellschaftsspiele** von 10 Pf. an bis zu den feinsten und neuesten, Photographie-Stammalbums, Portemonaies ꝛc. ꝛc. zu Engros-Preisen, bemühe sich in das Papier-Geschäft en gros & en détail

A. Goldberger,
Reuschestraße 13. [8399]

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke** in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.**

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

6012
Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

---

20 Mark monatlich — ohne Anzahlung.

Pianinos

Alte Instrum. werden eingetauscht.

auf Abzahlung

Bei Cassa 10% Rabatt.

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und best empfohlene Fabrik

Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.

Preiscourant sofort **gratis** und **franco.** [5438]

4500 Rm., 6124

II. Hypothek, hinter 5500 Rm., Sparkassengelder, auf kl. Gut zu cediren. Off. sub D. 91 Exped. d. Bresl. Z.

---

25 Briefbogen u. 25 Couverts
mit Monogramm
stets vorräthig, 75 Pf., 1 M. ꝛc. Schwalbenpost, 25/25 75 Pf. Visitenkarten innerhalb 10 Min. von 60 Pf. an. [1210]

Vanselow, Papierhandlung,
Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Ein Secundaner (Elis... wünscht Stunden zu erthei... Gefl. Offert. sub Chiffre M... werden an die Expedi... der Bresl. Ztg. erbeten.

Garantie für absolute Reinheit.
Mitglied des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.

CHOCOLADE
P Oswald Püschel
Breslau
CACAO.

Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-...

Am 15. h. wurde uns eine Tochter geboren. [6092]
Dr. Heimann und Frau Margarethe, geborene Cohn.

Durch die Geburt eines derben Knaben wurden hoch erfreut
A. Holz nebst Frau, geb. Kühne.
Berlin, den 16. December 1881.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Mädchen: Dem Major und Abtheil.-Commandeur im 1. Westfäl. Feld-Artill.-Regt. Nr. 7 Herr Grätz in Osnabrück.
Gestorben: Fräul. Wilhelmine v. Ferber in Dobbertin. Stiftsdame Freifräul. Sophie v. Both in Dresden. Fr. Hptm. Sophie v. Lindenau, geb. Uhden in Altenburg. Fr. Justizrath Birchner, geb. Amalie Manger in Görlitz.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere theuere Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [6090]
Frau Adelheid Werner,
geb. Wollmann,
im 58. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzerfüllt an
Isaac Werner
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. December 1881.
Die Beerdigung findet Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Tauenzienstrasse 2, aus statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern unser innigst geliebter Gatte Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, der Kaufmann [6091]
Daniel Enoch.
Dieses zeigen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Hamburg, 17. December 1881.

Statt besonderer Meldung.
Nach kurzem Krankenlager starb heute unser guter und geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Isidor Levi.
Dies zeigt schmerzerfüllt, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, an
Matthilde Levi.
Görlitz, den 15. December 1881.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. d., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Moltkestrasse 34, aus statt. [1388]

Ich beklage den Tod meines Socius, des Kaufmanns
Isidor Levi,
er starb in der Blüthe seiner Jahre. Rastlos hat er 17 Jahre mir treu zur Seite gestanden und wird mir sein braver und guter Charakter unvergesslich sein. [1389]
Görlitz, den 15. December 1881.
Louis Wurm.

Für die uns von so vielen Seiten bei dem Ableben unseres Sohnes und Bruders, des Kaufmanns **Hugo Chotzen,** zu Theil gewordenen Beileidsbezeugungen sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. [8627]
Breslau, den 16. December 1881.
Familie J. Chotzen.

Für die grosse, liebevolle Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher uns betroffen, sagen wir hiermit unseren besten, innigsten Dank. [8698]
Oppeln, den 16. December 1881.
Die Familie Raabe.

Stadt-Theater.

Sonntag, 18. Decbr., Mittag 12 Uhr:

Matinée

zum Besten der durch den Brand des Wiener Ringtheater Betroffenen, veranstaltet vom österreichisch-ungarischen Hilfsverein **Austria**, unter gefälliger Mitwirkung der Herren R. Ludwig und A. Seidelmann, sowie sämmtlicher Mitglieder des Stadttheaters.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abendvorstellung: „Lohengrin."
Nachmittagvorstellung zu halben Preisen: „Gold-Else."

Lobe-Theater. 8673

Sonntag, den 18. Decbr., Abends 7 1/4 Uhr: „Die Galoschen des Glücks." Zauberposse mit Gesang in 7 Bildern von Jacobson und Girndt. Musik von Lehnhardt.
Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die Kinder des Capitän Grant."
Montag. Wohlthätigkeits-Vorstellung für die Armen der Ohlauer-Vorstadt: „Väter und Söhne."

Lobe-Theater.

Wohlthätigkeits-Vorstellung
zum Besten der Weihnachts-Einbescheerung der Armen der Ohlauer Vorstadt
Montag, den 19. December 1881:
„Väter und Söhne",
Schauspiel in 5 Act. v. E. v. Wildenbruch.
Billets zu ermäßigten Preisen sind nur bis Sonntag Mittag zu haben bei den Herren; [6066]
R. Gebhardt, Albrechtsstraße 13,
Hermann Helm, Schweidnitzerstr. 19,
Theodor Rieger, Klosterstraße 35,
Ernst Wecker, Klosterstraße 8,
Heinrich Zeisig, Ring 45.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 18. Decbr., Abends 7 1/4 Uhr: Der „Leibarzt." Lustspiel von Günther. [8674]
Nachmittag 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Die Waise a. Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Kaiserpanorama.
Das Berner Oberland. England.
II. Pan.: D. Leben Jesu. Jerusalem.

Liebich's Etablissement.

Concert
(Capellmeister Herr Herzog) und Gastspiel
d. Fräulein **Becker.**
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 6 Uhr. [8693]

Breslauer Concerthaus.

Heute: [6117]
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Reichhaltiges Programm.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Simmenauer

III. Auftreten des Mr.
Kaouly
asiatic malabariste.
des grossartigen Luftvoltigeurs **Mr. CeeMee**, des **Plafondläufer** Mr. **John Palmer**, des Kärnthner Terzett 3 Schwestern **Cassati.**
Gastspiel d. **7jährigen Violin-Virtuosin Ernestine Boucher.**
(Sensationell!) Auftreten des Mimikers Herrn **Ludwig Amann**, der Gesellschaft **Conradi** (gymnastisch-plastische **Marmor-Tableaux**). Anf. 7 Uhr.
Morgen Vorst. Anf. 8 Uhr.

8664 Zelt-Garten.

Concert. Capellmeister Herr Theubert. Auftreten der interessanten Duettisten Hrn. **Horwath** und Herrn **Ulpts**, Letzterer gen. der kleinste Mann der Welt, 97 Ct. hoch, 22 Jahre alt (der Zigeuner, Charakter-Scene mit Violinsolo, ausgeführt von Herrn Horwath), des weltberühmten Kopf-Balanceurs Mr. **Alexandro**, der brillanten Specialität Mr. **Rigoli** und Mlle. **Jeanette Dorina**, des ausgezeichneten komischen Duettistenpaares Herrn **Emil Schnabel** und Frl. **Jozsa Miskolczy**, der Costüm-Sängerinnen Frl. Josephine Schön und Frl. Anna Fiori und der vorzüglichen Soubrette Frl. Juliette Lang.
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Montag: Große Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Um mit meinen großen Lagervorräthen
Dollmans, Paletots und Umhängen
in Plüsch, Seide, Bouclé
und anderen Stoffen recht schnell zu räumen
ermäßigte ich vom 1. December ab meine Preise um
20 Procent.

Louis Lewy junior,

Ring Nr. 40. [8029]

Schiesswerder.

Heute, Sonntag, den 18. Decbr.:
Großes Extra-Instrumental-Concert
ausgeführt von dem Musik-Corps des Schl. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des K. Musikdirectors Herrn **C. Englich.**
Auftreten des einzig preisgekrönten Zahnathleten Herrn **Willé**, des Equilibristen Herrn **Kolsza** und der 3 Gebr. **Edmonds** u. s. w.
Um 1/2 9 Uhr:
Große Weihnachts-Gratis-Verloosung
von 50 schönen Gewinnen, u. A. eine gute Herrencylinderuhr (repassirt) mit Goldrand und Kette, eine hochfeine Salonlampe, eine elegante Zimmeruhr mit Schlagwerk (mit Garantie) u. andere sich zu Weihnachts-Geschenken gut eignende Gegenstände mehr.
Hierauf für die Kinder:
Bonbonregen.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang des Concerts 4 1/2 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder frei. [8667]
(Der Saal ist gut geheizt.)

Orchesterverein.

Dinstag, den 20. December,
Abends präcise 7 1/4 Uhr,
im Breslauer Concerthause,
Gartenstrasse: [8660]

V. Abonnements-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Dr. Johannes Brahms.
1) Ouverture „Coriolan." Beethoven.
2) (Z. 1. M.) Zweites Clavierconcert. J. Brahms.
3) Sinfonie Es-dur. Mozart.
4) Academ. Festouverture. J. Brahms.
Numerirte Billets à 3 Mk. und nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Generalprobe des Orchestervereins 8661

Dinstag, d. 20. Decbr., Vorm. 9 Uhr.
Billets à 1 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung des Herrn **Hainauer** und am Eingange des Concerthaussaales zu haben. Zur Unterstützung für kranke Musiker.

Affen-Theater

an der Universitätsbrücke.
Sonntag, 18. December:
2 gr. brill. Vorstellungen.
Anfang der ersten Nachm. 4 Uhr, der zweiten Abends 7 1/4 Uhr.
Zum Schluß: [8666]
Eine dänische Hasen- u. Hühnerjagd.
Billets vorher im Theater zu haben.
Montag, 7 Uhr: Abend-Vorstellung.

Winterbassin,

Wassertemperatur 19—20 Grad. Für Schwimmer und Nichtschwimmer angenehmstes Bad. Zur Abhärtung u. Stärkung des Körpers außerordentlich dienlich. [7639]
Kroll'sche Bade-Anstalt.

Anfertigung von **Gelegenheits-Gedichten, Polterabendscherzen, Festliedern** vermittelt **A. Gosohorsky's Buchhandlung, Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3. [5736]

Anton Dreher's Wiener Bierhalle

(Restaurant Peter Schwarz),
Schweidnitzerstraße Nr. 36, nahe dem Stadttheater,
empfiehlt seine eleganten, im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Localitäten.
Nur echte Anton Dreher'sche Schwechater und Michelober Lagerbiere.
Feinste Wiener und norddeutsche Küche.
Reichhaltige Speisekarte bis nach Schluß der Theater.
Großer, beliebter Mittagtisch, à Couvert 1 Mark 50 Pfennige,
im Abonnement 1 Mark 25 Pfennige.
Guter und billiger Frühstückstisch.
Bierverkauf in Flaschen und Gebinden.
Michelober (Böhmisch) Bier von Anton Dreher . . . . 15 Flaschen 3 Mark.
Klein-Schwechater Märzen-Bier von Anton Dreher . . 12 „ 3 „
In Gebinden billiger. [7973]

Restaurant und Wiener Cafe zu Hôtel de Rome. [1396]

Strehlener Bierhalle,

Ohlauerstraße 64, Eingang Kätzelohle.
Montag, den 19. d. M., **Schweinschlachten**, um 9 Uhr **Wellfleisch**, um 10 Uhr **Wellwurst**, Abends **Bratwurst**, sowie Lagerbier in bekannter Güte. [6129]
Täglich guten Mittagstisch von 50 Pf. an.
J. Babatz.

Weihnachts-Ausverkauf

64. Ohlauerstraße 64.
am Christophoriplatz.
Als auffallend billig empfehle ich; [5682]
Große Posten rein seidener Tücher in vorzüglichen Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, à 1 Mk., 1,25 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk. rc., **wollene Damen- u. Kinder-Capotten** in schönster Ausführung, à 2,50 Mk., 3 Mk., 3,50 Mk., 4,50 Mk. rc., **Plüsch- und Velourtücher** von 3 Mk. ab, **wollene Unterbeinkleider und Jacken** von 2 Mk. ab, **große Partien rein seidener Shawlchen** vom billigsten bis feinsten Genre, **Kragen, Manchetten, gestickte Garnituren**, à 50, 60, 75 Pf., 1 Mk., 1,25 Mk. rc., **Rüschen** in weiß, crême und schwarz zu Fabrikpreisen, **Schleifen, Fichus** in bekannt geschmackvollster Ausführung, **Schürzen** eigener Fabrikation in Moirée, Alpacca, Seide und weißen Stoffen.

Hugo Creutzberger,

64. Ohlauerstraße 64.
am Christophoriplatz.

Die Filiale meines Geschäftes
Schweidnitzerstraße 27
bleibt vom 19. bis 24. December geschlossen und findet der Verkauf meiner Fabrikate
nur Oderstraße 28
statt. [8659]

B. Hipauf,

Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik.

Bi-electro-Maschinen

(Reibungs-Elektrisir-Maschinen)
mit allen Hilfsapparaten, von ganz bedeutender Wirkung, bei
Th. Müller, Techniker,
[6100] **Sadowastrasse 61.**

Berichtigung.

Die in der am 14. d. M. von Herrn Musik-Director **Fischer** veranstalteten Prüfung vorgeführten Schüler Geschwister **Bild** waren Schüler des Musiklehrer **Th. Brandenburg** vom Jahre 1875, wo selbe ihren Unterricht ohne jede Vorkenntniß begannen, bis 1881, Juli, zu welcher Zeit dieselben in das Conservatorium übertraten.
Der Wahrheit die Ehre!

Verein △. 19. XII. 7. B. R. △ I.

P. J. O. 3 W. d. 19. XII. 7. R. ✉ VI. u. Br. M.

F. z. ⊙ Z. d. 20. XII. 7 R. □ III.

Versammlung des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer [8681]
Montag, den 19. December 1881, Abends 7 Uhr, im Museum: Herr Geh. Med.-Rath Professor Dr. **Göppert**: Ueber pfahlbautenartige Grundlagen der Dominsel.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7 1/2 Uhr. Herr **Dr. Buch**: Vortrag aus der Experimental-Physik.

Dr. Weissenberg,
5216 prakt. Arzt und **Frauenarzt,**
Gartenstrasse 46c, I. Etage.
Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.

Max Gaertner,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, [1406]
Friedrichstraße 66, 1. Etage.
Sprechstunden: 8—9 Uhr Vorm.
2—3 Uhr Nachm.

8415 **Für Hautkranke rc.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich habe meinen Abschied genommen und mich in Breslau als
Privatthierarzt
niedergelassen. [5459]
Die Praxis treibe ich seit 25 Jahren und besitze die Qualification zur Anstellung als Kreisthierarzt.
Wohnung: Schießwerderstr. 17, nahe der Wilhelmsbrücke.
P. Haunschild,
Königl. Ober-Roßarzt a. D.

Baufach. 5663
Entwürfe, Kostenanschläge, Abrechnungen, statisch. Berechnungen rc. sowie jede Bauausführung werden ausgeführt b. **Reldner**, Klosterstr. 3, H., I.

Gesang-Unterricht.
Meine **Sprechstunden** sind Nachmittag 2—4 Uhr. [6104]
Arthur Fleischer,
Höfchenstrasse 9, III.

6133 **Hört! Hört!**
Pelze, Ueberzieher, Röcke, sowie jedes Kleidungsstück wird chemisch, sauber, fein u. billig gereinigt in der **Chemischen Dampfwäscherei Albrechtsstraße Nr. 14.**
Annahme daselbst im Comptoir.

Ein Nußbaumpianino,
klangreicher Ton, billig zu verkaufen. [1400]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1. Tr.

Ausverkauf

zu billigen Preisen
wegen Vereinigung meiner Geschäfte nach Ohlauerstr. 2.

Strumpf-Waaren,

Kinder-Strümpfe, Frauen-Strümpfe, Socken, Gamaschen,	Strumpflängen, Sockenlängen, Kniewärmer, Leibbinden.

Tricot-Waaren,
die in der Wäsche nicht einlaufen,

Unterjacken, Unterbeinkleider in Wolle, Halbwolle, Baumwolle,	für Herren, Damen und Kinder.

Woll-Waaren,

Kinder-Höschen, Kinder-Röckchen, Kinder-Kleidchen, Kinder-Jäckchen,	Damen-Röcke, Westen, Handschuhe, Pulswärmer, Capotten in größter Auswahl.

Wollen,

Kammgarn, Eidergarn, echte Vigogne, Rockwolle,	Zephyr, Mohair, Castor, Moos.

Cachenez
für Damen und Herren

Reine Seide, per Stck. 2 M.	halbseidene per Stck. von 50 Pf. an.

M. Charig,
Ring 49 u. Ohlauerstraße 1.

Vereinen [8176]
zu Weihnachtsbescheerungen gewähre größere Vortheile.
Wiener Corsets,
reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, pr. St. von 1,25 M. an.
Satin-Corsets,
mit guten Fischbein-Einlagen, per Stück 3,50 Mk.
M. Charig,
Ohlauerstraße 1 u. Ring 49.

Vollständiger Ausverkauf
[5255] von
Damen-Pelzen
in allen Pelzarten und Bezügen, da solche in Folge nur auf Bestellung anfertige, spottbillig.
Herrenpelze und Muffen
reellster Qualität in allen Sorten, außergewöhnlich billig.
M. Goldstein,
Kürschnermstr., Alte Graupenstr. 6.

Breslauer Bitter*)
seit uralter Zeit als gesund u. wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
1762 **Roßmarkt 7|8.**
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle die seit Jahren gangbaren u. stets bei mir beliebten
Cigarrensorten
in vorzüglichen Qualitäten und gelagert. [1240]
Reste feiner Sumatra- und Havanna-Cigarren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bestellungen nach Auswärts werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt.
J. Stillmann,
52. Reuschestr. 52.

Dampfmaschinen bis 80 Pferdekraft nach modernem System und eigener Construction stationär und transportabel,
Locomobilen und Röhrenkessel,
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien und anderen gewerblichen Etablissements, offeriren als Specialität
Köbner & Kanty
in Breslau
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

4 große Oelgemälde
zu verk. Friedrich-Wilhelmstr. 19, pt. l.



Musikalien-Leih-Institut.
Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.

Leih-Institut für die allerneuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur.

Abonnements in allen vier Instituten zu den billigsten Bedingungen, für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis. Kataloge leihweise.

Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Soeben traf bei uns ein: [8669]

Robert Rössler's neuestes Werk:
Gemittliche Geschichten.
Humoresken in schlesischer Mundart.
Preis 2 Mark.
Verlag von **Otto Janke** — Berlin.

Ferner haben wir vorräthig:
Rößler. Schnoken. Eleg. geh. 2 M.
— — Durfgeschichten. Eleg. geh. 3 M.
— — Durf- und Stodtleute. Eleg. geh. 1,60 Mark.
— — Wie der Schnobel gewaren. 1,16 M.
Hirt'sche Buchhandlung, Breslau, Ring Nr. 4.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien soeben:

Trewendts Jugendbibliothek. Neue Folge. Mit guten Holzschnitten.

Inhalt:
1. Richard Roth, **Recht besteht, Unrecht vergeht.**
2. Heinrich Grosch, **Die letzte Schuld.**
3. Oskar Natorp, **Gute Freunde.**
4. Klara Schneider, **Das Hängehaus.**

Diese neuen Bändchen der altbekannten Sammlung erscheinen in eigenartiger, moderner Ausstattung, durch welche die Freude am Buch und am Sammeln auserlesener Schriften geweckt werden soll.

Kataloge über den Inhalt der ganzen Bibliothek versende auf Verlangen gratis und franko.

Der Preis für jedes Bändchen in schönem Ganzleinenband ist nur 90 Pfennig.

Gediegene Geschenkwerke für die Jugend.

Pilger und Kreuzfahrer. Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Eine Erzählung für die reifere Jugend von **Richard Roth.** Mit 17 Holzschnittvollbildern, zahlreichen Textillustrationen und einer Karte von Palästina. In eleg. Originalband gebd. 7 Mk. 50 Pf.

Die schweizerische Jugendschriften-Commission empfiehlt das Werk wie folgt: Inhalt sowohl als Papier und Druck, überhaupt die ganze Ausstattung, also auch die Illustrationen, sind sehr schön.

Rosige Jugendzeit. Gesammelte Erzählungen von **Hedwig Prohl.** Mit 6 Chromolithographien. In eleg. Originalband gebd. 6 Mk. [7914]

Für Mädchen von 10—14 Jahren. Wer wahre Empfindung, gesunden Familiensinn, tiefreligiöse Weltanschauung nähren und pflegen will, gebe seinen Kindern die Prohl'schen Erzählungen in die Hand.

Im Herzen von London. Drei Erzählungen nach Boz-Dickens für die Jugend bearbeitet von **Oskar Höcker.** Mit 3 Holzschnitten. Eleg. gebd. 3 Mk.

Nebel und Sonnenschein. Drei Erzählungen nach Boz-Dickens für die Jugend bearbeitet von **Oskar Höcker.** Mit 3 Holzschnitten. Eleg. gebd. 3 Mk.

Diese beiden schön ausgestatteten, außergewöhnlich billigen Bände enthalten eine Fülle guten Lesestoffs, der, von einem so erfahrenen Jugendschriftsteller, wie Oskar Höcker, ausgewählt und bearbeitet, der Jugend beiderlei Geschlechts im Alter von 10 bis 15 Jahren reichlich Anregung und Belehrung verschaffen wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien:

Die Krankheiten der Pflanzen.
Ein Handbuch
für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker
von Professor **Dr. A. B. Frank.**
53½ Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

Neues Prachtwerk für Weihnachten.

Baeder und Sommerfrischen.
Lebens- und Landschaftsbilder

Böhmen, Sachsen, Schlesien, Thüringen, Bayern, Tyrol, Steyermark, Salzkammergut.

von den beliebtesten Kurorten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, in Form farbenfrischer, abgeschlossener Essays. Illustrirt von den ersten Landschafts- u. Genremalern. **Prachtband mit über 300 Illustr. — geb. 25 Mk.** Verlag v. Edwin Schloemp, Leipzig.

In Schilderungen von F. Gross, M. Haushofer, L. v. Hörmann, W. Kaden, H. Noë, P. K. Rosegger, Fr. Wernick.

Das Werk kommt den Neigungen und der Wissbegier des Publikums auf gefällige Weise und in elegantester Form entgegen, zugleich wird es zur angenehmsten Erinnerung an jene Orte, welche den Besuchern durch schöne Natur und anregende Gesellschaft Vergnügen bereiteten oder an welchen sie Heilung fanden.

Neue Posener 4% Pfandbriefe.

Die am 1. Januar 1882 fällig werdenden, sowie schon früher fällig gewesenen Coupons obiger Pfandbriefe lösen wir **vom 19. d. M. ab bis Ende Februar n. J.** in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr ein.

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27. [8656]

Als billigste
Jugendschriften
empfehlen wir für Weihnachten unsere Collectionen

Bibliothek I., für Kinder bis zu 9 Jahren, statt 12 **für nur 3 Mark.**

8 Bücher, enthaltend **Kinderlieder,** Reime u. Räthsel m. 8 color. Bildern v. **C. Offterdinger.** Mein liebstes Buch m. 14 color. Bildern u. Verschen v. **Lausch.** Für unsere kleinen **Bilderfreunde** m. 16 color. Bildern u. Gedichten. **Kinderschatz,** enthaltend: Erzählungen, Märchen, Fabeln u. Lieder m. 5 color. Stahlstichen. **Die schönsten Märchen** f. artige Kinder m. 4 color. Bildern. Scherzhafte **Schattenbilder,** 8 Bilder m. Verschen v. **Lausch** u. anderen Erzählungs- und Bilderbüchern.

Bibliothek II., für die Jugend von 9 bis 15 Jahren, statt 22 **für nur 6 Mark.**

12 Bücher, enthaltend: **Kinderlaube,** Bd. XV, m. 4 color. und 105 Holzschn.-Illustr. **Jugendzeitung** v. **Fabricius,** Bd. III. **Hauff's** Märchen m. Illustr. **Grosse,** Thierleben der Heimath m. 64 Holzschn. **Ferd. Schmidt,** Der 7jährige Krieg, illustrirt von **Burger.** Biographien v. Hans Sachs, Raphael. **Spamer's** Welt d. Jugend u. Erzählungen v. **Ferd. Schmidt** u. **P. Körber.**

Alle in den Bibliotheken enthaltenen Bücher sind gebunden und vollständig. — Da unser Vorrath vor Weihnachten immer geräumt wird, bitten wir um baldige Aufgabe freundl. Bestellungen; von auswärts mit Postanweisung. Unseren

Illustrirten Weihnachtskatalog
versenden wir auf Verlangen gratis und franco.

Wir empfehlen unser grosses Lager von **Geschenk-Literatur, antiquarischen** und **neuen Bilderbüchern** und **Jugendschriften, Briefmarken-Albums, Gesellschafts-, Fröbel**'sche und **andere Selbstbeschäftigungsspiele, Erd-** und **Himmelsgloben, Laterna magica, Classikern, Prachtwerken, Erbauungsschriften, Wörterbüchern, Atlanten, Conversations-Lexica, Kochbüchern, Edition PETERS etc.** und stehen mit **Ansichts-Sendungen** zur **Auswahl auch nach Auswärts** gern zu Diensten. — **Alle irgendwo angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen.** [8198]

Schletter'sche Buchhandlung,
in **Breslau,**
E. Franck **16—18 Schweidnitzerstrasse.**

Beste
Laterna magica
(Zauberlaternen)
mit versilbertem Reflector und Petroleum-Lampen,
Nebelbilder-Apparate
(Dissolving views)
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU **Ring 58**
Preisliste gratis.

[8685]

Lehr- und Beschäftigungs-
Spiele.
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU **Ring 58**
(Naschmarktseite).
Verzeichnisse gratis.

Schulbänke fürs Haus
(einstellbar für jede Kindergrösse).
Als Arbeitstisch für Kinder jeden Alters zur Benutzung im Hause
von **Aerzten** und **Schulmännern** zur Verhütung von **Kurzsichtigkeit** und **Verkrümmungen** aufs beste empfohlen.
Tischplatte, Rücklehne, Fußbrett und Lesepult sind **beweglich** und **leicht verstellbar;** alle ärztlichen und pädagogischen Vorschriften sorglich berücksichtigt. — Die Bank ist bereits in hunderten von Familien in Gebrauch; sie gewöhnt den Knaben (resp. das Mädchen) an eine **grade Haltung,** die ihm dann auch in der Schule, wo meist noch Bänke älterer Construction in Gebrauch sind, gewahrt bleibt. Preise: Mk. 30—32. [8686]

Priebatsch's Buchhandlung. Hauptzweig: Lehrmittel.

Wohlfeile Lektüre für die Winterabende!

= Verlag von Otto Spamer in Leipzig und Berlin. =

Den früher erschienen 24 Bändchen reihen sich nachstehend genannte 6 neue Bändchen (sämmtlich illustrirt) an:

Nr. 7. **Max Kretzer,** Schwarzkittel oder: **Die Geheimnisse des Lichthofes.** Wahrheit und Dichtung aus den Arbeitsstätten einer großstädtischen Fabrik. Geh. M. 1,25. Kart. M. 1,50. [8687]

Nr. 17. **Franz Otto,** Unter Koboldeu und Unholden. Sagen und Märchen aus dem Reiche der Riesen u. Zwerge. Geheftet M. 1,60. Kartonnirt M. 2.

— **Nach der Arbeit.** —
Otto Spamer's Neue Volksbücher.
Belehrendes und Unterhaltendes für Alt und Jung aus allen Theilen des Wissens: aus Natur und Leben, Geschichte und Völkerkunde, sowie dem Gebiete der menschlichen Arbeit.
= In Bänden zum Preise von M. 1, 1,25, 1,50, 2 ꝛc. =

Nr. 29. **Johannes Meyer,** Poetisches Vaterlandsbuch für Schule und Haus. Sammlung historischer Dichtungen. Erster Theil: Geheftet M. 1,60. Kartonnirt M. 2.

Nr. 39. **Jakob Nover,** Nordisch-germ. Götter- u. Heldensagen für Schule und Volk. Unter Mitwirkung von Wilh. Wägner herausgegeben. Geh. M. 1,60. Kartonnirt M. 2.

Nr. 40. **Wilhelm Wägner,** Deutsche Heldensagen für Schule und Volk. Geheftet M. 1,60. Kartonnirt M. 2.

Nr. 44. **M. O. Mohl,** Die Boers und ihre Selbstständigkeitskämpfe. Bilder und Schilderungen aus Südafrika. Geheftet M. 1. Kartonnirt M. 1,25.

= Verzeichnisse der erschienenen Bände gratis. =

=**Prospecte u. Stimmen der Presse gratis u. portofrei.**=

Vorräthig in **Priebatsch's** Buchhandlung, Ring 58.

Achromatische Universal-Taschen-Mikroskope,
als Salon-Mikroskope zu benutzen,
mit **Lupe, Pincette, Präparaten** ꝛc., aus dem optischen Institut von L. Bénèche in **Berlin,** zum Originalpreise à 6 Mark bei [6088]
Winkler & Jenke in Breslau,
Herrenstraße 24.

Neue Prachtwerke.
Vorräthig in der
Buchhandlung H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland. Von Dr. R. Graf Stillfried-Alcántara und Prof. Dr. Bernhard Kugler. Reich illustrirt. 1. Band. Bis zum Tode Friedrichs des Großen. Folio in reichstem Prachtband. 45 Mk.

Von Bethlehem nach Golgatha. Das Leben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Mit Bildern von Bernhard Plockhorst und Gedichten von Karl Gerok. Folio. In Prachtband. 10 Mk.

Reichenbach, Marie von, Goldene Sprüche. II. Reihe. Dichtung und Bibelwort in 12 Aquarell-Illustrationen. Prachtband in 4°. 24 Mk.

Jul. Höppner, Geburtstagsbuch für die Jugend. Mit 12 Illustrationen in reichem Farbendruck (Monatsbilder in charakteristischen Kindergruppen). Prachtband. 10 Mk.

Jac. v. Falke, Die Kunst im Hause. Geschichtl. u. krit.-ästhet. Studien über die Decoration und Ausstattung der Wohnung. 4. vermehrte und illustr. Ausgabe. Mit 8 Abbildungen in Farbendruck, 54 in Licht- und Tondruck und 219 Holzschnitten. 4°. eleg. geb. 80 Mk.

Preußens Heer. Seine Laufbahn in historischer Skizze von George Hiltl. Seine heutige Uniformirung und Bewaffnung, gezeichnet von C. F. Schindler. Mit zahlreichen Holzschnitten u. 50 pantogr. Chromos. 2. Auflage. Armee-Ausgabe. 4°. Prachtband. 40 Mk.

Von der großen Ausgabe in Groß-Folio (150 Mk.) besitze ich ein antiquarisches Exemplar zu 60 Mk.

A. v. Heyden, Die Perlen. Ein Märchen. Reich illustr. in Prachtband. 15 Mk.

Costümgeschichte der Culturvölker von Jacob v. Falke. Mit 377 Abbildungen im Text und einer Farbendrucktafel. 4°. Eleg. geb. 30 Mk.

Lied und Bild. Blüthenkranz deutscher Kunst und Dichtung. 12 Photogr. nach Defregger, Grützner, Hiddemann ꝛc. mit begleitenden Gedichten. 4° in Prachtband. 15 Mk.

Für's Haus. Blüthenkranz deutscher Kunst und Dichtung. 12 Photogr. nach Beyschlag, Defregger, Grützner, Kauffmann ꝛc. mit begleitenden Gedichten. 4° in Prachtband. 15 Mk.

Nordland-Fahrten. Malerische Wanderungen. 1. Abth.: Norwegen, Schweden, Irland und Schottland. 2. Abth.: Wanderungen durch England und Wales. Jede Abth. reich illustrirt in Prachtband. 20 Mk.

Idylle aus der Vogelwelt. Achtzehn Originalzeichnungen von H. Giacomelli mit Gedichten von Julius Sturm. Randzeichnungen von David Franz. In Prachtband. 10 Mk.

Meisterwerke der Holzschneidekunst aus dem Gebiete der Architektur, Skulptur und Malerei. III. Band. Groß-Folio in Prachtband. 18 Mk.

Illustrationen zu Reuter's Läuschen un Rimels. 10 Blatt in Farbendruck. Imp.-Folio-Format in Carton. 25 Mk.

Schatzkammer deutscher Illustratoren, enthaltend Original-Zeichnungen zu beliebten Dichtungen. 1. Band. **Der Rattenfänger von Hameln.** 25 Tuschzeichnungen zu Julius Wolff's Aventiure von Karl Karger. Lief. I. Band I wird in 5 Heften complet. 4 Mk.

Villeggiatura. Bilder aus den Schweizer Bergen von G. Cloß und O. Fröhlicher. Beschreibender Text von H. A. Berlepsch. Mit 12 Photogr. u. zahlr. Vignetten. Quart. In Prachtband. 20 Mk.

Schiller's Lied von der Glocke. Mit Illustrationen von G. Jäger und A. Müller. Pracht-Ausgabe in Quart. Prachtband. 20 Mk.

Das deutsche Haus im Schmucke der Poesie und Kunst. Herausgegeben von Karl Dorenwell, eingeführt v. Julius Sturm mit 13 Lichtdrucken nach Th. Schüz. Quart. Eleg. gebunden. 20 Mk.

Die Abendmahls-Kinder. Eine religiöse Idylle von Esaias Tegnér. Illustrirt von Erwin Oehme. Quart in reichstem Renaissance-Einband. 12 Mk.

Aus lichten Tagen. Ein Strauß deutscher Lieder. Mit 10 Aquarell-Illustrationen von Jul. Höppner. Pracht-Ausgabe in Klein-Folio. 3 Auflage. In Prachtband. 40 Mk.

Jul. Höppner, Von heimathlicher Flur. Ein Blumenstrauß in 9 Aquarellen. 2. Auflage. Prachtband in Klein-Folio. 30 Mk.

Tennyson, Königsidyllen, illustr. v. Gustav Doré. In Prachtband. 20 Mk.

Ariost, rasender Roland, illustr. v. Gustav Doré. In Prachtband. 105 Mk.

Ferner empfehle ich:

Andree, allgemeiner Handatlas in 86 Karten mit erläuterndem Text in eleg. Halbleder-Bande solide geb. nur 25 Mk.

Starke, deutsche Geschichte. 2 Bde. Reich illustr. in eleg. Halbfranzbande. 32 Mk.

Elegante neue Bilderbücher:

Thumann.	Für Mutter und Kind.	6 Mk.
Kleinmichel.	Kinderhort in Bild und Wort.	5 Mk.
Olfers.	Vielliebchen.	5 Mk.
Mohn.	Kinder-Lieder und Reime.	10 Mk.
Greenaway.	Ringel, Ringel, Reihe.	4 Mk. 50 Pf.
Lipps.	Grüß Gott! In eleg. Mappe.	10 Mk.

Großes und wohlassortirtes Lager von [8694]

älteren Prachtwerken — auch zu ermäßigten Preisen —, Classikern in wohlfeilen und eleganten Ausgaben, Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen, sowie aller Geschenk-Literatur.

Geschätzte Aufträge finden sorgfältigste Erledigung.
Auswahlsendungen von Jugendschriften ꝛc. stehen gern zu Diensten.

Breslau, Stadttheater. **Buchhandlung H. Scholtz.**

Pariser 50 Pfennig-Bazar

befindet sich nach wie vor [8124]

34|35, Schweidnitzerstr. 34|35,

vis-à-vis der Minoriten-Kirche.

empfiehlt, wie allbekannt, die größte Auswahl

Spielwaaren,

Glas, Porzellan, Galanterie, Bijouterie.

Puppen,

die allerfeinsten bis zu den billigsten, werden, so lange der Vorrath reicht, zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft nur

Schweidnitzerstraße 34|35,

vis-à-vis der Minoriten-Kirche.

Unsere anerkannt gut sitzenden und **druckfreien**

Corsets,

Pariser und Brüsseler Façons,

mit durchweg **echter Fischbein-Einlage** empfehlen wir [7788]

zu sehr billigen Preisen.

Zweig & Roth,

Corset-Fabrik,

80 Ohlauerstraße 80.

Ganz außergewöhnliche

Gelegenheitskäufe!!

Partie I. **Lama**, ein weicher, warmer, melirter und carrirter Kleiderstoff, [8519]

früherer Preis:	65 Pf.,	90 Pf.,	1,10 M.,	1,50 M.,
jetzt für:	30 Pf.,	50 Pf.,	55 Pf.,	80 Pf.

Partie II. **Lady Cloth**, ein engl. cheviotartiges Gewebe,

früherer Preis:	1 M.,	1,50 M.,	2 M.,
jetzt für:	50 Pf.,	75 Pf.,	90 Pf.

Partie III. **Crêpeartige** und **façonnirte** kräftige Robenstoffe,

früherer Preis:	1,40 M.,	1,80 M.,	2,50 M.,
jetzt für:	70 Pf.,	90 Pf.,	1,20 M.,

Partie IV. **Plaid**, schottisch und in soliden Farbenschattirungen abcarrirt,

früherer Preis:	1,20 M.,	1,50 M.,	2 M.,
jetzt für:	60 Pf.,	75 Pf.,	1 M.,

Partie VI. 8/4 **Drap du Nord-, Drap Angora-Tricot, Terneaux velouté** und **Armure velouté**, tuchartige Stoffe, die an Weichheit, solidem Styl und Leichtigkeit alles bisher Dagewesene überbieten,

früherer Preis:	3,50 M.,	4,50 M.,	5 M.,	5,50 M.,
jetzt für:	1,80 M.,	2,50 M.,	3 M.,	3,50 M.

Partie VII. **Cachemire**, 8/4 farbig und schwarz, mit Vigogne-Kette, schwere griffige Qualität,

früherer Preis:	2,25 M.,	2,70 M.,	3 M.,
jetzt für:	1,10 M.,	1,30 M.,	1,75 M.

Partie VIII. **480 Stücke Cachemire, schwarz und couleurt**, 8/4 breit, garantirt reine Wolle, aus der **ersten Fabrik der Welt**, müssen bis zum Weihnachtsfeste geräumt sein und werden von 1,50 bis 3,50 M. ausverkauft.

Partie IX. **Gesellschaftsstoffe** in Crêpe d'Orient, Crêpe de chine, Cachemire des Indes und vielen anderen prächtigen halbklaren, rein wollenen Geweben in den herrlichsten Lichtfarben, von 1 M. bis 3 M. pro Meter.

Partie X. **Einen großen Posten** verschiedenartiger gestreifter, carrirter und glatter Seidenstoffe in Coupons von 8 bis 15 Meter offerire mit 1 M., 1,20 M. und 1,50 Mark pro Meter.

Außer obigen so preiswerthen Partien empfehle ich noch insbesondere zu gleichfalls bedeutend zurückgestellten Preisen: **Satin Luxor, Satin Duchesse, Satin Radamès**, alles **atlasartige**, weiche **Seidenstoffe** in schwarz, farbig und weiß, welche sich vorzüglich für **Braut-** und **Gesellschafts-Toiletten** eignen.

Costumes, Paletots, Havelocks, Morgenkleider u. Jupons

werden **bedeutend unter dem Selbstkostenpreise** ausverkauft.

Louis Wohl,

Ohlauerstraße 76 u. 77.

Unser auf der Ausstellung 1881 [7180]

prämiirtes Fabrikat

in gekleideten Puppen

billigsten bis feinsten Genres, sowie unsere reichhaltige Auswahl in Spielwaaren halten wir bestens empfohlen.

Gebr. Klemperer, Carlsstr. 26.

Louis Lohnstein,

Breslau,

Schweidnitzerstrasse, Ecke der Junkernstrasse, (Goldene Gans),

empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager in

Teppichen jeden Genres, Tischdecken, Reisedecken, Angorafellen und Läuferstoffen,

sowie namentlich eine Anzahl bedeutend im Preise zurückgesetzter vorjähriger Dessins und Reste aus dem Möbelstoff- und Teppich-Lager, die in der ersten Etage des Geschäftslocals zum Ausverkauf gestellt sind. [1231]

Classiker, Prachtwerke, Jugendschriften Spiele [8516]

zu bedeutend **ermässigten** Preisen in grosser und guter Auswahl.

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau

Stadt-Theater.

Dr. H. Klencke's

nachstehende vortreffliche **Haus- und Familienbücher** sind stets vorräthig in der

Buchhandlung

H. Scholtz in **Breslau**

Stadt-Theater.

Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. Ein Familienbuch. 7. Aufl. 2 Bde. eleg. geb. 16 Mk. 50 Pf.

Das Weib als Gattin. 3. Aufl. eleg. geb. 6 Mk.

Das kranke Kind. 3. Aufl. eleg. geb. 5 Mk.

Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen und sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. eleg. geb. 7 M. 20 Pf.

Diätetik der Seele. 2. Aufl. eleg. geb. 6 M. 60 Pf.

Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. eleg. geb. 7 Mk. 20 Pf.

Der Frauenarzt. Eleg. geb. 5 M. 70 Pf.

Das Weib als Jungfrau. Eleg. geb. 4 Mk. 80 Pf.

Die gebildete Hausfrau als wirthschaftliche Einkäuferin und Verwalterin. 3. Aufl. eleg. geb. 7 Mk. 80 Pf.

Die Naturwissenschaft im weiblichen Berufe. Ein chemisch-physik. Koch- u. Wirthschaftsbuch. 3. Aufl. eleg. geb. 6 Mk. 60 Pf. [8162]

Abseits vom Wege.

Illustrirt von

Paul Thumann.

Zweite Auflage, reich geb. 10 Mark. In allen Buchhandlungen. **Berlin,** [8002] **Alexander Duncker.**

Bilderbücher, Jugendschriften Classiker, Anthologien, Prachtwerke

in reicher Auswahl bei

Nessel & Schweitzer,

Buchhandlung, [8658]

Neue Schweidnitzerstr. 1.

Tricotagen,

wollene Herren-, Damen- und Kinderbeinkleider, Jagd-Westen, Gamaschen u. Strümpfe, gestrickte Socken, Strümpfe, Unterröcke und Leibbinden in jeder Qualität u. Größe, englische und Berliner Strickwolle empfiehlt [5443]

Nicolaus Hartzig

aus Berlin,

Nicolaistraße Nr. 9.

Verlag v. Eduard Kummer in Leipzig.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Ring Nr. 8:

Klencke,

Hauslexikon der Gesundheitslehre.

7. Auflage. [8651]

ist anerkannt das vollständigste, billigste und praktischste aller Gesundheitsbücher.

Preis geh. M. 14, eleg. geb. M. 16,50.

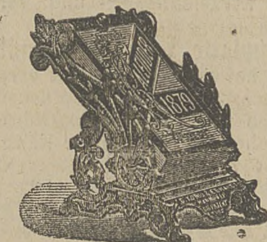
Holzmalerei.

Fabrik und gr. Lager von feinen weißen Holzwaaren, schwarz polirte Artikel zur Oelmalerei. [8610]

Annahme zum Poliren.

W. Adam,

Weidenstr. 5, Hof links, 1. Et.



Küchen-Kalender

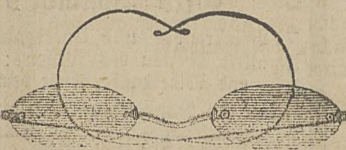
mit zweierlei Speisezettel für jeden Tag und Recepten auf der Rückenseite, [8422]

Notiz-Kalender, Abreisskalender,

sämmtlich **J. C. König & Ebhardt**sches Fabrikat, empfiehlt in reicher Auswahl

F. Schröder,

Breslau, Albrechtsstrasse 41.



Bekanntlich befriedigen **optische und physikalische Apparate** als Geschenke am meisten. [8275]

Unterzeichneter empfiehlt:

Gold. Reitbrillen mit Crystallgl. 8 M.

Gold. Patentbrillen mit Crystallgl. 9 M.

Krimmstecher, achrom., 12,50 M.

Deutsches luftleeres Metallbarometer 8 Mk.

Quecksilber-Barometer 8 M.

(Metall-)Barometer, reich geschnitzt, mit Thermometer 20 M.

Thermometer, gut justirt, 00,75 M.

Reisszeuge, solid u. sauber, für 2 M.

Ad. Heidrich,

Mechanikus und Optikus,

Schweidnitzerstr. 27,

gegenüber dem Theater.

!! Möbel !!

in bekannt gediegener Arbeit.

Spiegel und Polsterwaaren in reichster Auswahl u. zu solidesten Preisen empfiehlt [7466]

Siegfried Brieger,

24, Kupferschmiedestr. 24.



Regenschirme,

Zanella von 2 Mark an,

Seide „ 7 „ „

empfiehlt [7766]

Franz Nitschke,

Schirmfabrikant,

Schweidnitzerstraße 51 und Ring 33.



Feste Preise!

Specialität Oberhemden

gewasch., neueſt. Façons, unter Garante des Gutsitzens, à 2½, 3, 4—6 M.,

Kragen, Manchetten, Cravatt., Shlipse, seid. Tücher und Socken in größter Auswahl.

Gewöhnl. Hemden

für Herren u. Damen v. Dowlas, Madapolam und Leinen, gut gearbeitet, à 1½, 2—3 M.

Woll. Flanellhemden, Merino-Unterbeinkleider und Unterjacken,

besonders bewährt geg. Rheumatismus, die auch nicht einlaufen.

Damen- u. Kinderwäsche

vom Einfachsten bis zum Elegantesten, großes Lager zu besonders soliden Preisen.

Anstalten extra Rabatt.

5000 Meter Rester weiße Creasleinen,

à 25 Pf. die Elle. [8302]

L. H. Krotoschiner,

Ohlauerstraße 65.

Ein Doppelpult und zwei Drehschemmel,

sind billig zu verkaufen **Herrenstr. 2, 2. Etage, links.** [6103]

---

16. Schmiedebrücke.	Als sehr empfehlenswerth u. von	16. Schmiedebrücke.

Aufsehen

erregender Billigkeit wird das **Neueste in feinen Lederwaaren, feinen Holz- u. Metallwaaren** z. Preise von 50, 60, 75 Pf., 1, 1½, 2, 2½, 3—15 Mk. bei mir verkauft, und zwar: Feine Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen mit und ohne Stickereien, Photogr.-Albums, Damentaschen, Schreib- u. Notenmappen, Schultaschen, Patent-Tornister, Reisetaschen, Reisekoffer, einige Hundert zur Auswahl. [8203]

Jagdtaschen, Jagdmuffs, Necessairs, Arbeitstäschchen und Kästen in denkbarster Auswahl, Wandtaschen, Etageren, Rahmen, Schreibzeuge, Schirmständer, Rauchtische, Schränkchen, Uhrhalter, Aschbecher, Feuerzeuge, Körbe, Bürsten, Kämme, Spiegel, Fächer und vieles Andere. Aeltere Muster werden

für die Hälfte

des Werthes verkauft.

Adolph Zepler,

Koffer- und Taschen-Fabrik,

Schmiedebrücke. 16.	Schmiedebrücke 16. 16.	Schmiedebrücke. 16.

Special-Magazin für [8301]

Wäsche-Ausstattungen

vom einfachen bis elegantesten Genre.

Reichhaltiges Lager in Damen- u. Kinder-Wäsche u. Schürzen.

Neuheiten in **Kinderkleidchen.**

Oberhemden-Fabrikation

nach den neuesten Modellen.

Tricotagen, Cravattes, Herren- und Damen-Cachenez, Kragen, Manschetten, Knöpfe,

zu billigsten Preisen.

S. Graetzer,

vorm. **C. G. Fabian,**

Leinwand- u. Tischzeug-Handlung,

Junkernstrasse,

vis-à-vis

„Goldene Gans",

früher **Ring 23.**

Unser Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen,

und empfehlen wir u. A.:

Woll.	Kinderstrpfe.	v. 25 Pf.	an,
do.	Damenstrpf.	„ 50 „	„
do.	Socken	„ 35 „	„
do.	Jacken	„ 1,50 M.	an
	Hosen	„ 1,00 „	„
do.	Handschuhe	„ 40 Pf.	an,
do.	Shawls	„ 30 „	„
do.	Pulswärmer	„ 20 „	„
do.	Tücher	„ 75 „	„
do.	Hauben	„ 2,00 M.	an
do.	Westen	„ 2,00 „	„

Vereinen [8662]

Extra-Rabatt.

Strumpf-Fabrik

Gebrüder Loewy,

Chemnitz u. Breslau,

Ring 17, Becherseite.

1. Etage Engros-Lager.

Für Wiederverkäufer bei großen Posten

Extra-Rabatt.

Ein Doppelpult,

noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. [6119]

Offert. B. A. 57 hauptpostlagernd.

Verlag von Otto Spamer, Leipzig und Berlin SW.

Vollständige **Verzeichnisse** empfehlenswerther Geschenkwerke für Jung und Alt sind **gratis** u. **franco** zu haben.

Märchen und Sagenbücher für Jung und Alt.

Neuigkeiten.

Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht für die Kinderstube. Neu bearbeitet von **C. Michael.** Mit 30 Text-Illustrationen von Erdm. Wagner und buntem Titelbild von Herm. Vogel. Eleg. cartonnirt M. 4.

Unter Koboldeu und Unholden. Sagen und Märchen aus dem Reiche der Riesen und Zwerge ꝛc. Von **Franz Otto.** Mit einer Einführung von **Villamaria.** Mit 40 Illustrationen u. Titelbild. Eleg. cart. M. 3.

Neue Auflagen.

Andersen's 26 Kindermärchen. 2. Aufl. Neu übersetzt von **Edm. Lobedanz.** Mit 50 Abbildungen, Kopfleisten ꝛc. von Erdm. Wagner und buntem Titelbild von Herm. Vogel. Eleg. cartonnirt M. 2,50.

Pausch, Märchenbuch. 13. Auflage. Mit 60 Text-Abbildungen, 6 Ton- und 5 Buntbildern. Eleg. cart. M. 2,50. (Beliebtestes Märchenbuch für Kinder.)

Früher sind erschienen, ebenfalls reich illustrirt:

Andersen's 30 Familienmärchen. Neu übersetzt von **Edm. Lobedanz.** Elegant cartonnirt M. 3,50.

Andersen's 56 Auserwählte Märchen. (Kinder- und Familienmärchen.) Elegant gebunden M. 6.

Neue Auflagen oder Ausgaben zu theilweise wesentlich wohlfeileren Preisen als früher:

Deutsche Sagen. Für Jugend und Volk wiedererzählt von **Heinrich Pfeil.** 2. Auflage. Elegant cartonnirt M. 4.

Elfenreigen. Deutsche u. nordische Märchen. Von **Villamaria.** 4. Aufl. Eleg. cart. M. 5,50.

Vom Frühling zum Winter. Zwölf Märlein von **B. Paul.** 2. Ausg. Eleg. cart. M. 2,50.

Dramatisirte Märchen. Nach **Grimm, Musäus, Hauff** u. A. Von **H. Kühne-Harkort** und **Gräfin Groeben.** Zwei Gruppen, jede eleg. cartonnirt M. 3,50.

Aus dem Wigwam. Indianer-Märchen. Von **K. Knortz.** Elegant cartonnirt M. 4,50.

Griechische Sagen aus dem Alterthum. Von Prof. **F. Carl** u. **Herm. Mehl.** Elegant cartonnirt M. 4.

Alruna. Der Jugend Lieblings-Märchenschatz. Von **Franz Otto.** 4. Auflage. Elegant gebunden M. 6.

Weihnachtsmärchen u. Christfestgeschichten. Die schönste Festzeit in Dichtung und Wahrheit. Von **H. Pfeil.** Elegant gebunden M. 4.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der Verlagsbuchhandlung **Otto Spamer** in **Leipzig**, Gellertstraße Nr. 2/3, in **Berlin SW.**, Großbeerenstraße Nr. 75, parterre, in **Breslau** durch

Julius Hainauer, Schweidnitzerstraße 52.

Neues Prachtwerk.

Verlag von **M. Lubarsch & Co.** in **Berlin W.**, **Behrenstraße 4.**

Soeben erschienen, zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen: [1374]



Neue Folge.

II. Serie.

Aquarellfarbendrucke von R. Steinbock.

Nach den Originalaquarellen des Meisters; 5 Blatt auf gr. Folio-Cartons in Umschlag.

Luzerner See. — Rom. — Neapel. — Dorf am Nil. — Jerusalem.

Preis 50 Mark.

Eine elegante, reich verzierte Mappe hierzu in japanischem Geschmack kostet 20 Mark.

Im Anschluß an Hildebrand's Aquarelle erschien:

Meisterwerke der Aquarellmalerei

Aquarellfarbendrucke von R. Steinbock.

Nach Originalen berühmter moderner Meister.

10 Blatt auf gr. Folio-Passepartouts in eleganter Cartonmappe. Preis 100 Mark.

Der

Berliner Börsen-Courier

empfiehlt sich beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement. Seine Bedeutung als Organ der Börse und des Handels ist zu bekannt, um besonders hervorgehoben zu werden. Das Blatt ist den Privat-Capitalisten und den Banquiers als Mittel zu schneller und eingehender Information fast unentbehrlich. Sein Courszettel ist der vollständigste und übersichtlichste aller vorhandenen. Tägliche Specialelegramme über alle Börsen- und Handelsvorgänge in Wien, Paris, London und in allen deutschen Plätzen unterrichten die Leser über alles Wissenswerthe und Interessante von diesem Gebiete. Ausführliche Marktberichte dienen allen Hauptbranchen des Handels.

Die Morgen-Ausgabe des zweimal täglich erscheinenden Blattes ist

der **Politik** und dem **Feuilleton**

gewidmet. Auf dem Standpunkte des **entschiedenen Liberalismus** stehend, bespricht der **„Berliner Börsen-Courier“** alle Vorgänge auf dem Gebiete der Politik in eingehender und freimüthiger Weise. Dem Interesse, welches alle Schichten der Bevölkerung an den Verhandlungen des deutschen Reichstages nehmen, Rechnung tragend, haben wir für **größere Ausführlichkeit** unserer

Parlaments-Berichte

Sorge getragen; dadurch ist **eine erhebliche Vergrößerung der Morgenzeitung** nothwendig geworden. Der reizvolle, pikante und anregende Inhalt seines Feuilletons, seiner Theater-Kritiken, seiner Plaudereien von allen Gebieten des öffentlichen Lebens, die Reichhaltigkeit seiner feuilletonistischen Besprechungen und Nachrichten hat seine Feuilleton-Rubrik **„Der Reporter“** zu einer in Deutschland bisher unerreichten Specialität gemacht. [8629]

Abonnements bei allen Postanstalten und Zeitungs-Spediteuren.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung an die Expedition wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie außerhalb der „Berliner Börsen-Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Januar auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Abonnementspreis für Berlin excl. Bringerlohn 5 Mk. 50 Pf., für ganz Deutschland und Oesterreich 7 Mk. 50 Pf.

Die best. Einkäufe in reeller Waare f. jed. Stand im Frauen-Arb.-Verein, Königsstr. 4, part.

Sämmtliche Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, **Negligées, Oberhemden,** warme **Unterbekleidungen** für Groß und Klein, **Strümpfe,** verschiedene Handarbeiten, **Taschentücher,** Chemis., Krag., Manch. ꝛc., kurz alles in dies Fach Gehörende. Ausstattungen für Neugeborene. [1116]

Heirathspart. i. höh. St. w. u. str. Discr. reell u. paſſ. verm. Frau **Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau.

Meyer's Conv.-Lexik. 16 B., dritte Aufl., bill. z. verk. **E. Lewy, Neumarkt 12.**

Das große Pelzwaaren-Lager

von [5444]

Breslau, Ring Nr. 35, M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring Nr. 35,

Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt **feine Herren-Geh- und Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke** von 30 Mark, **Livreepelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerzpelze** von 120 Mark an. — Für Damen **Geh- und Reisepelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echtem Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 50 Mark, **Damen-Pelzjacken** von 18 M. an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, Nerz-, Skunks- und Iltis-Muffen von 15 M., Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen von 7,50 M., Feh-, Bisam- und imitirte Skunksmuffen von 6 M., **Kinder-Garnituren** von 3 M., **Fußsäcke und Jagdmuffen** 4,50 Mark. **Pelzteppiche** von 7,50 M. an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge zum** Verkauf. Für alle aus **meinem Lager** bezogenen **Gegenstände** übernehme jahrelange **Garantie,** da sämmtliche Sachen **meine eigenen Fabrikate** und keine **Handelsartikel** sind. **Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. **Auswahl-Sendungen** werden bei ungefährer **Preisangabe** und Aufgabe von Referenzen ohne **Spesenberechnung portofrei** zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme, und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige **Bestellungen** im eigenen Interesse **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Breslau, Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Zur Beachtung!

Mit dem **ersten Januar beginnt ein neues Abonnement** auf die **große politische, 13mal wöchentlich erscheinende Zeitung**

„Die Tribüne.“

Vorzüge der „Tribüne“ vor vielen anderen Tageszeitungen der Reichshauptstadt:

„Die Tribüne“ hat als liberale Zeitung im großen Stil bewiesen, daß sie im Stande ist, **alle Ansprüche,** nicht nur des Laien, sondern des Fach-Politikers **voll zu befriedigen.** Die Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses gelangen in den Morgen-Nummern in aller Ausführlichkeit zum Abdruck, während die Leser durch die Abend-Nummer bereits über den Verlauf der Debatten im Wesentlichen orientirt werden.

„Die Tribüne“ ist für den **Geschäftsmann** eine Zeitung **von sehr hoch zu schätzendem Werthe,** da sie in ihren streng unparteiisch gehaltenen, durchaus selbstständig auftretenden **ausführlichem Handelstheil** eine Quelle zuverlässiger und reichhaltiger Informationen über alle Zweige des Börsen- und Handelsverkehrs, einschließlich des Waarenmarkts darbietet; die **Landwirthschaft** findet in regelmäßigen Fachberichten und Abhandlungen einen sachkundigen Berather. Um auch den **Bedürfnissen der Familie** überall zu genügen, enthält

„die Tribüne“ eine jederzeit **interessante Berliner Localzeitung;** sie veröffentlicht täglich in ihrer Morgen-Ausgabe **anziehende Feuilletons,** zum Theil ernster und belehrender Natur, zum Theil leichten, humoristischen Genres. In ihren regelmäßigen Abend-Ausgaben bringt

„die Tribüne“ fesselnde **Romane und Erzählungen.** Im neuen Quartale wird zunächst der bereits begonnene sensationelle Roman: **„André Mintorp“** von **J. Boy-Ed** zu Ende geführt. Es wird allen **neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum 31. December cr. erscheinende Theil desselben auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.** Diesem Romane wird eine **äußerst spannende Erzählung** aus der Feder des **bewährten Lieblings-Schriftstellers unserer Leser Ewald August König** folgen, unter dem Titel: **„Im Banne der Dämonen.“** Ein Hauptvorzug „der Tribüne“ vor anderen politischen Organen besteht darin, daß diese Zeitung **auch Montags** in ungeschmälertem Umfange **erscheint,** so daß der Leser **keinen Tag** die ihm zum Bedürfniß gewordene Lectüre **entbehren** braucht, daß er **jeden Tag in der Lage ist,** auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, der **Politik,** des **Handels,** der **Tagesneuigkeiten** oder der **Unterhaltung** Kunde und Anregung zu erhalten.

Bei allen diesen Vorzügen steht

„die Tribüne“ im Preise unverhältnißmäßig niedriger, als andere große Zeitungen. **Man abonnirt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, sowie Oesterreich-Ungarns für nur 7 Mark vierteljährlich.**

Inserate werden mit 40 Pfennig pro Zeile berechnet. Für die **außerordentliche Wirksamkeit** derselben giebt das stete Wachsen des Inseratentheiles der **„Tribüne“** das beredteste Zeugniß. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. [8628]

Carl Micksch, Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 13/14, „Zu den 4 Chinesen“,

Filialen: Ohlauerstraße Nr. 32 und Neuschestraße Nr. 13/14,

hält seine

großartigen Weihnachts-Ausstellungen

zum freundlichen Besuch angelegentlichst empfohlen.

Specialität eigener Fabrikation: Confecte für Kinder, Theater, Reise und Tafel.

Chocoladen-Pralinés in allen feinsten Füllungen.

Lübecker u. Königsberger Marzipane in nur besten Qualitäten, Torten, Herze und allen erdenklichen Figuren. Frucht- u. Gemüse-Formen.

Petits fours, hochfeinste Delicatesse, im Winter täglich frisch. **Fruits glacés** und **Marons glacés.**

Zur gefälligen Beachtung! Als praktisches Geschenk zum Feste, aber auch zu jeder anderen Zeit expedire ich gegen Einsendung von **5 Mark** durch das ganze Deutsche Reich franco und incl. Verpackung: 1 Pfd. garant. reine Vanille- oder Gesundheits-Chocolade, ½ Pfd. feinen, kräftigen russischen Thee, 1 Pfd. meiner vorzüglichen Malz-, Eibisch- oder Melange-Bonbons, ½ Pfd. Marzipan oder Pralinés oder Theater-Confect oder 1 Pfd. schönes Kinder-Confect, 1 Schote feinste Vanille; für weitere 3 Mark: eine reizende Collection **guter genießbarer Christbaum-Confecte.**

Haupt-Depot der Honigkuchen von Theod. Hildebrand & Sohn in Berlin.

Echte Baseler Leckerly und **Thorner Catharinchen.**

Bonbonnièren und Attrapen, vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre.

Cotillon-Ueberraschungen, Orden, Touren, Knallbonbons.

Gesellschaften und Vereinen besondere Preis-Vergünstigungen.

General-Depot C. C. Petzold & Aulhorn'schen Chocoladen und Cacaos, garantirt, rein, à 1 M. 60, 2—3 M. pro Pfd. ꝛc.

Chinesische und russ. Thees, auserlesene Qualität, **Souchongs** à 3, 4, 5 und 6 M., Melangethees à 4, 6 und 9 M., Peccothees à 6—12 M., Russ. Caravanenthees à 9—12 M., Theereste à 3 M., Staubthee à 2 u. 3 M. per Pfd. China- und Japan-Waaren.

Suchard'sche Chocoladen à 1,50, 2,25—5,50 M., von [1089] **Houtens & Blockers** leicht löslicher Cacao.

Entgegnung.

Es ist wohl noch nicht dagewesen, daß sich in einer Industriebranche eine Vereinigung zu dem Zwecke gebildet hat, ihre eigenen Erzeugnisse dadurch zu heben, daß sie andere schlecht macht. Der Nähmaschinenbranche war es vorbehalten, das Monstrum eines solchen Vereins zu gründen und zum zweiten Male tritt derselbe jetzt unter dem Namen „Concordia" an die Oeffentlichkeit mit einer Annonce, die, wie die frühere, in Gehässigkeit gegen anderes Fabrikat Erstaunliches leistet, ohne für die Güte der eigenen Erzeugnisse auch nur den mindesten Beweis beizubringen.

„Ehrliche Arbeit oder —?" betitelt sich die Annonce, die natürlich gegen die amerikanische Concurrenz gerichtet ist; prüfen wir also zuerst die Titelfrage etwas näher.

Die Nähmaschinen wurden in Amerika erfunden; sie kamen vor ca. 20 Jahren nach Deutschland und wurden, nachdem man erst den außerordentlichen Nutzen dieses trefflichen Hilfswerkzeuges erkannt hatte, bald darauf auch hier verfertigt, d. h. nachgemacht. Selbstverständlich bezeichneten die amerikanischen Fabrikanten ihre Maschinen mit ihrem eigenen Namen, wie es Jeder thut, der sich seines Fabrikats nicht zu schämen braucht. Was aber thaten die deutschen Fabrikanten? Sie bezeichneten ihre nachgemachten Maschinen ebenfalls mit amerikanischen Namen und einzelne gingen so weit, ihre Maschinen sogar mit nachgemachten amerikanischen Handelsmarken zu versehen. **Ist das ehrliche Arbeit?**

In den meisten Empfehlungen von Nähmaschinen werden dieselben nur „Singer", „Wheeler u. Wilson", „Howe" oder, um das Publikum erst recht zu verwirren, „Deutsche Original Singer" und „Original Stahl Singer Maschinen" 2c. genannt, der Name des wirklichen Fabrikanten aber nur selten dabei gesetzt, und weiß das Publikum also gar nicht, welches Fabrikat es für sein Geld erhält. **Ist das ehrliche Arbeit?**

Ferner erscheint keine Annonce, kein Prospect und keine Drucksache von den Mitgliedern der „Concordia", in welchen nicht die amerikanischen Maschinen in der gehässigsten Weise angegriffen werden. **Ist das ehrliche Arbeit?**

Kommen wir nun zu dem „oder —?" in der Titelfrage, das in der Concordia-Annonce durch das Wort Humbug ergänzt wird.

Da fast sämmtliche deutschen Nähmaschinen mit den Namen amerikanischer Fabrikanten bezeichnet werden, ist gewiß nichts gerechtfertigter, als daß letztere ihre Erzeugnisse **echt** oder **Original** nennen, da das Publikum sie ja sonst nicht von den andern unterscheiden kann. **Ist das Humbug?**

Ferner ist wohl jeder Kaufmann oder Fabrikant berechtigt, seine Waare zu empfehlen und hierzu wahrheitsgetreu Verkaufsziffern zu benutzen, die schließlich am besten für die Güte und Beliebtheit eines Fabrikats sprechen. Dies mag besonders bei der Singer Co., die allein in einem Jahre über eine halbe Million Verkäufe aufzuweisen hat, der „Concordia" unangenehm sein, aber **ist das Humbug?** Und wie würden denn die von der „Concordia" angeführten Verkaufsziffern zu bezeichnen sein oder sollten diese mehr Vertrauen verdienen, als die amerikanischen?

Nur durch **vorzügliche Fabrikate und ehrliche Arbeit** haben die Amerikaner sich ihr Renommé verschafft, sowie durch ihre hervorragenden Bestrebungen auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie, wovon die neue **Ringschiffchen-Maschine der Singer Co.** wiederum einen Beweis giebt. Dabei hat es nichts Ueberraschendes, daß auch diese Maschine wieder von der „Concordia" verunglimpft wird, — sie wird dadurch nicht im Mindesten in ihrer Güte beeinträchtigt — aber verwahren muß ich mich gegen die mir gleichzeitig insinuirte Behauptung, die Deutschen hätten nie ein eigenes Nähmaschinensystem erfunden. Diese Bemerkung galt nur den Mitgliedern der „Concordia" und ist von ihnen ja auch schweigend anerkannt, dagegen beruht ihre Angabe, die Ringschiffchen-Nähmaschine sei die Erfindung einer deutschen Firma, einfach auf Unwahrheit, denn die Herren Miller und Diehl, denen diese Maschine patentirt wurde, und von welchen Letzterer ein Deutscher ist, sind langjährige Mitarbeiter der Singer Co. New-York.

Auf den weiteren Inhalt der Concordia-Annonce, speciell auf das darin erwähnte Urtheil, das irgend einer überspannten Phantasie entsprungen zu sein scheint, einzugehen, halte ich für überflüssig, da es ja weltbekannt ist und durch die Benutzung der Namen „Singer", „Howe" 2c. von den Mitgliedern der „Concordia" selbst bestätigt wird, **daß sie nach amerikanischen Modellen arbeiten.** [8639]

Es ist wahrscheinlich, daß noch fernere Annocen ähnlichen Inhalts von der „Concordia" erlassen werden; nach Vorstehendem überlasse ich es getrost dem Publikum, den Inhalt derselben zu beurtheilen und zu entscheiden, auf welcher Seite **die ehrliche Arbeit und wo der Humbug** zu suchen ist.

G. Neidlinger, General-Agent der Singer Manufacturing Co., New-York.

Die berühmte seit 1820 bestehende altersgraue Firma **F. A. J. Jüncke** in **Danzig** hat veröffentlicht, dass sie zu verschiedenen Weinen gekochtes (?) Wasser, Spiritus und Zucker wie es nach deren Aussagen in jeder reellen Weinhandlung gebräuchlich ist, beigesetzt hat, um sie **schmackhafter** und **preiswerther** zu machen! (s. Danz. Ztg. 21. Octbr. 81.) Welches Geständniss!! und welche Lehre für das vertrauensvollkaufende Publicum!!!

Wie oft haben vielleicht solche altersgrauen Firmen i. sich über die **Naivität** ihrer hohen Kundschaft gelacht, die von ihrem Weine, auch s. g. Schlossabzügen, in Flaschen, mit schönen Kapseln versehen, aber nicht mit eigenem Namenssiegel verlackt, kauften! denn es war vielleicht nur **eigenes preiswerthes Fabrikat.**
Arme, beklagenswerthe Kundschaft!

Erstes und Haupt-Geschäft Berlin Wallstr. 25.
2tes Geschäft: Berlin Leipzigerstr. 11.
3tes Geschäft: Berlin Jerusalemerstr. 48.
4tes Geschäft: Berlin Alexanderpl. 71.
5tes Geschäft: Berlin Friedrichstr. 103.
6tes Geschäft: Berlin Linienstr. 133.
7tes Geschäft: Berlin Elsasserstr. 7.
Nimes Dept. du Gard.
Marseille Dept. Bouches du Rhône.
Frankfurt a. O. Wilhelmsplatz 2, Eingang Logenstr.
Rostock Hege 1.
Dresden Wilsdrufferstr. 43.
Leipzig Reichsstrasse 5.
Stettin Schulzenstr. 41.
Breslau 1. Gesch. Kätzel-Ohle 6. 2. Geschäft: Matthiasstr. 96.
Danzig Langgasse 50.
Halle a. S. Kuhgasse 1, Ecke Märkerstr.
Cassel St. Martinspl. 1.
Potsdam Nauenerstr. 37.
Hannover Osterstr. 89.
Königsberg i. Pr. Münzstr. 21.

Kampf gegen Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Es handelt sich nicht darum Wein zu trinken der theuer kostet, dazu vielleicht auch schön mundrecht gemacht ist, sondern zu wissen, **ob man wirklich chemisch untersuchten primitiven reinen ungegypsten gesunden französischen Naturwein trinkt.** Ich verkaufe **nur diesen letzteren,**

billiger als den ersteren,

und biete **jede Garantie** dadurch, dass meine sämmtlichen Originalflaschen von ½ und ¹⁄₁ Liter mit meinem **eigenen Namenssiegel** verlackt sind, **alleiniges**, ich wiederhole: **alleiniges** Verfahren, welches die Garantie zu einer amtlichen Untersuchung gewährt und die volle Verantwortlichkeit des Verkäufers mit sich bringt!

Seit Ende 1876 gegründete **20 eigene** Centralgeschäfte nebst Weinstuben u. über 250 Filialen in Deutschland — **(Neue werden stets gern vergeben)** — beweisen, dass mein Unternehmen einem langgefühlten Bedürfniss entsprochen hat und die Worte des Herrn Dr. Bischoff, vereideten Chemikers der Königl. Gerichte und des Polizei-Präsidii zu Berlin, über meine Weine:

„solche primitiven reinen Traubensäfte Südfrankreichs (wie die Ihrigen) sind wir in Deutschland bisher nicht gewöhnt. Es liegt auch wahrscheinlich das Danziger Versehen an der für den Chemiker zur Zeit noch mangelhaften Kenntniss reiner südfranzösischer Weine, die wie die Ihrigen keinerlei Veredelung erfahren haben", entbehren jeder weiteren Reclame.

Pretentieuse Behauptungen, dass theuere oder aus solchen Gegenden, wo die Weinfabrikation blüht — direct bezogene, oder mundrecht gemachte s. g. flaschenreife Weine allein rein und fein schmecken sind veraltet und thöricht und müssen verschwinden, denn primitive, ungegypste, Naturweine wie die meinigen, schmecken rein und sind gesund.

Hoflieferant, **Oswald Nier.** Ehrenkreuz.

Membre de l'Académie Nationale zu Paris.
Besitzer eines eigenhändig unterzeichneten Briefes des **Fürsten Bismarck,** der gesagt hat:

„Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden!"

PREIS-COURANT. Per Liter excl. Flasche. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend, ca. 30% ermässigen.

Garrigues, roth und weiss, etwas herb	Mk. 1,60	Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	Mk. 3,60
Clairette, roth und weiss, naturmild	„ 1,80	Malaga und Madère, alt, Damen-Wein	„ 4,80
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung beförd.	„ 2,—	Muscat de Frontignan, alt	„ 4,80
Baisse, weiss, naturs.; echter Muscat-Traubengeschm.	„ 2,20	Cognac	„ 4,30
Grès roth, natursüss; weiss naturmild; Kranken empf.	„ 2,40	Essig von Wein, roth	„ —,40
Château Bagatelle, roth kräftig	„ 3,—	Echter französischer Natur-Champagner p. Fl. 6,50—8 Mk.	

Seit 5 Jahren warne ich ganz allein vor mundrecht gemachten, preiswerthen, gegypsten Weinen und wenn ich auch einen sensationellen Erfolg mit der Einführung meiner Naturweine gehabt habe, so habe ich auch leider konstatirt, dass sich viele deutsche Weintrinker s. g. grosse Weinkenner durch schöne **Ausreden**, wie: „direkt bezogen „berühmte Firmen" u. s. w. und leere Worte, wie: „reell, preiswerth" u. s. w. beeinflussen liessen.

Verlangen Sie doch ein für alle Mal von jedem Weinhändler, ob es eine altersgraue oder eine neugeborene Firma ist, dass jede Flasche mit **seinem eigenen Namenssiegel** verlackt sei, wie die meinigen es sind (schöne Etiquette, Metallkapseln etc. können Sie ja selbst anbringen) und dann werden Sie die reelle alleinige Garantie haben, dass Sie **Naturwein** nicht aber einen **preiswerth gemachten** Wein, der gerade das Gegentheil von Naturwein ist, zu erhalten haben; dadurch werden Sie auch Ihre Gesundheit selbst in Schutz nehmen.

Es befinden sich in **Breslau** außer meinem

Hauptgeschäft Kätzelohle 6, nahe der Ohlauerstr.,

Verkaufsstellen meiner Weine bei folgenden, meinem Breslauer Geschäft zugehörenden Filialen:

1) Matthiasstraße 96, vis-à-vis der Oderthorwache.
2) Kaiser-Wilhelmstraße 30, bei Herrn **H. Wagner.**
3) Grünstraße 4, bei Herrn **Paul Vogel.**
4) Neumarkt 32, „im wilden Mann und Mohren", bei Herrn **A. Dierich.**
5) Friedrich-Wilhelmstr. 2b bei Herrn **Rud. Kemmler.**
6) Klosterstraße 4, bei Herrn **Georg Philipp**, vormals **W. Wagner.**
7) Weidenstraße 8, bei Herrn **B. Krebs.**
8) Lehmdamm 46, bei Herrn **Bruno Dziekan.**
9) Max-Garten, Thiergartenstraße, bei Herrn **C. F. Weidmann.**
10) Alte Graupenstraße 17, bei Herrn **Jonas Grätzer.**
11) Schillerstraße 12, bei Herrn **F. Wodars.**
12) Freiburgerstraße 23, bei Herrn **Max Krakau.**

Filialen in Schlesien:

1) Goldberg bei Herrn **Fritz Woitaß.**
2) Königshütte bei Herr **Adolph Wiener**, Ringecke.
3) Liegnitz bei Herrn **Oswald Schütze**, Ring 1.
4) Neisse bei Herrn **Adolf Sachs**, Ring 7.
5) Neumarkt in Schl. bei Herrn **H. Boesel.**
6) Reichenbach bei Herrn **Aug. Berger.**
7) Waldenburg i. Schl. bei Herrn **J. Heimhold**, vormals **Mittman.**
8) Bunzlau bei Herrn **Louis Trenks.**
9) Gr.-Glogau a. O. bei Herrn **Richard Kunert**, Kupferschmiedestr 10.
10) Trebnitz bei Herrn **Theodor Mehlhaus.**
11) Ohlau bei Herrn **Paul Scholz** (Inhaber **Franz Führ**).
12) Wohlau bei Herrn **L. Wolff.**
13) Löwenberg bei Herrn **Theod. Paul Lorenz.**
14) Namslau bei Herrn **J. A. Kabus**, und **Paul Koschwitz.**
15) Warmbrunn bei Herrn **Fritz Ring**, Villa Juliana. [8649]

Wegen Aufgabe meines Papier-, Maculatur- und Dütengeschäfts offerire ich: [6023]

Fertige Düten,

den Ctr. mit 15 Mark, in vorzüglicher Qualitat, in ¹⁄₁, ½, ¼, ⅛ Format

Eisenbahn- und Postmaculatur,

sortirt, den Ctr. von 9 Mark bis 14 Mark,
Zeitungs-Maculatur und alle anderen Papiergattungen, braun Patentpack- 2c. in allen Größen unter Fabrikpreisen.

S. Gottheimer, Antonienstraße 34.

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Das Filzwaaren-Engros-Geschäft
von [7995]

Fr. W. Behnisch,

Görlitz, Consulstraße 48,

empfiehlt für **Wiederverkäufer** und **Händler** sein großes Lager in

Filzschuhen und Pantoffeln,

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel.

Homöopathische Apotheken

jeder Art und Größe, sämmtliche homöopathischen Medicamente in der exactesten Zubereitung und alle in dieses Fach schlagenden Artikel, sowie die gesammte homöopathische Literatur sind stets vorräthig in der

Homöopathischen Central-Apotheke
Johannes Müller
(früher E. Niche),
Breslau, Schweidnitzerstraße und Hummerei-Ecke.
Briefliche Bestellungen werden sofort ausgeführt. [148]

Indischer Gicht-Balsam.

Neues wirksamstes Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgie** etc. etc.

Dieses Mittel wird im indischen Archipel aus essenzreichen Kräutern dargestellt, hat sich in Indien in kürzester Zeit grossen Ruf verschafft und ebenso ist es in Europa bekannt geworden, selbst in hartnäckigsten Fällen wunderbar bewährt.

Flaschen à 1, 2 und 4 Mark nebst genauer Gebr.-Anw. **Adler-Apotheke** in **Breslau** (F. Reichelt). [7011]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von:
5 Stück Güterzuglocomotiven mit zwei gekuppelten Achsen nebst Tendern und
17 Stück Tenderlocomotiven mit zwei gekuppelten Achsen
soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Locomotiven"

versehen bis zum Submissionstermine **am Freitag, den 6. Januar 1882, Vormittags 12 Uhr,** versiegelt und portofrei an das diesseitige maschinentechnische Bureau hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Copien derselben gegen Erstattung der Copialien von 5 Mark entnommen werden. [8696]

Breslau, den 16. December 1881. **Königliche Direction.**

Ostdeutsch-Böhmischer Verband.

Am 18. d. Mts. tritt für den Transport von Eisenerzen bei Auflieferung in Mengen von mindestens 10,000 kg pro Frachtbrief und Wagen zwischen den Stationen der Oesterreichischen Nordwestbahn Tannwald, Engenthal, Hohenelbe und Starkenbach einer- und Waldenburg, Station des K. E.-D.-Bezirks Berlin, sowie Stationen des Oberschlesischen Hüttenreviers andererseits ein Ausnahmetarif in Kraft. Ueber die Höhe der Sätze geben die Verbandstationen Auskunft. [1407]

Breslau, den 14. December 1881.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. Januar 1882 tritt für Steinkohlen- und Kokessendungen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der k. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang ein neuer Ausnahmetarif in Kraft, dessen Frachtsätze in österreichischer Banknoten-Währung ausgedrückt sind. Derselbe ist auf den Verbandstationen zu haben. [1394]

Breslau, den 15. December 1881. VI 5594. **Direction.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 20. December d. J. tritt zu dem directen Steinkohlentarife von diesseitigen Stationen nach der Berlin-Hamburger Eisenbahn vom 15. März 1877 ein Nachtrag VI in Kraft, durch welchen die Station Perleberg der Wittenberge-Perleberger Eisenbahn in den Verkehr einbezogen wird. Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, 15. December 1881. VI 5598. **Direction.**

Vom 20. d. M. ab werden auf die im Local-Verkehr der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, sowie in den directen Verkehren zwischen Stationen dieser Bahn einerseits und solchen der Oels-Gnesener und Breslau-Warschauer Eisenbahn andererseits zur Ausgabe gelangenden Retourbillets sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise 25 Kg. Freigepäck pro Billet gewährt. — Vom gleichen Tage ab dürfen Retourbillets, welche in den obigen Verkehren am Tage vor dem **ersten Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfeiertage** gelöst werden, allgemein noch am **vierten** Tage — den Tag der Lösung eingeschlossen — also noch am Tage **nach dem zweiten Feiertage**, zur Rückfahrt benutzt werden. Die Abstempelung dieser Billets vor Antritt der Rückfahrt ist **nicht** erforderlich. Breslau, 16. December 1881. VI 5784. [1395]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft
Namens der betheiligten Verwaltungen.

Geldkassen, stets gegen Feuer u. Einbruch bewährt,
prämiirt auf der Schles. Industrie-Ausstellung 1881 zu Breslau mit der Staats-Medaille, auch mit Gitter- od. Patent-Stahlpanzer, Centesimalwaagen bis 1000 Ctr. Tragkraft, Brückenwaagen bis 50, Viehwaagen bis 30 Ctr. Tragkraft empfiehlt billigst [1385]

H. Brost, Breslau, Neue Kirchstraße 12.

Kaiser-Auszugmehl.*)

Specialität der Dampf-Kunst-Mühle Ober-Gräditz bei Schweidnitz. [8342]

*) Detail-Verkauf in **Breslau, Gräbschenerstraße 23.**

Echte Nürnberger Lebkuchen-Niederlage

Schloss-Ohle.
vis-à-vis dem Königl. Schloss. [8337]

Sämmtliche Neuheiten

in Damentaschen, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Reisekoffer, wie sämmtliche Reiseeffecten, Albums und Necessaire, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen und Visits mit **den schönsten Stickereien versehen**, Schreibmappen, Poesiealbums, Schultaschen für Knaben und Mädchen in allen Genres, **Neuheiten in Pariser Musik-Sachen, Photographie-Albums, Necessaire**, Cigarrentempel, Rauchstühle, **Handschuhkasten**, Bierseidel mit echt schweizer Werken und reizende Stücke spielend, **Fächer für Ball und Straße in überraschenden Dessins**, emfiehlt in größter Auswahl zu längst anerkannt billigen Preisen [8123]

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,

36, 36, Schweidnitzerstraße 36, 36,

vis-à-vis Christian Hansen's Weinhandlung.

Zum Weihnachtsfeste!

Große

Preisermäßigung.

Trotz der mannigfachen Verbesserungen, wie: Rollen, Selbstspuler, Metermaß 2c., und der hocheleganten Ausstattung, sind die

Frister & Rossmann

Schiffchen- (Singer) u. Greifer- (Wheeler u. Wilson) Nähmaschinen zum Hand- u. Fußbetrieb **neuerdings wieder bedeutend im Preise ermäßigt und in Breslau echt nur allein** in dem General-Depot für Schlesien,

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,

Nr. 3 Alte Taschenstraße Nr. 3,

ältesten Nähmaschinen-Handlung Schlesiens, zu haben. Um unsere geehrten Abnehmer vor Täuschungen zu schützen, machen wir darauf aufmerksam, daß **jede echte Frister & Rossmann-Nähmaschine mit nebenstehender Fabrikmarke, einem F & R im Gestell und einem Ursprungs-Zeugnisse mit der vollen Firma der Fabrik** versehen sein muß, und daß die **vierjährige Garantie** seitens ersterer sowohl als auch des vorgenannten Depots nur für solche Maschinen geleistet wird. [7760]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau.

empfiehlt [5426]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,

Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.



Ich erlaube mir, mit Gegenwärtigem mitzutheilen, daß ich dem

Herrn

Isidor Lachmann,

Herrenstraße 31

in Breslau,

die

Haupt-Agentur

der

Feuer-Annihilatoren

für die Provinzen

Schlesien und Posen

übertragen habe. [8303]

Hochachtungsvoll

Siegfried Bauer,

Bonn.

Schlesische

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.

Goldene Medaille.

Ganz & Co.,

Eisengießerei u. Maschinenfabriks-Actiengesellschaft

in **Budapest,**

Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,

liefern als **Specialität** diverse **Hartgußfabrikate**, als: **Eisenbahnherz-** und **Leitschienenstücke, Räder** für **Bauunternehmer** und **Bergwerks-Anlagen, Brechbacken,** rohe und polirte **Walzen** für Blech- und Stabeisenfabrikation, **Geschosse** jeden Kalibers, **Calander** und **Hartwalzen** für Papier- und Pappendeckelfabrikation; ferner in **bewährter Construction: Maschinen** zum **Vermahlen** von **Cement, Magnesit, Gyps, Kalk** und **sonstigen Mineralien; Steinbrecher** in verschiedenen Größen; **Walzenstühle** zum **Vermahlen** von **Getreide, complette Mühlen-** und **Transmissions-Anlagen, Drehscheiben** für **Schmalspurbahnen,** sowie **schmiedbaren Maschinen-** und **Bauguß** jeglicher Art. [1226]



Prämirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Berlin 1879.

Als eleganteste und nützlichste Weihnachts-Geschenke sind besonders zu empfehlen: Regenschirme in Double, Gloria und Köperseide, per Stück 6, 7, 8 bis 12 Mk. Dieselben mit Elfenbein- und anderen werthvollen Stöcken je nach Werth 2 bis 6 Mk. mehr. Regenschirme in Zanella per Stück 2 bis 5 Mk. Eleganteste Sonnenschirme und Entoutcas von 3 Mk. an. Schirmfabrik **Alex Sachs,** Hoflieferant, Ohlauerstraße Nr. 7, Hotel „zum blauen Hirsch." [7238]

Für Weihnachten

habe ich mein Lager auf das **reichhaltigste completirt** und empfehle besonders folgende, zu Geschenken geeignete Artikel: [7709]

Weiße Leinen, Dowlas, Madapolam 2c.

in halben und ganzen Stücken zu Fabrikpreisen.

Tischgedecke, Theegedecke und Kaffee-Servietten

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Handtücher, gebleicht und rein leinen, das Dtzd. von 7 Mk. an.

Taschentücher mit bunten Kanten in Battist und Leinen.

Prima rein leinene weiße Herren- und Damen-**Taschentücher,** fehlerfrei, gut gesäumt, in eleg. Cartons verpackt, das Dtzd. zu 4, 5, 6—15 Mk.

Weiß leinene Battist-Taschentücher in Cartons von 9—24 Mk.
Schürzenstoffe, echt bunt gestreift, Meter 60, 90, 120 Pf.
Latzschürzen, fertig genäht, bunt gestr., Stück 60, 90—175 Pf.
Blau bedruckte Küchenschürzen, Stück 75, 100—170 Pf.
Weiße Shirting-Schürzen, Stück 90—300 Pf.
Elegante Thee- und Kinderschürzen in größter Auswahl.

Oberhemden mit leinenem Einsatz, gutem Sitz, in allen Halsweiten vorräthig, Stück 4 u. 5 Mk.
Kragen, Manschetten, Cravatten, Cachenez in Seide u. Wolle.
Herren-Unterbeinkleider, Unterjacken, Strümpfe.
Reisedecken, Bettdecken. Steppdecken. Gardinen.
Starke Manns- und Frauenhemden, Stück 1,75, 2,00, 2,50 Mk.
Damen-Negligée-Jacken, Stück 2,25—6,00 Mk.
Damen-Taghemden, Stück 1,75—4,00 Mk.
Damen-Beinkleider, Shirting-, Filz- u. Tuch-Unterröcke.
Hochelegante Damen-Wäsche,
in der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung **prämiirt,** verkaufe ich **unter dem Selbstkostenpreise.**

Sämmtliche Waaren sind **reell und fehlerfrei.**

Auswahlsendung bereitwilligst, Proben franco.

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke Schmiedebrücke, part. u. 1. Etage.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in [8402]

Orig.-Wheeler- und Wilson- und Singer-Nähmaschinen

mit Hand- oder Fußbetrieb

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Neu! Orig.-Wheeler & Wilson Nr. 8 mit grader Nadel.

Wasch- und Wringmaschinen

halte stets auf Lager.

C. Neumann, Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 8, erste Etage,

Eingang Ohle.

Weihnachts-Ausverkauf!

Wir empfehlen zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl: **Blumentische, Schreib-, Näh- und Spieltische, Toiletten, Tabourets, Serviteure, Großstühle, Chaiselongues, Wiener Schaukelstühle und Kinder-Möbel, Noten- und Bücher-Etagèren** u. v. A. [8385]

Julius Koblinsky & Co.,

14. Albrechtsstraße 14.

Breslau, den 17. October 1881.

Vielfachem Wunsch zufolge eröffnen wir am heutigen Tage hierselbst

Gräbschnerstraße Nr. 23

einen [8343]

Detail-Verkauf unserer Mühlen-Fabrikate.

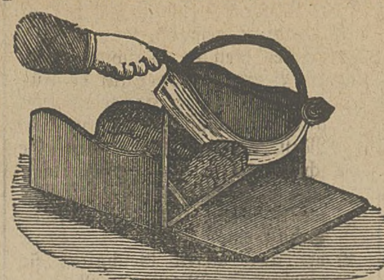
Indem wir unser Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums aufs Angelegentlichste empfehlen, erlauben wir uns, ganz speciell auf die seit vielen Jahren wohlrenommirte, **hervorragend** schöne Qualität unserer diversen **Weizenmehl-Sorten** aufmerksam zu machen und zeichnen hochachtungsvoll

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz b. Schweidnitz.

Mühsam & Bielschowsky.

Heinrich Graumann,

Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königsstr.



Specialgeschäft

Solinger und englischer Stahlwaaren,

grosse Auswahl

praktischer Weihnachts-Geschenke:

Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser, Rasirmesser, Scheeren, Korkzieher, Wiege- u. Hackemesser, Brotschneiden u. s. w., u. s. w.

Schlittschuhe, beste westfälische und amerik. Fabrikate.

Haus- und Wirthschaftsgegenstände.

Neuheiten:

Feuerzeuge, Wunderleuchter etc., etc.

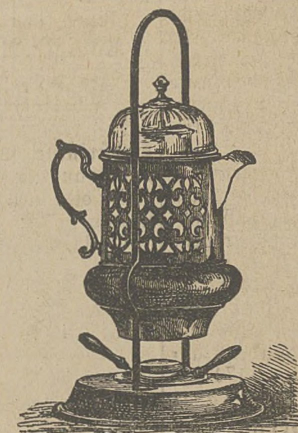
Solide Preise, prompte Bedienung! [8255]

Die in unserem Magazin

eröffnete große Weihnachts-Ausstellung

verbindet eine an Vielfältigkeit seltene Auswahl praktischer Neuheiten zu Festgeschenken für Hauswirthschaft und Küche, und empfehlen wir ganz besonders: [8653]

Matador, neueste verbesserte Wiener Extract-Kaffeemaschine v. Messing, braun broncirtem Kupfer und vernickelt, Thee- und Kaffee-Service von Kupfer und Britannia-Metall nebst dazu passenden eleg. Wiener Holz-Tabletts, Service für Bier und Wein, Schwedische Cabarets, Gewürzschränke und Hausapotheken, Neueste engl. Messerputzmaschinen, Fleischhackmaschinen, geschmackvolle Blumen-Tische.



Patentirte Halifax- und Schrauben-Schlitt-Schuhe. Ofen- und Kaminvorsetzer neuester Muster, Kinder-Kochmaschinen, Laubsäge- und Werkzeugkasten. In größter Auswahl: **J. A. Henckels'** Solinger Stahlwaaren, Tafelbestecks, Taschenmesser, Scheeren. Eisschränke neuester verbesserter Construction.

Dohse & Co.,

Ring Nr. 17.

Hermann Schultze,

Uhren-Niederlage von A. Eppner & Co., Uhrenfabrikanten u. Kgl. Hof-Uhrmacher,

Breslau,

Junkernstraße Nr. 32,

beehrt sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **goldener und silberner Uhren, Regulatoren, Stutzuhren** 2c. bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [8518]

Depot von Becker'schen Regulatoren

in den elegantesten Gehäusen, für den feinsten Salon passend.
Specialität in goldenen Remontoiruhren für Herren und Damen.
Monogramme u. Wappen werden künstlerisch schön ausgeführt.
Stutz- u. Kaminuhren in Marmor und Bronce.
Musikwerke mit prachtvoll schönem Ton in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen unter **anerkannt reeller Garantie** als praktische Weihnachtsgeschenke [8.52]

Gebr. Bernhard's Nachfolger

M. Goldstücker,

En gros. Uhrenhandlung, En détail.

Nr. 24. Ring Nr. 24 (Becherseite).

Heinrich Fischer, Münsterberg i. Schl.,

Uhrenhandlung en gros & en détail,

Depot prachtvoller Genfer Taschenuhren,

Specialität goldene Remontoirs, **„30 pCt. unter dem Ladenpreise"**, abgezogen und ganz genau regulirt, 2 Jahre Garantie. [8588]
Ausführliche illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Maria Benno von Donat,

Bonbon-, Chocoladen-, Marzipane-, Confituren- und Thee-Handlung

in Breslau,

empfiehlt zu geneigtem Besuch seine große [8306]

Weihnachts-Ausstellung

in echten Lübecker und Königsberger Marzipanen, echten Thorner Pfefferkuchen, reizenden Christbaumsachen, Attrapen und Bonbonnièren, hochfeinen Tafelbonbons, Praliné's 2c.

zu mäßigen Preisen.

---

[921]



Der Bock-Verkauf

der Vollblut- und deutsch-französischen Rambouillet-Stammheerde zu Brechelshof, Kreis Jauer, Post- u. Bahnstation, **wird fortgesetzt.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Baron **Arthur v. Gallera** gehörige Grundstück Bergstraße Nr. 12, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Feldgrundstücke der Nicolai-Vorstadt Band V Blatt 393 (Nr. 247), dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [7472]

Breslau, den 14. Novbr. 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Katschinsky.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kürschners

August Franke

zu Neisse ist heute,

am 15. December 1881, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Gottlieb Mayer** aus Neisse ist zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind

bis zum 15. Februar 1882

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,

auf den 11. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 1. März 1882, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 27, im Residenzgebäude, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 11. Januar 1882

Anzeige zu machen. [8637]

Königl. Amts-Gericht zu Neisse.
Beglaubigt:
Elsner,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht in dem Geschäftsjahre 1882 von dem Amtsgerichts-Rath **Werner** und dem Gerichtsschreiber, Secretär **Tulke**, besorgt werden. Die Bekanntmachung der Eintragung in besagte Register erfolgt durch: [8636]

den deutschen Reich- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Presse,
die **Breslauer Zeitung**,
die Schlesischen Zeitung.

Reichenbach u. d. Eule,
den 14. December 1881.

Königl. Amts-Gericht III.

Beschluß.

Auf Antrag des Massenverwalters wird in Sachen betreffend den **Laqueur**schen **Concurs** eine Versammlung der Gläubiger [8697]

auf Freitag, den 6. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

zur Beschlußfassung über den freihändigen Verkauf des der Cridarin gehörigen Grundstücks in unser Gerichtsgebäude, Lindenstraße 40, einberufen.

Brieg, den 13. December 1881.

Königl. Amts-Gericht II.
gez. **Guttmann.**

Großes Lager

von **Böttchergefäßen** empfiehlt **St. Simmon**, Altbüßerstr. 57. [1403]
Reparatur wird angenommen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts:

1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl der Handelsregister, als des Genossenschafts- und des Musterregisters bezüglichen Geschäfte durch den Amtsgerichtsrath **v. Oświecimski** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Schaff** erfolgen;
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch
   a. die Schlesische Zeitung und
   b. die **Breslauer Zeitung**, beide zu Breslau,
   c. die Berliner Börsen-Zeitung und
   d. den Staats- u. Reichsanzeiger, beide zu Berlin,
   e. das Regierungs-Amtsblatt zu Liegnitz

zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden. [8652]

Jauer, den 15. Decbr. 1881.

Königl. Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Wirthschafts-Bedürfnisse** für die Königl. Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. April 1882 bis incl. 31. März 1883, bestehend in ca: [8648]

1.	117000	Klgr.	Roggen-Schrotmehl,
2.	3900	=	Roggenfeinmehl zu Brot,
3.	4500	=	Roggenfeinmehl zu Suppen,
4.	3000	=	Weizenmehl,
5.	9500	=	Gerstenmehl,
6.	2000	=	Nierentalg,
7.	1200	=	Schweineschmalz
8.	2000	=	Kochbutter,
9.	90	=	Tischbutter,
10.	6700	=	Rindfleisch,
11.	2600	=	Schweinefleisch,
12.	1100	=	geräuch. Speck,
13.	4300	=	Hirse,
14.	6400	=	Bohnen,
15.	22000	=	Erbsen,
16.	1500	=	Linsen,
17.	6000	=	Hafergrütze,
18.	4200	=	ordin. Graupe,
19.	75	=	feiner Graupe,
20.	a. 3200	=	ganzen Reis,
	b. 2000	=	Bruchreis,
21.	1100	=	Fadennudeln,
22.	130000	=	Kartoffeln,
23.	9000	=	Kochsalz,
24.	40	=	Kochkümmel,
25.	30	=	Pfeffer,
26.	60	=	Backpflaumen,
27.	1000	=	gebr. Kaffee,
28.	640	=	Semmel,
29.	1800	Liter	Essig,
30.	14000	=	Braunbier,
31.	12800	=	Milch,
32.	1300	Klgr.	Soda,
33.	1400	=	Elainseife,
34.	1000	=	weißer Kernseife,
35.	12000	=	Roggenlangstroh
36.	130	=	raff. Rüböl,
37.	130	=	Maschinenöl,
38.	11000	=	Petroleum,
39.	1500	Hectol.	Würfelkohle,
40.	7000	=	Kleinkohle,
41.	40	Cbkm.	Kiefernholz,
42.	4000	Klgr.	Hafer,
43.	180	=	Fahlleder,
44.	450	=	Mastrichter Sohlleder,
45.	260	=	Brandsohlleder,

soll auf dem Submissionswege unter den in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegten resp. gegen Erstatttung der Copialien von 1 Mark zu beziehenden Bedingungen stattfinden.

Lieferungswillige Personen werden ersucht, ihre frankirten und versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wirthschafts-Bedürfnissen"

bis zu dem auf

Mittwoch, den 4. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

in dem Directorial-Bureau der Anstalt anberaumten Eröffnungstermine einzureichen.

In der Offerte muß nächst der Bezeichnung der offerirten Artikel die genaue Angabe des Preises ohne Bruchpfennige und zwar

ad 1—8, 12—18, 20, 22, 23, 27, 32—35, 38 und 42 pro 50 Kilogramm,
ad 9—11, 19, 21, 24—26, 28, 36, 37 und 43—45 pro je 1 Kilogramm,

sowie der ausdrückliche Vermerk des Submittenten, daß ihm die Lieferungsbedingungen bekannt sind und er sich denselben in allen ihren Punkten unterwirft, enthalten sein.

Von den Gegenständen sub Nr. 13, 17, 18, 20, 27, 32 bis 34 sind mit den Offerten Proben einzureichen.

Ratibor, den 12. December 1881.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Die dem Hospital zu St. Hieronymus gehörigen, in der Siebenhufener Feldmark an der Freiburger und an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn belegenen Aecker im Flächenraum von 1 ha 29,62 a und 5 ha 8,2 a sollen [8645]

Donnerstag, den 29. Decbr. c., Vormittags von 10 bis 11 Uhr, im Bureau IX, Elisabethstr. Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer 37, auf einen 6jährigen Zeitraum von Michaeli 1882 bis dahin 1888 verpachtet werden. Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 6. December 1881.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die **Steinmetzarbeiten** zum Bau des Schulhauses Neue Antonienstraße Nr. 20 sollen in öffentlicher Submission verdungen werden. Anschlag, Zeichnungen und Submissionsbedingungen können im Bureau Neue Antonienstraße Nr. 19 pt. eingesehen werden. Bezügliche Offerten sind

bis Donnerstag, den 29. d. M., Mittags 12 Uhr,

versiegelt nebst einer Bietungs-Caution von 400 Mark in der Stadt-Hauptkasse hierselbst abzugeben. Die Eröffnung der Offerten erfolgt an demselben Tage, Nachmittags 5 Uhr, im Bureau der Bauinspection H. W. (Zimmer Nr. 47 der Elisabethhäuser (des Rathhauses). [8646]

Breslau, den 14. December 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Dinstag, den 20. December, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, parterre,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [8691]

30 Flaschen Portwein, 30 Flaschen Sherry und Madeira, 180 Flaschen gute, reine Bordeaux-, herbe und süße Ungarweine und 80 Flaschen Jamaica-Rum u. feine Thee's,

um 12 Uhr:

2 Kohlenwagen, 1 Rätter, Maße und Schaufeln.

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

---

50 Pf. 50 Stück Einladungskarten zu Bockfesten, Kränzchen 2c. Billigste Bezugsquelle v. Bockkappen, Bockliedern, Orden, Ball-Bouquets, Knallbonbons, Dtzd. von 50 Pf. an.
A. Scholz, Breslau, Ring 20 im Hofe, Becherseite.



Großer Ausverkauf
von [1049]
Schirmen
jeder Gattung
Schmiedebrücke 17|18.
Silvinus Päzold.

Pianinos u. Flügel,
nach neuesten Systemen gebaut, in größter Auswahl vorräthig, sowie gute [8046]
gebrauchte Instrumente
zu allen Preisen empfiehlt billigst
F. Welzel, Ring 52.

Stammkuffen,
auch m. Photographie. Glasgravirung. Angießen alter Deckel. Jubilarkuffen. — Fiscus.
Silberhochzeits-Geschenke,
Silber-Kränze und Bouquets.
Porzellan-Malerei. [7816]
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Gelegenheitskauf.
Neue Regulatoren, à 6 bis 8 Thlr., gold. Damen- und Herren-Uhren, gold. Ketten, Armband 2c., 1 Nerzgarnitur. [1397]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Billige neue und gebrauchte Handschuh-, Strick- und
Nähmaschinen,
Garantie und Unterricht, von 5 bis 30 Thlr.
Sämmtliche Theile, Nadeln, Oel 2c. [1398]
E. Lewy, Neumarkt 12, I.

Die größte Auswahl von
Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen,
Kronen und Ampeln in nur gediegener Qualität zu billigsten Preisen bei [6626]
Oswald Reichelt,
Lampenfabrik.

Holzmalerei,
complette Apparate mit Anleitung. Weiße Holz-Waaren, größte Auswahl. Katalog mit Abbildg. gratis.
Laubsäge-Apparate
zu 3, 6, 9, 12 Mark, Vorlagen, Holz, Sägen, kl. Beschläge. [1112]
Werkzeugkasten u. Schränke
mit durchaus guten Werkzeugen von 5–20 Mark.
Richard Standfuss,
Ring 7.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle [6113]
Echte Briefmarken,
Briefmarkenalbums,
Münzen,
Kupferstiche, Antiquitäten,
Schmetterlinge, Muscheln 2c. 2c.
E. Schlesinger, Schmiedebrücke 31.

Ausverkauf
von Velour de Lyon, Jacquetsammeten und [5749]
Seidenwaaren,
schwarz und couleurt, neueste Stoffe und Farben zu Brautkleidern zu herabgesetzten Preisen.
Carlsplatz 1, I. Et.

Conrad Felsing,
Hof-Uhrmacher u. Hofl. Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin,
Berlin W., 20 Unter den Linden,
dicht neben der Passage, etablirt seit 1820, empfiehlt sein anerkannt grösstes Lager
Uhren und Musiken
zur Wahl angenehmer und nützlicher
Weihnachtsgeschenke
Von dem Kaiserl. Hofe und den distinguirtesten Käufern frequentirt, vereinigt dieses Magazin nicht allein Alles, was **Paris, London** und **Genf** in der Uhren-Branche für den Welthandel herstellen, sondern ist auch noch mit **eigenen** Erzeugnissen der **Uhren-, Luxus-** und **Musikindustrie** in überraschender Weise assortirt. **Reelle Garantie zu billigen,** an jedem **einzelnen Stück** des Lagers mit Zahlen deutlich bemerkten Preisen. Umtausch bereitwilligst. Preisliste franco.
Atelier für Uhren- u. Musiken-Reparaturen. [1372]

Das zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen 2c. weltberühmt und beliebt gewordene
Eau de Lys
(Lilienmilch) ist in 1/1 Fl. à 3 Mark und 1/2 Fl. 1,50 Mark, ebenso die **Schönheits-Lilienmilchseife**, à Ltr. 75 Pf., wieder eingetroffen u. empfiehlt das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839 [8689]
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

[6132] **37 Pf.**
das Pack Stearin-Kerzen,

Campinas-Kaffee,	d. Pfd.	0,70	Mk.
Domingo-	"	0,90	"
f. Melange-	"	1,00	"
f. Perl-	"	1,20	"
f. Menado-	"	1,25	"
gebrannte Kaffees	"	85-1,70	"
Weizenmehl . . .	"	0,16	"
Perl-Graupe . . .	"	0,22	"
Victoria-Erbsen .	"	0,15	"
Neue Pflaumen .	"	0,22	"
Backobst	"	0,25	"
Pflaumenmus . . .	"	0,25	"
Margarinbutter .	"	0,75	"
Oranienb. Seife .	"	0,36	"
Soda, bei 10 Pfd. .	"	0,70	"

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Lebende [6130]
Spiegel- und Schuppen-
Karpfen
in größter Auswahl,
Forellen, Aale,
Schleien, Hechte,
frische
Steinbutten,
Zander, Lachs,
Schellfisch, Cabliau,
Hummern,
englische und Holsteinische
Austern,
prachtvollen hellgr. wenig gesalzenen
Astrach. Caviar,
frische
Perigord-Trüffeln,
Spargel, Radieschen,
Salat,
geräucherten Aal,
Lachs, Gänsebrüste,
Neunaugen, Sardinen
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke Nr. 21.

Geräucherten Lachs
per Pfd. M. 1,75, [1216]
Kieler Sprott,
circa 200 Stck., M. 2,50,
Post-Collo von 2 Kisten M. 4,
franco und zollfrei gegen Nachnahme
J. P. Harmens & Co.,
Hamburg.

Für den Weihnachtstisch!
Italienische
Fruchtkörbchen,
schönstens ausgestattet,
Französische
Delicatesskörbe
in jeder beliebigen Grösse,
Tiroler Aepfel,
Span. Weintrauben,
extra grosse, süsse, Jerusalemer
Orangen,
franz. glac. Früchte,
Marocc. Datteln,
Kranz-, Sultan- u. feinste
Erbelli-Feigen,
Malaga-Trauben-Rosinen,
franz. Prinzess-Schaalmandeln,
am. Para-Nüsse,
runde Sicilianer u. lange Istrianer
Hasel-Nüsse,
dünnschalige, extra grosse franz.
Wallnüsse,
Thorner
Catharinchen,
Steinpflaster und Lebkuchen,
Marzipan,
Königsberger u. **Lübecker**
in Torten, Thier- u. Fruchtformen,
Chocoladen
in allen Preislagen von **Suchard, Hauswald** und **Jordan & Timaeus,**
Perl-, Pecco-, Souchong-
u. Melange-Thee,
feinste Qualitäten in 1/4, 1/2 u. 1/1 Dosen,
Thee-Biscuits,
Tannenbaum-Biscuits,
Kaiser-Punsch,
Rum-, Arac-, Cognac-, Ananas-, Sherry-,
Schlummer- und Burgunder-
Punsch-Essenzen,
von **Kemna, Weinbeck, Radicka, Roeder, Schieffer** u. **Nienhaus Nachfl.,**
echte Liqueure
in Originalflaschen,
Strassburg. Gänseleber-
u. Wild-Pasteten,
Pomm. Gänsebrüste,
Gothaer und Braunschweiger
Cervelat-Wurst,
Holl. und feinste **Whitstable-**
Natives-Austern
feinsten geräuch. **Weser- und**
Rhein-Lachs,
grün mar. Ostsee-
Delicatess-Heringe
in Picles und Tomaten-Sauce,
mar. Lachs, Aal,
Hummer und Gans
in Aspic und kleinen Gläsern,
Elbing. Neunaugen
in Orig.-Geb. zu 15, 30 u. 60 Stück,
Sardines à l'huile
u. Delicatess-Anchovis
ohne Gräten,
Astrachaner
Perl-Caviar,
allerfeinster, grosskörnig und grau, in Fässern, niedlichen Tönnchen u. Krausen jeder Grösse.
Gleichzeitig empfehle:
Frische Steyersche
Capaunen,
Poularden,
Böhmische Fasanen.
Nordische
Birkhühner,
Telt. Rübchen, Maronen,
ital. Blumenkohl,
eingelegte junge **Schooten,**
Carotten, Bohnen,
Spargel,
eingel. Compotfrüchte,
feinste, französische
Cathar.-Pflaumen
in kleinen und grossen Orig.-Kisten,
türk. u. Kaiserpflaumen,
geschälte Aepfel,
franz. Birnen,
getr. Comp.-Melange,
echt Mailänder [8677]
Strachino-Käse,
franz. Roquefort-, Brie-, Camembert-, Gervais-, Neufchâteller, engl. Chester-, Holländ., Edamer-, Parmesan-, Tiroler Sahn-, Lothringer, Limburger, Kräuter- u. feinsten Emmenthaler
Schweizer-Käse,
sowie alle zeitgemässen
Delicatessen und Südfrüchte
für die feine Küche und Tafel
empfiehlt
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Große Zusendung der vorzüglichen
Cosmétique
zum Haarfärben in blond, braun und schwarz: **Hair Dye,** echt englisch, à Carton 4 M. 50 Pf. **Melanogéne,** franz., à 4 M. Chinesisches Haarfärbemittel, à Flasche 2 M. 50 Pf. u. 1 M. 25 Pf. **Puritas,** Haarverjüngungsmilch, à Flasche 4 M. 50 Pf. Vegetabilischer Haar-Balsam, à Fl. 3 M. u. 1 M. 50 Pf. Nußschalen-Extract, à 0,75 M., à 1,00 M., à 1,25 M., ist wieder eingetroffen und empfiehlt das Hauptlager für Schlesien, Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42, Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren. Gegründet seit 1836. [8690]

Delicatessen zum Weihnachtsfeste.
Geräucherten Lachs, Aal, Bücklinge, Flundern, Sprotten, Gänsebrüste, Lachsheringe, Caviar, mar. Aal, Bratheringe, Neunaugen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Schockfässer, Rollheringe, Kräuter-Gewürzheringe, Anchovis, Sardinen, saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Salzheringe und Sardellen bei [6116]
E. Neukirch, Nicolaistr. 59 u. Alte Graupenstr. 15 in Breslau.

!!Zum Fest!!
!! Astrachaner
Kaiser-Caviar !!
eine besonders hochfeine, milde Waare, in Krausen und Fässchen von 1/2 Pfd. aufwärts,
Ural-Caviar,
Pommersche Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Lachs, Aal, Hummern
in Aspik,
in Gläsern zu 1,30, 3,00 u. 5,50 M.,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
grosse Räucheraale,
milden Räucherlachs,
Kieler Sprotten
in kleinen Kistchen,
starke Steyersche Capaunen,
fette Böhmische Capaunen,
Puten,
gerupft und in den Federn,
feiste Böhmische Fasanen,
Hummern,
Delicatess-Körbchen
in eleganter Ausstattung, das Stück 6 M. bis 30 M.,
Französische Fruchtkörbchen,
das Stück 3 bis 30 Mark,
Königsberger Marzipan,
!Lübecker Marzipan!
in eleganten Torten, als Früchte, Figuren etc. etc.,
candirte und crystallisirte Früchte,
Französische Wallnüsse,
alle Sorten Haselnüsse,
Para-Nüsse,
Datteln und Feigen
in kleinen Kistchen,
Christbaum-Bisquits,
leicht u. den Kindern nicht schädlich,
grosse Molfetta-Mandeln,
vorzügliche helle
Sultan-Rosinen,
grosse helle
Caraburno-Rosinen,
Dresdner Presshefe,
täglich frisch, [8657]
feinstes
Wiener Mundmehl,
feinste Puder-Raffinade,
vorzügliche Kernbutter
in Fässchen à 12, 24 und 36 Pfd.,
Baierische Schmalzbutter,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen zu 2,25, 4,00, 7,50 M.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Ltr. 1,00 Mk., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Vöslauer Roth- u. Weissweine,
die Flasche 1,25 Mk.,
feine alte Rheinweine,
Champagner,
die Flasche 3,00 Mk.,
!! Deutscher
Punsch-Essenz !!
der Liter 3,00 Mk.,
Chocoladen
von **Jordan & Timäus** und **Suchard,**
!! Russische Thees !!
von letzter Ernte,
in vorzüglichen Qualitäten,
das Pfd. 3,00, 4,00 bis 8 Mk.,
!! Cigarren !!
in Kisten zu 50 und 100 Stück,
das Hundert 4 Mk. bis 40 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Zu Fest-Geschenken!
Dessert-, Tafel- und Gesundheits-Liqueure,
höchst elegant ausgestattet.
Specialitäten: [8204]
Mandarin, Ginger, Nectar, Canope, Cacao, Suum cuique, Chartreuse, Benedictiner, Annaberger, Nachod etc. etc.
Direct importirt:
Arac de Goa und Batavia,
Jamaica-Rum,
Cognac
grand fine Champagne,
div. Genres für jeden Geschmack.
Glühwein-, Grogg- u. Punsch-Essenzen,
Specialitäten: **Banana, Ananas, Thee, Burgunder, Old Sherry, Victoria, Kaiser, Schlummer, Arac- und Rum-Punsch.**
Preiscourante senden franco.
Seidel & Co.,
Hoflieferanten, Breslau, Thiergartenstrasse und Ring.

Importirten
Jamaica-Rum,
Arac de Goa,
Cognac,
sowie
Punsch- und Grogg-Essenzen,
feinste Tafelliqueure
in eleganter Ausstattung
empfiehlt [6098]
Wilhelm Thiem,
Oderstrasse 4.

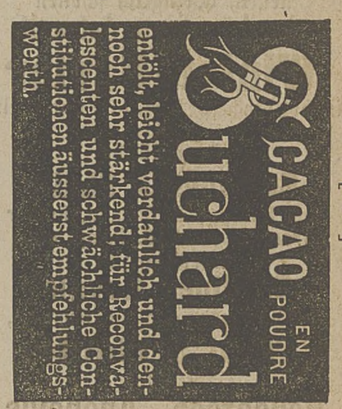
Düsseldorfer
Punschessenzen
von
Herrmann Stibbe in **Cöln,**
als:
Arac-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Kaiser-Jagd-Punsch,
zu beziehen in den meisten feineren Delicatess-Handlungen und den ersten Conditoreien. [1383]

NUR ECHT
wenn sich der Name auf Etiquett und Capsel befindet.
Düsseldorfer Punschsyrope
von
JOH. ADAM ROEDER
Hoflieferant Sr. Majestät.
Paris 1855, 1867,
London 1862,
Wien 1873
Höchste Medaillen.

Tafel-Liqueure,
als Weihn.-Gesch. sehr geeign., vers. frco. incl. Fl. u. Kistch., **5 Fl.** (à 1/2 Ltr.) gegen Eins. von **4 M. L. Polke,** größte Berl. Liqueurfabr. Berlin SW., Lindenstr. 73.

Zum Feste!!
Lübecker Marzipan
in Sätzen und Figuren,
echte Thorner Catharinchen,
das Dtzd. 35 Pf.,
Herrenhuter, Basler u. Dresdener
Lebkuchen,
Christbaum- u. Tafel-Confect,
französ. u. ung. Wallnüsse,
große Haselnüsse,
blauer Mohn,
täglich frische Preßhefe,
feinstes Banater Weizenmehl,
feinstes Genueser-Citronat,
schönste helle Sultan-Rosinen,
das Pfund 70 Pf.,
große gelesene Rosinen,
Trauben-Rosinen, Schaalmandeln,
Datteln u. feinste Sultan-Tafelfeigen in Cartons,
Almeria-Weintrauben,
Pomm. geräucherte Gänsebrüste,
feinste braunschw. Cervelatwurst,
Astrachaner Caviar,
Prima Ural-Caviar,
in 1/4, 1/2 und 1 Pfd. Tönnchen,
das Pfund 3 Mark,
schönste Apfelsinen u. Citronen
empfiehlt [6093]
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 46.

Offerire von neuen Zufuhren:
hochfeinen, frischen, echt
Astrachaner
Caviar
in Orig.-Fässern und ausgepackt, in Tönnchen u. Krausen jeder Größe,
schönste Elbinger
Neunaugen
in 1/1, 1/2, 1/4-Schockfäßchen, billiger als bisher,
frischen marinirten
Lachs u. Aal,
Bratheringe, russ. Sardinen,
Anchovis,
Sardines à l'huile,
Appetit Sild,
Lachs, Aal,
Hummer u. Gans
in Gelée, in Gläsern,
echte Straßburger
Gänseleber- u. Wild-Pasteten,
Pomm. Spickgänse,
Gothaer und Braunschweiger
Cervelat-Würste,
Amerikanische
Fleisch-Conserven,
Gemüse in Büchsen, als:
Spargel,
Schooten, Carotten,
Bohnen, Morcheln,
Steinpilze 2c.,
frischen italienischen
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
neue Messinaer
Apfelsinen u. Citronen,
schönste, extra große
Jaffa-Orangen,
Malaga-Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Maroccan. Datteln,
Sultan- und Erbelli-Feigen,
Arancini, Citronat,
candirte Früchte,
eingelegte und getrocknete
Compot-Früchte,
Hasel-, Para- und Wall-Nüsse,
alles in wirklich neuer Frucht, zeitgemäß billigst [8663]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.



[5735]

Krümel-Chocolade
mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
Block-Chocolade,
à Pfund 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.
5432 **E. Astel & Co.,**
Breslau, Albrechtsstraße 17.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen
Schwarzwurzel-Honig
als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pf., 5 Fl. gegen Einsendung von 3,20 M. franco. [7114]
Alt-Reichenau. **Th. Buddee,** Apotheker.
Zu beziehen in Breslau bei Herrn
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.
P. Lutze, Oderstraße 8.
H. Mertzhaus,
Kupferschmiedestr., Schuhbrücke-Ecke.
C. Schumann,
Droguenhandlung, Teichstraße 14.

Zum bevorstehenden Feste

empfehlen

Echt Lübecker und Königsberger

Marzipan,

in eleganten Cartons, Kistchen und losen Confecten,

Thorner, Nürnberger und Herrnhuter Pfefferkuchen,

Straßburger,
Neuchateller, Pariser, Berliner
und Dresdener
Chocoladen,
echt Blookers und van Houten
Cacaopulver,
Pralinées, Fondants u.
feine Pariser Bonbons,
Wiener Thee-, Eis-, Chocoladen-, Vanille- und Dessert-
Waffeln,
echt englische
Biscuits und Cakes,
lose, sowie in kleineren und größeren Original-Blechdosen,
Baseler Leckerli,
reichste Auswahl von neuen chinesischen u. russischen
Caravanen-Thee's,
lose und in eleganten Packeten,
hochfeinen
Goa-, Batavia-
und echten
Mandarinen-Arac,
hochfeinen
Jamaica-Rum,
Champagne-Cognac,
alle feinen
Punsch-Essenzen
und
echte Liqueure,
echt englisch
Ale & Porter,
ferner:
echt Straßburger
Gänseleber-
und
Wild-Pasteten
von Hummel, Fischer, Henry etc.,
Alpen-Krammetsvögel-Pasteten,
von Charbonnet Fils in Montelinar,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Westph. Schinken,
Hamb. Rauchfleisch
Hamb. Ochsenzungen,
Gothaer- u. Braunschweiger
Cervelat- u. Trüffel-Würste,
Veroneser-Salami,
(neuen, vorzüglich schönen
graukörnigen Astrach.
Winter-Caviar
in Holzfäßchen, Porzellan- und Steingefäßen,
Französische
Sardines à l'huile
von Philippe & Canaud, Pellier frères, Gustalf & Comp. etc.,
amerikanische
Sardines Royales
Aromatiques und in Mustard,
Thon à l'huile,
feinste
Delicatess-Anchovis
und
Delicatess-Heringe,
feinsten marinirten
Lachs und Aal,
Aal-Roulade,
Aal in Gelée,
Elbinger Neunaugen
in 1/1, 1/2 u. 1/4 Schock-Fäßchen,
feinsten geräuch.
Winter-Rhein-
und
Weser-Lachs,

neue, selten schöne, helle
franz. Wallnüsse,
Marbots u. Cornes de Mouton,
neue
lange und runde
Istrianer, Castiglianer,
St. Johannes- und Chiavari-
Lambertsnüsse,
neue
Cocus- u. Paranüsse,
neue
franz. Pistacien,
große Görzer u. Ital.
Dauer-Maronen,
Bisceglia-, Alicanti-, Avola-
und extra große
Almendriner Mandeln,
neue
feinschaalige franz.
Schaalmandeln
à la princesse,
neue Malaga-
Trauben-Rosinen,
neue Cismé-, Vourla-
und
extragroße, ganz helle
Caraburno-Auslese-Rosinen,
hochfeine, goldgelbe
Sultan-Rosinen
ohne Kerne,
neue
Filiatre-, Patras-,
sowie extraschöne
Vostizza-
und
Golf-Auslese-Corinthen,
Livorneser und Genueser
Succade,
Orangeat und Citronat,
neue
Alexandriner und
Maroccaner Datteln,
lose und in kleinen, eleganten Schachteln,
hochfeine
Smyrnaer Sultan-
und echte
Erbelli-Feigen,
lose, in Kistchen u. diversen Cartons,
Ital. Prünellen,
franz. Katharinen-
und
römische Dessert-Pflaumen,
cand. und glacirte franz.
Dessert-Früchte,
italienische
Frucht-Körbchen,
französische
Delicateß-Körbe
in elegantester Ausstattung,
zu jedem Preise,
rothe Messinaer
Valencia- u. Palästina-
Apfelsinen,
franz. Mandarinen,
feinste Tyroler rothe und weiße
Rosmarin-Aepfel
und Tafel-Birnen,
frische spanische
Weintrauben,
in Zucker, Arac u. Cognac eingelegt,
rheinische, italienische
und französische
Compots-Früchte,
eingelegte
amerikanische Früchte,
alle französische u. feine
Deutsche Gemüse
in Gläsern und Blechdosen.

Englische und Holsteiner Austern, frische Hummern, Fasanen, Birk-, Hasel- u. Schneehühner, Krammetsvögel, Waldschnepfen, Puten, Steyrische u. Böhmische Capaunen, Franz. u. Steyrische Poularden, junge Enten, Hamburger Kücken, frische franz. Salate, Blumenkohl, [8595] frische Trüffeln, alle feinen Käse,
resp. alle Artikel für die feine Küche und Tafel sowie sämmtliche

feinen Colonial-Waaren.

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstraße Nr. 15, und **Erich Schneider** in Liegnitz,
Kaiserlich Königlicher Hoflieferant.

---

1) 2 schwarzbraune, kräftige Pony's mit 2 Paar Geschirren und Wagen, sow. 1 Schlitten,
2) 1 eleg. 4sitziger Landauer-Wagen,
3) 1 Lederplauwagen mit Kutscherverdeck . . . . 180 Mk.
4) 1 Selbstkutschirwagen 200 "
5) 1 Halbchaise . . . . . . 300 "
billig zu verkaufen **Feldstraße 14a.** Näheres 1. Etage. [6144]

Sprungfähige Bullen,
rein Holländer Race,
schwarz-, roth- und grau-bunt, stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Schmolz** bei Breslau. [1320]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntag im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [15]

Vacanz.
An einer **israelitischen** höh. Lehr- und Erziehungsanstalt sollen zum 1. April 1882 angestellt werden:
1) Ein Lehrer f. **Franz. u. Englisch** mit fac. doc. bis II;
2) ein Lehrer f. **Deutsch, Geschichte und Geogr.** — desgl. —
Auf Meldung unverheirath. Bewerber durch **Rudolf Mosse, Berlin SW., sub J. M. 7297** erfolgt eingeh. Mittheilung. [764]

Hauslehrerstelle
in feiner Familie (hier oder auf dem Lande) ges. von einem cand. jur. (evangl.), der musikalisch hochbeanlagt, seine Studien auf einem berühmten Conserv. vollendet hat u. im Clavierspiel, Gesang, Composit. unterrichten kann. Anspr. sehr bescheiden. Off. sub. H. 24521 an **Hasenstein und Vogler, Breslau.**

Eine junge Dame mit guter Figur
kann sich zum sofortigen Antritt melden. [6118]
Louis Lewy junior, Damen-Mäntel-Fabrik, Ring 40.

Ein. gepr. Kinderpfl. m. g. Z. f. Nachm. St. f. 8 M. mon. d. Inst. Sonnenstr. 25.

Damen,
welche die feine Damenschneiderei, Maßnehmen, Modellzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen v. modernen **Kleidern** lernen wollen, finden gründl. Unterricht
Kupferschmiedest. 22|23
bei Frau **Ida Müller.** [1402]

Ein **junges Mädchen**, aus anständiger Familie, christlich, mit bescheidenen Anspr., welche für's Spec.-Geschäft u. zur Stütze der Hausfrau sich eignet, wird z. 1. Jan 1882 gesucht. Off. wolle man gefl. an **J. Seidemann** in **Bl.-Scharley** b. Beuthen OS. send.

Zur Führung eines ländlichen kleinen Hausstandes wird **eine gebildete, ältere Wirthschafterin** gesucht, die mit Liebe Kinder zu behandeln versteht. Gefl. Offerten erbeten unter K. K. postlagernd Prieborn. [8620]

Ein. jüd. Wirthschaft. m. g. Z. empf. d. J. d. **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Von einer [1334]
alten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
wird bei **festem Gehalt** ein tüchtiger **Inspectionsbeamter** zum **Organisiren und Acquiriren**
gesucht. Nur solche, denen die **besten Referenzen** über ihre bisherige Thätigkeit zur Seite stehen, oder die bisher **noch gar nicht in gleicher Stellung** gewesen sind, wollen sich melden. Offerten unter Chiffre H. 24502 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Nebenbeschftg. in Buchfrg., Corresp. etc. sucht ein gut empfohl. junger Kaufmann zu übernehmen.
Strengste Discret. zugesichert.
Offerten sub **K. 398** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, erb. [1302]

Eine renomm. **Siegellack- u. Tinten-** Fabrik sucht für Breslau einen bei der Kundschaft eingeführten
Agenten.
Offerten sub **J. L. 8487** an **Rud. Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1373]

Ein tüchtiger und solider [6102]
Reisender
wird für ein leistungsfähiges Destillations-Geschäft gesucht. Offerten unter B. 87 Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 tüchtiger Verkäufer,
mit der Kundschaft sehr vertraut, sucht in einem hiesigen Modewaaren- oder Confections-Geschäft per sofort oder 1. Januar Stellung. [6122]
Offerten erb. unter A. W. 89 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird ein **Lagerist** für's Colonialwaaren-Engros-Geschäft. Nur junge Leute aus dieser Branche finden Berücksichtigung. [6123]
Offerten unter Chiffre L. M. 90 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

1 Commis, Specerist, 22 J. alt, kath., sucht, gestützt auf Prima-Zeugn. u. Empfehlungen, bei besch. Anspr. bald oder p. 1. Jan. 1882 Stellung. Gefl. Off. erb, unter **S. A. 4D** postl. **Gleiwitz.** [6094]

Ein im Herren-Garderoben-Fach vertrauter **Commis** wird per ersten Januar 1882 gesucht. [6128]
Offerten unter F. 92 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zu Neujahr einen gut empfohlenen jüngeren **Commis,** hauptsächlich für das Detailgeschäft. Zeugn. in Abschrift. Marken verbeten. [1380]
Leopold Ascher, Glatz.

Ein Commis,
Specerist, flotter Expedient, der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar 82 od. später dauerndes Engagement. [6068]
Gef. Offerten erbeten unter Chiffre A. Z. 42 postlagernd Cosel OS.

Ein j. Mann,
fürs **Lager,** kann am 1. Januar antreten. [1377]
Bernhard Cohn,
Nicolaistr. 77,
Glas- und Porzellan-Handlung.

Für mein Manufacturwaarengeschäft en gros suche ich p. 1. Jan. 1882 **einen jungen Mann,** der die Branche genau kennt, schöne Handschrift besitzt und mit Correspondenz u. Comptoirarbeiten vollständig vertraut ist.
Gr.-Glogau im December 1881.
[8586] **J. Hahn.**

Junger Mann,
jüdischer Confession, welcher seine Lehrzeit beendet, in einem **Manufactur- und Getreidegeschäft** thätig war und die einfache Buchführung versteht, **findet** per 1. Januar 1882 bei mir **Stellung.** [1358]
Wohlau. Joseph Wohlauer.

Für ein **größ. Comptoir** wird ein
Expedient
gesucht. [1325]
Kenntniß der **Stenographie** erwünscht. Kaufmännische Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Bewerbungen sub **P. 403** an **Rud. Mosse,** Ohlauerstraße 85, erbeten. **(Briefkasten an der Hausthür.)**

Ein praktischer Destillateur, Christ, der sich vorzugsweise für kleinere Reisen eignet, jedoch auch sonst an Thätigkeit gewöhnt sein muß, findet in einem größeren Destillationsgeschäft in der Provinz dauernde Stellung.
Meldungen von nur Fachleuten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen ohne Markenbeilage unter Chiffre A. B. 84 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [8606]

Ein **Maschinenführer** wird für eine größere Fabrik auf dem Lande gesucht, derselbe muß vorkommende Reparaturen selbst besorgen. [6089]
Nur gut empfohlene Personen wollen sich schriftlich melden unter Adressen „Maschinist" postlagernd Breslau, Postamt 2.

Tischlerwerkführer,
praktisch gebildet, seit 3 Jahren selbstständiger **Werkführer** einer **Bau- und Möbelfabrik,** auch in **Bildhauer- und Drechsler-Arbeit firm,** sucht seine Stelle zu verändern.
Gefällige Offerten unter H. 24513 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [1362]

Suche für meinen **Assistenten** von guter wissenschaftlicher Bildung, der bei mir die Landwirthschaft erlernt hat und den ich in jeder Beziehung aufs Beste empfehlen kann, Assistenten-Stellung. [8619]
Dominium Siebenhufen b. Prieborn.
Victor Käß.

---

1 Wirthschaftsschreiber,
welcher über mehrjährige Thätigkeit gute Zeugnisse beibringen kann und auch im Rechnungsfach brauchbar ist, findet pro Termin Neujahr Anstellung auf **Dom. Schmolz** bei Breslau.
Gehalt 120 Thaler ohne Wäsche.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1882 suche einen **Lehrling oder Volontair** für mein Destillations-Geschäft. [8634]
L. Kramer,
Oels.

Ein Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, mit mindestens Tertianerbildung kann sich melden.
Selbstgeschriebene Offerten sub H. 24529 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** Ring 4. [1393]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
zu **Ostern** k. J. eine aus circa 5 Zimmern und guten Wirthschaftslocalitäten bestehende **Wohnung** in gesunder Lage und der Universität nicht zu fern. Gefäll. Offerten mit Preisangabe bis zum 2. Jan. erbeten unter **P. L. W. 85** Exped. d. Bresl. Ztg. [8638]

Reuschestraße 63
ist die 1. Etage zu verm. Näh. bei **Sternberg** daselbst. [6126]

Eleg. herrschaftl. Wohnungen von 3–7 Zimm., von 200—500 Thlr. p. a., bald ev. Ostern zu bez. im neuerb. Hause **Friedrich-Wilhelmstraße 49.**

---

1 fein möbl. Zimmer
(separater Eingang) bei einer anständig. alleinstehend. Wittwe zu vermiethen **Gr. Feldstr. 15c,** 1. Etage.

Zu vermiethen
sofort oder Ostern 1882 **Albrechtsstraße 41** als Wohnung oder Geschäftslokal der renovirte 1. Stock, worin bisher jahrelang eine Blumenfabrik. Näheres beim Uhrmacher **Pawel** daselbst. [6137]

Zu vermiethen
sofort od. p. Neujahr 2 schöne Wohn. à 90 Thlr. **Kleine Groschengasse 40,** 2. Haus von Schweidnitzerstraße.
Näheres beim Wurstfabrikant **Aug. Herrmann,** Schweidnitzerstraße 33.

Bischofstr. 7, 2. Etage,
1 Wohnung: 4 Piecen nebst Beigel., vornheraus, [8665]
1 Wohnung: 5 Piecen nebst Beigel., nach groß. Hofe, alles neu elegant renov., bald oder Neujahr zu bez.

Carlsstraße 28
1 **Wohn., 2. Et.,** 3 Piecen, Küche und Entree, **1. Et. 1 Zimmer und Cab.,** für Comptoir oder Geschäftslocal geeignet, per 1. April;
1 **Wohn., S. 1. Et.,** geeignet für Agenten als Comptoir u. Lagerraum;
1 **Mittelwohn. im Seitengeb.,** per bald oder 1. Januar beziehbar. [1379]

Berlinerplatz 6
ist die Hälfte erster Etage, renovirt, u verm. Näh. daselbst. [6125]

---

1 Geschäftslocal
in 1. Etage zu verm. bei **Auerbach, Carlsstraße 11.** [6136]

Zwei gut möblirte Zimmer, ein zweifenstriges und ein einfenstriges, vornheraus, mit je einem separ. Eingang, sind per 1. Januar 1[…] billig zu verm. **Sandstraße 15,** […]

Roßmarkt 9
ist per Neujahr die 2. Etage b[…] zu vermiethen. [610…]

Zimmerstraße 1[…]
ist die 2. Etage mit Gartenbenu[…] von Ostern ab zu vermiethen. [61…]

Sadowastraße 60
ist per Ostern Fortzugs halber 2. Stock zu vermiethen, bestehe[…] 7 Zimmer incl. Badezimmer. […]

Schmiedebrücke 5
ist die 3. Etage mit allem Zu[…] bald zu vermiethen. [5…]
Näheres bei **Kattner** im La[…]

Junkernstraße 29,
3. **Etage,** ist eine **kleine Woh[…]** zu **vermiethen.** [1…]

Tauenzienplatz 1[…]
2. Etage per Ostern 1882 zu ve[…]then. Näheres beim Portier. […]

Reuschestr. […]
am Blücherplatze, sind die eleg[…] Restaurationsräumlichkeiten, zu [Ge]schäftszwecken jeder Art geeignet, 1. April 1882 zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [6…]

Reuschestraße Nr. […]
ist ein größ. Comptoir, bestehend [aus] mehreren Piecen, und ein geräum[iger] Lagerkeller zu vermiethen. [610…]

Ring 16
ist die **2. Etage, 1 Compt[oir]** und ein großer **Lagerke[ller]** zu vermiethen. [611…]

Albrechtsstraße Nr. 29 gr[…]
Geschäfts-Local z. ver[…]

Laden und Comptoir bald zu [..] **Hummerei 35,** a. d. Getreideha[…]

Laden, mit und ohne Wohn., [..] zu bez. **Friedrich-Wilhelmstr.** […]

Zwei schöne Läden in der Albrechtsstraße
zu vermiethen. Offert. sub B. K[…] Postamt Tauentzienplatz. [611…]

Reuschestraße Nr. […]
sind helle, luftige Böden u. Rem[isen] zu vermiethen. [610…]

Remisen
sind **Nicolaistadtgraben Nr. 2[…]** vermiethen. [613…]

Das von Herrn **Wilhelm Krotoschiner** innehabende Geschäfts[local] (Laden und Wohnung, I. Etage) [613…]
zur „Stadt Danzig", Schmiedebrücke Nr. 5[…]
ist zu vermiethen und Näheres zu erfragen Ohlauerstraße Nr. 38, **Kirchner's Brauerei.**
Ferner stehen daselbst zum Verkauf:
1 kupferne Braupfanne, 3599 Liter Inhalt,
1 Maischbottich, 4024 Liter Inhalt,
1 Biergrand von Eisen, 736 Liter Inhalt,
1 Kühlschiff, 4225 Liter Inhalt,
1 kupferne Kühlschlange und diverse Bottiche und Brauerei-Geräthschaf[ten]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. December von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	732	8	W 7	bedeckt.	
Aberdeen	733	4	S 5	Regen.	
Christiansund	747	6	SSO 5	halb bedeckt.	
Kopenhagen	758	2	SSO 4	bedeckt.	
Stockholm	762	0	S 4	Schnee.	
Haparanda	764	—2	SO 4	bedeckt.	
Petersburg	776	—16	SSO 3	wolkenlos.	
Moskau	778	—8	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	741	8	WSW 5	Regen.	Grobe See.
Brest	751	11	WSW 5	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	749	1	SSO 3	Regen.	
Sylt	754	1	S 4	bedeckt.	
Hamburg	756	1	S 4	bedeckt.	
Swinemünde	760	0	SSO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	765	—6	S 4	bedeckt.	
Memel	766	—8	SO 5	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	755	2	S 2	bedeckt.	
Münster	755	—1	SSO 2	heiter.	
Karlsruhe	760	—3	NO 1	wolkenlos.	Reif.
Wiesbaden	759	0	S 2	bedeckt.	
München	761	—4	SO 3	Nebel.	
Leipzig	760	0	S 5	bedeckt.	
Berlin	760	—1	SO 2	halb bedeckt.	
Wien	765	—2	SO 3	wolkig.	
Breslau	763	—1	SSO 3	wolkig.	Neblig.
Ile d'Aix	757	8	SSW 3	bedeckt.	
Nizza	762	7	N 2	bedeckt.	
Triest	763	2	ONO 4	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schw[ach], 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Stu[rm], 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Während die Abnahme des Luftdrucks auf dem ganzen Gebiete f[ort]dauert, ist bei den Hebriden eine tiefe Depression erschienen, die, in Wech[sel]wirkung mit dem hohen Luftdrucke im Osten, ein Auffrischen der südlic[hen] und südöstlichen Winde über Central-Europa verursacht. Bei sinkender T[em]peratur hat die Bewölkung über West-Deutschland abgenommen, jedoch bei auffrischenden südlichen Winden rasche Trübung mit steigender T[em]peratur, zunächst für den Nordwesten, wahrscheinlich. Außer über [den] britischen Inseln kamen nördlich von den Alpen Niederschläge nicht vo[r].

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.